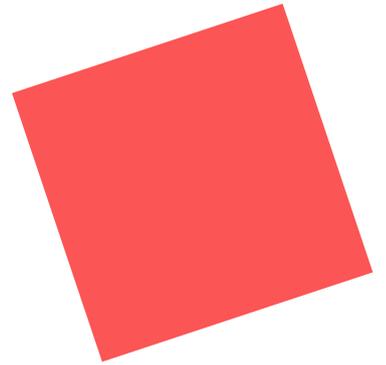


HEP 2023

Hochschulentwicklungsplan



HNMM

Inhalt

Vorwort	5
Zusammenfassung	6
HEP Struktur	8
<hr/>	
1 Strategischer Rahmen	11
1.1 Externe Perspektiven	12
1.2 Interne Perspektiven	18
1.3 Selbstverständnis	22
<hr/>	
2 Handlungsfelder	27
2.1 Lehre	28
2.2 Forschung	31
2.3 Transfer	33
2.4 Ressourcen und Prozesse	36
2.5 Organisation und Steuerung	38
2.6 Ziele- und Maßnahmentabelle der Handlungsfelder	40
<hr/>	
3 Querschnittsthemen	51
3.1 Digitalisierung	52
3.2 Internationalisierung	58
3.3 Nachhaltigkeit	64
3.4 Gleichstellung	72
3.5 Entrepreneurship	78
<hr/>	
4 Fakultäten	85
4.1 Architektur	86
4.2 Bauingenieurwesen	92
4.3 Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik	98
4.4 Elektrotechnik und Informationstechnik	106
4.5 Technische Systeme, Prozesse und Kommunikation	112
4.6 Angewandte Naturwissenschaften und Mechatronik	118
4.7 Informatik und Mathematik	124
4.8 Geoinformation	130
4.9 Wirtschaftsingenieurwesen	138
4.10 Betriebswirtschaft	146
4.11 Angewandte Sozialwissenschaften	152
4.12 Design	160
4.13 Studium Generale und interdisziplinäre Studien	170
4.14 Tourismus	178
4.15 MUC.DAI – Studienfakultät Munich Center for Digital Sciences and AI	186
Impressum	

Vorwort

Als die Hochschule München (HM) im Januar 2022 eine Neuauflage des Hochschulentwicklungsplans (HEP) in Angriff nahm, war der HEP-Vorgänger gerade einmal vier Jahre alt – der Vorvorgänger hatte noch acht Jahre lang gehalten. Die rasanten und tiefgreifenden Entwicklungen seit 2018 erforderten gleichwohl eine neuerliche strategische Auseinandersetzung der HM mit ihrer Zukunft.

Die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen, neue bundespolitische Zielsetzungen, die Hightech Agenda und das Hochschulinnovationsgesetz in Bayern, die Weiterentwicklung der Marke HM sowie die Entwicklung der Studierendenzahlen waren wesentliche Diskussionspunkte zu Beginn des Strategieprozesses, später kamen Fragen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und der Energiekrise hinzu. Außerdem sollten geschlossene und ressortübergreifende Strategien zu den Themen Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Entrepreneurship hinterlegt werden – wir haben sie als Querschnittsthemen bezeichnet.

Der vorliegende HEP greift die vorher genannten Punkte auf und bietet eine fundierte Grundlage für die innovative Weiterentwicklung der HM. Er gibt Raum, neu und anders über die HM nachzudenken und zieht gleichzeitig praktische Konsequenzen in Form konkreter Maßnahmenpakete. Darüber hinaus entwickelte sich der HEP als gelungene Plattform für einen hochschulweiten Diskussionsprozess, in dessen Verlauf die Leistungsbereiche Lehre, Forschung und Transfer sowohl mit den Querschnittsthemen als auch mit den Fakultätsentwicklungsplänen verzahnt wurden.

Das ambitionierte Vorhaben gelang nur durch eine vielfältige Partizipation und Kommunikation auf allen Ebenen: mit hochschulübergreifend zusammengesetzten Arbeitsgruppen unter Mitwirkung der Fakultäten, der Verwaltung, der Hochschulleitung und der Querschnittsthemen-Verantwortlichen sowie einem Lenkungskreis mit Vertretungen aus Hochschulrat, Senat, Dekan:innen, Frauenbeauftragten, Verwaltung, Studierendenvertretung, Personalrat und wissenschaftlichen Mitarbeitenden; mit Austauschformaten wie der Klausurtagung der erweiterten Hochschulleitung, der HEP-Werkstatt und dem hochschulöffentlichen HEP-Forum.

Dafür möchten wir Danke sagen: Danke an alle, die Prozesse getrieben, Kommunikation organisiert, in Arbeitsgruppen mitgewirkt und Ziele und Maßnahmen entwickelt haben. Danke an die gesamte HM-Community fürs Mitmachen. Und Danke schon jetzt fürs Weitertragen und für die gemeinschaftliche Umsetzung – denn darauf kommt es nun an.

Dr. Carlos Jimenez Härtel
Vorsitzender des Hochschulrats

Prof. Dr. Hermann Englberger
Sprecher der Dekan:innen

Prof. Dr. Martin Leitner
Präsident

Zusammenfassung

Die HM ist eine der größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland. Sie zeichnet sich besonders aus durch eine interdisziplinäre Fächervielfalt, eine entrepreneurial Grundhaltung und eine weltoffen-münchenerische Ausstrahlung. Auf Basis dieses Profils schafft der Hochschulentwicklungsplan (HEP) eine fundierte Grundlage für die innovative Weiterentwicklung und strategische Steuerung der HM. Die Beschreibung externer Transformationsprozesse, die Analyse interner Rahmenbedingungen sowie die Aufbereitung des HM-Selbstverständnisses bilden den **strategischen Rahmen** (siehe Kapitel 1) der hier beschriebenen Teilstrategien. Im Zuge des hochschulweiten Beteiligungs- und Diskussionsprozesses rund um den HEP 2023 wurden die Ziele und Maßnahmen der Handlungsfelder mit denen der Querschnittsthemen sowie der Fakultätsentwicklungspläne verzahnt.

Die **Handlungsfelder** (siehe Kapitel 2) Lehre, Forschung und Transfer bilden die HM-übergreifenden Leistungsdimensionen. Flankiert durch die Handlungsfelder Ressourcen und Prozesse sowie Organisation und Steuerung, die sich mit den Verwaltungs- und Governance-Strukturen auseinandersetzen, definieren sie die strategische Ausrichtung der HM. Sie geben den Querschnittsthemen und Fakultäten Orientierung für die strategische Zielebene.

Die **Lehre** an der HM richtet den Blick auf die Studierenden als Gestalter:innen der globalen Zukunft, für die eine exzellente fachliche Qualifizierung genauso wie weiterführende Kompetenzen in den interdisziplinären Feldern Nachhaltigkeit und Digitalisierung unverzichtbar sind. Miteinander Lernen am Campus ist verbunden mit digitalen Lehrszenarien, die Flexibilität und individuelle Lernpfade ermöglichen.

Anwendungsorientierte **Forschung** an der HM ist geprägt durch ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge und systemische Wechselbeziehungen, ethische Prinzipien sowie einen inter- und transdisziplinären Blickwinkel für lokale und globale Prozesse. In diesem Sinne entwickelt die HM sowohl ihr Forschungsprofil als auch ihre Leistungsbereiche konsequent weiter, wozu insbesondere auch die Förderung und Betreuung von Promovierenden gehören.

Mit einer aktiven Gestaltung des Handlungsfelds **Transfer** kommt die HM ihrem Auftrag zu wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wirkung gezielt nach, womit sie ihren Beitrag zur Sicherung der

Innovationsfähigkeit sowie zu notwendigen Transformationen in unserem Land leistet. Hierzu werden Transfer und Forschung mit der Gesellschaft, Transferstärken und transferfördernde Bindungen weiterentwickelt sowie dauerhafte institutionelle Voraussetzungen für Transfer an der HM etabliert.

Abteilungs- und fakultätsübergreifende **Ressourcen und Prozesse** sollen an der HM regelmäßig gemeinsam analysiert und verbessert werden. Das Fehlen von wissenschaftsstützendem Personal stellt die Fakultäten und Zentralverwaltung immer häufiger vor erhebliche Schwierigkeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Fortführung der Digitalisierung und die Einführung einer indikatorgestützten Verteilung unserer Ressourcen bleiben Kernziele für den Betrieb der Hochschule.

Das Handlungsfeld **Organisation und Steuerung** umfasst hochschulweite Führungs-, Steuerungs- und Regelungssysteme im Sinne institutionalisierter Strukturen und Entscheidungsprozesse. Die HM setzt dabei im Kern auf starke und eigenständige Fakultäten, die innerhalb eines gemeinsamen Rahmens agieren, intern sowie extern kommunizieren und übergreifende Initiativen partnerschaftlich vorantreiben.

Die **Querschnittsthemen** (siehe Kapitel 3) Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Entrepreneurship sind HM-übergreifende Schwerpunkte, die alle Handlungsfelder und Fakultäten auf inhaltlicher sowie struktureller Ebene beschäftigen. Sie geben den Handlungsfeldern und Fakultäten Impulse für die Operationalisierung ihrer Teilstrategien auf der konkreten Ziel- und Maßnahmenebene.

Digitalisierung bildet einen wichtigen Baustein für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Organisation, Prozessen und Technologien an der HM. Durch digitale Transformation, digitales Mindset und digitale Kompetenzen schafft die HM eine moderne Arbeits-, Lehr- und Lernumgebung für alle Hochschulangehörigen und unterstützt damit Innovation in allen Handlungsfeldern.

Die aktive Beteiligung an der Gestaltung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums ist grundlegender Bestandteil der **Internationalisierung**. Hierzu intensiviert die HM ihre internationalen Partnerschaften und fördert das globale Denken in Lehre, Forschung, Transfer und dem hochschulischen Leben. Die HM sieht es als ihren Bildungsauftrag an, ihre Studierenden – neben

der bestmöglichen Vorbereitung auf einen zunehmend globalisierten und digitalisierten Arbeitsmarkt – zum Global Citizenship zu befähigen.

Die HM verankert **Nachhaltigkeit** gesamtinstitutionell und trägt damit zur Bewältigung der Klimakrise und Erreichung der Sustainable Development Goals bei. Mit entsprechenden Lehrangeboten, Innovationen und Kooperationen wirkt sie in die Gesellschaft und wird zur Multiplikatorin. Als verantwortliche Akteurin entwickelt sich die HM zu einer klimaneutralen Organisation und gestaltet nachhaltiges Studieren und Arbeiten.

Gleichstellung im Kontext der Hochschule wird erzielt, indem in allen Handlungsfeldern Gleichstellungsaspekte berücksichtigt werden und bei Bedarf verändernd eingegriffen wird. Die Maßnahmen richten sich daher nicht nur an Frauen, sondern nehmen auch Einfluss auf organisationale Strukturen und Prozesse sowie die Vermittlung und Entstehung von Wissen. All das trägt dazu bei, die Geschlechterhierarchie aufzulösen.

Entrepreneurship stellt für die HM einen strategischen Pfeiler dar, um den Anforderungen junger Talente an eine zukunftsfähige Bildung gerecht zu werden. Dazu gehört, gemeinsam mit dem regionalen Eco-System und internationalen Partner:innen entrepreneurial denkende und handelnde Persönlichkeiten zu fördern, Wissens- und Technologietransfer durch Gründungen zu ermöglichen und einen aktiven Beitrag zur Entwicklung einer lernenden, nachhaltigen Gesellschaft zu leisten.

Die 14 **Fakultäten** sowie die Studienfakultät MUC.DAI machen die HM zu einer Voll-HAW mit fast 18.500 Studierenden in knapp 100 Bachelor- und Masterstudiengängen in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Design. Die Fakultäten verfügen – inspiriert und gestützt durch die hochschulübergreifenden Teilstrategien der Handlungsfelder und Querschnittsthemen – über eigenständige Profile, die sie in ihren jeweiligen Fakultätsentwicklungsplänen (siehe Kapitel 4) zum Ausdruck bringen.

HEP Struktur

Strategischer Rahmen

Externe und interne Perspektiven sowie das HM-Selbstverständnis bilden den strategischen Rahmen der Teilstrategien im vorliegenden HEP.

Externe Perspektiven

Externe Perspektiven beschreiben Transformationsprozesse auf gesellschaftlicher, politischer, ökologischer und ökonomischer Ebene, innerhalb derer die HM gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.

Interne Perspektiven

Interne Perspektiven beschreiben administrative Rahmenbedingungen zur Studierenden-, Finanz- und Personalsituation sowie zur räumlichen und IT-Infrastruktur an der HM.

Selbstverständnis

Im Selbstverständnis werden das historische Fundament, der Lebensraum Hochschule, die Marke HM sowie das Profil der HM dargestellt.

Handlungsfelder

Die Handlungsfelder bilden die HM-übergreifenden Leistungsdimensionen sowie Verwaltungs- und Governance-Strukturen. Sie geben den Querschnittsthemen und (Studien-) Fakultäten Orientierung für die strategische Zielebene.

Lehre

Forschung

Transfer

Ressourcen und Prozesse

Organisation und Steuerung

Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen sind HM-übergreifende Schwerpunkte, die alle Handlungsfelder und Fakultäten auf inhaltlicher sowie struktureller Ebene beschäftigen. Sie geben Impulse für die Operationalisierung ihrer Teilstrategien auf der konkreten Ziel- und Maßnahmenebene.

Digitalisierung

Internationalisierung

Nachhaltigkeit

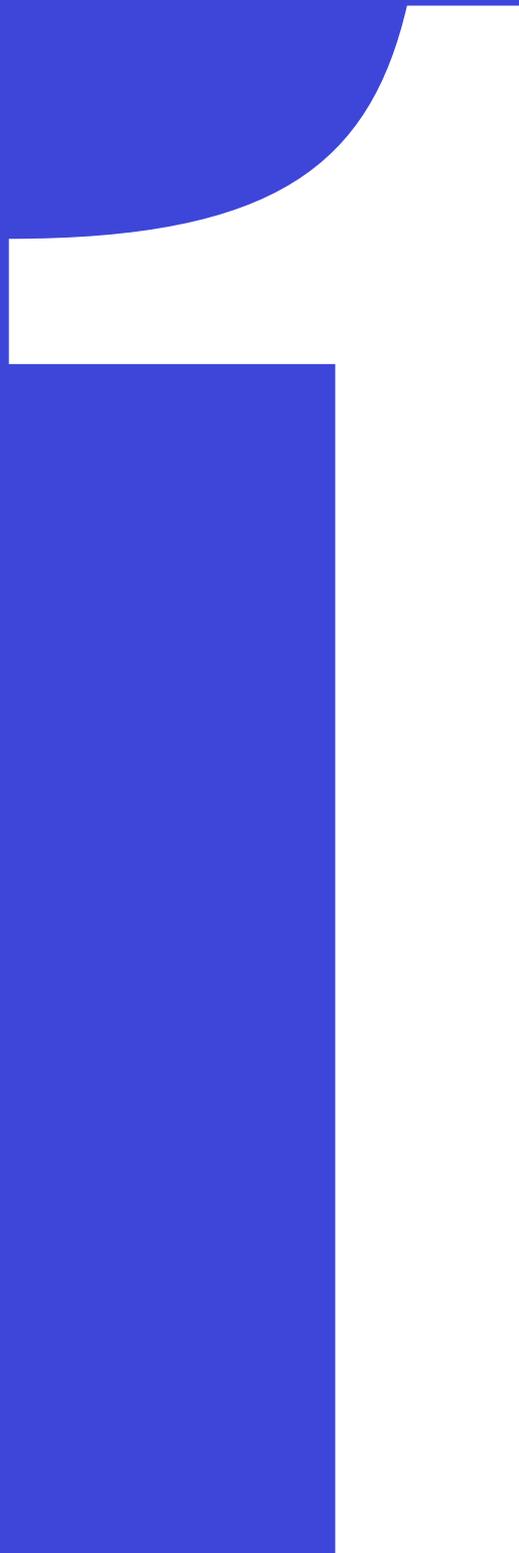
Gleichstellung

Entrepreneurship

Fakultäten

Die 14 Fakultäten sowie die Studienfakultät MUC.DAI machen die HM zu einer vielseitigen und interdisziplinären Hochschule mit Studienangeboten in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Design. Sie verfügen – inspiriert und gestützt durch die hochschulübergreifenden Teilstrategien der Handlungsfelder und Querschnittsthemen – über eigenständige Profile, die sie in ihren jeweiligen Fakultätsentwicklungsplänen zum Ausdruck bringen.

FK 01	Architektur
FK 02	Bauingenieurwesen
FK 03	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik
FK 04	Elektrotechnik und Informationstechnik
FK 05	Technische Systeme, Prozesse und Kommunikation
FK 06	Angewandte Naturwissenschaften und Mechatronik
FK 07	Informatik und Mathematik
FK 08	Geoinformation
FK 09	Wirtschaftsingenieurwesen
FK 10	Betriebswirtschaft
FK 11	Angewandte Sozialwissenschaften
FK 12	Design
FK 13	Studium Generale und interdisziplinäre Studien
FK 14	Tourismus
MUC.DAI	Studienfakultät Munich Center for Digital Sciences and AI



Strategischer Rahmen

- 1.1 Externe Perspektiven
- 1.2 Interne Perspektiven
- 1.3 Selbstverständnis

Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) ist ein bewährtes Instrument zur Strategieentwicklung und strategischen Steuerung an der HM. In einem dezentralen und (teil-)autonomen System wie der Hochschule verbindet der HEP eine notwendige mittelfristige Orientierung mit für die Umsetzung dringend benötigten Freiheitsgraden und Flexibilität für die Akteur:innen an der HM. Der HEP verknüpft diese richtungsgebende Funktion zugleich mit konkreten Projekten und Maßnahmen, um handlungsleitend zu sein, ohne zu einer Checkliste abzuarbeitender Aktivitäten zu verkommen.

Dabei stand und steht die Hochschule aktuell vor besonderen Herausforderungen. Die Gleichzeitigkeit, Komplexität und Geschwindigkeit tiefgreifender Transformationsprozesse – wie sie unsere Gesellschaft seit über einem Jahrzehnt beispielsweise durch Klimawandel, Finanzkrisen, Covid-19-Pandemie und nicht zuletzt durch den Krieg in der Ukraine erlebt – konfrontieren auch die HM mit neuartigen und schwierigen Fragestellungen. Bildung und Forschung haben in diesen Kontexten einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren: Sie beschreiben und erklären aktuelle sowie mittel- und langfristige Dynamiken, kommunizieren Handlungsmöglichkeiten und stehen in der Mitverantwortung, Entscheidungen vorzubereiten und zu begründen. Die HM ist Teil dieser grundlegenden Veränderungsprozesse. Sie muss ihre Rolle und ihren Umgang mit verschiedenen übergreifenden Perspektiven reflektieren und entsprechende Strategien ableiten, um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Diese Reflexion war und ist Ziel der Hochschulentwicklungsplanung an der HM. Die genannten Entwicklungen erfordern zudem eine agile Herangehensweise in der strategischen Planung. Dabei müssen Anpassungen jederzeit möglich bleiben.

Externe und interne Perspektiven sowie das Selbstverständnis der HM bilden den strategischen Rahmen der im vorliegenden HEP beschriebenen übergreifenden Handlungsfelder und Querschnittsthemen sowie Fakultätsentwicklungspläne. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, politischer, ökologischer und ökonomischer Entwicklungen (siehe 1.1) sowie in Hinblick auf Finanzen, Personal, Studierende und Infrastruktur (siehe 1.2) charakterisiert sich das Selbstverständnis der HM – geformt durch ihr historisches Fundament, ihr Verständnis des Lebensraums Hochschule sowie einem übergreifenden Markenkonzept, aus dem sich das Profil der HM ergibt (siehe 1.3).

1.1 Externe Perspektiven

Die externen Perspektiven auf gesellschaftlicher, politischer, ökologischer und ökonomischer Ebene stellen die HM vor große Herausforderungen, bergen aber auch Chancen. Welche Verantwortung übernimmt das Hochschulsystem in einer solchen Dynamik? Welche Verantwortung übernimmt die HM bei der Gestaltung gesellschaftlichen Wandels? Wie wollen wir an der HM jetzt und in Zukunft lernen, lehren, forschen, Transfer leisten und innovieren? Bevor sich die weiteren Kapitel den spezifischen Antworten auf diese Fragen widmen, erläutern und belegen die folgenden Abschnitte die aktuellen externen Entwicklungen.

Welche Verantwortung übernimmt das Hochschulsystem und welche Verantwortung übernimmt die HM bei der Gestaltung gesellschaftlichen Wandels? Wie wollen wir an der HM jetzt und in Zukunft lernen, lehren, forschen, Transfer leisten und innovieren?

Gesellschaftliche Perspektive

Die Covid-19-Pandemie sowie die daraus resultierenden beschleunigten und verstärkten Digitalisierungsbestrebungen prägen die Interaktion und Kollaboration unserer Lebens- und Arbeitswelt grundlegend. Sie verändern, wie wir lernen, lehren, prüfen, forschen und kommunizieren. Laut der bayernweiten FIDL-Studie von 2021 herrscht eine grundsätzlich positive Grundhaltung gegenüber digitaler Lehre sowie der erhöhten Vielfalt von Lernszenarien.¹ Zugleich ist der Wunsch nach physischen Begegnungen hoch, ebenso müssen Rahmenbedingungen für die digitale Infrastruktur angepasst bzw. ausgebaut werden.² Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie an Hochschulen zeigen sich insbesondere im Wandel der Lehrformate, gefolgt von veränderten technisch-didaktischen Supportangeboten sowie technischer Infrastruktur.³ Eine Kombination von Präsenz- und Onlinelehre wird das Hochschulleben künftig stark prägen.⁴ Ebenso wird sich die Hochschul-Arbeitswelt durch digitalisierte und dadurch flexibilisierte Kollaborationsprozesse charakterisieren.

In einer globalisierten Arbeitswelt gewinnen im Studium erworbene internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen, wie beispielsweise die Kenntnis globaler Märkte und im Ausland erworbene Fähigkeiten, für den beruflichen Alltag an Bedeutung.⁵ Insbesondere Hightech-Unternehmen stufen Auslandserfahrungen als sehr wichtiges Auswahlkriterium ein.⁶ Damit spielt das Thema Internationalisierung auch im Studium eine

83%

der Lehrenden an bayerischen HAWs bevorzugen Blended Learning als zukünftiges Lehrformat gegenüber der reinen Präsenz- oder reinen Online-Lehre¹

immer wichtigere Rolle, insbesondere im Hinblick auf internationale Mobilität sowie ein international gestaltetes Campusleben – allerdings bei zunehmend beschränkten Reise- und Fördermöglichkeiten sowie wachsenden Ansprüchen an nachhaltiges Verhalten.

Auf internationaler Ebene beschäftigen sich zahlreiche Organisationen aktuell mit den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf das Wissenschafts- und Hochschulsystem. Die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen hat sich im Februar 2022 in einem Statement für eine uneingeschränkte Solidarität mit ihren Partner:innen in der Ukraine ausgesprochen und empfohlen, wissenschaftliche Kooperationen mit Russland einzufrieren.⁷ Vor diesem Hintergrund sollten sich auch Hochschulen zum Umgang mit wissenschaftlichen Partner:innen aus antidemokratischen Ländern positionieren.

Auch demographische Entwicklungen sind ein relevanter gesellschaftlicher Faktor für die strategische Hochschulentwicklung. Zwar wird die Einwohnerzahl Bayerns insbesondere durch Wanderungsgewinne bis 2040 im Vergleich zu 2020 voraussichtlich um 3,9 % steigen – die demographische Alterung schreitet dennoch voran.⁸ Gleichzeitig wächst die Anzahl der 16- bis unter 19-jährigen Bayer:innen ab 2028.⁹ Für die Landeshauptstadt München wird ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum von 8,2 % prognostiziert. Das Durchschnittsalter der Münchner Bevölkerung steigt lediglich um 0,5 Jahre auf 42,1.¹⁰ Diese demographischen Entwicklungen haben u. a. Auswirkungen auf Studierenden-Prognosen. Die Anzahl der Schulabsolvent:innen mit Hochschul- und Fachhochschulreife in Bayern bleibt in den kommenden Jahren relativ gleich.¹¹ Im Abschlussjahr 2025 wird der Abiturjahrgang aufgrund der Rückkehr zum G9 mit rund 6.300 Absolvent:innen wesentlich kleiner ausfallen als sonst.¹² In den darauffolgenden zehn Jahren werden in Bayern wieder 33.000 bis 39.000 Absolvent:innen mit allgemeiner Hochschulreife sowie zwischen 14.000 und 15.000 Absolvent:innen mit Fachhochschulreife pro Jahrgang erwartet (siehe Seite 14).¹³

Die Studienanfänger:innenquote ist deutschlandweit bis 2013 auf einen Höchstwert von 58,5 gestiegen und seither bis 2021 auf 55,8 gesunken.¹⁴ Damit bleibt die Akademisierung weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Grund für die hohe Quote sind u. a. vielfältige Zugangswege zum Studium – sowohl über die (Fach-)Hochschulreife als auch über eine Berufsausbildung. Die hohe Studienanfänger:innenquote lässt eine gesteigerte Heterogenität der Studierenden vermuten. Der Anteil der Studienanfänger:innen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung stieg von 0,9 % im Jahr 2002 auf 3,09 % im Jahr 2020 an.¹⁵ Die Nachfrage nach einem dualen Studium, Fernstudium oder Teilzeitstudium wird stetig größer.¹⁶ Insbesondere HAWs wie die HM müssen sich folglich auf heterogene und neue Zielgruppen einstellen und flexible Bildungswege sowie Angebote entwickeln.

Im Zuge der „Third Mission“ nehmen sich insbesondere HAWs neben den Kernaufgaben Lehre und Forschung verstärkt dem Wissens-,

- 1 Vgl. Klaus Kreulich u. a. (2021); *Corona-Bilanz. Studieren. Lehren. Prüfen. Verändern.* München / Nürnberg: FIDL – Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre.
- 2 Vgl. ebd.
- 3 Vgl. Maren Lübcke u. a. (2022), *Zukunftskonzepte in Sicht? Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die strategische Hochschulentwicklung*, in: HFD-Arbeitspapier 63.
- 4 Vgl. ebd.
- 5 Vgl. Pascal Hetze u. a. (2018), *Future Skills für die Globalisierung. MINT im Fokus*, in: Stifterverband Future Skills Ausgabe 01.
- 6 Vgl. ebd.
- 7 Vgl. Allianz der Wissenschaftsorganisationen (2022), *Solidarität mit Partnern in der Ukraine – Konsequenzen für die Wissenschaft.*
- 8 Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik (2022), *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Freistaat Bayern*, in: *Beiträge zur Statistik Bayerns*, Heft 554.
- 9 Vgl. ebd.
- 10 Vgl. ebd.
- 11 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2021), *Regionalisierte Schüler- und Absolventenprognose 2021. Modellrechnung bis zum Jahr 2035*, in: *Schriften des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Reihe A, Bildungsstatistik*, Heft 70.
- 12 Vgl. ebd.
- 13 Vgl. ebd.
- 14 Vgl. Statistisches Bundesamt (2021), *Bildung und Kultur. Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen – vorläufige Ergebnisse* -, Wintersemester 2021/2022.
- 15 Vgl. CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2022), *Studienberechtigung über den schulischen und beruflichen Weg. Daten, Fakten und Handlungsbedarf*.
- 16 Vgl. ebd.

Technologie- und Ideentransfer in Gesellschaft und Wirtschaft an.¹⁷ Auch das Thema Wissenschaftskommunikation gewinnt durch den Transfergedanken an Bedeutung. Eine integrale, nachvollziehbare, verständliche, transparente und dialogorientierte Wissenschaftskommunikation befähigt die Öffentlichkeit dazu, informierte Einordnungen und Entscheidungen zu treffen.¹⁸ Hochschulen sind mit der Erwartungshaltung konfrontiert, als Orte gesicherter Erkenntnis zu fungieren und verstärkt Meinungsblasen sowie Desinformation kommunikativ zu korrigieren.

68%

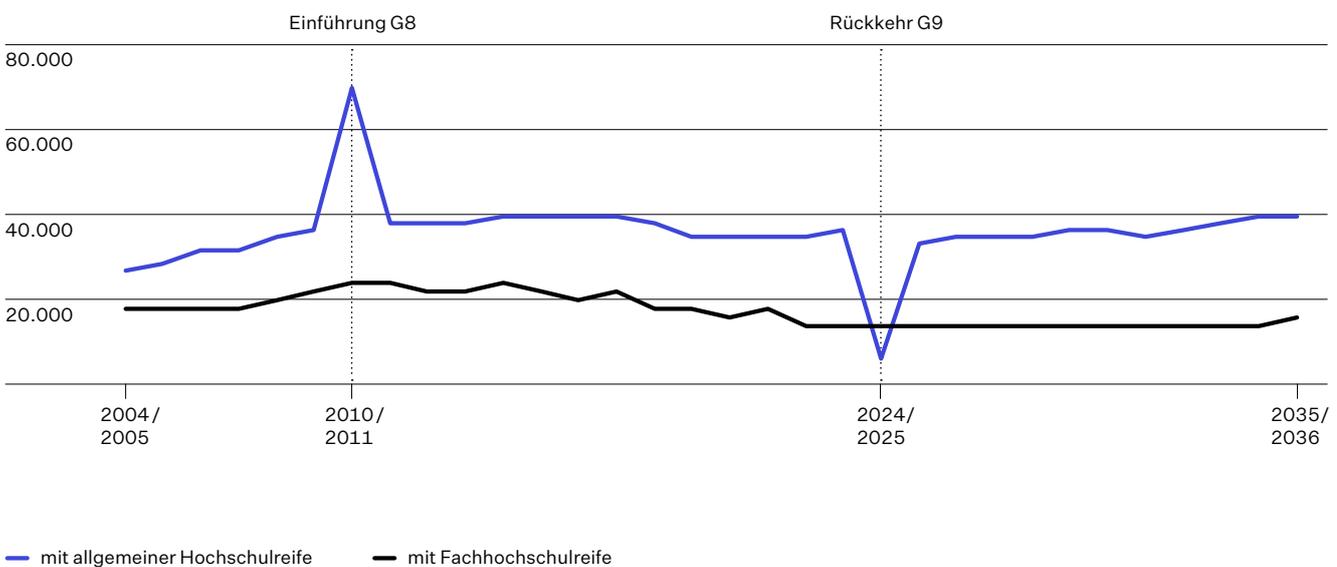
der Studierenden in Deutschland sind neben dem Studium erwerbstätig⁹

22%

der Studierenden in Deutschland haben eine abgeschlossene Berufsausbildung¹

Im Zuge der „Third Mission“ nehmen sich insbesondere HAWs neben der Kernaufgaben Lehre und Forschung verstärkt des Wissens-, Technologie- und Ideentransfers in Gesellschaft und Wirtschaft an.

Prognose der Schulabsolvent:innen in Bayern¹³



Quelle: eigene Darstellung nach Klaus Kreulich u. a. (2021); Corona-Bilanz. Studieren. Lehren. Prüfen. Verändern. München/Nürnberg: FIDL – Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre.

Politische Perspektive

Das Thema Transfer und Kommunikation beschäftigt auf politischer Ebene auch die neue Bundesregierung, die dazu u. a. in der Bildungs- und Forschungspolitik neue Schwerpunkte setzt. Mit Gründung der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) fördert die Bundesregierung soziale und technologische Innovationen, insbesondere an HAWs, aber auch an kleineren und mittleren Universitäten. Sie verfolgt damit eine dauerhafte Stärkung der für die HAWs typischen, anwendungsorientierten Forschung sowie des Transfers zur Weiterentwicklung regionaler und überregionaler Innovationsökosysteme.¹⁹

Auf landespolitischer Ebene haben die bayerischen HAWs von der Hightech Agenda (HTA) der bayerischen Staatsregierung stark profitiert. HTA-Mittel und -Professuren haben zugleich Auswirkungen auf die Zusammenarbeit und Balance zwischen Forschung und Lehre und stellen die Verwaltung vor neue Herausforderungen. Mit dem Hochschulinnovationsgesetz (HIG) ergeben sich darüber hinaus neue Aufgaben und Aushandlungsprozesse zu Themen wie Globaldeputat, Ausgestaltung des Promotionsrechts, Verantwortung für nachhaltige Entwicklung, Gründungsförderung und Technologietransfer, Berufungen, Forschungs- und Nachwuchsprofessuren oder Compliance-Fragen.

Zunehmende Abstimmungsbedarfe mit Akkreditierungsrat und Agenturen, politische Appelle und Weichenstellungen sowie die daraus resultierende Bewegung in Richtung Systemakkreditierung zahlreicher Hochschulen lassen ein systemakkreditiertes Qualitätsmanagementsystem zum Standard in Deutschland werden. Dieses hat Implikationen für Entscheidungsprozesse, Zuständigkeiten der akademischen Gremien und die Qualitätskultur in Hochschulen.

Mit dem Hochschulinnovationsgesetz (HIG) ergeben sich neue Aufgaben und Aushandlungsprozesse zu Themen wie Globaldeputat, Promotionsrecht, nachhaltige Entwicklung, Gründungsförderung und Technologietransfer, Berufungen, Forschungs- und Nachwuchsprofessuren oder Compliance-Fragen.

Gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit erfordern internationale Kooperationen und Austauschformate auf kultureller, ökonomischer und politischer Ebene. Auf EU-Ebene stehen insbesondere die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftler:innen und Mitarbeitenden sowie die länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen im Fokus der Hochschulpolitik. Die EU-Kommission stellte 2017 ihre Vision eines europäischen Bildungsraums vor, der sich u. a. durch die Förderung des Programms Erasmus+, Empfehlungen zur Verbesserung des Fremdsprachenlernens, die gegenseitige Anerkennung von Schul- und Hochschulabschlüssen, die Entwicklung europäischer Hochschulen sowie die Errichtung einer Fakultät für Europäische und Transnationale Governance auszeichnet.²⁰ Mit dem Forschungs- und Innovationsprogramm (2021–2027) setzt sich die EU für die drei Pfeiler Wissenschaftsexzellenz, globale Herausforderungen und industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas sowie innovatives Europa ein²¹ und setzt einen Fokus auf die für HAWs charakteristische anwendungs- und transferorientierte Forschung.

17 Vgl. CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2020), *Transfereinrichtungen an deutschen Hochschulen*.

18 Vgl. FactoryWisskomm (2021), *Handlungsperspektiven für die Wissenschaftskommunikation*.

19 Vgl. BMBF (2022), *DATI Eckpunkte-papier*.

20 Vgl. European Commission (2017), *Strengthening European Identity through Education and Culture. The Commission's Contribution to the Leaders' Working Lunch*.

21 Vgl. Europäische Union (2021), *Das Forschungs- und Innovationsprogramm der EU (2021–2027)*.

Ökologische Perspektive

Die planetaren Grenzen und der Klimawandel stellen die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen. Die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels liegt in der gemeinsamen Verantwortung für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise. Der 2019 beschlossene European Green Deal zielt darauf ab, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Dazu sollen bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausgestoßen werden. Der Green Deal impliziert u. a. Maßnahmen in den Bereichen Verkehr, Industrie, Energieversorgung, Gebäudesanierung und Landwirtschaft. In diesem Zuge hat sich auch die Bundesregierung mit dem Klimaschutzprogramm dazu verpflichtet, den Treibhausgasausstoß bis 2030 um mindestens 65 % im Vergleich zu 1990 zu verringern und bis 2045 Treibhausgasneutralität erreicht zu haben.²² Im Zentrum des Programms steht das Bundes-Klimaschutzgesetz sowie eine CO₂-Bepreisung für Verkehr und Wärme. Bayern will noch weitergehen: Über das Klimaschutzgesetz (BayKlimaG) strebt das Bayerische Klimapaket II an, als erstes Bundesland Klimaneutralität bereits im Jahre 2040 zu erreichen. Dabei kommt den staatlichen Institutionen eine besondere Vorbildfunktion zu: Behörden und Einrichtungen der bayerischen Staatsverwaltung sollen spätestens ab dem Jahr 2028 ihre verbleibenden Treibhausgasemissionen mit geeigneten Maßnahmen zugunsten des Klimaschutzes ausgleichen (BayKlimaG, Art. 3).

Hochschulen können auf vielfältige Weise gegen die Klimakrise und für eine nachhaltige, soziale, ökologische und ökonomische Entwicklung wirken – beispielsweise durch die Einbeziehung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung im Rahmen interdisziplinärer Forschung und Lehre, einer institutionellen Strategie zur Klimaneutralität, der Intensivierung von Beziehungen zu gesellschaftlichen Akteur:innen²³ sowie durch Nachhaltigkeitsorientierung in der Hochschulverwaltung.

Ökonomische Perspektiven

Der Fachkräftemangel wird von 61 % der Unternehmen als Geschäftsrisiko für die Gesamtwirtschaft eingestuft.²⁴ Auf diese Entwicklung müssen Hochschulen, Politik und Wirtschaft eine gemeinsame Antwort finden. Insbesondere HAWs können ihren Beitrag leisten, indem sie Fachkräfte gezielt und bedarfsgerecht an Schlüsselbranchen, insbesondere in den Bereichen Technologie, Energie und Gesundheitswesen, heranzuführen und dabei insbesondere die Nachfrage regionaler Arbeitgeber im Blick behalten. Außerdem spielen „Future Skills“ wie klassische, digitale, technologische und transformative Kompetenzen, insbesondere für Tech-Bereiche wie Data Analytics und KI, Softwareentwicklung sowie IT-Infrastruktur, eine immer wichtigere Rolle für den künftigen Arbeitsmarkt.²⁵

Aus ökonomischer Perspektive haben HAWs in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Nachfrage nach HAW-Studienplätzen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen, sodass die Anzahl der Studierenden an HAWs sowohl absolut als auch relativ zu den Studierendenzahlen an Universitäten deutlich gestiegen ist.²⁶ Aktuell

gibt es 17 HAWs in Bayern, sieben davon wurden erst Mitte der 1990er Jahre gegründet. Hinzu kommen weitere Privathochschulen in Bayern sowie die Niederlassungen verschiedener deutschlandweit aktiver Privathochschulen, wie beispielsweise der Hochschule Fresenius, der Hochschule Macromedia, der FOM Hochschule für Ökonomie und Management sowie der IU Internationale Hochschule. Durch diese überproportional ausgebaute HAW-Landschaft ergibt sich in Bayern eine wachsende Konkurrenz, in deren Folge sich die HM mit sinkenden Bewerbungszahlen konfrontiert sieht.

Insbesondere HAWs können ihren Beitrag leisten, indem sie Fachkräfte gezielt und bedarfsgerecht qualifizieren und dabei insbesondere die Nachfrage regionaler Arbeitgeber im Blick behalten.

Hinzu kommt, dass Bildungsinstitutionen im primären, sekundären und tertiären Bereich unterfinanziert sind. Gerade die hohe Nachfrage nach einem Hochschulstudium erfordert zusätzliche Grundmittel sowie die Verstetigung der Mittel aus dem Hochschulpakt 2020.²⁷ Die Hochschulen stehen in einem starken Wettbewerb um Ressourcen. Dabei sind insbesondere Förderungen zur regionalen Entwicklung für die HM kaum realisierbar, solange „Region“ mit „ländlicher Raum“ gleichgesetzt wird.

Die HM muss sich daher mit den Fragen beschäftigen, welche Zielgruppen sie gewinnen möchte bzw. kann, wodurch sich Studienangebote auszeichnen, wie sie sich erfolgreich im Wettbewerb um knappe Ressourcen behaupten und diese leistungsgerecht verteilen kann.

Eine weitere wichtige ökonomische Perspektive für die HM ist der Standort München. München zählt weltweit zu den lebenswertesten Städten. Die Landeshauptstadt München und die Metropolregion München bilden einen der stärksten Innovations- und Wissensstandorte in Europa. Mit sechs DAX-Unternehmen und sechs TecDAX-Unternehmen ist München die Stadt mit der höchsten Dichte an DAX- sowie TecDAX-Unternehmen in Deutschland. Ebenso bilden die KMUs am Standort München eine wichtige Säule der Wirtschaftsstruktur. Neben Global Playern und Unternehmen mit starken F&E-Schwerpunkten findet sich in München eine ausgeprägte Gründerszene, die von einem Hightech-orientierten Ecosystem stark profitiert.²⁸

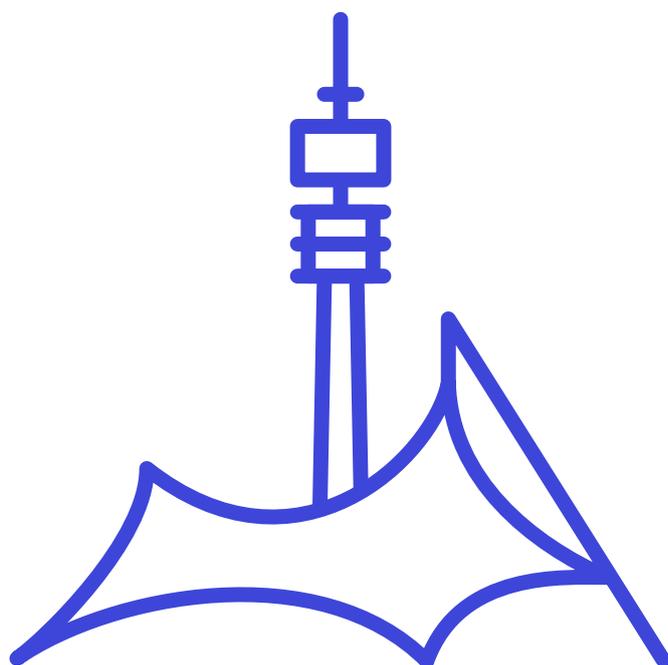
Mit rund 70 Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationseinrichtungen hat München darüber hinaus mit die höchste Dichte an Forschungsinstitutionen in Deutschland. Zu einem herausragenden Forschungsstandort machen München die Exzellenzuniversitäten LMU und TUM, die HM, die Hauptverwaltungen der Max-Planck- und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie zahlreiche Forschungsnetz-

werke und -institute.²⁹ Die Verbindung aus faktenbasierter Wissenschaft und technologieintensiver Wirtschaft befördert München zu einem modernen Zentrum für Spitzenforschung und Innovationskraft.

Die HM sieht sich innerhalb dieses Umfelds mit zwei deutlich spürbaren Trends konfrontiert, die sich insbesondere auf die Lehr- und Personalsituation auswirken und durch die Attraktivität Münchens nur in Teilen kompensiert werden. Zum einen sind die Lebenshaltungskosten am Standort München wesentlich höher als in anderen Regionen, was die Beschäftigten sowie Studierenden belastet und die Rekrutierung beeinträchtigt. Zum anderen erschwert der durch die positive Wirtschaftsentwicklung enge Personalmarkt die Möglichkeiten, qualifizierte Lehrende, wissenschaftlichen Nachwuchs sowie nicht-wissenschaftliches Personal zu gewinnen. Zugleich existiert am Standort München gerade im Hochschul- und Wissenschaftsbereich eine besonders starke Konkurrenz um Personal und Studierende. Beispielsweise studierten 84 % aller Studierenden mit Heimatwohnsitz in München im Wintersemester 2021/22 an einer Hochschule in München, 14 % an der HM (zum Vergleich: 31 % an der LMU, 23 % an der TUM).³⁰ Die HM steht hier also in einem ausgeprägten Wettbewerb mit den Exzellenzuniversitäten TUM und LMU. Auch der Wettbewerb mit privaten Hochschulen am Standort München nimmt weiter zu.

84 %

aller Studierenden mit Heimatwohnsitz in München studieren im Wintersemester 2021/22 an einer Hochschule in München



- 22 Vgl. Bundesregierung (2021), Klimaschutzgesetz 2021. www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/klimaschutzgesetz-2021-1913672.
- 23 Vgl. Tristan McCowan u. a. (2021), *Hochschulen im Angesicht von Klimawandel und Nachhaltigkeit. Zusammenfassung der Studie „Universities facing Climate Change and Sustainability“*, durchgeführt vom University College London in Vorbereitung auf das Global University Leaders Council Hamburg.
- 24 Vgl. Deutsche Industrie- und Handelskammertag (2022), *Unsicherheiten erschweren den Aufbruch, DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2022*.
- 25 Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft e. V. (2022), *Hochschul-Bildungs-Report 2020. Executive Summary*.
- 26 Vgl. Statistisches Bundesamt (2021), *Fachserie 11 Reihe 4.1*.
- 27 Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2018), *Die Hochschulen als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft*.
- 28 Vgl. Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (2021), *Münchner Jahresbericht 2021*.
- 29 Vgl. ebd.
- 30 Vgl. Bayrisches Landesamt für Statistik, Fürth, Stand 09.06.2022.

1.2 Interne Perspektiven

Studierende

Derzeit³¹ verteilen sich an der HM 18.386 Studierende auf 98 Studiengänge. Jährlich verlassen rund 3.500 Absolventinnen und Absolventen die HM. Damit ist die HM eine der größten HAWs in Deutschland und mit Abstand die größte in Bayern. Seit ihrer Gründung bis zum Sommersemester 2022 haben an der HM 115.425 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Die Anzahl der Studienbewerber:innen an der HM ist jedoch seit zehn Jahren rückläufig, ebenso der prozentuale Anteil der HM innerhalb Bayerns: Bewarben sich zum Wintersemester 2012/13 noch 30 % aller HAW-Studienbewerber:innen in Bayern an der HM, waren es 2021/22 nur noch knapp 16 %.

Zwei Drittel der Studierenden studieren an der HM Ingenieur- und Naturwissenschaften, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften, den Sozialwissenschaften und Design. 1.099 Studierende haben ein kooperatives oder duales Studium gewählt, weitere 887 nehmen Studienangebote für Berufstätige wahr. 2021 gab es 451 Outgoing- und Incoming-Austauschstudierende. Das waren weniger als die Hälfte im Vergleich zur Anzahl vor der Covid-19-Pandemie. Aktuell steigt die Nachfrage wieder deutlich auf 839 Studierende in 2022, sodass das vorherige Niveau fast wieder erreicht ist. Die Anzahl internationaler Studierender an der HM liegt in den vergangenen Jahren bei ca. 2.600. Die HM steht bewusst allen Bildungshintergründen und Zugangsvoraussetzungen (z. B. Meister:in, Fachwirt:in, Techniker:in) offen. Insgesamt haben allerdings 90,2 % der Studienanfänger:innen eine Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife. Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt derzeit bei 39,3 %, gleichwohl ist das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Fakultäten sehr unterschiedlich. Mehr als die Hälfte der Studierenden im 1. Fachsemester an der HM kommen aus der Stadt und dem Kreis München sowie zu weiteren 40 % aus dem weiteren Bayern, insbesondere aus den nahe gelegenen Landkreisen rund um München. Bei der Wahl des Studienorts und der Hochschule spielt die Stadt München als attraktiver Standort eine herausragende Rolle, ebenso die Nähe zum Heimatort sowie zu Freund:innen und Verwandten. Zugleich ist der gute Ruf der HM für 76,7 % der Studienanfänger:innen ein wichtiger Grund für die Wahl der Hochschule. 89,6 % der Absolvent:innen treten ihre erste Anstellung in der Region (PLZ-Gebiet 8) an, mehr als die Hälfte sogar in der Stadt München.

Den Studieninteressierten wird ein ständig differenzierter werdendes Portfolio an Studiengängen angeboten. Jährlich kommen neue Studienangebote dazu, vor allem im ingenieur-, informatik- und sozialwissenschaftlichen Bereich, die einen starken inhaltlichen Fokus auf Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit setzen. Immer mehr Studienangebote werden zulassungsfrei durchgeführt, sodass alle Bewerberinnen

und Bewerber das gewünschte Studium aufnehmen können.

Finanzsituation

Der Gesamthaushalt der HM schwankte in den vergangenen fünf Jahren zwischen 121 Millionen Euro und aktuell 146 Millionen Euro. Etwa die Hälfte davon betrifft den Staatshaushalt Personalmittel. Weitere Budgets schwankten in den vergangenen fünf Jahren zwischen 44 Millionen und 59 Millionen Euro, aktuell liegen sie bei 59 Millionen Euro. Sie ergeben sich zum größten Teil aus Ausbauplanung, Drittmittel, Studienzuschüssen und zuletzt Mitteln der Hightech Agenda. Darunter schwankten die Drittmittel in den vergangenen fünf Jahren zwischen ca. 13 Millionen und aktuell ca. 16 Millionen Euro. Davon stammt etwas mehr als die Hälfte aus öffentlich geförderter Forschung.

Der Anteil der Grundfinanzierung der HM sinkt seit einigen Jahren, während der Anteil durch befristete Programmfinanzierungen immer weiter ansteigt. Aufgrund gedeckelter Studienzuschüsse und zurückgehender Ausbauplanungsmittel stehen bei gleichzeitig steigenden Personalkosten immer weniger Mittel für andere Ausgaben zur Verfügung. Kostensteigerungen müssen damit zusätzlich aus Eigenmitteln der Hochschule finanziert werden. Bei den Programmmitteln fehlt eine mittel- bis langfristige Zusage zur Verfügbarkeit dieser Gelder, um der Hochschule Planungssicherheit zu geben. Es gibt zudem einen hohen Investitionsstau bei Maßnahmen im Bereich des Bauunterhaltes. Veränderte Rahmenbedingungen aufgrund der Covid-19-Pandemie haben die Finanzsituation zwischenzeitlich leicht entspannt, Inflation und Energiekrise allerdings erneut verschärft.

Personalausstattung

An der HM sind 510 Professorinnen und Professoren tätig, deren Arbeitsschwerpunkt durch ein Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden im Bereich Lehre liegt. In geringerem Umfang wird die Arbeitszeit für Funktionen oder für Forschungstätigkeiten verwendet. Durch Mittel aus der HTA kann der Anteil der Forschung signifikant erhöht werden. Die HM fördert aus den HTA-Mitteln Forschung sowie Innovationen in Lehre und Transfer, insbesondere Entrepreneurship. Schwerpunkte der Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen an der HM bilden in allen drei Bereichen die Digitalisierung, die Künstliche Intelligenz sowie eine auf Nachhaltigkeit fußende Transformation der Gesellschaft. Hinzu kommen weitere 166 wissenschaftliche Mitarbeitende (Vollzeitäquivalente) sowie 23 Lehrkräfte für besonderen Aufgaben. Darüber hinaus sind 813 Lehrbeauftragte, deren Einwerbung und Führung erhebliche Kräfte bindet, an der HM beschäftigt und decken knapp ein Viertel des Lehrangebots ab. Sie bringen ein großes praktisches Erfahrungswissen in die Lehre ein und tragen ebenfalls zur Anbindung der HM an die regionale Wirtschaft bei. Außerdem sind 443 studentische Hilfskräfte und Tutor:innen über das Jahr verteilt an der HM beschäftigt.

Das Verhältnis von befristet zu unbefristet beschäftigten nicht-wissenschaftlichen Mitar-

beitenden an der HM lag 2022 bei 23 % zu 77 %. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitenden ist 1 % unbefristet beschäftigt. Das Betreuungsverhältnis von Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten zu den Studierenden der HM ist als „gut“ einzuschätzen, das Verhältnis von den 548 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Vollzeitäquivalente) zur Zahl der Studierenden dagegen eindeutig als „schlecht“. In Summe liegt an der HM mit eine im Vergleich zu den anderen bayerischen HAWs sehr ungünstige Personalsituation vor. Dabei nimmt die Belastung der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch neue Aufgaben und Anforderungen, wachsende Komplexität sowie eine ungleiche Verteilung zwischen wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal stetig zu.

Räumliche und IT-Infrastruktur

Bei der Gründung der Fachhochschule München im Jahr 1971 wurden mehrere, über das Stadtgebiet verstreute Vorgängereinrichtungen integriert. Es stehen bisher keine ausreichenden Liegenschaften für eine räumliche Zusammenführung der Hochschule an einem Campus am Stammgelände zur Verfügung. Daher ist die HM bis heute auf verschiedene Teilstandorte verteilt, namentlich Pasing, Karlstraße sowie das Stammgelände rund um die Lothstraße. Diese örtliche Aufteilung erschwert die Kooperation der Fakultäten, verkompliziert die Studienorganisation, zwingt Lehrende und Lernende zum Pendeln zwischen den Standorten und erfordert vielfach eine Dopplung von Infrastruktur- und Verwaltungseinrichtungen. Die HM ist deshalb daran interessiert, die Standorte Karlstraße und Pasing zu verlagern und in das Stammgelände zu integrieren, um einen zentralen Hochschulcampus mit Innenstadtnähe zu realisieren. Der Startschuss für den für die Verlagerung des Standorts Karlstraße notwendigen „Campus Nord“ verzögert sich aktuell weiter. Nach heutigem Stand bleibt die räumlich verteilte Situation auf nicht absehbare Zeit bestehen.

Die IT ist geprägt von einem immer schnelleren Wandel und den damit einhergehenden wachsenden Anforderungen an eine leistungsfähige und diversifizierte IT-Infrastruktur. Zudem erfordern ständig steigende Anforderungen im Bereich IT-Sicherheit und Green IT zunehmende Anstrengungen, die gewachsene IT-Infrastruktur der Hochschule geeignet anzupassen und weiterzuentwickeln. Dabei stellen die dezentralen Verantwortlichkeiten für die HM-weite Infrastruktur eine besondere Herausforderung dar. Die HM begegnet dieser durch die Weiterentwicklung der Governance zur IT und IT-Sicherheit, durch Angebote zur Zentralisierung der IT-Infrastruktur sowie der Erweiterung des IT-Service-Portfolios unter Berücksichtigung von Cloud-Diensten. Durch die zunehmende Notwendigkeit der Nutzung cloudbasierter Lösungen zum Lizenzmanagement und die zunehmende Komplexität der Administration von Cloud-Anwendungen steigen die Anforderungen an den IT-Betrieb zwar erheblich, aber deren Nutzung bringt deutliche Vorteile bezüglich der IT-Sicherheit. Die Nutzbarkeit dieser Cloud-Angebote wird derzeit allerdings

durch (datenschutz-)rechtliche Rahmenbedingungen eingeschränkt, die nicht auf Ebene der Hochschulen, sondern nur auf politischer Ebene lösbar sind.

Die Covid-19-Pandemie hat an der HM zu einem Digitalisierungsschub geführt. Neue Systeme und IT-Lösungen wurden vor allem im Bereich digitale Lehre sowie bei der Digitalisierung der Verwaltung über Nacht mit den vorhandenen Personalressourcen zur Verfügung gestellt. Diese Systeme bleiben trotz notwendiger Konsolidierung im Kern erhalten, müssen weiter betrieben und – angetrieben durch die Digitalisierung der Verwaltung – konsequent weiterentwickelt werden. Die HM sieht sich insbesondere im IT-Bereich mit einer angespannten Personalsituation, veränderten Kompetenzprofilen sowie einer schwierigen Nachwuchsgewinnung konfrontiert.

31 Die Zahlen beziehen sich – soweit nicht anders angegeben – auf den Berichtszeitraum 2022. Details zu den Auswertungen siehe Jahresbericht 2022 (Veröffentlichung im April 2023).

18.386

Studierende

98

Studiengänge

3.499

Absovent:innen

1.099

dual / kooperativ Studierende

887

nehmen Studienangebote für Berufstätige wahr

839

Outgoing- und Incoming-Austauschstudierende

2.567

internationale Studierende

90,2%

Studienanfänger:innen mit
(Fach-)Hochschulreife

39,3%

weibliche Studierende

510

Professor:innen

813

Lehrbeauftragte

23

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

166

wissenschaftliche Mitarbeitende
(Vollzeitäquivalente)

548

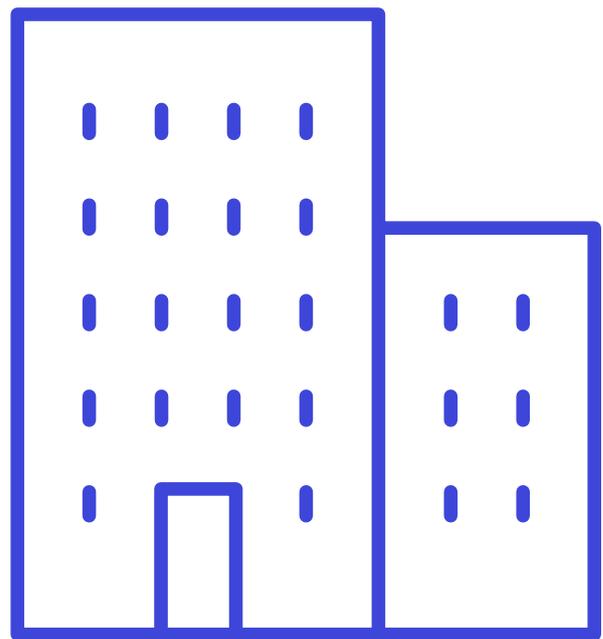
nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende
(Vollzeitäquivalente)

443

Studentische Hilfskräfte und Tutor:innen

3

Standorte: Lothstraße, Pasing,
Karlstraße



1.3 Selbstverständnis

Unsere Leistungsdimensionen sind

- praxisorientierte Lehre
 - anwendungsorientierte Forschung
 - dialogorientierter Transfer
-

Wir wollen wahrgenommen werden als

- vielseitig
 - angewandt
 - persönlich
-

Unsere Alleinstellungsmerkmale sind eine

- interdisziplinäre Fächervielfalt
 - entrepreneurial Grundhaltung
 - weltoffen-münchenerische Ausstrahlung
-

Unsere Absolvent:innen zeichnen sich aus durch

- nachhaltiges Handeln
- entrepreneurial Mentalität
- interkulturelle Weltsicht
- digitale Kompetenzen

Die HM leistet ihren gesellschaftlichen Beitrag, indem sie Menschen ausbildet, diese zu einem verantwortlichen und reflektierten Umgang mit sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen befähigt und durch Forschung neue Entwicklungen voranbringt. Dazu zählt die Verteidigung demokratischer Prinzipien. Die HM ist in diesem Sinne ein Ort der freien Lehre, der freien Forschung sowie der freien Rede und übernimmt Verantwortung dafür, begründbare Positionen nach außen zu vertreten. Zu diesen freiheitlichen Prinzipien gehört es, Menschen mit diversen Hintergründen einen gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung, Forschung und Transfer zu ermöglichen. Dieses Selbstverständnis der HM ist einerseits geprägt durch ihr historisches Fundament, andererseits durch ihr Verständnis des Lebensraums Hochschule und findet Niederschlag in einem gemeinschaftlich entwickelten übergreifenden Markenkonzept, aus dem sich das Profil der HM herausbildet.

Die HM ist ein Ort der freien Lehre, der freien Forschung sowie der freien Rede und übernimmt Verantwortung dafür, begründbare Positionen nach außen zu vertreten.

Historisches Fundament

Die HM ist eine große und vielfältige Hochschule. Ihre Vorgängereinrichtungen umfassten die Ingenieurwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften, die Sozialwissenschaften sowie die gestaltenden Wissenschaften. 2021 feierte die HM „50|200 Years Applying Science“ und blickt damit auf eine 200-jährige Geschichte zurück. 1971 wurde die HM aus sieben Münchner Ingenieurschulen und höheren Fachschulen als Fachhochschule München gegründet. Die älteste dieser Vorgängereinrichtungen war die Baugewerkschule, die bereits 1821 ihren Vorlesungsbetrieb aufnahm, zuletzt kam 2002 als achte Einrichtung die Münchner Fotoschule hinzu. Die größte Vorgängereinrichtung war das Oskar-von-Miller-Polytechnikum, gegründet 1924. Oskar von Miller, der als Ingenieur, Unternehmer und Gründer ausgesprochen erfolgreich war, ist eine wichtige Identifikationsfigur für die Angehörigen der HM.³²

³² Vgl. Hochschule München (2022): *1821–1971. Die Geschichte der Hochschule München, Band 1: Die Vorgängereinrichtungen*. August Dreesbach Verlag, München.

Lebensraum Hochschule

Die HM sieht Diversität und gelebte Chancengleichheit als konstitutiv für die Erfüllung ihrer Aufgaben an. Alle Angehörigen der HM sollen bestmöglich ihr Potenzial entfalten und ihre Kompetenzen einsetzen, unabhängig von geschlechtlicher Identität, ethnischer Herkunft, sozialem Hintergrund, kultureller Prägung, Religion, politischer Weltanschauung, persönlicher bzw. familiärer Situation, eventuellen Beeinträchtigungen oder weiteren individuellen Merkmalen. Dafür sind Strukturen und Maßnahmen nötig, die niemanden behindern, die die heterogenen Fähigkeiten aller sichtbar machen und die eine ausgeglichene Repräsentation von Frauen und Männern auf allen Hierarchiestufen und in den Selbstverwaltungsgremien gewährleisten. Gelebte Diversität ist die Voraussetzung für eine offene Gesellschaft. Sie bedeutet auch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Perspektiven, die sich miteinander verständigen, aufeinander einlassen. Die HM ist sich dessen bewusst und hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander zu fördern, Chancengleichheit zu sichern und für den Schutz gegen Diskriminierung einzutreten. Die HM ist ein Ort des Austauschs für die Entwicklung neuer Ideen. Der Umgang miteinander ist geprägt von offenem Dialog, konstruktiver Kritikfähigkeit sowie gegenseitigem Respekt und Toleranz.

Alle Angehörigen der HM sollen bestmöglich ihre Potenziale entfalten und ihre Kompetenzen einsetzen, unabhängig von geschlechtlicher Identität, ethnischer Herkunft, sozialem Hintergrund, kultureller Prägung, Religion, politischer Weltanschauung, persönlicher bzw. familiärer Situation, eventuellen Beeinträchtigungen oder weiteren individuellen Merkmalen.

Die Studierendenvertretung gestaltet das Hochschulleben aktiv mit und vertritt die Studierenden in ihren wirtschaftlichen, fachlichen sowie sozialen Belangen. Sie steht für die studentische Mitsprache auf Hochschul- und Fakultätsebene an der HM sowie eine offene Dialogkultur in der Lehre, Organisation, Forschung, im Hochschulbetrieb und in der Verwaltung. Die Studierendenvertretung setzt sich zusammen aus dem studentischen Parlament – einem hochschulweiten Gremium mit über 40 Mitgliedern –, den Fachschaften sowie aktuell 13 Referaten, die sich mit übergreifenden und langfristigen relevanten Themen beschäftigen. Eines der größten Referate der Studierendenvertretung ist das Referat für Nachhaltige Entwicklung.

Das Markenkonzept

Das Selbstverständnis der HM spiegelt sich in einem ganzheitlichen Markenkonzept wider. Mit allen Anwendungen soll die Marke HM gestärkt werden und gleichzeitig die Vielfalt der Hochschule sichtbar werden. Das Akronym „HM“, das als Wort- und Bildmarke fungiert, etabliert eine allgemein geläufige Wiedererkennungsfigur. Kern (Lehre, Forschung, Transfer) und Fokus (angewandt, vielseitig, persönlich) bilden die wiedererkennbare DNA der Hochschule. Die Elemente im Spektrum (z. B. nachhaltig, kreativ, digital) sind hingegen dynamisch angelegt, um Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Struktur bietet damit ein flexibles Tool für die strategischen sowie kommunikativen Aktivitäten der HM.

Lehre, Forschung und Transfer bilden den gesellschaftlichen Auftrag der Hochschule. Die HM bildet ihre Studierenden mit einer hervorragenden praxisorientierten akademischen Lehre zu exzellenten und auf dem Arbeitsmarkt begehrten Absolvent:innen aus. Das Kompetenzprofil der Studierenden zeichnet sich durch entrepreneurial und nachhaltiges Denken und Handeln sowie internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz aus und bereitet diese auf eine durch Globalisierung und Digitalisierung geprägte Arbeitswelt vor. Im Zentrum steht außerdem die angewandte Forschung, die sich auf aktuelle Problemstellungen und Lösungsansätze mit Praxisnähe konzentriert. Durch den Rückfluss von Forschungsergebnissen in die Lehre und die Einbeziehung von Studierenden in forschungsorientierte Lehrprojekte ist Forschung darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil qualitativ hochwertiger Lehre. Praxisnahe Lehre und anwendungsorientierte Forschung werden ergänzt durch den Transfer der Inhalte in Gesellschaft und Wirtschaft. Kooperationen mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, öffentlichen Institutionen sowie anderen Hochschulen finden auf Basis eines gesellschaftlich verantwortungsbewussten, wissenschaftsgeleiteten und interdisziplinären Grundverständnisses statt.

Das Spektrum der HM-Angebote und -Aktivitäten ist vielseitig. Aus dem Spektrum ergeben sich außerdem Schwerpunkte, die die HM besonders intensiv beleuchten möchte. Dazu zählen die Querschnittsthemen Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Entrepreneurship. Für diese Themen erarbeitet die HM in Arbeitsgruppen zentrale Thesen, Ziele und Maßnahmen (siehe Kapitel 3).

Die charakteristischen Fokusmerkmale der HM sind angewandt, persönlich und vielseitig. Der Begriff angewandt steckt bereits im offiziellen Namen der HM und steht für die praxisorientierte Ausrichtung von Lehre, Forschung und Transfer sowie das entrepreneurial Mindset der Hochschule. Außerdem zeichnet sich die HM in ihrer Didaktik, ihrer Zusammenarbeit und ihren Kooperationen durch ein sehr persönliches Interaktionsverständnis aus. Schließlich ist die HM eine Voll-HAW, die Disziplinen aus den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Gestaltung umfasst. Sie steht damit für vielfältige und interdisziplinäre Ansätze in Lehre, Forschung und Transfer.

Die Verbindung aus diesen Merkmalen unterscheidet die HM am Standort München von anderen Hochschulen. Die HM nimmt als vielfältige, entrepreneurial und weltoffen orientierte HAW eine wichtige Funktion im regionalen Bildungs- und Innovationssystem Münchens ein und trägt damit erheblich zur Stärkung und Weiterentwicklung eines der wettbewerbsfähigsten Wissens- und Innovationsstandorte in Europa bei.

Profil der HM

Die HM ist eine der größten HAWs in Deutschland. Als vielseitige Voll-HAW vernetzt sie unterschiedliche Fachgebiete und vertritt ein interdisziplinäres Verständnis von Lehre, Forschung und Transfer.

Die HM zeichnet sich als eine der führenden Gründungshochschulen Deutschlands besonders durch ihre entrepreneurial Affinität sowie ein transferorientiertes und agiles Mindset aus. In der Stadt München verwurzelt, ist die HM eine urbane und weltoffene Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Ihr Handeln ist geprägt von Offenheit gegenüber Kulturen, Religionen, Nationalitäten, Orientierungen und Weltanschauungen sowie von einem wertschätzenden Umgang nach innen und nach außen.



Handlungsfelder

- 2.1 Lehre
- 2.2 Forschung
- 2.3 Transfer
- 2.4 Ressourcen und Prozesse
- 2.5 Organisation und Steuerung
- 2.6 Ziele- und Maßnahmentabelle der Handlungsfelder

2.1 Lehre

Der zentrale Anspruch im Ressort Lehre ist eine exzellente Qualifizierung der Studierenden verbunden mit einer intensiven individuellen Förderung. Die Absolvent:innen der HM zeichnen sich durch ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen aus. Beständiger und grundlegender Ausgangspunkt sind die ausgezeichneten Fachdisziplinen der HM, die durch gesellschaftliche Megatrends wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit interdisziplinär verbunden sind.

Kurz- und mittelfristig liegt der Fokus im Ressort Lehre auf einer Vielzahl bedeutender gesellschaftlicher Herausforderungen und Änderungen. So bestimmen im kommenden Strategiezyklus ganz entscheidend auch die in 1.1 erörterten externen Perspektiven das Handeln. Von besonderer Relevanz sind die hochschulpolitischen bayerischen und europäischen Neuerungen, der Übergang zum New Normal als Folge der Pandemiesemester, die Digitalisierung aller Lebenskontexte und der akute Mangel an akademischen Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt soll Bildung an der HM Ursachen und Lösungsansätze zur Klimakrise aufgreifen.

Hochschulpolitische Neuerungen, Übergang zum New Normal, Digitalisierung aller Lebenskontexte und Fachkräftemangel bestimmen die Lehr-Strategie in besonderem Maße.

Die aktuellen externen Entwicklungen haben das Potenzial, die Hochschullandschaft grundlegend zu verändern. Als leistungsfähige Hochschule strebt die HM an, sich bei diesem Wandel als Impulsgeberin einzubringen. Die verantwortliche Mitgestaltung des nationalen und internationalen Handlungsrahmens für Hochschulbildung ist ein inhärenter Bestandteil des Selbstverständnisses. Im Sinne der neuen wie auch grundsätzlichen Anforderungen an Qualität und Innovation in der Lehre verfolgt die HM fünf strategische Ziele:

Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

Studierende der HM werden zum eigenständigen Handeln mit Anwendungsbezug angeleitet und erlernen mehrperspektivisches sowie interdisziplinäres Denken und Handeln. Die HM bereitet ihre Studierenden auf eine Zukunft vor, in der sie die (Technik-)Folgen ihres Handelns abschätzen müssen. Sie bildet mündige Bürger:innen zur Stärkung der Zivilgesellschaft aus.

Um Studierende systematisch in die Weiterentwicklung und Mitgestaltung von Lehrinnovationen einzubeziehen, etabliert die HM Strukturen, die die Partizipation von Studierenden sicherstellen und fördern. Durch vielfältige Möglichkeiten zum Vernetzen, Kooperieren, Reflektieren und gemeinsamen Lernen erleben sich Studierende als selbstwirksam. Ihr Gestaltungsspielraum weitet sich durch eine Reflexion zukünftiger Hochschulbildung auf ihren unmittelbaren Studienalltag aus. Der konstruktive Dialog über lehrebezogene Veränderungsprozesse fördert Kompetenzen, die zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen.

Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

Im Sinne einer zukunftsorientierten Hochschulbildung auf hohem fachspezifischem Niveau bietet die HM ihren Studierenden vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten an die interdisziplinären Megatrends Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Insbesondere können Studierende in einem fachübergreifenden Zertifikatsprogramm ihr individuelles Profil auf diese Themen ausrichten. Gleiches gilt für die disziplinenübergreifenden Kompetenzbereiche Unternehmerisches und Internationales, die fest im Selbstverständnis der HM als wirtschaftsnahe Voll-HAW mit internationalen Partnerschaften verankert sind.

Ein bereits seit längerem bestehender und sich verfestigender Trend der zukünftigen Hochschulbildung ist die zunehmende Bedeutung des lebenslangen Lernens. Schnelle gesellschaftliche und technologische Entwicklungen sind Herausforderungen für berufstätige Akademiker:innen, die ihr hohes Kompetenzniveau in der Arbeitswelt dauerhaft beibehalten möchten. Zugleich müssen Unternehmen sich in hochinnovativen Handlungsfeldern einem Mangel an Talenten stellen. Weiterbildungsprogramme der HM stellen ein überzeugendes Angebot für diese gewachsenen Bedarfe dar. Zugleich fungieren sie zwischen den Lehrenden und der aktuellen beruflichen Praxis als zusätzliches Bindeglied, das für die Bereicherung der grundständigen Lehre sowie der anwendungsbezogenen Forschung und Transferaktivitäten genutzt werden kann.

Weitere konkrete Ziele und Maßnahmen im Strategiebündel Hochschulbildung unterstützen einen Ausbau der forschenden und transferorientierten Lehre, eine spürbare Berücksichtigung von Gender- und Diversitätsfragen und die Sichtbarkeit der Studienangebote für Schüler:innen und andere Interessierte.

Studieren entlang gesellschaftlicher Megatrends



entrepreneurial
nachhaltig
interkulturell
digital

Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

Die Lehrenden der HM verbinden wissenschaftliche Fachexpertise mit profunder Erfahrung aus der beruflichen Praxis. Die HM bietet ihren Lehrenden einen passenden Rahmen zur individuellen Weiterentwicklung und Unterstützung beim Einsatz neuer Lehrmethoden und -technologien. Im Fokus der konkreten Ziele und Maßnahmen stehen die Umsetzung des Hochschulinnovationsgesetzes (HIG) und die damit einhergehenden Optionen für digitalgestützte Lehrformen, die Verankerung des Konzepts Innovationsprofessur Lehre als Inkubator für die Weiterentwicklung der Lehre, der Ausbau der Services für Lehrende und die Anbindung des neuen bayerischen Zentrums für Innovative Lehre (BayZiel).

Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

Die durch die Covid-19-Pandemie erzwungene Abstinenz vom physischen Campus hat dessen Bedeutung für wirksame Hochschulbildung in besonderer Weise erkennbar werden lassen. Am Ort der Begegnung und Gemeinschaft entsteht Bindung an das und Identifikation mit dem Hochschulleben. Gleichzeitig hat die pandemiebedingte Umstellung auf Onlinelehre den Campus um virtuelle Räume erweitert und neue Lehr- und Lernmodelle hervorgebracht. Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen zu gestalten, bedeutet, Formen der Präsenz-, Online- und hybriden Lehre in ein neues Zusammenspiel zu bringen. Um hervorragende Bedingungen für selbstgesteuertes Lernen und soziales Miteinander am physischen Campus zu schaffen, entstehen neue Raumkonzepte an der HM. Die Schnittstellen zwischen Präsenz- und Onlinelehre werden neu verhandelt und attraktiv gestaltet.

18.386

Gestalter:innen der Zukunft

1.323

Professor:innen und Lehrbeauftragte

Die HM möchte Formen der Präsenz-, Online- und hybriden Lehre in ein neues Zusammenspiel bringen und den Campus als Ort der Begegnung und Gemeinschaft um virtuelle Lehr- und Lernmodelle erweitern.

Die konkreten Ziele und Maßnahmen fokussieren auf die Evaluation und die daraus folgenden Konsequenzen der Corona-Erfahrungen, die Einrichtung neuer physischer und virtueller Räume für studentische Begegnung, den Aufbau eines Kompetenzzentrums für digitale Prüfungen im Sinne des Constructive Alignments und die Sichtbarkeit von Lehrinnovationen, um so eine breite Wirkung zu erreichen.

Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitäts-gesichert steuern und organisieren

Mit der Größe und Vielfalt der HM geht eine hohe organisatorische Komplexität einher. Die HM bietet als Voll-HAW ein breites Spektrum an Fachdisziplinen, die über interdisziplinäre Felder und Querschnittsthemen vielfältig verbunden sind. Das Studienangebot richtet sich an unterschiedlichste Zielgruppen. Zur Gewährleistung von Effizienz und einer einheitlich hohen Qualität, die sowohl dem gestiegenen Qualitätsbewusstsein der Lehrenden als auch den externen Anforderungen Rechnung trägt, wird von der HM die Systemakkreditierung angestrebt. Um Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert zu steuern, baut die HM hochschulweite sowie zentrale Strukturen und Teams für ein geeignetes Qualitätsmanagementsystem auf, das einen internalisierten Weg der Akkreditierung ermöglicht. Insbesondere im dynamischen Kontext der Zertifikate und berufsbegleitenden Angebote geht damit die Optimierung von Prozessen zur Durch- und Einführung von Lehrangeboten einher.

Um die Quantität der Studienangebote, die insbesondere mit Zertifikaten und Microdegrees weiter zunimmt, handhabbar zu machen, wird der Einstieg in ein Campus-Management-System vorbereitet. Ebenso wird der Einstieg in ein über die bisherigen Möglichkeiten hinausgehendes Lernmanagement-System pilotiert, das insbesondere für Studienangebote mit didaktisch anspruchsvollen Online-Anteilen zur Verfügung stehen soll.

98

fachspezifische Studiengänge,
davon

>6

berufsbegleitend

>10

weiterbildend

>40

dual



2.2 Forschung

Mission

Die Forschung ist ein wesentlicher Leistungsbereich der Hochschule München. Forschung an der HM zeichnet sich durch eine hohe Anwendungsorientierung³ aus. Sie ist geprägt durch ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge und systemische Wechselbeziehungen, ethische Prinzipien⁴ sowie einen inter- und transdisziplinären Blickwinkel für lokale und globale Prozesse, was nicht zuletzt durch das spezifische wie auch breite Fächerspektrum einer Voll-HAW befördert wird. Das Konzept der Anwendungsorientierung ist eine logische Konsequenz des stetigen Dialogs mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und zugleich ein Bekenntnis der HM, relevante Forschung durchzuführen. Das heißt, Forschung zu betreiben, die geeignet ist, Lösungen für die Herausforderungen unserer modernen und diversen Gesellschaft zu erarbeiten, deren Umsetzung zu unterstützen und damit die Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft zu stärken. Anwendungsorientierung in Forschungsprozessen der HM adressiert demzufolge eine grundsätzliche Offenheit gegenüber Problemlösungen und Anwendungsmöglichkeiten, ohne dass diese als verbindliches Ziel festgeschrieben sind.

Anwendungsorientierte Forschung ist geprägt durch ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge und systemische Wechselbeziehungen, ethische Prinzipien sowie einen inter- und transdisziplinären Blickwinkel für lokale und globale Prozesse.

Wissenschaft und Forschung sind ein offenes System, das vom gedanklichen Austausch lebt, auch jenseits von Ländergrenzen. Daher möchte die HM eine sichtbare Akteurin in der internationalen Wissenschaftscommunity sein und unterstützt an europäischen Werten orientierte internationale Kooperationen. Darüber hinaus strebt die HM an, die von ihren Forscher:innen entwickelten Erkenntnisse möglichst durch Open-Access-Publikationen einer breiten (Fach-) Öffentlichkeit zugänglich sowie Daten und zugehörige Metadaten durch eine geeignete Organisation und Verwaltung sowie Maßnahmen zur Erhaltung ihrer Nutzbarkeit zielgruppengerecht nutzbar zu machen (Forschungsdatenmanagement).

Externe und interne Einflussfaktoren

Die HM hat von der Hightech Agenda (HTA) der bayerischen Staatsregierung stark profitiert und ihr Professor:innenportfolio unter anderem durch HTA-Forschungsprofessuren erweitert. Damit wird besonders forschungsaffinen Kolleg:innen in einem wettbewerbsfähigen Verfahren qualitätsgesichert die Möglichkeit zu einer stärkeren Fokussierung auf die Forschung gegeben. Die neu gegründete Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) stellt darüber hinaus die dauerhafte Stärkung der für die HAWs typischen anwendungsorientierten Forschung sowie des Transfers mit dem Ziel der Weiterentwicklung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme in Aussicht.

Forschungsprofil weiterentwickeln

Um Forschenden sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs an der HM auch institutionell optimale Rahmenbedingungen zu bieten, werden Forschungsstrukturen qualitätsgesichert weiterentwickelt. Insbesondere Forschungsinstitute stellen hierbei eine wichtige Säule dar, um in fachlich kohärenten Themenfeldern zu forschen und sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der HM zu vernetzen. Sie werden neben den Fakultäten kommunikativ in den Vordergrund gesetzt. Ziel ist die gelebte Forschungskultur der HM greifbar zu machen, sei es durch eine verbesserte Sichtbarkeit der Forschenden der HM oder deren Forschungsergebnisse. Gleichzeitig sollen weitere Möglichkeitsräume für interne sowie externe Forschungsallianzen entstehen, die auch den inter- und transdisziplinären sowie internationalen Blickwinkel stärken. Das anwendungsorientierte Forschungsprofil der HM, das unterschiedlichste Wissenskulturen integriert, ist darauf ausgerichtet und geeignet, einen Beitrag zur Bewältigung von relevanten und vernetzten Problemstellungen zu leisten (wie z. B. den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie der HM).

- 1 Vgl. Wissenschaftsrat: *Anwendungsorientierung in der Forschung | Positionspapier* (Drs. 8289-20), Januar 2020 (S. 11).
- 2 Vgl. Seit dem Wintersemester 2018/2019 existiert an der Hochschule München eine Ethikkommission, die geplante Forschungsprojekte auf Antrag der HM-Wissenschaftler:innen begutachtet. Dabei orientiert sich die Kommission an forschungsethischen Kodizes internationaler und nationaler Fachverbände wie z. B. dem Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie oder der Deklaration von Helsinki des Weltärztebundes.

Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

Die HM setzt sich zum Ziel, neue Potenziale bei forschenden Professor:innen zu erschließen und neue Persönlichkeiten zu gewinnen. Kernelement dieses Ziels ist die Fortführung der wettbewerbsfähig und qualitätsgesichert entwickelten HTA-Forschungsprofessuren, die den Ausbau der Forschung ermöglichen und die Attraktivität von HM-Professuren erhöhen. Gleichzeitig entwickelt die HM Karrierewege zu einer HAW-Professur, um den Pool an forschungsaffinen Bewerber:innen zu erhöhen. Dabei kommt der Chancengleichheit und der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine tragende Rolle zu. Auf diese Ziele ist das Leistungsportfolio der HM Graduate School ausgerichtet.

Forschungsaktivitäten steigern

Die Hochschule strebt eine Steigerung ihrer qualitativ hochwertigen Forschungsaktivitäten an. Wichtige quantitative Kennzahlen hierfür sind Drittmittelgewinnungen über öffentliche Förderprogramme sowie Auftragsforschung, Zahl der Publikationen wie auch Patente, etc.. Das Potenzial der forschungsaffinen Kolleg:innen ist groß und soll durch geeignete Anreizprogramme und passgenaue Unterstützungsmaßnahmen sowie Neuberufungen weiter gehoben werden. Insbesondere die Erschließung und Erhöhung der Sichtbarkeit der HM im europäischen Bildungs- und Forschungsraum unter Ausschöpfung digitaler Kollaborations- und Kommunikationsmöglichkeiten stehen hierbei im Fokus.

Die Hochschule München etabliert ein eigenständiges Promotionsrecht für forschungsstarke Bereiche.

Etablierung als promotionsverleihende Institution

Die HM möchte das im BayHIG niedergelegte Promotionsrecht für Hochschulen für angewandte Wissenschaften für ihre forschungsstarken Bereiche erwerben, um den HM-Betreuer:innen eine Erstbetreuung bei Promotionen zu ermöglichen und attraktiv für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu bleiben, aber darüber hinaus auch eigenen professoralen Nachwuchs entwickeln zu können. Sie nutzt diese Strukturen, um für den gesamten Promotionsbereich die Qualitätsstandards zu garantieren und zu heben. Außerdem wird gezielt der Übergang von HM-Masterprogrammen (z. B. durch den Master of Applied Research in Engineering Sciences – MAPR) zur Promotion unterstützt. Damit baut die HM den Promotionsbereich qualitativ wie quantitativ deutlich aus.

49

Forschungsprofessor:innen

133

Promovierende in 2022



2.3 Transfer

Mit der Verankerung von Transfer auf Hochschul-
leitungsebene hat sich die HM sehr frühzeitig auf
einem hochschulpolitisch und gesellschaftlich
bedeutenden, ambitionierten Feld positioniert.
Inzwischen ist Transfer Gegenstand unterschied-
lichster politischer Initiativen. Nennenswert sind
insbesondere der Koalitionsvertrag und die damit
zusammenhängende DATI sowie das neue BayHIG,
in dem Transfer als hochschulische Aufgabe zen-
tral verankert ist (vgl. insbes. Art. 2 Abs. 2 Satz 3).
Hochschulen wird dabei zunehmend eine Schlüssel-
funktion bei der Sicherung von Innovationskraft und
Zukunftsfähigkeit unseres Landes zugeschrieben.
Hiermit einher geht die Erwartung hochschulischen
Engagements in der Bewältigung drängender ge-
sellschaftlicher Herausforderungen, welche über-
wiegend direkt mit Zielen nachhaltiger Entwick-
lung zusammenhängen. Hierzu mit einer aktiven
Gestaltung von Transfer beizutragen, ist eines der
zentralen Anliegen der Hochschule München.

Hochschulen wird zunehmend eine
Schlüsselfunktion bei der Sicherung von
Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit
unseres Landes zugeschrieben.

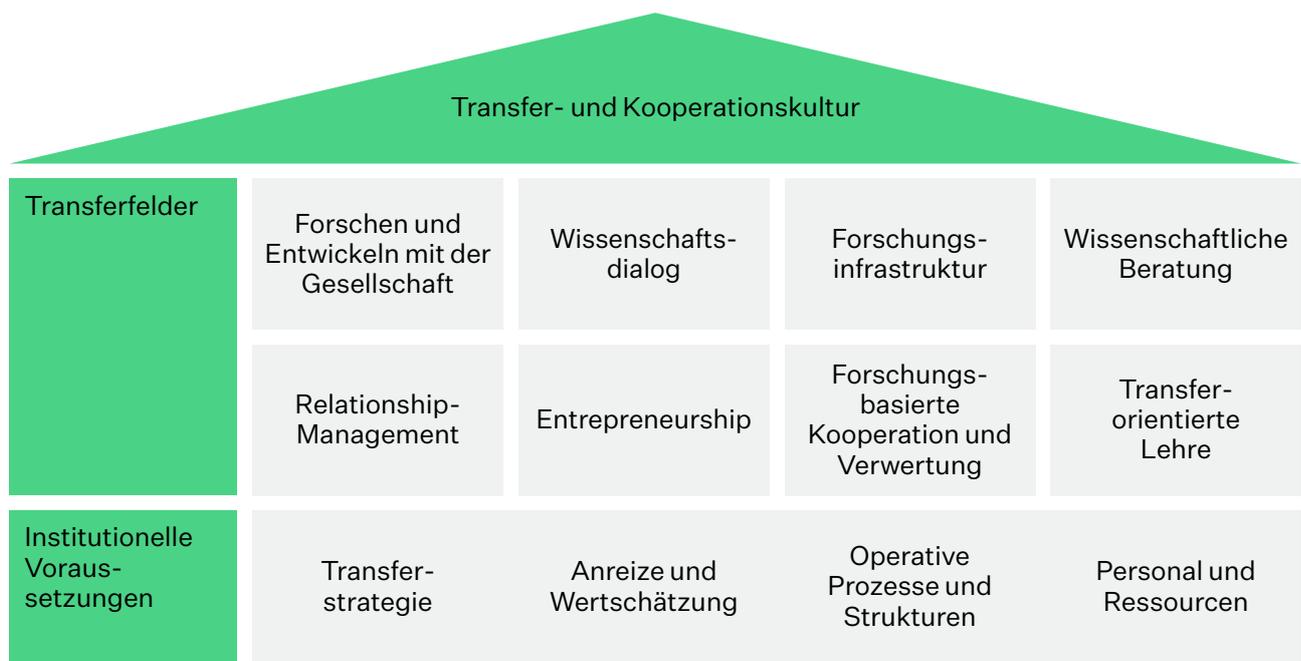
Transferverständnis

Die HM will ihr Netzwerk am Standort München
sowie dessen regionalem Umfeld strategisch aus-
bauen und Transfer ausschlaggebend mitprägen,
indem Reichweite und Qualität von Transferakti-
vitäten weiter gesteigert werden. So trägt die HM
aktiv zur Innovationskraft des Standorts und seiner
Region bei. Der Weiterentwicklung von Transfer
zugrunde liegt ein breites Verständnis von Transfer,
angelehnt an die Transfersystematik des Transfer-
barometers³, an dessen Erarbeitung die HM maß-
geblich beteiligt war. Ein solches breites Transfer-
verständnis entspricht dem besonderen Charakter
der HM als Voll-HAW.

Transfer wird an der HM als Kernaufgabe ver-
standen, die durch Austausch von Wissen, Techno-
logien und Ideen mit externen Praxispartner:innen
charakterisiert ist. Hierdurch leistet die Hochschule
einen wesentlichen Anteil bei ihrer Mission, als staat-
liche HAW in Wirtschaft und Gesellschaft zu wirken.
Transfer ist an der HM dabei auch ein Aufgaben-
bereich mit querschnittlichem Charakter, der be-
stimmte Bereiche in den Handlungsfeldern Lehre

³ <https://transferbarometer.de/>

Transfersystematik als Grundlage für ein breites Verständnis von Transfer



Quelle: eigene Darstellung angelehnt an Transfersystematik des Transferbarometers <https://transferbarometer.de/>

(z. B. Lehrprojekte mit Praxispartner:innen, duales Studium) und Forschung (z. B. Auftragsforschung, kooperative Promotionen) berührt.

Hinsichtlich eines hochschulweiten Transferprofils nimmt die HM zuvorderst im Entrepreneurship seit Längerem eine hochschultypübergreifende Spitzenposition in der deutschen Hochschullandschaft ein. In Europa ist die HM mit dem SCE, ihrem Entrepreneurship-Center, auf einem sehr guten Weg zu einer gleichermaßen herausgehobenen Stellung. So fördert die HM im Besonderen das Transferfeld Entrepreneurship, um Gründungen von Studierenden und Wissenschaftler:innen hervorzubringen sowie diesbezügliche Innovationskultur zu stärken.

Transfer findet an der HM auf Basis eines gesellschaftlich verantwortungsbewussten, wissenschaftsgeleiteten und interdisziplinären Grundverständnisses statt. Er wird als Möglichkeit verstanden, in Wirtschaft und Gesellschaft zu wirken, aber auch Herausforderungen und Impulse aus dieser aufzunehmen. Angestrebt wird eine wechselseitige Beziehung zum gegenseitigen Nutzen der Kooperierenden in einem wertschätzenden und vertrauensvollen Verhältnis. Kooperationen sollen dabei auf Langfristigkeit angelegt sein bzw. in diese Richtung entwickelt werden.

Transfer wird als Möglichkeit verstanden, in Wirtschaft und Gesellschaft zu wirken, aber auch Herausforderungen und Impulse daraus aufzunehmen.

In Bezug auf Beteiligungsmechanismen ist ein multidirektionaler Austausch das Ziel, in dem Transfer als gemeinsame Aufgabe von HM-Akteur:innen und HM-Praxispartner:innen verstanden wird. Das schließt, parallel zu „klassischen“ Partnerschaftsmodellen, zunehmend Multi-Stakeholder-Konstellationen ein, die die HM in ihren Innovationsprozessen berücksichtigen möchte. Insbesondere soll die Einbindung der (Zivil-)Gesellschaft in Forschung und Transfer gefördert werden.

Von Aktivitäten auf der Basis dieses breiten Transferverständnisses profitieren die Mitglieder der HM mit ihren vielfältigen Interessen: Die Studierenden erleben, erlernen und erproben schon im Studium gesellschaftlich oder wirtschaftlich relevante Aufgabenstellungen und Herangehensweisen. Professor:innen eröffnen sich zusätzliche Möglichkeiten, ihre Lehre und Forschung weiterzuentwickeln. Ebenso profitieren Nachwuchswissenschaftler:innen von Gelegenheiten, ihre Forschungsvorhaben von Anfang an entlang echter Bedarfe von Wirtschaft bzw. Gesellschaft zu gestalten und in diese hineinzuwirken. Fakultäten profitieren von Kooperationspartner:innen für hochwertige Studiengänge und können durch Transfer ihr Profil prägen sowie ihre Attraktivität und Sichtbarkeit steigern.

Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

Mit dem Innovationsnetzwerk M:UniverCity hat die HM einen Ort für das Erproben und Entwickeln neuer Beteiligungsformen geschaffen und sich zum Ziel gesetzt, zukunftssträchtige Innovationen mit wirtschaftlich-gesellschaftlichem Nutzen voranzutreiben. Die HM folgt hiermit der Überzeugung, dass drängende Herausforderungen wie z. B. Energiewende oder demokratische Teilhabe nur gelöst werden können, wenn Wissen und Erfahrungen der verschiedensten gesellschaftlichen Akteure ko-kreativ zusammengebracht werden. Daher sollen durch M:UniverCity auch weiterhin ko-kreative Formate in inter- bzw. transdisziplinären themenbezogenen Living Labs entwickelt, erprobt und etabliert werden, um so die Partizipation der (Zivil-)Gesellschaft in Transfer und Forschung zu integrieren.

Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

München ist eine wirtschaftsstarke Metropolregion mit etlichen erfolgreichen Unternehmen, gesellschaftlich relevanten Organisationen und damit einer Vielzahl potenzieller Kooperationspartner:innen. In der öffentlichen Wahrnehmung dieses Umfelds ist die HM jedoch einem intensiven Wettbewerb mit anderen anwendungsorientiert agierenden Wissenschaftseinrichtungen ausgesetzt. Eine Chance hinsichtlich Weiterentwicklung und Außenwahrnehmung von Transfer eröffnet sich durch das entstehende Technologie- und Innovationszentrum im Oberland (TIZIO). Zugleich befindet sich eine hochschulweite Transferkultur HM-intern noch in Entwicklung. Damit die HM als transferaktive Hochschule wahrgenommen wird, ist es nötig, die Möglichkeiten zur Profilierung im Handlungsfeld Transfer zu kennen, zu nutzen und erfolgreiche Aktivitäten darzustellen bzw. zu kommunizieren. Grundlage dafür ist ein breites Verständnis von Transfer an der gesamten Hochschule. Gleichzeitig strebt die Hochschule an, ihr etabliertes Alleinstellungsmerkmal im Entrepreneurship weiterhin zu stärken.

M:UniverCity in Zahlen

> 60

Partner:innen im
Netzwerk bei

95

Workshops mit
insgesamt

> 2.400

Teilnehmer:innen
(im HEP-Zeitraum 2018 – 2022)

Deutschlandstipendium an der HM in Zahlen

71

Stipendien von

35

Fördernden für die Förderperiode 22/23

Transferfördernde Bindungen ausbauen

Die Basis für jegliche Aktivitäten von Transfer sind die Beziehungen zu den Kooperationspartner:innen der HM. Deren partnerschaftliche Gestaltung, Pflege und Weiterentwicklung sollen weiter gezielt verfolgt werden. Die HM strebt an, langfristig angelegte Kooperationsnetzwerke zu entwickeln und zu pflegen. Um Praxiskontakte aus diesen Kooperationsnetzwerken ideal zu nutzen, müssen auch HM-interne Schnittstellen optimiert werden.

Die partnerschaftliche Gestaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Beziehungen zu den Kooperationspartner:innen der HM soll weiter gezielt verfolgt werden.

Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

Der hochschulpolitisch herausgehobenen Bedeutung von Transfer entgegen steht eine derzeit noch unzureichende dauerhafte Finanzierung im Bereich des administrativen Personals. Hier klaffen politische Willensäußerungen und konkrete Ressourcenzusagen noch auseinander. Gleichzeitig erhält das wissenschaftliche Personal durch das BayHIG neue Anreize für transferorientiertes Engagement. Um Transfer aber auch in Zukunft als Hochschule professionell zu betreiben, müssen dauerhaft eine Service-Einheit für Kooperationen und Transfer etabliert und entsprechende personelle Ressourcen bereitgestellt werden. Damit sich Transfer als attraktive Möglichkeit im Berufsbild von HM-Wissenschaftler:innen verankert, sollen Instrumente der Anerkennung von Leistungen und Wertschätzung von Engagement in diesem Feld entwickelt und etabliert werden.

2.4 Ressourcen und Prozesse

Personal

Das gegenwärtig wohl gravierendste Problem der Hochschule München ist die unzureichende Ausstattung mit Stellen für nicht-wissenschaftliches Personal, also Stellen in der Zentralverwaltung (Personal, Finanzen, Studium, Gebäudemanagement, Zentrale IT) und den Fakultätsverwaltungen (Personal in den Dekanaten und Laboren/Werkstätten). Die Hochschule ist, was das Verhältnis von Lehr- zu nicht-wissenschaftlichem Personal anbelangt, Schlusslicht in Bayern. Durch die Hightech Agenda hat sich dieses Verhältnis noch weiter verschlechtert.

Die Personalausstattung im Verwaltungsbereich der Zentrale und der Fakultäten ist als sehr riskant einzustufen. Befristete Arbeitsverhältnisse oder der Einsatz von Zeitarbeitskräften können die Risikolage bei den zu erbringenden Daueraufgaben nur begrenzt abmildern und führen zu zusätzlichen Problemen. Die aus der Belastungssituation resultierende hohe Fluktuation führt nicht nur zu einem ständigen Verlust von Wissen und Arbeitsleistung, sondern es fällt der Hochschule vor dem Hintergrund der Konkurrenzsituation am Standort München zunehmend schwer, freiwerdende Stellen adäquat wiederzubesetzen. Zudem ist die Bezahlung im öffentlichen Dienst im Kontext der hohen Lebenshaltungskosten in München ein Rekrutierungshindernis.

Die Personalausstattung im Verwaltungsbereich der Zentrale und der Fakultäten ist aufgrund der hohen Arbeitsbelastung als riskant einzustufen.

Um einen sicheren Betrieb der Hochschule gewährleisten zu können, müssen Verwaltungsbereiche in der Zentrale und den Fakultäten über eine qualitativ und quantitativ ausreichende Personalausstattung verfügen. Das vorrangige Ziel der kommenden Jahre besteht deshalb darin, Effizienzsteigerungen zu erreichen sowie dringend benötigte zusätzliche Personalstellen zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen qualifiziertes Personal für Wissenschaft und Verwaltung zu gewinnen, zu halten und weiterzuentwickeln. Hierbei wird auch das Thema Homeoffice eine wichtige Rolle spielen. Einerseits kann die Hochschule mit diesem Instrument ihre Attraktivität als Arbeitgeberin deutlich steigern und durch geschickte Nutzung der allgegenwärtigen Raumknappheit entgegenwirken. Andererseits stellen die Teamintegration des Personals im

Homeoffice sowie die Gestaltung des häuslichen wie auch des hochschulinternen Arbeitsplatzes Probleme dar, für die noch geeignete Lösungen gefunden werden müssen.

Finanzen

Die finanzielle Ausstattung der Hochschule München ist derzeit zufriedenstellend. Für einen effizienten und transparenten Einsatz der verfügbaren Haushaltsmittel müssen die bereits etablierten Instrumente beständig weiterentwickelt und insbesondere das Berichtswesen verbessert werden.

Die Finanzierung der Hochschulen erfolgt anteilig immer weniger über eine auskömmliche Grundfinanzierung, sondern verlagert sich hin zu befristeten Programmfinanzierungen. Der Auf- und Ausbau von Forschung und Weiterbildung ist in den letzten zehn Jahren weitgehend drittmittelfinanziert erfolgt. Daraus resultiert eine Vielzahl von neuen fachlichen Aufgaben, denen die im Finanzbereich zur Verfügung stehende Software nicht mehr gerecht wird. Deshalb haben sich die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern darauf verständigt, gemeinsam das Finanzmanagementsystem SAP einzuführen. Der Produktivbetrieb ist im Januar 2023 angelaufen.

Infrastruktur

Derzeit sind die Fakultäten auf drei Standorte innerhalb des Münchner Stadtgebiets verteilt. Die Hochschule ist bestrebt, die Teilstandorte Pasing und Karlstraße in den Campus Lothstraße zu integrieren. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das strategisch wichtige Großprojekt „Neubau Campus Nord“, in dessen Rahmen ab ca. 2030 die Fakultäten für Architektur, Bauingenieurwesen und Geoinformation vom Standort Karlstraße in ein neues Gebäude im Kreativquartier verlagert werden sollen. In diesem Kontext soll die Hochschule München dringend benötigte zusätzliche Flächen erhalten. Zusammen mit dem Neubau soll ein Forschungsbau mit einer Hauptnutzfläche von rund 3.000 Quadratmetern realisiert werden. Für die Unterbringung des Personals, das aus Mitteln der HTA finanziert wird, soll bis Ende 2023 ein Bürogebäude in Modulbauweise entstehen.

Während bislang Forschung primär in den vorhandenen Lehrlaboren der Hochschule stattfindet, entstünden mit dem geplanten Forschungsbau erstmals Räumlichkeiten der Hochschule, die dezidiert Forschungszwecken dienen. Zurzeit müssen solche Räumlichkeiten bei Bedarf angemietet werden. Das vorhandene Raumangebot ist sowohl aufgrund des Ausbaus der anwendungsorientierten Forschung als auch der Etablierung neuer Lehrformate nicht mehr ausreichend. Nachholbedarf besteht außerdem hinsichtlich der bedarfsgerechten Verteilung dieser Räumlichkeiten zwischen den Organisationseinheiten. Während die Ausbauplanung nennenswerte Größenverschiebungen bei den Studierenden zwischen den Fakultäten erzeugt hat, blieb die Raumausstattung der Fakultäten unverändert. Im Interesse der Verteilungsgerechtigkeit und einer effizienten Nutzung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sollen

deshalb indikatoren-gestützte Verteilungsverfahren für Büros, Seminarräume, Hörsäle und Labore etabliert werden.

Der Zustand und die Ausstattung der Gebäude können in der Summe zwar als zufriedenstellend bezeichnet werden, besonders in den Altbauten der Hochschule sind die Räume aber teilweise in schlechtem Zustand. Modernisierungsbedarf besteht an manchen Stellen in der Ausstattung mit Mobiliar. Die kontinuierliche Instandhaltung bzw. die Sanierung von Räumen und Hörsälen bleiben deshalb ein wichtiges Ziel der Hochschule, gerade im Hinblick auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der Hochschulgebäude. Die fehlenden Haushaltsmittel hierfür verhindern jedoch eine wirklich nachhaltige Sanierung und Bewirtschaftung der Gebäude. Selbst dort, wo einzelne Mittel vorhanden wären, verlangsamt die begrenzte Kapazität des zuständigen Bauamts oftmals die Durchführung entsprechender Baumaßnahmen.

Im Interesse der Verteilungsgerechtigkeit und einer effizienten Nutzung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sollen an der HM indikatoren-gestützte Verteilungsverfahren für Büros, Seminarräume, Hörsäle und Labore etabliert werden.

Die vorhandene Medienausstattung in den Hörsälen entspricht teilweise nicht mehr dem Stand der Technik. Die Hochschule ist bestrebt, diese zu modernisieren. Sie ist sich aber auch bewusst, dass eine hochschulweite Harmonisierung der eingesetzten Technik und zusätzliche Personalressourcen notwendig sind, um zukünftig einen zentralen Service und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Medienausstattung sicherzustellen.

Schwierige administrative Rahmenbedingungen und steigende Studierendenzahlen bei tendenziell gleichbleibender Personalausstattung haben die Hochschule München schon frühzeitig veranlasst, IT-Verfahren zur Unterstützung administrativer Prozesse einzusetzen. Besonders im Bereich der Lehre werden durch das System PRIMUSS sehr viele Geschäftsprozesse informati-onstechnisch unterstützt. Bei Massenprozessen wie Bewerbung und Immatrikulation werden hohe Automatisierungsgrade erreicht. Im Bereich Ressourcenmanagement besteht dagegen noch Nachholbedarf.

IT besitzt strategische Bedeutung für die Hochschule und zählt zu den Bereichen, die als erfolgskritisch betrachtet werden. Die Hochschule ist deshalb bestrebt, eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur sowie IT-Services anzubieten, die dem Anspruch einer digitalen Gesellschaft gerecht werden.

Prozesse

Hinsichtlich der etablierten Prozesse und Schnittstellen besteht Optimierungsbedarf. Häufig geäußerte Kritikpunkte sind mangelnde Serviceorientierung, unzureichende Effizienz und Transparenz sowie unklare Zuständigkeiten. Dies ist zum Teil der schwierigen Personalsituation geschuldet, zum Teil aber auch dem Fehlen eines professionellen Qualitätsmanagements. Die Hochschulleitung räumt diesem Thema hohe Priorität ein und hat eine Stabsabteilung Qualitätsmanagement eingerichtet. Ziel ist es, ein Qualitätsmanagementsystem mit prozessorientiertem Ansatz zu entwickeln. In diesem Zuge sollen die wichtigsten Verwaltungsprozesse der Hochschule standardisiert und digitalisiert werden. Bei der Gestaltung dieser Prozesse und den zugrundeliegenden Regularien ist Einfachheit das oberste Ziel. Wichtig ist auch, dass individuelle Lösungen für Einzelne in Zukunft vermieden werden. Vorhandene Standardprozesse sind von allen zu nutzen.

Abteilungs- und fakultätsübergreifende Prozesse müssen auf Ebene der Planung, Organisation, Steuerung und Mitarbeiterführung ermittelt und analysiert sowie kontinuierlich überprüft, verbessert und dokumentiert werden. Dabei ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dass die zentralen Services und die Fakultäten partnerschaftlich zusammenwirken.

2.5 Organisation und Steuerung

Das Handlungsfeld Organisation und Steuerung (auch: Governance) umfasst hochschulweite Führungs-, Steuerungs- und Regelungssysteme im Sinne institutionalisierter Strukturen und (Entscheidungs-)Prozesse. Zu Beginn der im Rahmen des HEP geführten Diskussion waren bayernweit massive Änderungen der rechtlichen Vorgaben zur Hochschulgovernance angekündigt, als Teil der Gesetzesreform zum neuen Hochschulinnovationsgesetz. Doch der im Juli 2022 verabschiedete Gesetzestext weist diesbezüglich kaum noch Änderungen auf, auch die zwischenzeitlich entfallene Gliederung der Hochschule in Fakultäten sowie die Erweiterte Hochschulleitung als Institution der Zusammenarbeit der Dekaninnen und Dekane mit der Hochschulleitung sind enthalten.

Die HM begrüßt die Beibehaltung bewährter Gremienstrukturen im neuen bayerischen Hochschulinnovationsgesetz.

Die HM begrüßt diese Beibehaltung von bewährten Gremienstrukturen, denn es sind die Fakultäten, die über die Kompetenz verfügen und die Verantwortung tragen für die inhaltliche Entwicklung und Durchführung von Lehre, anwendungsorientierter Forschung sowie Transferaktivitäten. Ein erstes Ziel ist es deshalb, sie für die Erfüllung dieser Aufgaben zu stärken. Gleichzeitig ist es die Aufgabe des Präsidiums und der Erweiterten Hochschulleitung, gemeinschaftlich attraktive Angebote für die Mitwirkung an übergreifenden strategischen Initiativen zu konzipieren, um so Profilbildung und Reputation der Gesamteinstitution zu befördern. Dabei strebt die Hochschule größtmögliche Effizienz und Einfachheit bei Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Entscheidungsfindung an – im Bewusstsein, dass dies bei den Rahmenbedingungen einer staatlichen Institution eine besondere Herausforderung bedeutet. Die HM ist als wissenschaftliche Lehr- und Forschungseinrichtung, als gesellschaftliche und bildungspolitische Akteurin sowie als staatliche Institution in der Pflicht, eine Vorbildfunktion zu übernehmen und regelkonformes Handeln sicherzustellen. Hierfür die geeigneten Instrumente zu entwickeln, anzubieten und anzuwenden, bildet ein weiteres strategisches Ziel im Handlungsfeld Organisation und Steuerung.

Eigenverantwortung und Entfaltung der Fakultäten stärken

Das neue Hochschulgesetz und die zugehörigen Verordnungen enthalten geänderte Regelungen zur Ausgestaltung des Deputats der Professor:innen. Auch wenn Details und Auswirkungen noch nicht abschließend klar sind, so ist es unabdingbar, die mögliche hochschulische Umsetzung gemeinschaftlich anzugehen. Aufgrund der Größe der Hochschule München, einiger ihrer Fakultäten sowie des vorhandenen Spektrums an Fachkulturen wird keine einheitliche Lehr-, Forschungs- und Transferkultur unterstellt. Stattdessen verfügt jede Fakultät über ein eigenständiges Profil in den drei Kernfeldern Lehre, Forschung und Transfer. Die Hochschulleitung sieht sich der Entwicklung von Angeboten verpflichtet, welche die Fakultäten in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und dabei die jeweils eigenständigen Kulturen respektieren. Dies schließt auch die Umsetzung des HM Kommunikations- und Markenkonzepts ein.

Die Fakultäten der HM verfügen über ein eigenständiges Profil in Lehre, Forschung und Transfer.

Gemeinsamen Rahmen fördern

Diese Angebote sollen Fakultäten und ihre Mitglieder in die Lage versetzen, miteinander und zusammen mit der Hochschulleitung übergreifende strategische Anliegen voranzutreiben. Dies umfasst insbesondere die hier im HEP vertretenen Querschnittsthemen, aber auch bestehende interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Initiativen wie MUC.DAI, das HM Entrepreneurship-Center SCE, oder zukünftige. Ein Fokus liegt dabei auf gesamtinstitutionellen Nachhaltigkeitsaspekten, die insbesondere im Vergleich zu den anderen Querschnittsthemen einen gewissen Aufholbedarf aufweisen. Die Covid-19-Pandemie hat allen Hochschulangehörigen vor Augen geführt, welchen unschätzbaren Wert die direkte persönliche Kommunikation für das organisationale Miteinander hat. Dieses effektiv und effizient weiterzuentwickeln, stellt ein Ziel für zukünftige Hochschulentwicklung dar. Dabei geht es auch darum, eine „Kultur des Teilens“ untereinander auszubilden, um Ressourcen verstärkt gemeinsam zu nutzen. Der Tatsache, dass die externe Kommunikation der HM für ihre Zukunftsfähigkeit immer wichtiger wird, sei es für die Gewinnung von engagierten Studierenden oder kompetenten Mitarbeitenden, trägt das Handlungsfeld ebenso Rechnung.

Die Hochschulleitung fördert übergreifende strategische Initiativen zu Querschnittsthemen, Kommunikation und gemeinsamer Ressourcennutzung.

Einfachheit als Steuerungs- und Prozessprinzip etablieren

Die Hochschulleitung verfolgt das Ziel, die Fakultäten durch eine leistungsfähige und dienstleistungsorientierte Verwaltung zu unterstützen. Wie an anderer Stelle ausgeführt, ist dabei der Mangel an Unterstützungspersonal auf allen Ebenen Ausgangssituation und durch die Hochschule nicht aus eigener Kraft zu beheben. Um das genannte Ziel zu erreichen, ist die konstruktive Mitwirkung aller Organisationseinheiten notwendig. Komplexität ist zu reduzieren, wo es möglich und zu beherrschen, wo es nötig ist. Bewährte Gremienstrukturen werden beibehalten, aber optimiert, Prozesse hochschulweit kritisch auf Vereinfachungsmöglichkeiten untersucht. Standardisierungen sind dabei gegenüber individuellen Lösungen zu bevorzugen. Dies ist auch eine Voraussetzung dafür, die Effizienz von Prozessen durch Digitalisierung zu steigern. Zudem ist es hochschulweite Aufgabe, fakultätsübergreifende Prinzipien wie die Qualitätssicherung der Lehre, der Forschung und des Transfers sicherzustellen. Etliche Maßnahmen zu diesem strategischen Ziel weisen Interdependenzen zu Zielen und Maßnahmen in anderen Handlungsfeldern und Querschnittsthemen auf: Die richtigen Entscheidungen hier sind notwendige Voraussetzung dort.

Einfachheit anstreben, wo immer es möglich ist, und Komplexität aushalten, wo immer es nötig ist.

Compliance und Chancengleichheit sicherstellen

Von besonderer Bedeutung ist die Sicherung von Chancengleichheit an der Hochschule. Ziel ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die die Erreichung und Umsetzung der im Querschnittsthema Gleichstellung formulierten Ziele und Maßnahmen ermöglichen. Das an der Hochschule erreichte hohe Serviceniveau für Mitarbeitende und Studierende gilt es beizubehalten. Compliance wiederum steht nicht nur für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und regulatorischer Standards, sondern auch für die Verpflichtung, wesentliche selbst gesetzte Standards und Anforderungen zu erfüllen. An einer Institution wie der Hochschule München gibt es eine Vielzahl Compliance-relevanter Themenfelder. Ein Schwerpunkt liegt beispielsweise auf dem regelkonformen Umgang mit Finanzmitteln und der Vermeidung von Korruption. Andere Beispiele finden sich etwa im Personalwesen (Einstellungen, Berufungen), im Zulassungs- und Prüfungswesen, im Bereich des Datenschutzes, der Arbeitssicherheit und des Umgangs mit geistigem Eigentum. Auch Klimaschutz und Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial) sowie ethische Aspekte – z. B. in Hinblick auf Forschungsprojekte – sind zu berücksichtigen. Als Bildungseinrichtung und wichtiger gesellschaftlicher Akteurin kommt der Hochschule München dabei eine Vorbildfunktion zu.

2.6 Ziele- und Maßnahmentabelle der Handlungsfelder⁴

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

<p>1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen</p>	<p>1.1.1 Studierende werden systematisch in die Weiterentwicklung und Mitgestaltung von Lehrinnovationen einbezogen.</p> <p>1.1.2 Die HM bietet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten zum Vernetzen, Kooperieren, Reflektieren und gemeinsamen Lernen an.</p> <p>1.1.3 Die Studierenden werden für die Folgenabschätzung ihrer technischen und ebenso auch nicht-technischen Disziplin sensibilisiert.</p>
<p>1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten</p>	<p>1.2.1 Die HM baut ihr Profil weiter aus und sorgt für eine Stärkung der Kompetenzen ihrer Studierenden und Lehrenden in Bezug auf die Megatrends Entrepreneurship, Nachhaltigkeit, Interkulturalität/ Internationalität und Digitalisierung.</p> <p>1.2.2 Die HM schafft gezielt und fachübergreifend Hochschulangebote für neue Zielgruppen. Insbesondere werden Berufstätige als zusätzliche Studieninteressierte in der Weiterbildung wie auch den grundständigen Programmen angesprochen.</p> <p>1.2.3 Im Sinne einer fachlich hervorragenden Lehre und zur Förderung des Hochschultyps angewandte Wissenschaften werden Forschung und Transfer noch enger mit Lehre verzahnt. Dazu werden geeignete Lehrformate gezielt ausgebaut oder neu entwickelt.</p> <p>1.2.4 Die Hochschulbildung der HM berücksichtigt Gender- und Diversitätsfragen. Gleichstellung wird gelebt, gestaltet und gefördert.</p> <p>1.2.5 Die Hochschule München erhöht die Sichtbarkeit ihrer Angebote für Studieninteressierte.</p>
<p>1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten</p>	<p>1.3.1 Im Einvernehmen der Gremien und Fakultäten sind Neuerungen zur Lehrverpflichtungsverordnung (LUFV) umgesetzt und werden von den Professor:innen für die Weiterentwicklung der Lehre genutzt.</p> <p>1.3.2 Das Hightech-Agenda-Programm für Innovationsprofessuren hat sich als Inkubator für Lehrinnovationen bewährt und ist dauerhaft verankert.</p> <p>1.3.3 Die Förder- und Servicestrukturen zur Unterstützung von Professor:innen bei der hochwertigen Durchführung der Lehrangebote und Umsetzung ihrer Ideen zur Weiterentwicklung der Lehre werden weiter ausgebaut.</p> <p>1.3.4 Professor:innen der HM steht ein vielfältiges Qualifizierungsangebot von HM, BayZiel und vhb zur Verfügung, das intensiv genutzt wird.</p>

⁴ Ziele- und Maßnahmentabelle wird im Folgenden abgekürzt mit ZiMT.

⁵ D = Digitalisierung, I = Internationalisierung, N = Nachhaltigkeit, G = Gleichstellung, E = Entrepreneurship

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ NEO.Hub als Anlaufstelle für studentische Partizipation zur Weiterentwicklung und Mitgestaltung von Lehrinnovationen etablieren 			●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Public Climate School findet regelmäßig mit Unterstützung der Studierendenschaft der HM statt. ▶ Studierende der HM engagieren sich im DigitalChangeMaker-Programm des Hochschulforums Digitalisierung (HFD). ▶ Studierende erhalten Angebote zum „Lernen lernen“, insbesondere im Hinblick auf neue Online- und Hybrid-Formen der Lehre 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studierenden gezielte Angebote wie Ringvorlesungen, Summerschools und Online-Selbstlerneinheiten machen 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Profizertifikat „Unternehmerisches“ wird im SCE ausgebaut. 40 weitere Teilnehmende bis 2026 ▶ Im Projekt Agora wird ein Lehrkonzept für entrepreneuriale Kompetenzen im internationalen Umfeld geschaffen. ▶ Profizertifikat „Nachhaltigkeit“ wird in FK13 ausgebaut. 40 weitere TN bis 2026 ▶ Profizertifikat „Interkultur/ International“ wird in FK13 ausgebaut. 40 weitere Teilnehmende bis 2026 ▶ Profizertifikat „Digital“ wird im MUC.DAI (Munich Center for Digital Sciences and AI) verankert. 40 weitere TN bis 2026 ▶ Es werden weitere interdisziplinäre Studienangebote zu den aktuellen Megatrends geschaffen. Dabei werden Synergien zu bereits bestehenden Angeboten gehoben. Mehr als 30 % der in diesen Studiengängen erwerbenden ECTS werden überfaktulär angeboten. ▶ Die Lehre wird durch eLearning-Kurse verschiedener Verlage unterstützt. ▶ Es wird ein interdisziplinärer und überfaktulärer Studiengang im Kontext Nachhaltigkeit entwickelt. 	●	●	●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Es werden effiziente Geschäftsprozesse zur Entwicklung sowie Umsetzung von Zertifikaten und/ oder Microdegrees zu unterschiedlichen Themenfeldern (u. a. Megatrends) etabliert. Die Prozesse berücksichtigen den bayerischen hochschulrechtlichen Rahmen ebenso wie die Qualitätsanforderungen im europäischen Hochschulraum. ▶ Bis 2026 sind an der HM 30 Zertifikate und/ oder Microdegrees für berufsbegleitend und/ oder weiterbildend Studierende eingeführt. ▶ Strategie, Steuerungs- und Servicestrukturen für die Weiterbildung an der HM werden auf einen erheblichen Ausbau der berufsbegleitend Studierenden ausgebaut. ▶ Duale Angebote werden ausgebaut. 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Der bestehende Forschungsmaster wird ausgebaut. ▶ Bis 2026 sind in 80 % aller Bachelorstudiengänge Lehrformate für die Kooperation mit Praxispartner:innen verankert (z. B. ZukunftGestalten@HM, Real Projekts oder andere Lehrprojekte). ▶ Bis 2026 haben 50 Lehrende der HM an Fortbildungen zu forschendem Lernen/ Lehren, Transferlehre oder angrenzenden Themen teilgenommen. 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Rahmen des Projekts Gender in der Lehre wird bis 2023 eine Handreichung für gendergerechte Sprache, eine spezifische Webseite und ein zugehöriges zyklisches Training für Lehrende umgesetzt. 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Es wird ein neues Format zur Ansprache von Beratungslehrer:innen entwickelt, um die HM bei Schulabgänger:innen an Fachoberschulen und Gymnasien als attraktive Hochschule bekannt zu machen. 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Es wird ein Expert:innenkreis etabliert. Darüber hinaus werden kollegiale Beteiligungs- sowie Gremienprozesse durchlaufen, um hochschulweite Mechanismen zur Implementierung der neuen LUFV einzuführen. 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Rahmen von Innovationsprofessuren und -gruppen erhalten bis 2026 mehr als 20 Professor:innen die Chance zur Entwicklung und Umsetzung ihrer Lehrideen. Bis 2026 werden zehn Innovationsprofessuren evaluiert und die Ergebnisse in der HM verankert. ▶ Es wird ein IPIG-Forum aufgebaut, das Impulse für hochschulweite Kooperationen zu den Themen der Innovationsprofessuren liefert. Ein Inkubator für HM-Lehrinnovationen wird perspektivisch ausgebaut. ▶ Bis 2026 haben mehr als 20 % aller HM-Professor:innen in ihrer Lehre von den Ergebnissen der IPIG-Professuren profitiert. 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Förderprogramm Lehre wird verstetigt. Jedes Semester werden 20 Lehrende im Rahmen dieses Programms gefördert. ▶ Das Programm E-Tutor wird verstetigt. Jedes Semester werden 15 Tutor:innen gefördert. ▶ Die Entwicklung von Kursen der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) durch HM-Professor:innen wird gefördert und ausgebaut. 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fortbildungen zu Konzeption, Methodik und Technologie der Lehre werden im Sinne von Qualität und Innovation ausgebaut. ▶ Teilnahme an BayZiel- und vhb-Angeboten werden gefördert. Ein Teach-the-Teacher-Programm für Bildung wird entlang der Megatrends sowie Gender- und Diversitätsfragen aufgebaut. 	●	●	●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Lehre**

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Mit ihrem Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL) wertet die HM die Erfahrungen aus den Corona- sowie Post-Corona-Semestern systematisch aus und entwickelt Leitlinien für Formen der Präsenz-, Online- und hybriden Lehre.

1.4.2 Die HM fördert studentische Kooperation, soziales Miteinander und Lernen sowohl am Campus als auch online und im Selbststudium. Dazu entstehen an der HM physische Raumkonzepte für selbstgesteuertes agiles Lernen. Eine digital gestützte Lehr- und Lernumgebung steht hochschulweit zur Verfügung.

1.4.3 Die HM etabliert ein Kompetenzzentrum für digitales Prüfen, mit dem sie Constructive Alignment, neue Prüfungsformen und digitale Prüfungssysteme fördert.

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Die HM erlangt das Gütesiegel der Systemakkreditierung. Damit geht die Optimierung von Prozessen zur Durch- und Einführung von Lehrangeboten einher, insbesondere im dynamischen Kontext der Zertifikate und berufsbegleitenden Angebote.

1.5.2 Für berufsbegleitende Studierende wird ein attraktives Lern- und Studienmanagementsystem eingeführt.

1.5.3 Die Organisation und Planung von Studiengängen sowie von Prüfungen wird weiter systematisiert.

▶ **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Forschung institutionalisieren

2.1.2 Kommunikationskonzepte fördern

2.1.3 Sichtbarkeit von Forschung erhöhen

2.1.4 Internationale / nationale / regionale Förderlinien thematisch erschließen

2.1.5 Hochschulexternen Forschungsdialog verbessern

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Forschende rekrutieren und weiterentwickeln

2.2.2 Entwicklungspfade für wissenschaftliche Karrieren gestalten

2.2.3 Frauenförderprogramme für wissenschaftlichen Nachwuchs ausbauen

2.2.4 Nachwuchswissenschaftler:innen fördern und vernetzen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ein Panel zur Evaluation und Empfehlung von Lehrinnovationen wird eingerichtet. ▶ Den Fakultäten wird zur fach- und kulturspezifischen Nutzung der Leitlinien für Präsenz-, Online- und hybride Lehre geeignete Unterstützung angeboten (z. B. methodische und medientechnische Workshops). 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Moodle wird auf dem neusten Stand der Technik gehalten und mit einem hervorragenden User-Interface sowie erweitertem Funktionsumfang für adaptives Lernen, digitales Prüfen und interaktive Lehrvideos ausgestattet. ▶ Im Projekt NEO entstehen Pilotkonzepte für Lehr-/ Lernszenarien auf einem hybriden Campus, die ab 2025 hochschulweit zum Einsatz kommen. ▶ Physische und digitale Infrastruktur (auch Basiskomponenten wie z. B. Stromversorgung) wird für hybride Lehre in über 66 % der hochschulweiten Lehrräume ausgebaut. ▶ An den Fakultäten werden mit Blick auf die jeweiligen Fakultätskulturen weitere Lehr- und Lernräume der Zukunft eingerichtet. 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Jahr 2026 ist der langfristige hochschulweite Betrieb für EXaHM und weiterer Prüfungsservices sichergestellt. ▶ Im Projekt ii.oo werden für die Fachgruppen BWL, MINT und SAGE Piloten für kompetenzorientierte digitale Prüfungen entwickelt, die ab 2025 hochschulweit als Referenzen genutzt werden können. 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hochschulweite sowie zentrale Strukturen und Teams werden für ein geeignetes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das insbesondere einen internalisierten Weg der Akkreditierung ermöglicht. 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ System und Dienstleister werden konzeptioniert und systematisch ausgewählt. ▶ Im Weiterbildungszentrum mit Pilotfakultäten/ -studiengängen wird bis 2025 Testbetrieb durchgeführt. ▶ System wird 2026 in regulären Betrieb genommen. 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ein hochschulweites Campus-Management-System wird basierend auf der bestehenden PRIMUSS-Lösung eingeführt. 	●				

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungsinstitute stärken 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erstellung eines Kommunikationskonzepts der Forschungsinstitute unterstützen ▶ Forschungskommunikation unterstützen 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungsinstitute verstärkt für EU-Aktivitäten sensibilisieren ▶ Forschende für EU-Gutachtertätigkeiten sensibilisieren ▶ Gemeinsame Forschungsanträge mit internationalen Partnerhochschulen stellen, Forschungsfellowship weiterentwickeln ▶ Internationalen Austausch in Form von Mobilitätsprogrammen und digitalen Lösungen fördern 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kommunikationsplattform für thematische Forschungsallianzen innerhalb der HM schaffen 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wissenschaftsdialog mit Partner:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik anerkennen 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ strategisches Berufsmanagement weiterentwickeln; Kolleg:innen mit Forschungserfahrung berufen ▶ HTA-Forschungsprofessur und Schwerpunktprofessur weiterentwickeln ▶ HTA-Forschungsprofessuren evaluieren ▶ Forschungskultur und attraktive Forschungsumgebung ausbauen, z. B. Flugerprobungszentrum Oberpfaffenhofen ▶ Shared Professorships etablieren ▶ Beratungsangebote für Neuberufene im Bereich der Forschung weiterentwickeln ▶ Vernetzung von Professor:innen etablieren 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Postdoc-Bereich quantitativ ausbauen und strukturell stärken ▶ Konzept für HAW-Nachwuchsprofessur entwickeln und pilotieren ▶ Bindung zu promovierten Alumni festigen 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neue Maßnahmen zur Förderung von weiblichen Promovierenden implementieren und politieren ▶ Gleichstellung durch Mentoringprogramm stärken ▶ Frauenanteile über alle Karrierestufen monitoren ▶ Elternzeitfonds für projektbefristete Promovierende weiterentwickeln 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Strategische Partnerschaften mit Universitäten im EU-Ausland und international ausbauen ▶ Anträge in Programmen mit internationaler Ausrichtung einreichen ▶ Beratung zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten ausbauen ▶ Qualifizierungsprogramm ausbauen 		●	●		

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Wissenschaftlichkeit sichern

2.3.2 Forschung internationalisieren

2.3.3 Bedingungen für Forschung optimieren

2.3.4 Wissenschaftskommunikation

2.4 HM als promotionsverleihende Institution etablieren

2.4.1 Promotionsrecht in forschungsstarken Bereichen erlangen

2.4.2 Übergangsphase zur Promotion gestalten

2.4.3 Hohe Promotionsabschlussquote anstreben

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Innovationsnetzwerk der HM gezielt erweitern und entwickeln

3.1.2 Innovative Transferformate weiterentwickeln und regelmäßig anbieten

3.1.3 Themenbezogene Living Labs passend zu HM-Kompetenzen zur Förderung von technologischen und sozialen Innovationen (weiter-)entwickeln

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Entrepreneurship weiterhin stärken

3.2.2 Breites Transferverständnis fördern

3.2.3 Erfolgreichen Transfer der HM sichtbar machen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Qualitätsgesicherte Journalbeiträge (peer review) fördern ▶ wissenschaftliche Schreibwerkstätten anbieten ▶ Konferenzteilnahmen / -beiträge fördern ▶ Hochschulinternen Forschungsdialog unterstützen und Forschungskultur weiterentwickeln ▶ Etablierung eines Forschungsdatenmanagements unterstützen ▶ Einwerbung von öffentlich geförderten Drittmitteln unterstützen, insbesondere DFG, EU, BMBF-Fachprogramme durch Antragsworkshops mit Gutachtern ▶ FuE EMS Kriterienkatalog überarbeiten ▶ Wissenstransfer durch erfahrene Wissenschaftler:innen sichern 	●	●	●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationalen Austausch in Form von Mobilitäts- / Digitalisierungshilfen fördern ▶ Anbahnung, Beantragung und Durchführung von internationalen / EU-Forschungsprojekten (insb. Horizon Europe und FP) unterstützen ▶ EMS für erstmalige Antragstellung und Durchführung internationaler Forschungsprojekte vergeben ▶ Strategische Partnerschaften mit Universitäten im EU-Ausland und international ausbauen ▶ Qualifizierte internationale Wissenschaftler:innen gewinnen ▶ Forschungs-Fellowship für internationale Forschende vergeben 	●	●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungs-EMS vergeben; internen Forschungs-EMS-Katalog überarbeiten ▶ Austausch fördern sowohl zwischen Forschenden als auch zwischen Forschenden und Lehrenden ▶ Forschungsinstitute einrichten und fördern ▶ Sharing-Plattform für Laborgeräte schaffen ▶ Industriefinanzierte Forschung und Materialprüfung fördern 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Open-Access-Publikationen fördern ▶ Hochschulinterne Kommunikation der Forschung fördern z. B. Meetup@hm 	●	●	●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Antragstellung und Implementierung der Prozesse zur Verleihung des eigenständigen Promotionsrechts in forschungsstarken Bereichen durchführen ▶ Monitoring aufsetzen/Erfolgsquoten abgeschlossener Promotionen erhöhen ▶ Qualitätssicherung der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses sicherstellen 	●		●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kooperation mit Forschungsmasterprogramm ausbauen ▶ Qualifizierungsangebote entwickeln ▶ Kooperation mit TalentE³-Programm ausbauen ▶ Beratungsangebote ausbauen und Informationsmaterialien erweitern 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beratungsangebot für Promovierende (Promotion als Projekt, Coaching) und Betreuende (Betreuungsvereinbarung, Coaching) ausweiten ▶ Nicht-monetäre Hemmnisse zur Fertigstellung einer Promotion reduzieren 					

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Innovationsnetzwerk M:UniverCity mit Fokus auf die Living Labs erweitern und managen ▶ Gute Kooperation mit der Landeshauptstadt München weiterentwickeln und darüber hinaus Aktivitäten in der Metropolregion entfalten; dabei bestehende Clusterstrukturen und regionale Stärken nutzen ▶ Schnittstelle zu gründungsnahen und komplementären Aktivitäten des SCE weiterentwickeln und Austausch sicherstellen 		●	●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wissen und Methodik zu Co-Creation weiter ausbauen und an Interessierte innerhalb der HM vermitteln ▶ Transferformate im Kontext der Living Labs weiter systematisieren und standardisieren ▶ Forschende und Lehrende der HM in Transferformate einbinden 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Innovationsökosysteme, die drängende Herausforderungen („wicked problems“) in Multi-Stakeholder-Konstellationen bearbeiten, identifizieren ▶ Living Labs für die Gewährleistung einer partizipativen und nutzer:innenzentrierten Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Systemlösungen designen und teilweise aufbauen ▶ Testen von Prototypen, Realexperimenten und iteratives Verbessern von Lösungen etablieren 		●	●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Interne Verfasstheit des SCE herstellen und Stärken des An-Instituts weiterhin HM-weit nutzen ▶ Verzahnung von Entrepreneurship mit den Fakultäten der HM weiter ausbauen ▶ Generierung von Start-ups aus Wissenschaft und Forschung unterstützen ▶ HTA und HIG im Hinblick auf Gründungsaktivitäten nutzen, insbesondere Konzept für Gründungsfreisemester etablieren ▶ Dauerhaftes Modell zur Finanzierung etablieren bzw. HM-interne Ressourcen für Entrepreneurship sichern 			●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Allgemeines Transferwissen verbessern ▶ Prozesswissen im Rahmen von transfernahen Aktivitäten verbessern ▶ Transfer als festen und attraktiven Bestandteil des Berufsbildes Professor:in verankern ▶ Karriereoptionen für Wissenschaftler:innen im Transfer eruieren, entwickeln und darstellen 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Passende Kanäle und Formen zur Darstellung von HM-Transferaktivitäten identifizieren ▶ Regelmäßige Kommunikation über HM-Transferaktivitäten – insbesondere auch im Bereich der Nachhaltigkeit – in Zusammenarbeit mit Transfer-Akteur:innen und anderen Organisationseinheiten anstoßen ▶ TIZIO als Plattform für HM-Forschungs- und Transferaktivitäten in Planungsregion Oberland nutzen 			●		●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Bedeutsame Partnerschaften entwickeln und pflegen

3.3.2 Vermittlung Kooperationsanfragen fortsetzen

3.3.3 HM-interne Schnittstellen und Aktivitäten optimieren und Synergien heben

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Gemeinsame IT-Lösung für Relationship Management einführen und etablieren

3.4.2 Prozesse und Services zum Kooperationsmanagement installieren

3.4.3 Anreizsysteme erweitern und Wertschätzung transportieren

3.4.4 Strukturen entwickeln und Ressourcen sichern

3.4.5 (Rechtlichen) Rahmen schaffen

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Arbeitsaufwand reduzieren, Personalkapazität anpassen

4.1.2 Geeignetes Personal gewinnen, halten und weiterentwickeln

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Prozesse im Finanzbereich optimieren

4.2.2 Vorhandene Flächen und Gebäude beständig weiterentwickeln

4.2.3 Moderne IT-Infrastruktur und IT-Services bereitstellen

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen leistungsbezogen verteilen

4.3.1 Bedarfsgerechte, transparente Verteilung von Personalstellen sicherstellen

4.3.2 Bedarfsgerechte, transparente Verteilung und effiziente Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln sicherstellen

4.3.3 Bedarfsgerechte, transparente Verteilung und effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen sicherstellen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Status Quo von bestehenden Partnerschaften erheben und regelmäßig überprüfen ▶ Konzept für Schlüssel-Partnerschaften erarbeiten, erproben und evaluieren ▶ Aktivitäten zur Pflege von Schlüssel-Partnerschaften systematisieren und regelmäßig durchführen 	●		●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Passende „Landeplätze“ bei Kooperationsanfragen in Fakultäten, An-Instituten, Forschungsinstituten etc. identifizieren ▶ Kooperationsanfragen vermitteln; Vermittlung dokumentieren und nachhalten 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Transparenz und Austausch zur Nutzung von Partnerschaften innerhalb der HM herstellen (insbes. auch durch Nutzung CRM-Tool) ▶ Regelmäßigen, über HM-Organisationseinheiten übergreifenden Austausch etablieren ▶ Nutzung der Kontakte und Aktivitäten in Deutschlandstipendium und TalentE3-Programm sowie Kooperationspartner im dualen Studium berücksichtigen ▶ HM-zentrales Alumni-Management verbessern: Aktivitäten zur Nutzung der Kontakte zu besonderen HM-Alumni festlegen, Zuständigkeiten klären und Steuerung der Aktivitäten etablieren ▶ Zusammenarbeit mit HM-Career-Center verbessern: Aktivitäten bzw. Angebote in Richtung externer Organisationen hinsichtlich deren Recruiting-Interessen koordinieren und verzahnen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nutzungsszenarien und Nutzerkonzept erstellen ▶ Technische Integration des CRM-Tools, Test und Schulungen durchführen ▶ CRM-Tool und Prozess in den Regelbetrieb überführen ▶ Datenbestände aus Verwaltung und Stabsabteilung zusammenführen 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Serviceleistungen für Kooperationsmanagement entwickeln, erproben und anbieten ▶ Anwendungsszenarien / Prozesse ausdifferenzieren und implementieren 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zeitliche Freiräume für Aktivitäten im Bereich Kooperationen / Transfer ermöglichen ▶ Förderkatalog für Transferaktivitäten entwickeln ▶ Vergebene Innovationsprofessuren evaluieren ▶ Konzept der und Wege zur Innovationsprofessur weiterentwickeln ▶ Erfolgreiche Transferprojekte in geeigneten Medien darstellen 		●	●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abteilung für Kooperationen und Transfer als Organisationseinheit der HM und Innovationsnetzwerk M:UniverCity etablieren und verstetigen ▶ TIZIO als Infrastruktur für angewandte Forschung und Transfer bzw. Plattform für Kooperationen im Oberland entwickeln ▶ Ressourcen durch Drittmittelwerbungen und angemessene Allokation von Dauerstellen sichern 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ (Rechtlichen) Rahmen für transferfördernde Bindungen klären ▶ Standardisierte Vertrags- und Vereinbarungsformen für verschiedene Kooperationen weiterentwickeln und HM-intern zur Verfügung stellen ▶ Neue Kooperationsformen und -vereinbarungen/-verträge entwickeln und erproben 					

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Personalstellen adäquater Wertigkeit und zusätzlicher Personalstellen in den Verwaltungsbereichen in Zentrale und Fakultäten bereitstellen ▶ Abteilungs- und fakultätsübergreifende Geschäftsprozesse radikal standardisieren und vereinfachen ▶ Qualitätsmanagementsystem mit prozessorientiertem Ansatz aufbauen ▶ Bei der Planung von Projekten und Maßnahmen sind dauerhafte Bedarfe in Form von Personal, Finanzen und Räumen mit einzukalkulieren und deren Deckung sicherzustellen 	●	●	●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Personalentwicklung ausbauen ▶ Homeoffice ausbauen 	●	●	●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neues Finanzmanagementsystem einführen 	●				●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Medienausstattung der Hörsäle modernisieren und harmonisieren ▶ Flächendeckendes Energiemanagement umsetzen 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sicherer Zugriff auf Daten und Fachverfahren vom häuslichen Arbeitsplatz aus sicherstellen 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Indikatoren gestütztes Verteilungsverfahren entwickeln 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Indikatoren gestützte Mittelverteilung weiterentwickeln 			●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Indikatoren gestütztes Verteilungsverfahren entwickeln ▶ Effizienzsteigernde Raumnutzungskonzepte entwickeln ▶ Elektronische Raumbuchung für Hörsäle, Seminarräume, Besprechungsräume etc. entwickeln 	●		●		

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Organisation und Steuerung**

5.1 Eigenverantwortung und Entfaltung der Fakultäten stärken

5.1.1 Eigenverantwortung stärken

5.1.2 Entfaltung unterstützen

5.2 Gemeinsamen Rahmen fördern

5.2.1 Überfakultäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken

5.2.2 Nachhaltigkeit in Strukturen und Prozessen verankern

5.2.3 Kommunikation zwischen Fakultäten, Hochschulleitung und Verwaltung intensivieren

5.2.4 HM-Kommunikations- und Dachmarkenkonzept weiterentwickeln und ausrollen

5.3 Einfachheit als Steuerungs- und Prozessprinzip etablieren

5.3.1 Bewährte Gremienstrukturen bewahren und optimieren

5.3.2 Digitalisierung für Effizienzgewinne und verstärkte Kollaboration nutzen

5.3.3 Variantenreichtum reduzieren

5.3.4 Ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem weiterentwickeln

5.4 Compliance sicherstellen

5.4.1 Chancengleichheit sicherstellen

5.4.2 Antikorruption, ethische Grundsätze und gute wissenschaftliche Praxis, Antidiskriminierung, Datenschutz, Arbeitsschutz/-sicherheit gewährleisten

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzept zu Verteilung und Aufteilung eines zukünftigen Globaldeputats auf die Aufgaben Lehre, Forschung, Transfer und Selbstverwaltung in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten erarbeiten ▶ Je nach Maßgaben einer neuen LUFV EMS Vergabe regeln 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote (Support, Ressourcen, etc.) zur Beteiligung an strategischen Initiativen machen ▶ HM-Kommunikationskonzept und neuen Webauftritt fakultätsadäquat gestalten 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bestehende und zukünftige Initiativen insbesondere in den HEP Querschnittsthemen unterstützen (Berücksichtigung und Konzeption von Maßnahmen z. B. in kommenden Hochschulverträgen) ▶ Weiteren Ausbau von und Mitwirkung an MUC.DAI fördern ▶ Konzepte zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen erarbeiten (Ressourcenpools, „Kultur des Teilens“) 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen siehe Strategie Querschnittsthema Nachhaltigkeit 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Präsidiums-Dekanats-Strategiegespräche optimieren und weiterführen, Weitere ergänzende Formate zu den Strategiegesprächen prüfen, z. B. PKV-Runde, nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter:innen in Dekan:innenrunde oder Dekanatsreferent:innenrunde einbinden ▶ weitere Austauschmöglichkeiten zwischen Fakultäten und Hochschulleitung nutzen (z. B. Fakultätsrats-Besuche) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzept zur verstärkten Außenkommunikation von Studienangeboten entwickeln ▶ HM-Arbeitgebermarke entwickeln und spezifisch auf Fakultäts-Besonderheiten anpassen ▶ Umsetzung neues CD in Gebäudebeschilderung und Umstellung Plakate und Formulare nachhalten 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bestehende Gremien beibehalten ▶ Doppelbefassung von Gremien vermeiden 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ IT Governance optimieren ▶ Weitere Maßnahmen: Siehe Handlungsfeld Ressourcen und Prozesse sowie Querschnittsthema Digitalisierung 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nur noch ASPO-konforme Studiengänge einrichten ▶ Allgemeine übergreifende Serviceprozesse zentralisieren und vereinheitlichen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Den Programmakkreditierungsbetrieb in einen systemakkreditierten Betrieb überführen (siehe Handlungsfeld Lehre) ▶ Forschungsmonitoring und Evaluation der Forschungsinstitute verstetigen (siehe Handlungsfeld Forschung) ▶ Transfermonitoring pilotieren, Machbarkeit prüfen und etablieren ▶ Prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem etablieren (siehe Handlungsfeld Ressourcen und Prozesse und Querschnittsthema Digitalisierung) 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Siehe Strategie Querschnittsthema Gleichstellung 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Compliance-Systematik erarbeiten (erfassen, darstellen) ▶ Beauftragtenwesen vernetzen ▶ Gefährdungsanalysen erarbeiten, durchführen, auswerten ▶ notwendige Maßnahmen, u. a. Sensibilisierungsmaßnahmen, entwickeln und anbieten ▶ Webseite und Anlaufstelle Antidiskriminierung einrichten ▶ Professionalisierung durch Einbindung externer Partner:innen vorantreiben 	●		●	●	



Querschnittsthemen

- 3.1 Digitalisierung
- 3.2 Internationalisierung
- 3.3 Nachhaltigkeit
- 3.4 Gleichstellung
- 3.5 Entrepreneurship

3.1 Digitalisierung

Hinführung

Digitalisierung durchdringt unsere Arbeits- und Lebenswelt – nicht nur als technologischer, sondern als gesellschaftlicher Entwicklungsprozess. Die letzten Jahre haben aufgezeigt, wie essenziell die Digitalisierung für Hochschulen ist. Auch für die Hochschule München ist Digitalisierung ein wichtiges Zukunftsthema, das in den nächsten Jahren erheblich weiterzuentwickeln ist. Dabei sollen moderne, digital unterstützte Arbeitsumgebungen für alle Hochschulangehörigen geschaffen werden.

Die HM begreift Digitalisierung als eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Organisation, Prozessen und Technologien. Im Zentrum stehen dabei die Menschen. Damit Digitalisierung ihr Potenzial ausschöpfen kann, braucht es eine entsprechende kulturelle Veränderung hin zu einem digitalen Mindset sowie die Entwicklung der erforderlichen digitalen Kompetenzen. Um beide Bereiche systematisch zu begleiten, wird in alle IT-Projekte als wesentlicher Bestandteil Change Management integriert und vom CIO-Office unterstützt.

Durch digitalisierte Prozesse und eine multimediale Lernerfahrung erfüllt die Hochschule München die Erwartungen der Studierenden und Studieninteressierten. Wir als HM bieten unseren Studierenden eine digitalisierte Lern- und Arbeitsumgebung und bereiten sie so bestmöglich auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor. Hybride Lehre ist ein wesentlicher Teil unserer Digitalisierungsstrategie. Durch Learning Analytics gewinnen wir ein tieferes Verständnis der studentischen Lernfortschritte und Förderbedarfe und schaffen so die Voraussetzung dafür, individuell bedarfsgerechte Lernpfade für eine zunehmend heterogene Studierendenschaft zu definieren.

Eine moderne Verwaltung basiert auf digitalen Prozessen und einer digitalen Arbeitsumgebung. In den nächsten Jahren werden sukzessive alle Verwaltungsprozesse der Hochschule über eine zentrale Plattform digitalisiert und papierfrei umgesetzt. In diesem Zuge werden existierende heterogene Applikationen integriert in eine einheitliche Anlaufstelle, welche die Orientierung in der digitalen Welt für alle Hochschulangehörigen erleichtert. Durch die konsequente, aufeinander abgestimmte Entwicklung von IT-Systemen und physischer Arbeitsumgebung realisiert die HM moderne Arbeitsplätze und schafft damit ein Umfeld, das die HM als Arbeitgeberin für Beschäftigte und Bewerber:innen attraktiv macht.

Die Basis der Digitalisierung ist neben den Menschen die Weiterentwicklung der IT. Daher wird in den nächsten Jahren eine resiliente IT-Infrastruktur aufgebaut. Unterstützt durch eine starke zentrale IT-Governance wird eine IT-Architektur geschaffen, die den Hochschulangehörigen ein einheitliches Gesicht bietet – *one face to the customer* – basierend auf einer „Cloud-First“- und

„Mobile-First“-Strategie. Damit wird es der HM möglich, schnell und zielgerichtet auf technologische Veränderungen zu reagieren.

Die HM schafft eine IT-Architektur, die den Hochschulangehörigen ein einheitliches Gesicht bietet – basierend auf einer „Cloud-First“- und „Mobile-First“-Strategie.

Im Zuge dieser Entwicklung baut die zentrale IT die wesentlichen Bausteine der Digitalisierung auf und stellt diese der Hochschule zur Verfügung; insbesondere eine moderne digitale Identität, Schnittstellen zu Diensten sowie ein Framework für digitale Prozesse. Darüber hinaus wird durch ein hochschulweites Data Mesh ein datenschutzkonformer Zugriff auf Daten gewährt mit dem Ziel, datenbasierte Steuerungsentscheidungen zu ermöglichen, die Transparenz zu verbessern und insgesamt die Hochschule zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Mit der Digitalisierung gehen nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch neue Risiken einher. Um diesen umsichtig zu begegnen, stärkt die HM in den nächsten Jahren die Themen IT-Sicherheit und Datenschutz und etabliert diese als wesentlichen Baustein aller IT-Projekte. Die Einführung einer resilienten IT-Infrastruktur minimiert dabei das Gefahrenpotenzial. Durch die intensive Zusammenarbeit mit anderen bayerischen Hochschulen werden Erfahrungen geteilt und Synergien hochschulübergreifend genutzt.

Insgesamt adressiert die Digitalstrategie der HM die folgenden drei Aspekte:

► Digitale Transformation

Durch digitale Transformation wird den Mitarbeitenden und Studierenden ein ortsunabhängiges Arbeiten und Studieren ermöglicht. Notwendig dafür sind einerseits Freiheit für Ideen, andererseits Rahmenvorgaben für die Ausgestaltung.

► Digitales Mindset

Gute digitale Lösungen entstehen durch gute Zusammenarbeit in Teams über Organisationseinheiten hinweg. Zur Lösungsfindung gehört, dass wir scheitern dürfen, nicht immer die perfekte Lösung suchen, aus Erfahrungen lernen und Ausgedientes beerdigen.

► Digitale Kompetenz

Digitale Fähigkeiten zählen für alle Studierenden und Mitarbeitenden der HM zur Allgemeinbildung. Wir fördern Kompetenzen für eine digitalisierte Arbeitswelt und Gesellschaft.

Lehre

Die Digitalisierung bietet vielfältige Möglichkeiten, neue Formen des Lehrens und Lernens zu erschließen und auf geeignete Weise technologisch zu unterstützen. Dazu werden neue Konzepte für einen hybriden Campus entwickelt und die technische Infrastruktur aufgebaut, die für die Umsetzung dieser Konzepte notwendig ist. Um Lehrenden und Lernenden gleichermaßen die Orientierung zu erleichtern, schafft die HM ein integriertes System, das die Nutzungsweise verschiedener Dienste vereinheitlicht.

Diese Entwicklungen schaffen die Basis dafür, im laufenden Lehr- / Lernbetrieb mittels Trusted Learning Analytics sowohl Lernfortschritte als auch Förderbedarfe frühzeitig zu identifizieren und auf dieser Grundlage individuelle Lernpfade zu definieren, die den Bedarfen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft gerecht werden. Ergänzend tragen Learning-Experience-Systeme dazu bei, den Lernprozess attraktiver und zielgruppen-gerechter zu gestalten.

Im Bereich des digitalen Prüfens nimmt die Hochschule München bereits jetzt eine Vorreiterrolle ein. Diese soll verstetigt und weiter ausgebaut werden.

Forschung

Auch in der Forschung ist Digitalisierung von zentraler Bedeutung: zum einen schafft sie neue Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung, beispielsweise durch Plattformen für den kollaborativen Austausch mit Partner:innen. Zum anderen sind digitale Techniken zentrale Handwerkszeuge in vielen Disziplinen, beispielsweise für die Berechnung komplexer Simulationen auf Hochleistungssystemen. Nicht zuletzt ist die Digitalisierung an sich auch Forschungsthema, beispielsweise bei der Systematisierung digitaler Geschäftsmodelle oder im Bereich der IT-Sicherheit.

Für jeden dieser Aspekte benötigen die Forschenden moderne und leistungsfähige Infrastruktur. Die Hochschule München wird diesen Bedarfen gerecht, indem sie weiter in eine moderne IT-Infrastruktur für Forschende investiert und neue Dienste anbietet. Zudem werden bestehende Hürden im Bereich des kollaborativen Arbeitens mit Partner:innen aus der Industrie beseitigt.

Um die Forschungsleistungen sichtbar und die dahinterliegenden Kompetenzen auffindbar zu machen führt die Hochschule München ein Forschungsinformationssystem ein.

Transfer

Der Transfer von Expertise in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ist eine wesentliche Aufgabe der Hochschule. Digitalisierung trägt als Werkzeug dazu bei, diesen Transfer zu verbessern, effektiver zu gestalten und mehr Personen damit zu erreichen. Zudem teilt die Hochschule München ihr eigenes Wissen und ihre Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung mit anderen.

Ressourcen und Prozesse

Digitalisierung in der Verwaltung ist eine große Herausforderung, für deren Lösung die Hochschule

München in den nächsten Jahren eine Vorreiterrolle einnehmen will. Dabei werden die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt, um die Hochschule für alle Hochschulangehörigen attraktiver zu gestalten. Die konsequente Digitalisierung sämtlicher Prozesse und darauf abgestimmte moderne Arbeitsumgebungen ermöglichen ein ortsunabhängiges Arbeiten sowie eine nachhaltigere Gestaltung der Infrastruktur. Geeignete Maßnahmen stellen sicher, dass Datenschutz und IT-Sicherheit als grundlegende Bestandteile der neuen Arbeitsweisen sichergestellt sind.

Die konsequente Digitalisierung sämtlicher Prozesse und darauf abgestimmte moderne Arbeitsumgebungen ermöglichen ein ortsunabhängiges Arbeiten sowie eine nachhaltigere und sichere Gestaltung der Infrastruktur an der HM.

Organisation und Steuerung

Digitalisierung kann nur dann erfolgreich funktionieren, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen und die Hochschulangehörigen in die Entwicklung mit einbezogen werden. Entsprechend ist es essenziell, das Thema Digitalisierung strukturell in der Organisation zu verankern, als Voraussetzung für eine erfolgreiche digitalisierte Hochschule, die von den Hochschulangehörigen auch als solche gelebt wird.

Eine moderne Governance von IT und IT-Sicherheit bildet einen offenen Rahmen, um moderne Dienste einzuführen und sicher zu etablieren. Die Verwendung und Entwicklung von Open Source Software wird im öffentlichen Dienst ein wichtiger Innovationstreiber sein. Die Hochschule München strebt hier eine Vorreiterrolle an, bei der sie stark auf Open Source Software als einen Baustein im Verwaltungsumfeld setzt.

ZiMT des Querschnittsthemas Digitalisierung

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Lehren und Lernen sowie Lernorganisation durch Digitalisierung unterstützen

1.1.1 Lehr- / Lernorganisation für Studierende und Lehrende vereinfachen und verbessern

1.1.2 Technische Infrastruktur für qualitativ hochwertige Lehre zentral bereitstellen

1.1.3 Digitales Prüfen hochschulweit unterstützen

1.1.4 Individuelle Lernpfade durch Learning Analytics ermöglichen

1.1.5 Learning Experience verbessern

1.2 Präsenzcampus um hybriden Campus erweitern

1.2.1 Digitale und hybride Lehr- / Lernräume erweitern und verbessern

▶ Forschung

2.1 Forschung und Forschungsmanagement durch Digitalisierung unterstützen

2.1.1 Verwaltung und Management der Forschung verbessern (hinsichtlich Einzelprojekte und Portfolio)

2.1.2 Forschungskompetenzen sichtbar und auffindbar machen

2.1.3 Forschungskollaboration durch digitale Werkzeuge erleichtern

2.1.4 Infrastruktur (u. a. Speicherplatz, Rechenzeit) für Forschungsprojekte zur Verfügung stellen

▶ Transfer

3.1 Transfer an Partner:innen durch Digitalisierung stärken

3.1.1 Kompetenzen der Hochschule sichtbar und auffindbar machen

3.1.2 Zusammenarbeit mit externen Partner:innen erleichtern

3.1.3 Kooperationsmanagement mit Technologie unterstützen

▶ Ressourcen und Prozesse

4.1 HM durch Digitalisierung attraktiver und effizienter machen

4.1.1 IT-Infrastrukturelle Rahmenbedingungen schaffen, um Verwaltungsprozesse effizient zu digitalisieren

4.1.2 Hybride Arbeitsumgebungen für globales kollaboratives Arbeiten und Studieren schaffen

4.1.3 Open Data-Konzept etablieren

4.1.4 Standards für Datenschutz und IT-Sicherheit schaffen

4.1.5 IT-Infrastruktur nachhaltig gestalten

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen¹

	D	I	N	G	E
▶ Hochschulweites Campusmanagementsystem einführen		●			
▶ Zentrales Angebot für Hörsaaltechnik aufbauen ▶ Synergien bei technischer Infrastruktur nutzen ▶ Moderne Betriebskonzepte (Best Practices) für Applikationen im Lehrbetrieb etablieren ▶ Cloudbasiertes Bibliothekssystem zur besseren Verwaltung und Zugänglichkeit auch von elektronischen Medien einführen			●		
▶ Notwendige technische Infrastruktur für digitales Prüfen bereitstellen		●			
▶ Plattform für hochschulweite Learning Analytics aufbauen ▶ Fakultäten bei der Einführung der Learning Analytics Plattform technisch unterstützen			●	●	
▶ Konzept für ein Learning Experience System technisch unterstützen				●	
▶ Entwicklung von neuen digitalen und hybriden Lehrformaten und -angeboten technisch unterstützen ▶ Digitale und hybride Kollaborationsräume für Studierende (und Lehrende) technisch unterstützen ▶ Verbesserung von existierender Präsenz-, Online-, und Hybrid-Lehre technisch unterstützen		●	●	●	

D I N G E

	D	I	N	G	E
▶ Forschungsinformationssystem einführen ▶ Prozesse in allen Phasen des Lebenszyklus des Forschungsprojekts digitalisieren		●			
▶ Forschungsinformationen im öffentlichen Bereich zur Verfügung stellen		●			●
▶ Digitale Werkzeuge (Google Docs, Overleaf, etc.) nach Bedarf für organisationsübergreifende Zusammenarbeit individuell nutzbar machen ▶ Best Practices für Forschungsdatenmanagement einführen ▶ Langzeitarchivierung von Forschungsdaten aufbauen		●			●
▶ Richtlinien und Prozesse für die Einrichtung von Forschungsinfrastruktur festlegen ▶ Hochschulweit nutzbare Forschungsinfrastruktur aufbauen ▶ Informationsveranstaltungen zu elektronischem Publizieren auf OPUS, Open Access und unseren kommerziellen E-Angeboten Aktivitäten zur Unterstützung von Open Access anbieten					

D I N G E

	D	I	N	G	E
▶ Digitale Medien (z. B. Website, Social Media, etc.) und HM-Events als Kommunikationsschnittstelle ausbauen		●			●
▶ Digitale Werkzeuge (Google Docs, Overleaf, etc.) nach Bedarf für organisationsübergreifende Zusammenarbeit individuell nutzbar machen ▶ Benutzerverwaltung von Accounts für Partner:innen und Gäste vereinfachen		●			●
▶ CRM hochschulweit etablieren; offen und nutzbringend für alle HM-Beteiligten gestalten		●			●

D I N G E

	D	I	N	G	E
▶ Leicht bedienbare Software zur Digitalisierung von Verwaltungsprozessen zur Verfügung stellen ▶ IT-Support für die Umsetzung und Instandhaltung / Weiterentwicklung von digitalisierten Verwaltungsprozessen bereitstellen ▶ Fachabteilungen IT-seitig zu bestmöglicher Standardisierung und Einfachheit von Verwaltungsprozessen beraten (Digital- / Projektkompetenz)			●		
▶ Raum-Arbeitsmaterial-Konzept zusammen mit GM, Führungskräften, Lehrenden und Studierenden erarbeiten und umsetzen ▶ IT als Impulsgeber für einen modernen IT-Arbeitsstandard etablieren (Digitalkompetenz) und neue Tools bereitstellen, testen mit Pilotabteilungen, einsetzen / umsetzen ▶ IT-Infrastruktur zur Unterstützung moderner Methoden ortsunabhängiger Kollaboration ausbauen ▶ Digitale Werkzeuge (Google Docs, Overleaf, git, etc.) für organisationsübergreifende Zusammenarbeit nutzbar machen		●	●	●	
▶ Data Mesh für die Hochschule etablieren ▶ Programmierschnittstellen zur Verfügung stellen					
▶ Modernes IDM in der Hochschule einführen ▶ Moderne Konzepte für resiliente IT umsetzen ▶ IT-Sicherheits- und Datenschutzkonzepte etablieren			●		
▶ Konzept für eine Green-IT erarbeiten ▶ Durch Konsolidierung von Hardware und Prozessen Energie einsparen ▶ Usability bei IT-Systemen berücksichtigen (von den Nutzenden her denken)			●		

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
► Organisation und Steuerung	
5.1 Hochschule München durch die digitale Transformation stärken	5.1.1 Digitales Mindset bei allen Hochschulangehörigen fördern
	5.1.2 Hochschulweite Angebote zur Entwicklung von Digitalisierungskompetenzen für Beschäftigte entwickeln
	5.1.3 IT-Governance und IT-Sicherheitsgovernance aufbauen
	5.1.4 „Public Money. Public Code.“-Open Source-Konzept etablieren

Maßnahmen

Bezug zu
Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Digitalisierung durch klar definierte Verantwortlichkeiten verbindlich in der Organisation verankern ▶ Change Management in den IT-Projekten verbindlich etablieren 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterbildungsmaßnahmen für Beschäftigte im Bereich Digitalisierung anbieten ▶ Tools für interne und externe Weiterbildung anbieten 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ IT-Governance modernisieren ▶ IT-Sicherheitsrichtlinien weiterentwickeln und umsetzen ▶ IT-Grundschutz für die Verwaltung (Zentral und Fakultäten) und Zentrale IT durchführen 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Open SourceKonzept für hochschuleigene Entwicklungen erstellen ▶ Unterstützung dabei, Steuergelder-finanziert entwickelte Softwaresysteme als Open Source zur Verfügung zu stellen 			●		●

3.2 Internationalisierung

Der HM ist es in den letzten Jahren gelungen, ein breites Bewusstsein für die Potenziale der Internationalisierung zu schaffen. Die aktive Beteiligung der HM an der Gestaltung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums ist ein grundlegender Bestandteil der Aktivitäten. Hierzu intensiviert die HM Partnerschaften und fördert das globale Denken in Lehre, Forschung, Transfer sowie dem hochschulischen Leben. Mit dem Ausbau von Austauschformaten und Netzwerken trägt die HM dazu bei, die europäische Idee zu stärken und leistet einen Beitrag zur europäischen Bürger- und Wissensgesellschaft.

Vermittlung von globaler gesellschaftlicher Verantwortung und Kompetenz

Die Vermittlung von gesellschaftlicher, politischer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung im lokalen, nationalen und internationalen Kontext versteht die HM als eine zentrale Aufgabe. Das Konzept des Global Citizenship – unmittelbar verbunden mit Nachhaltigkeit und der Reflexion über die gesellschaftliche Rolle der Hochschule – dient hier als Orientierungsrahmen für Lehre, Forschung und Transfer. Studierende sollen – neben der bestmöglichen Vorbereitung auf einen zunehmend globalisierten und digitalisierten Arbeitsmarkt – zu Global Citizenship befähigt werden.

Das Konzept des Global Citizenship dient als Orientierungsrahmen für Lehre, Forschung und Transfer.

Lehre

Die HM kooperiert weltweit mit zahlreichen Bildungspartner:innen. Durch Lehren und Lernen im globalen Kontext möchte die HM ihre Absolvent:innen auf die kultur- und grenzübergreifenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereiten. Im Kompetenzprofil der Studierenden bedeutet das eine gezielte Ergänzung zu den jeweiligen fachlichen und interdisziplinären Kenntnissen. Als Qualifizierungsziele kommen interkulturelle Kompetenz sowie internationale Erfahrung hinzu, sei es vor Ort an der Hochschule, in benachbarten Regionen oder global. Den Lehrenden der HM stehen bei der Erreichung dieses Ziels strukturelle Unterstützung und individuelle Angebote zur Weiterqualifizierung zur Verfügung.

Für internationale Erfahrungen der Studierenden und Lehrenden ist Mobilität unerlässlich. Gleichzeitig ist aber auch das stetig wachsende Potenzial von Online-Lehre und virtuellen Begegnungen auszuschöpfen, um Internationalisierung zu intensivieren und methodisch zu bereichern. Ein neues

Verständnis des Campus, in dem soziale und digitale Innovationen miteinander verbunden sind, ist Teil der Lehrstrategie zur Internationalisierung. Die Lehre der HM ist durch nationale und europäische Standards qualitätsgesichert. Diese hohe Qualität muss auch für internationale und interkulturelle Aspekte der Lehre gelten, weshalb gerade in diesem Kontext eine systematische und kriterien-gestützte Qualitätssicherung angestrebt wird.

Durch Lehren und Lernen im globalen Kontext bereitet die HM ihre Absolvent:innen auf die kultur- und grenzübergreifenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vor.

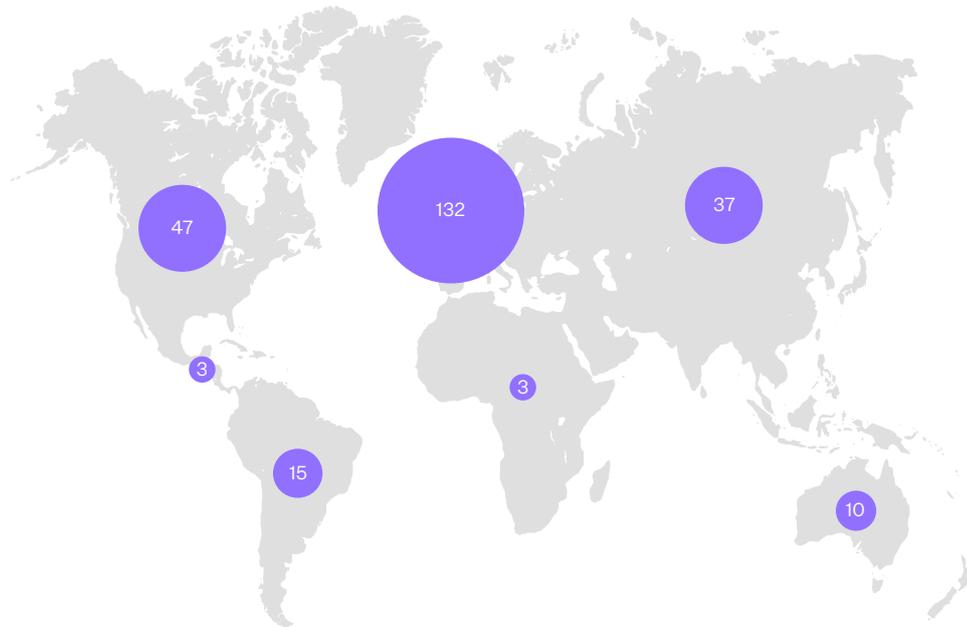
Forschung

Forschung ist ein offenes System, das vom gedanklichen Austausch lebt, auch jenseits von Ländergrenzen. Daher möchte die HM in der internationalen Wissenschaftscommunity sichtbar sein und internationale Zusammenarbeit unterstützen. Ein Ziel ist, die Beteiligung an europäischen und internationalen Förderprogrammen zu erhöhen und damit die Forschung im europäischen Kontext zu stärken. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs soll im Rahmen der Promotion der Erwerb internationaler Kompetenzen – durch Auslandsaufenthalte oder auch durch Beteiligung an europäischen Fördermaßnahmen – ermöglicht werden. Darüber hinaus sieht sich die HM in der Verantwortung, den Transfer und Rückfluss von internationalen Forschungsergebnissen in die Lehre und in die Gesellschaft zu unterstützen und somit einen Beitrag zur Ausbildung von global verantwortlich handelnden und souveränen Persönlichkeiten – „Global Citizens“ – zu leisten.

Das forschende Kollegium der HM soll durch HM-interne Entlastungsmechanismen und geeignete Beratungsleistungen gezielt unterstützt werden, internationale Forschungsaktivitäten unternehmen zu können. Bei Neuberufungen sollen Vorerfahrungen im Bereich der internationalen Forschung besondere Berücksichtigung finden.

Transfer

Im Bereich Entrepreneurship möchte die HM ihre Rolle als Enabler weiter stärken und sich als Entrepreneurship-Hochschule international positionieren. Gemeinsam mit internationalen Partner:innen soll ein eigener europäischer Entrepreneurship-Ansatz verwirklicht werden. Aufgrund der engen Einbindung in europaweite Programme sieht die HM ihren Weg für die Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten darin, gemeinsam mit dem regionalen Innovationsökosystem und internationalen Partner:innen eine offene, internationale Entrepreneurship-Allianz aufzubauen, die den Austausch von Talenten und Start-ups fördert. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN sind dabei ein idealer Referenzrahmen, um technische und soziale Innovationen mit gesellschaftlicher Verantwortung zu



verbinden. Entrepreneurship wird damit zu einem wesentlichen strategischen Eckpfeiler der Internationalisierung der HM. Das Innovationsnetzwerk M:UniverCity bearbeitet in Living Labs drängende gesellschaftliche Herausforderungen, die zwar einen regionalen Bezug haben, aber meist von internationaler Relevanz sind. Zukünftig möchte sich die HM für die Internationalisierung im Bereich Transfer auch durch die Vernetzung von Living Lab-Aktivitäten mit internationalen Aktivitäten öffnen. Der Austausch mit internationalen Hochschulen und Unternehmen kann in diesem Zusammenhang neue Perspektiven eröffnen.

Unterstützung der Internationalisierungsprozesse

Anpassungsfähige und moderne Verwaltungsstrukturen sind Grundlage der Internationalisierung. Bei Verwaltungsabläufen und Dienstleistungen werden die Bedürfnisse internationaler Studierender und Gäste sowie international aktiver Mitglieder der Hochschule berücksichtigt. Auch die Kommunikation wird den Erfordernissen einer weltoffenen Hochschule angepasst. Mitarbeiter:innen der Hochschule, die mit internationalen Studierenden und Lehrenden sowie Gästen in Kontakt stehen oder international ausgerichtete Themenfelder bearbeiten, sollen die Möglichkeit erhalten, sich bedarfsgerecht international und interkulturell fortzubilden.

Organisation und Steuerung

Mit dem HEP wird ein Rahmen gesetzt, der einzelne Internationalisierungsmaßnahmen mit den strategischen Zielen der Hochschule verbindet. Den Fakultäten wird ausreichende Flexibilität eingeräumt, diese Ziele entsprechend ihren Bedarfen und Schwerpunkten auszufüllen und passende Maßnahmen umzusetzen. Sie können

ihren Bedürfnissen entsprechend eigene Akzente setzen. Die daraus resultierende Vielfalt an Aktivitäten trägt zu den hochschulweiten Internationalisierungszielen bei. Vertiefte internationale Kooperationen und strategische Partnerschaften bilden die Basis. Gleichzeitig sind der transparente und gleichberechtigte Zugang zu den internationalen Aktivitäten, die verbesserte internationale Sichtbarkeit der HM sowie die Hinterlegung von entsprechenden Ressourcen bei der Konzeption der Maßnahmen von Bedeutung.

34

Nationalitäten sind unter den Mitarbeiter:innen vertreten

116

Nationalitäten finden sich unter den Studierenden wieder

ZiMT des Querschnittsthemas Internationalisierung

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als kompetente verantwortungsbewusste Gestalter:innen der globalisierten Zukunft begreifen	1.1.1 HM-Studierende und internationale Gaststudierende in die Mitgestaltung von Lehrinnovationen zur Internationalisierung einbeziehen
	1.1.2 Studierendenmobilität ausbauen sowie Internationalisation@home stärken
1.2 Hochschulbildung in den Fachdisziplinen und entlang von Megatrends gezielt um international relevante Fragestellungen erweitern	1.2.1 Globale, internationale, interkulturelle und transkulturelle Dimensionen im Rahmen der curricularen (Weiter-)Entwicklung in den Studienprogrammen integrieren
	1.2.2 Internationale Zertifikate entlang der Megatrends Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Entrepreneurship bereitstellen
	1.2.3 An internationalen Entwicklungen zur Hochschulbildung sowie an Programmausschreibungen beteiligen
1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer internationalen Profile und Konzepte Förderung bieten	1.3.1 Entwicklung von internationalen und insbesondere englischsprachigen Studienangeboten fördern
	1.3.2 Anzahl ausländischer Gastdozent:innen und mobiler HM Professor:innen (Präsenz und online) erhöhen
	1.3.3 Qualifizierungsangebot zur Internationalisierung in der Lehre zur Verfügung stellen
1.4 Mit sozialen und digitalen Innovationen einen international geöffneten Campus gestalten	1.4.1 Studierenden und Lehrenden Möglichkeiten für virtuelle und Online-Lehrscenarien zur Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen anbieten
	1.4.2 Eine Lehr- und Lernumgebung schaffen, in der internationale Kooperation begeistert gelebt wird
1.5 Lehrangebote systematisch und qualitätsgesichert internationalisieren	1.5.1 Bei Systemakkreditierung Empfehlungen für internationale Elemente in Studiengängen entwickeln

▶ Forschung

2.1 Beteiligung an EU-Förderprogrammen erhöhen	2.1.1 Sichtbarkeit in und Teilnahme an europäischer Forschungsgemeinschaft erhöhen
	2.1.2 Support bei Antragsmanagement und Durchführung von EU-Projekten verbessern
2.2 Vernetzung mit internationalen Partnerhochschulen verstärken	2.2.1 Aktivitätsportfolios mit bestehenden internationalen Partnerhochschulen durch Forschungsk Kooperationen ausweiten
2.3 Internationale Kompetenz als Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses etablieren	2.3.1 Nachwuchswissenschaftler:innen international fördern und vernetzen
2.4 Forschungskarrieren anstoßen und international entwickeln	2.4.1 Internationale Erfahrung des Forschungskollegiums stärken und Forschende international fördern

	D	I	N	G	E
▶ NEO.Hub zur Weiterentwicklung und Mitgestaltung von internationalen Lehrinnovationen etablieren	●				
▶ Public Climate School für internationale Partnerhochschulen öffnen ▶ Anerkennungspraxis verbessern	●		●		
▶ Beratung zur Internationalisierung in HM-Studiengangsentwicklungsprozess aufnehmen ▶ Englischsprachige Lehrinhalte und Studienangebote ausweiten					
▶ Formate für internationale BA-, MA- und Weiterbildungsstudierende entwickeln ▶ Leitlinien für Micro-credentials entwickeln	●		●		●
▶ Partnerin in einem Projekt zur Europäischen Hochschule werden ▶ Projekte erfolgreich umsetzen und Ergebnisse an HM verankern ▶ Support bei Antragsmanagement und Durchführung verbessern	●		●		●
▶ Förderprogramm Lehrinnovationen für internationale Projekte bewerben	●		●		●
▶ Lehr-Fellowship weiterentwickeln ▶ Rahmenbedingungen für Lehraufenthalte verbessern ▶ ERASMUS+ Förderung für Lehr- und Fortbildungsaufenthalte nutzen ▶ Beratungsangebote zu Fördermaßnahmen intensivieren					
▶ Beratungs- und Fortbildungsangebote zur (digitalen) Internationalisierung von Studium und Lehre etablieren ▶ Training zu interkulturellen Themen und Herausforderungen in der Lehre anbieten	●				
▶ Digitale Lehr- und Lernszenarien für gemeinsame (Online-) Lehre mit Partner:innen ausbauen (z. B. Virtual Exchange, COIL, Blended Mobility)	●				
▶ Internationale Referent:innen für Lernformate einbinden ▶ Administrative Prozesse vereinfachen, Schnittstellen schaffen und Lerntechnologie bereitstellen	●				
▶ Handreichung zur Internationalisierung der Lehrangebote anbieten					

	D	I	N	G	E
▶ Leistungsfähigkeit der Forschung im internationalen Kontext auf Konferenzen und durch Publikationen darstellen ▶ Forschende für EU-Gutachtertätigkeiten sensibilisieren ▶ Forschungsinstitute für EU-Aktivitäten sensibilisieren ▶ Geeignete europäische Netzwerke für EU-Aktivitäten erschließen ▶ Englischsprachigen Webauftritt verbessern			●		
▶ Internationales Mindset entlang der Schnittstellen verbessern (FO, IO, IL, FI, PA, HK, KuT, Forschungsinstitute, etc.) ▶ Beratungsformate entwickeln ▶ Externe Beratungskompetenz und Unterstützung einbeziehen					
▶ Publikationen mit internationalen Partnerhochschulen fördern ▶ Anträge mit internationalen Partnerhochschulen fördern ▶ Austausch in Form von Mobilitäts- und Digitalisierungshilfen fördern ▶ (Forschungs-) Austausch mit Partnerhochschulen fördern ▶ Forschungsfellowship weiterentwickeln	●				
▶ Mobilität und Konferenzteilnahmen fördern ▶ Internationale Forschungsaktivitäten unterstützen ▶ Europäische Austauschprogramme nutzen					
▶ Internationale Erfahrung / Vernetzung als Teil der Berufsstrategie implementieren ▶ Vergabe von EMS für Newbies bei Anträgen und Durchführung internationaler Projekte fördern ▶ Mobilität, Konferenzteilnahmen und internationale Forschungsaktivitäten unterstützen				●	

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.1 Entrepreneurship Aktivitäten internationalisieren

3.1.1 Globales Entrepreneurial University Netzwerk zur Nutzung bzw. zum Austausch von Ressourcen sowie zur Schaffung gemeinsamer Programme und Start-ups sowie deren Austausch aufbauen

3.1.2 Zusammenarbeit mit internationalen Partner:innen im Bereich der Entrepreneurship-Bildungsformate mit Fokus auf verantwortungsvolles Entrepreneurship und Nachhaltigkeit verstärken

3.1.3 Internationale Entrepreneurship-Aktivitäten in das regionale Netzwerk einbinden

3.2 Innovative internationale Start-ups kreieren und fördern

3.2.1 Anteil internationaler Start-ups am HM/SCE Inkubator und Austausch von Start-ups mit internationalen Partner:innen steigern

3.3 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.3.1 Innovative Transferformate weiterentwickeln und mit internationalen Partner:innen durchführen

3.4 Internationale Praxis-Kooperationen ausbauen

3.4.1 Bestehende, strategische internationale Partner:innen bei Transferaktivitäten einbinden

3.4.2 Kooperationsanfragen vermitteln

3.4.3 Anreizsysteme erweitern

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen des Personals nutzen und weiterentwickeln

4.1.1 Geeignete Professor:innen mit sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen gewinnen

4.1.2 Wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Hochschulpersonal für Aufgaben mit internationalem Bezug qualifizieren

4.2 Internationalität der Kommunikation an der HM gewährleisten

4.2.1 Englischsprachige Dokumente und Services anbieten

4.3 Infrastrukturen und Services für digitale Internationalisierungsprozesse und -projekte nutzen und weiterentwickeln

4.3.1 Technische Lösungen zur Unterstützung von Internationalisierungsaktivitäten anpassen und ausbauen

▶ **Organisation und Steuerung**

5.1 Chancengleichheit bei internationalen Aktivitäten sichern

5.1.1 Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Integration gewährleisten

5.2 Internationale Sichtbarkeit der HM gewährleisten

5.2.1 Externe Kommunikation in englischer Sprache ausbauen

5.3 Profilbildung und Positionierung der Hochschule auf internationaler Ebene langfristig stärken

5.3.1 Partnerschaften wirksam gestalten

5.3.2 Neue Partnerschaften und Netzwerke mit Schwerpunkt Europa aufbauen

5.4 International mit strategischen Partnerhochschulen vernetzen

5.4.1 Komplementäre und gemeinsame Stärken der strategischen Partnerhochschulen nutzen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ eBridge Alliance Netzwerk ausweiten ▶ Zusammenarbeit des Netzwerks in Richtung Studierenden- und Mitarbeiter:innenmobilität vertiefen ▶ Partnerschaften mit EIT KICs innerhalb der Säulen Bildung, Innovation und Unternehmensgründung auf- und ausbauen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hochschulübergreifende Education und Acceleration-Programme anbieten ▶ Summer Schools erweitern ▶ Microcredential-Programme weiterentwickeln ▶ Angebot diversifizieren und vertiefen ▶ Virtuelle Plattform weiterentwickeln 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Programm für internationale Start-ups zur Vernetzung mit regionalem Netzwerk in Zusammenarbeit mit Münchner Hochschulen aufbauen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinsame Start-up-Entwicklung und Co-Creation fördern ▶ Internationales Start-up-Zertifikat entwickeln ▶ Programme zur Förderung von Co-Creation-Aktivitäten mit internationalen Industriepartner:innen anbieten 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Living Lab-Aktivitäten mit internationalen Aktivitäten vernetzen und internationale Einbindung ermöglichen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Synergien mit internationalen Unternehmenspartnerschaften bei Transferaktivitäten nutzen ▶ HM-Transferstärken bei Aktivitäten mit internationalen Hochschulpartnerschaften berücksichtigen ▶ Internationale Transferprojekte sichtbar machen/Rollenmodelle aufzeigen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationale Transferaktivitäten bei Entwicklung Förderkatalog Transfer berücksichtigen ▶ Förderkatalog durch internationale Transferaktivitäten ergänzen 					

D I N G E

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rekrutierung neuer Professor:innen international ausweiten ▶ Onboarding-Konzept für internationale neue Professor:innen weiterentwickeln ▶ Internationalen Baustein im Neuberufenprogramm einfügen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zielgruppen- und bedarfsgerechte Fortbildungsangebote anbieten ▶ Angebote zum internationalen Austausch mit internationalen Gästen weiterentwickeln 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zielgruppen- und bedarfsgerechte Service- und Beratungsangebote in englischer Sprache bereitstellen ▶ Relevante Verwaltungsdokumente und Informationsmaterialien auf Englisch anbieten 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ European Student Card-Initiative umsetzen und Mobilitätsmanagement digitalisieren ▶ Technische Voraussetzungen für virtuellen Austausch und Blended-Learning-Möglichkeiten schaffen ▶ Innovative digitale Lerntechnologien fördern 	●				

D I N G E

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gleichberechtigten Zugang zu Mobilitätsprogrammen schaffen ▶ Anreize für die Teilnahme von benachteiligten Menschen schaffen ▶ Transparentes Auswahlverfahren sicherstellen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Englische HM-Website verbessern ▶ HM-Printmaterialien, Marketingvideos auf Englisch weiterentwickeln 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationale Partnerschaften konsolidieren und weiterer Fachbereiche in bestehende Partnerschaften einbeziehen ▶ DAAD- und HRK-Standards und -Kriterien berücksichtigen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Qualitätsgesicherte Formate zum Austausch mit Partnerhochschulen aufbauen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Strategische Partnerschaften vertiefen ▶ Gemeinsame Antragstellungen fördern ▶ Zusammenarbeit mit strategischen Partnerhochschulen im Fortbildungsbereich fördern ▶ Qualitätsgesicherte Formate zum Austausch mit Partnerhochschulen entwickeln 					

3.3 Nachhaltigkeit

Die HM ist herausgefordert, im Rahmen der in Kapitel 1.1 dargestellten externen Perspektiven zu agieren. Als wissenschaftliche Institution kann und will sie Beiträge zur Erreichung der Sustainable Development Goals und der internationalen Klimaziele leisten. Konkrete Lösungsansätze mit Blick auf die Klimakrise und die daraus resultierenden immensen Bedrohungen für unsere Gesellschaft werden eingebettet in einen umfassenderen Handlungsrahmen, in dem die Herausforderungen für eine nachhaltige Gesellschaft im Zentrum stehen. Die HM macht Nachhaltigkeit zu einem gesamt-institutionellen Querschnittsthema, zu dem in allen ihren Handlungsfeldern spezifische Ziele und Maßnahmen verfolgt werden. Dazu hat die HM in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung von Mitarbeitenden, Lehrenden und Studierenden eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die sich am hochschulpolitischen Rahmen, insbesondere dem Bayerischen Hochschulinnovationsgesetz (BayHIG)², orientiert. Nachhaltigkeit wird

an der HM im Kern interpretiert als Gestaltung einer zukunftsfähigen Lebenswelt.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie will die HM die nächsten wichtigen Schritte zur Umsetzung einer Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen gehen³, um folgende Vision zu verfolgen:

An der HM ist Nachhaltigkeit durchgängig sichtbar und wird von den relevanten Akteur:innen-gruppen in den Handlungsfeldern Lehre, Forschung, Transfer und Institution (Betrieb, Governance, Studierendeninitiativen) gelebt. Nachhaltigkeit ist curricular, strukturell, personell und institutionell an der HM fest verankert. Die HM leistet als fachlich breit aufgestellte HAW quer über alle Disziplinen hinweg einen wirksamen und vorbildhaften Beitrag bei der notwendigen Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Sie wird als engagierte Hochschule, die Zukunft nachhaltig und verantwortungsvoll gestaltet, wahrgenommen.

² BayHIG Art. 2 Absatz (7).

³ Siehe auch Hochschulrektorenkonferenz, *Für eine Kultur der Nachhaltigkeit*, Empfehlungen v. 6.11.2018

⁴ Siehe Gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis im MoU des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (NHNB), <https://www.nachhaltige-hochschule.de/mou/>

Leitsätze

Handlungsfeldspezifische Leitsätze konkretisieren Nachhaltigkeit für jedes der Handlungsfelder und bilden eine richtungsweisende Basis für strategische und konkrete Ziele sowie Maßnahmen:

- **Lehre:** Wir befähigen unsere Studierenden, kompetent sowie verantwortungsbewusst in ökologischen, soziokulturellen und ökonomischen Kontexten zu agieren.
- **Forschung:** Mit unseren Forschungsaktivitäten gestalten wir eine lebenswerte Welt.
- **Transfer:** Zur Förderung nachhaltiger Entwicklung stehen wir im wechselseitigen Austausch mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.
- **Ressourcen und Prozesse (Betrieb):** Wir schaffen die Voraussetzungen für einen nachhaltigen Hochschulbetrieb, mit dem wir einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Natur vorleben.
- **Organisation und Steuerung (Governance):** Als Institution orientieren wir uns in allen Arbeitsbereichen und Entscheidungen an einem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit⁴.
- **Studentisches Engagement:** Wir fördern eine aktive Beteiligung der Studierenden an der nachhaltigen Entwicklung der HM.

BayHIG Art. 2 Absatz (7):
Die Hochschulen sind dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Biodiversität, dem Klimaschutz und der Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Sie halten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ethische Grundsätze ein.

Lehre

Nachhaltigkeit ist ein Absolvent:innenprofil der HM und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird bereits in vielfältigen Angeboten der Hochschullehre aufgegriffen. Personell ist dies durch BNE-Beauftragte in jeder Fakultät verankert. Zur Stärkung von Nachhaltigkeit in der Lehre sollen künftig alle Studierende mit einem nachhaltigen Studienangebot erreicht, die Nachhaltigkeitskompetenzen der Lehrenden gefördert und gemeinsam mit den Studierenden das Campusleben nachhaltig gestaltet werden.

Forschung

Wesentliche Forschungsschwerpunkte der HM haben hohe Nachhaltigkeitsrelevanz u. a. in den Bereichen Energieeffizienz, Gebäudetechnik, Sanierung, Instandhaltung von Infrastruktur bis hin zu sozio-ökonomischen Innovationen. Teilweise sind die Forschungsaktivitäten inter- und transdisziplinär in Forschungsinstituten verankert. Künftig soll der wissenschaftliche Diskurs zu nachhaltigkeitsorientierter Forschung innerhalb und außerhalb der Hochschule gestärkt und die Vernetzung zwischen den Forschungsakteuren an der HM intensiviert werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist zudem die Gestaltung einer ressourceneffizienten und fairen Forschungsumgebung.

Transfer

Aufgrund der Auseinandersetzung mit den wesentlichen gesellschaftlichen Transformationsthemen hat Transfer einen impliziten Nachhaltigkeitsbezug. Im Fokus steht die Zusammenführung von Wissenschaft, Öffentlicher Hand, Wirtschaft und Gesellschaft. Exemplarisch sind die vielfältigen Aktivitäten des SCE als Gründerzentrum (vgl. ZiMT Entrepreneurship) und des Innovationsnetzwerks M:UniverCity mit ihren Formaten wie Real Projects, Living Labs und Co-Creation. Allgemein sollen Kooperationen und Partnerschaften mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug ausgebaut und in bestehenden Kooperationen und Partnerschaften der Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen verstärkt werden.

Ressourcen und Prozesse (Betrieb)

In Richtung ressourcenschonender und klimaneutraler Betrieb wurden bereits erste Einzelmaßnahmen realisiert: u. a. der Bezug von Ökostrom, Fernwärme aus Müllverbrennung, der Austausch von Leuchtmitteln, das Projekt „klimaneutraler Hörsaal“ („grüner Würfel“) in Kooperation mit Professor:innen und Studierenden sowie die Umstellung

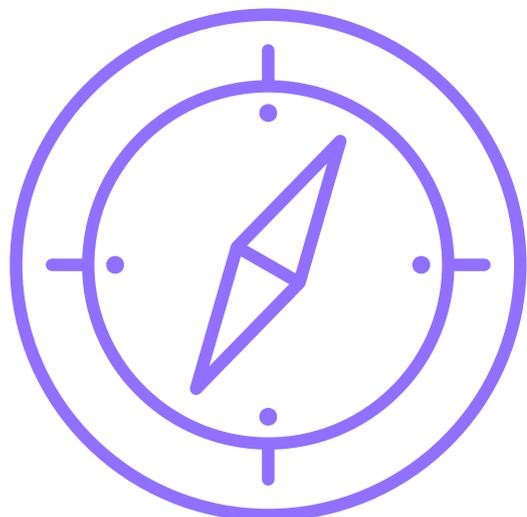
wesentlicher Prozesse von Papier auf digital. Der Betrieb ist regelmäßig Forschungsgegenstand im Hinblick auf energetische Potenziale, allerdings konnte aufgrund mangelnder Kapazitäten und Ressourcen bisher keine wesentliche strukturelle Verankerung eines betrieblichen Umweltmanagements erfolgen. Ein wichtiger nächster Schritt ist die geplante Einstellung einer Klimaschutzmanagerin oder eines Klimaschutzmanagers. Zudem sollen geeignete Prozesse für eine hochschulweite Zusammenarbeit zu betrieblichen Klima- und Umweltfragen eruiert werden.

Organisation und Steuerung (Governance)

Um Nachhaltigkeit gesamtinstitutionell an der HM zu verankern, sollen Nachhaltigkeit in den Strukturen und Prozessen der HM integriert, Rahmenbedingungen für eine Kultur der Nachhaltigkeit geschaffen und die Nachhaltigkeitsbestrebungen an der HM transparent und sichtbar gemacht sowie deren Umsetzung koordiniert werden. Wesentliche handlungsfeldübergreifende Bausteine sind der Aufbau einer Koordinations- und Kooperationsstruktur, die Schärfung des Nachhaltigkeitsverständnisses sowie die Erarbeitung entsprechender Kriterien, die Schaffung von Vernetzungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten, Sensibilisierungsformate, ein klares Kommunikationskonzept, aber auch die Eruiierung von Finanzierungsmöglichkeiten.

Studentisches Engagement

Eine maßgebliche Triebkraft für Nachhaltigkeit kommt aus der Studierendenschaft. Um das Potenzial von intrinsisch motivierten Studierenden zu beflügeln, wird im Querschnittsthema Nachhaltigkeit studentisches Engagement als eigenes Handlungsfeld aufgegriffen. Das Mitwirken von Studierenden an den Nachhaltigkeitsvorhaben der HM soll vereinfacht und ihre Initiativen unterstützt und gefördert werden. Die formulierten Ziele und Maßnahmen sind in engem Austausch mit aktiven Studierendenvertreter:innen entstanden und an deren Bedürfnissen orientiert.



ZiMT des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende zu nachhaltigem Denken und verantwortlichem Handeln befähigen

1.1.1 Studierenden vielfältige Möglichkeiten für Eigeninitiativen und Teilhabe geben

1.1.2 Studierenden aller Fakultäten ein fachspezifisches sowie fachübergreifendes Bildungsangebot mit Nachhaltigkeitsbezug bereitstellen

1.1.3 Weiterführung und Ausbau des studiumbegleitenden Zertifikats Nachhaltigkeit

1.2 Lehrende bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer Kompetenzen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern

1.2.1 Förderung, Unterstützung und Anerkennung für Lehrende an allen Fakultäten, die Nachhaltigkeit in ihrer Lehre integrieren

1.2.2 Fort- / Weiterbildungsangebote für Lehrende zur Integration von Nachhaltigkeitswissen und -kompetenzen in der Lehre

1.2.3 Schaffung regelmäßiger Vernetzungsmöglichkeit der Lehrenden und Studierenden zu Nachhaltigkeitsthemen

1.3 Durch Nachhaltigkeit die Attraktivität des Campus fördern

1.3.1 Studierende, Lehrende und Mitarbeiter:innen entwickeln und leben auf dem Campus eine Kultur der Nachhaltigkeit

▶ Forschung

2.1 In gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung forschen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation liefern

2.1.1 Konzeptionellen Rahmen für nachhaltigkeitsorientierte Forschung erarbeiten

2.1.2 Forschung mit Relevanz für gesellschaftliche, nachhaltigkeitsorientierte Transformation stärken

2.1.3 Ethische Standards, systemisches Denken und Reflexion sicherstellen

2.1.4 Nachhaltigkeitsrelevante Forschung sichtbar machen und evidenzbasierten gesellschaftlichen Diskurs fördern (siehe ZiMT Handlungsfeld Forschung)

2.2 Inter- und transdisziplinäre Forschung fördern

2.2.1 Forschende inter- & transdisziplinär vernetzen (siehe ZiMT Handlungsfeld Forschung)

2.2.2 Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit an Forschungsinstituten stärken

2.2.3 Hochschulübergreifenden Forschungsaustausch fördern

2.3 Eine nachhaltige (ressourcenschonende, faire und effektive) Forschungsumgebung schaffen

2.3.1 Entwicklungspfade für nachhaltigkeitsbezogene wissenschaftliche Karrieren gestalten

2.3.2 Elternzeitfond fortführen (siehe ZiMT Querschnittsthema Gleichstellung)

2.3.3 Breite Nutzung und Transparenz von Forschungsdaten ermöglichen

2.3.4 Ressourceneffizientes Forschen vorantreiben (siehe ZiMT Querschnittsthema N Ressourcen und Prozesse)

2.3.5 Forschende bei Gestaltung eines klimaneutralen und ressourcenschonenden Betriebs der Hochschule einbeziehen (siehe ZiMT Querschnittsthema N Ressourcen und Prozesse)

	D	I	N	G	E
▶ Enge Zusammenarbeit mit dem studentischen Referat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) bei Public Climate School ▶ Anrechnung von studentischem Engagement und anderen Initiativen					
▶ Leitfaden zur Integration von Nachhaltigkeit in die Lehre entwickeln ▶ Ausbau einschlägiger Lehrangebote und Studiengänge ▶ Anreize setzen für inter- und transdisziplinäre Kurse und Projekte ▶ Public Climate School, HM-Lectures for Future, Zukunft Gestalten @ HM weiter etablieren		●		●	●
▶ Verstärkte Kommunikation ▶ Qualitätssicherung der anrechenbaren Module anhand eines aktualisierten Kriterienkatalogs (siehe Kompetenzmatrix)					
▶ Anreize für BNE-Engagement ausbauen ▶ Rolle der BNE-Beauftragten konkretisieren (Weiterqualifizierung und Motivation) ▶ Dauerhafte Unterstützung zur Integration von BNE durch qualifiziertes Team wiss. Mitarbeitende		●			●
▶ Internes Förderprogramm „BNE“ etablieren ▶ Interne Expert:innen identifizieren und als Multiplikator:innen gewinnen		●		●	●
▶ „Runden Tisch BNE“ als Austauschplattform für alle interessierten Lehrenden und Studierenden etablieren	●	●		●	●
▶ Leitfäden, Impulse und Initiativen entwickeln, um Nachhaltigkeit an Fakultäten (vor-)zu leben (siehe Betrieb) ▶ Über hochschulweite Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit informieren ▶ Regelmäßige Austauschmöglichkeiten schaffen	●	●		●	●

	D	I	N	G	E
▶ Ansprechpartner:in für Nachhaltigkeit in Forschung (siehe ZIMT Querschnittsthema N Organisation und Steuerung) ▶ Erarbeitung von Nachhaltigkeitskriterien im Forschungskontext					
▶ Mitdenken von Nachhaltigkeit in Forschungsprozessen ▶ Einwerbung öffentlicher Drittmittel ▶ Anerkennung von Wissenschaftsdialog mit Partner:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik	●	●		●	
▶ Qualifizierungsprogramm zu „Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ ▶ Wissenschaftliche Integrität & Berufsethos stärken ▶ HM-Ethikkommission und Ethik-Self-Assessments kommunizieren	●	●		●	
▶ Analyse der Forschungsprojekte anhand von Nachhaltigkeitskriterien und ihres gesellschaftlichen Beitrags ▶ Wissenschaftskommunikation unterstützen (Open Science, Open Access Policy (Publikationsfond), Forschungsdaten-Management, FAIR Prinzipien)	●	●			
▶ Vernetzungsangebot über Disziplinen und Fakultäten hinweg weiterentwickeln ▶ Forschungsdaten-Informationssystem (FIS) zur Identifikation von Partner:innen für nachhaltigkeitsorientierte Forschungsprojekte	●				●
▶ Stärkung der Forschungsinstitute, um fakultätsübergreifenden Austausch zu erleichtern und zu befördern					
▶ Beteiligung an hochschulübergreifenden Forschungsprogrammen und -kooperationen sowie an bundesweiten / internationalen Netzwerken mit Nachhaltigkeitsbezug	●	●			
▶ Weiterentwicklung der Graduate School zur strukturierten Unterstützung der Promovierenden an der HM (siehe ZIMT Handlungsfeld Forschung)					
▶ Fortführung Elternzeitausgleich in befristeten Drittmittelprojekten ▶ Hochschuleigene Mittel für verlängerte Arbeitsverträge				●	
▶ Forschungsdaten-Informationssysteme (FIS) einführen ▶ Filterung nach Nachhaltigkeitskriterien	●				
▶ Effiziente Nutzung ▶ Vermeidung von Mehrfachanschaffungen ▶ Laborinformationssystem ▶ Sensibilisierung im Antragsprozess	●				
▶ Forschungsprojekte mit Nutzen für HM unterstützen z. B. zum betrieblichen Umweltmanagement der HM (NuData) ▶ Zusammenarbeit von Forschenden mit Gebäudemanagement fördern (Sichtbarkeit, Schaffung von Austauschmöglichkeiten)					

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.1 Transfer mit der Gesellschaft insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeit stärken

3.1.1 Gezieltes Einbeziehen verschiedener Nachhaltigkeitsakteur:innen

3.1.2 Co-Creation Formate als Basis für nachhaltige Entwicklung weiterentwickeln

3.1.3 (Weiter-)Entwicklung themenbezogener Living Labs zur Förderung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Innovationen

3.1.4 Zusammenhang zwischen Co-Creation und Nachhaltigkeit verdeutlichen

3.2 Kooperationen zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung ausbauen

3.2.1 Kooperationen mit Nachhaltigkeitsbezug fördern und ausbauen

3.2.2 Nachhaltigkeit in bedeutsamen Partnerschaften thematisieren

3.3 Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Transfer entwickeln

3.3.1 Voraussetzungen für Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Transfer entwickeln

3.3.2 Nachhaltigkeit bei hochschulweiter Förderung des Transferverständnisses mitdenken

3.3.3 Sichtbarmachen von Transferaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Ressourcenschonender und sozialverantwortlicher Betrieb der Hochschule

4.1.1 Einrichtung eines betrieblichen Umweltmanagements und Aussagefähigkeit & Transparenz im Hinblick auf die betriebliche Umweltwirkung der HM sicherstellen

4.1.2 Klimaneutralität in Anlehnung an das Bayerische Klimaschutzgesetz bis 2028 mit entsprechender Unterstützung der Staatsregierung

4.1.3 langfristige Reduktion und effiziente Nutzung ökologischer und sozialer Ressourcen

4.2 Mitgestaltung eines nachhaltigen Lehr-, Forschungs- und Transferbetriebs

4.2.1 Sensibilisierung von HM-Angehörigen für Nachhaltigkeitsthemen

4.2.2 Zusammenarbeit mit den verschiedenen Handlungsfeldern, um den handlungsfeldbezogenen Betrieb ressourcenschonend zu organisieren

4.3 Nutzung der Expertise aller Statusgruppen

4.3.1 Schaffung von Synergien

4.3.2 Teilhabe fördern

4.3.3 Expertise der HM nutzen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vernetzungsmöglichkeiten schaffen zwischen Nachhaltigkeitsengagierten der HM und Nachhaltigkeitsaktivitäten von M:UniverCity ▶ Professor:innen-Pool mit relevanter Expertise identifizieren 				●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Transdisziplinäre Co-Creation Formate im Living Lab „Creating NEighbourhoods together“ entwickeln ▶ Auf andere Living Labs anwenden 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Design und Aufbau des Living Lab zur nachhaltigen Stadtentwicklung mit partizipativer und nutzer:innenzentrierter Entwicklung von nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen und Systemlösungen ▶ Einbezug entsprechender HM Kompetenzen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Co-Creation Methodik an HM vermitteln ▶ Dialog-Forum und Meet-up@HM weiter anbieten ▶ Beteiligungsformate bei Umsetzung der Strategie N mitgestalten 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeit als Themenschwerpunkt bei TIZIO fokussieren ▶ Programm ÖKOPROFIT unterstützen ▶ HM als kompetente Partnerin der BUVKO 2025 etablieren 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeitsverständnis im Diskurs mit bestehenden und neuen Partner:innen schärfen ▶ Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ansprechpartner:innen für Nachhaltigkeit festlegen ▶ Nachhaltigkeit in Förderkatalogen berücksichtigen ▶ Fördermöglichkeiten von Transferaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug wahrnehmen 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Klarheit über Wechselspiel von Nachhaltigkeit und Transferverständnis gewinnen und Nachhaltigkeit bei Weiterentwicklung von Transferwissen berücksichtigen ▶ Austausch mit Nachhaltigkeitsakteur:innen der HM (siehe ZIMT Handlungsfeld Transfer Ziel 2) 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kommunikation erfolgreicher Transferprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug auf passenden Kanälen anstoßen (siehe ZIMT Handlungsfeld Transfer Ziel 2 und 4) 	●	●		●	●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit in allen OEs ▶ Klimaschutzmanager:in in Gebäudemanagement (siehe ZiMT Querschnittsthema N Governance) ▶ Klärung der Bereitstellung von Ressourcen und Einführung eines betrieblichen hochschulweiten Umweltmanagementsystems inkl. Berichterstattung ▶ Schaffung von Austauschformaten mit der Hochschulleitung (siehe Governance ZiMT) 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Klärung von Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität ▶ Messung THG Emissionen (Scope 1, 2 – möglichst 3) ▶ HM-weite Nutzung von regenerativen Energien ▶ Reduktion Energieverbrauch und Steigerung der Energieeffizienz ▶ HM als Energieerzeugerin (z. B. Konzepte Photovoltaik/ Verpachtung) ▶ Dach- und Fassadenbegrünung (nach Prüfung auf Möglichkeit) ▶ Mobilitätsleitlinien 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prozesse identifizieren, verschlanken, standardisieren und digitalisieren ▶ Nachhaltigkeitsindikator-gestützte Verteilung von Ressourcen ▶ Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in wesentlichen Prozessen (siehe ZiMT Governance) wie Beschaffung, Flächen- /Raumnutzung, Bauen, Green IT, Entsorgung, Veranstaltungen 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schulungen/ Weiterbildungsangebote/ Leitfäden und OE-übergreifende Partizipation und Vernetzung u. a. durch transparente Kommunikation ▶ Aktives Change Management (Multiplikatoren) 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenarbeit fördern unter Einbezug der Hochschulleitung, z. B. Workshops zu kritischen Themen mit Stakeholdern ▶ Zentralisierungsmöglichkeiten prüfen (siehe ZiMT Querschnittsthema N Lehre und Forschung) ▶ Betriebliches Verbesserungsvorschlagswesen 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abschluss- /Projekt- /Seminararbeiten und HM-Betrieb als Reallabor (siehe ZiMT Querschnittsthema N Lehre) ▶ Schaffung Basisdaten-Plattform ▶ Aktive Mitarbeit und Austausch in Netzwerken wie NHNB 	●				●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Formate zur Zusammenarbeit aller Statusgruppen etablieren (z. B. „Runder Tisch“) und in Nachhaltigkeitsmaßnahmen einbeziehen (siehe ZiMT Querschnittsthema N studentisches Engagement Green Office & Governance) 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenarbeit mit engagierten Lehrenden/ Forschenden (siehe ZiMT Querschnittsthema N Forschung) 		●		●	

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Organisation und Steuerung**

5.1 Nachhaltigkeit in den Strukturen und Prozessen der HM verankern

5.1.1 Nachhaltigkeit in Organisationsstrukturen verankern

5.1.2 Nachhaltigkeit in Entscheidungsprozessen sowie wesentlichen operativen Prozessen verankern

5.1.3 Finanzierungsquellen identifizieren und sichern

5.2 Rahmenbedingungen für eine Kultur der Nachhaltigkeit schaffen

5.2.1 Transformationsprozess zur Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit gestalten

5.2.2 Vernetzung Interessierter und Engagierter auch mit anderen Querschnittsthemen fördern

5.2.3 Mitwirkungsmöglichkeiten anbieten

5.2.4 Nachhaltigkeitsengagement fördern

5.3 Nachhaltigkeit an der HM transparent und sichtbar machen

5.3.1 Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten bzgl. Nachhaltigkeit sicherstellen

5.3.2 Fortbildungs- und Sensibilisierungsformate anbieten

5.3.3 Nachhaltigkeitsaktivitäten und -akteur:innen ansprechend, informativ und inspirierend sichtbar machen

► **Studentisches Engagement**

6.1 Studentisches Engagement für Nachhaltigkeit im Studium verankern (siehe N-Lehre)

6.1.1 Studentisches Engagement für Nachhaltigkeit in Curricula integrieren

6.1.2 Ehrenamtliche Nachhaltigkeitsaktivitäten von Studierendeninitiativen begleiten und unterstützen

6.2 Positives Umfeld für Studierenden-Nachhaltigkeitsinitiativen schaffen (siehe N-Governance)

6.2.1 Studentisches Engagement dauerhaft unterstützen (strukturell, ideell und finanziell)

6.2.2 Interesse für Engagement wecken und Engagement wertschätzen

6.3 Neue Möglichkeiten studentischer Mitwirkung zu Nachhaltigkeitsthemen anbieten

6.3.1 Partizipationsmöglichkeiten von Studierenden zur Gestaltung des Nachhaltigkeitsmanagements ausbauen

6.3.2 Campus und Hochschulleben von Studierenden mitgestalten lassen

6.3.3 Zugänglichkeit und Sichtbarkeit von Studierendeninitiativen steigern

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gesamtinstitutionelle Governance für Nachhaltigkeit schärfen (Hochschulleitung, Fakultäten, professorale:n Nachhaltigkeitsbeauftragte:n) ▶ Neue zentrale Rolle /OE „Nachhaltigkeitsmanagement“ einrichten ▶ Strukturen für betriebliches Umwelt- und Klimaschutzmanagement schaffen ▶ Kommunikations- und Kooperationsstrukturen etablieren 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Regelmäßige Berichterstattung in Hochschulrat und Gremien ▶ Integration Nachhaltigkeit in wesentlichen Prozessen, Formularen und Richtlinien (z. B. (System-)Akkreditierung, Personalgewinnung, Weiterbildung, Beschaffungen, Dienstreisen) ▶ Ermittlung wesentlicher Indikatoren für Monitoring 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeit in Zielvereinbarung mit Ministerium verankern ▶ Identifizierung von Fördermitteln ▶ Bestehende Ressourcen nutzen (z. B. Nachhaltigkeit priorisieren / mitdenken, Nachhaltigkeitsengagement fördern) ▶ Innovative Finanzierungskonzepte prüfen 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Partizipative (Weiter-)entwicklung des Nachhaltigkeitsverständnisses ▶ Begleitung des Change Management-Prozesses mit Change Agents / Multiplikator:innen 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung Nachhaltigkeitswiki ▶ Interdisziplinäre Vernetzungsmöglichkeiten anbieten ▶ Beteiligung an einschlägigen Hochschulverbänden (z. B. INUAS, NHNB/BayZeN) 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Collaboration und Co-Creation Prozesse anstoßen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie (siehe ZiMT Querschnittsthema N Transfer) ▶ Programme für Fakultäts(-übergreifende) Nachhaltigkeitsinitiativen 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anreize z. B. Förderkatalog für Engagement und Initiativen von Hochschulmitgliedern weiterentwickeln (siehe z. B. ZiMT Querschnittsthema N alle Handlungsfelder) 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mitwirkung bei Compliance-Initiative (u. a. zum Lieferkettengesetz etc.) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote zur Sensibilisierung und Fortbildung zu Nachhaltigkeit für alle Stakeholdergruppen (z. B. kleine Kampagnen) ▶ Pflichtschulung / -information für Neueinstellungen (siehe ZiMT Querschnittsthema N Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb) 	●	●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts ▶ Weiterentwicklung der Website infolge gesamtinstitutioneller Ausrichtung 	●	●		●	●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzeptvorschläge zur ECTS-Anrechnung entwickeln in Zusammenarbeit mit RNE 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ehrenamtliche Projekte wie z. B. Public Climate School, Urban Gardening in Lehrprojekten begleiten und weiterentwickeln 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzept und Einrichtung eines Studentischen Green Office unterstützen (auch finanziell und mit Raum) zur Verstetigung studentisch initiiertter Projekte 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anerkennung in Form von z. B. Ehrenamtsbescheinigung ▶ Anreize schaffen ▶ Einbindung von Studierenden als SHKs in Nachhaltigkeitsprojekte (siehe Förderkatalog N-Governance) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studierende zu Arbeitsgruppen / Projekten einladen, die zur Hochschulgestaltung beitragen ▶ Einbindung in relevante hochschulpolitische Prozesse zur Ausgestaltung von Nachhaltigkeit 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studierende zu Arbeitsgruppen / Projekten einladen, die zur nachhaltigen Entwicklung des Campus beitragen ▶ Einbindung in relevante operative Prozessgestaltung ▶ Zusammenarbeit bei studentischen Vorschlägen 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Über Studierendeninitiativen via HM-Kanäle kommunizieren ▶ Studierendeninitiativen in Förderprogramme und hochschulübergreifende Konzepte einbringen 					

3.4 Gleichstellung

Gleichstellung ist die Grundlage für eine solidarische und exzellente Hochschule. Gleichstellung offenbart sich nicht zwangsläufig anhand eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses in allen Fakultäten und auf allen Hierarchieebenen. Letztendlich kommt es auf die alltäglich gelebte Gleichstellungspraxis an: Die Entfaltung aller Potenziale in Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung setzt gegenseitige Wertschätzung und Respekt voraus. Diskriminierendes oder sexistisches Verhalten, geschlechtsbezogene Belästigung, unsachliche Bevorzugung sowie die Ausnutzung von Machtpositionen werden daher nicht toleriert. Idealerweise knüpfen Studieninhalte an den unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen der Student:innen an und werden mittels vielfältiger Didaktik klischeefrei vermittelt, um individuelle Talente optimal zu fördern und zu fordern. Forschungsfragen werden hinsichtlich ihrer Geschlechteraspekte durchdacht und die Rahmenbedingungen für Forschung durchbrechen geschlechterspezifische Hürden. Einstellungsverfahren sichern Chancengerechtigkeit – nicht nur für Bewerber:innen mit geradlinigen Lebensläufen. Die Hochschule macht regelmäßig Angebote zur Reflexion über gesellschaftlich relevante Themen und stellt diese in Beziehung zur Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft. Wenn all dies erreicht ist, wird sich vielleicht nicht zwangsläufig überall Geschlechterparität einstellen, aber die dadurch gewonnenen persönlichen Freiheiten entfesseln ganz neue Potenziale und die gesellschaftlichen Herausforderungen können besser bewältigt werden.

Daher ist die Erreichung von Gleichstellung in allen Handlungsfeldern und für alle Statusgruppen ein strategisches Ziel der Hochschule München. Ausgehend von diesem Anspruch werden der

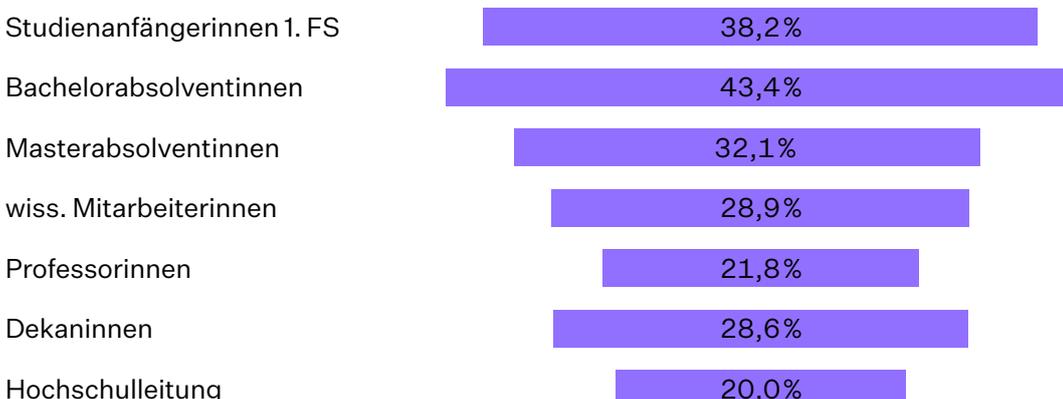
Status Quo regelmäßig analysiert und passende Maßnahmen konzipiert. Dabei werden nicht nur Angebote für benachteiligte Personengruppen gemacht, sondern die zugrundeliegenden Strukturen und Mechanismen in den Blick genommen und Prozesse entsprechend geschlechtersensibel gestaltet. Gleichzeitig erfordert dieser Anspruch, dass Gleichstellung von allen Akteur:innen der Hochschule getragen werden muss – Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sind dabei wichtige Impulsgeber:innen und Berater:innen. Erfolge können jedoch nur erzielt werden, wenn im Sinne des Gender-Mainstreaming in allen Handlungsfeldern der Hochschule Gleichstellungsaspekte berücksichtigt werden und bei Bedarf verändernd eingegriffen wird. All dies wird dazu beitragen, die Geschlechterhierarchie im Hochschulkontext aufzulösen.

Gleichstellung ist die Grundlage für eine solidarische und exzellente Hochschule.

Gesetzlich ist die HM verpflichtet, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern als Leitprinzip zu berücksichtigen (Art. 22, Abs. 1, BayHIG). Somit richtet sich das Hauptaugenmerk hier auf die Gleichstellung der Geschlechter. Andere Formen der Benachteiligung (z. B. aufgrund von Religion, ethnischer Herkunft) überschneiden sich in der Praxis oft mit Ungleichbehandlung aufgrund des Geschlechts und lassen sich i. d. R. nicht klar voneinander trennen. Frauen sind eben nicht nur Frauen, sondern weisen auch andere Diversitätsmerkmale auf. Die HM nimmt daher eine intersektionale Perspektive auf Diskriminierung ein, sodass im Querschnittsthema Gleichstellung zwar der Fokus auf der Gleichstellung der Geschlechter liegt, andere Diversitätsmerkmale im Bereich Gender und Diversity aber immer auch in den Blick genommen werden.

Leaky Pipeline – Frauenanteil auf verschiedenen Qualifizierungsebenen

Wintersemester 2021/2022



Lehre

Bildung ist nicht geschlechtsneutral und somit ist auch der Hörsaal ein vergeschlechtlichter Ort. Gendersensible Lehre ist Voraussetzung für eine individuelle Talentförderung und Potenzialentfaltung. Gleichzeitig fordert und fördert eine gendersensible Lehre die Diversität an den Fakultäten. Dies setzt voraus, dass Lehrende für dieses Thema sensibilisiert sind und verlässliche Angebote zur Entwicklung ihrer Genderkompetenz erhalten. Damit lernen alle Beteiligten, wie sie wertschätzend mit Vielfalt umgehen und diese als Potenzial für einen gelungenen Kompetenzerwerb nutzen können. Darüber hinaus soll der Geschlechtersegregation an den Fakultäten durch gezielte Maßnahmen entgegengewirkt werden.

Forschung

Gleichstellung in der Forschung offenbart sich zum einen darin, dass Frauen auf allen Ebenen der akademischen Karriere angemessen vertreten sind und sie damit Einfluss auf die Definition von Forschungsfragen und Forschungsfeldern haben. Daher ist die HM bestrebt, Studentinnen im Masterstudium als Nachwuchswissenschaftlerinnen für die Promotion zu gewinnen sowie die Forschungsaktivitäten von Professorinnen zu unterstützen. Zum anderen besteht der Anspruch, mögliche Gender- und Diversitätsaspekte in Konzeption und Umsetzung von Forschungsprojekten systematisch einzubeziehen.

Transfer

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften hat die HM den Anspruch, ihre Erkenntnisse zur Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen einzusetzen. Eine bedarfsorientierte Anwendung und Verwertung von Forschung setzt eine bedarfsorientierte Forschung voraus. Daher verfolgt die HM das Ziel, Geschlechteraspekte beim organisationsexternen Wissenstransfer systematisch zu berücksichtigen.

Die Gleichstellungsmaßnahmen richten sich nicht nur an Frauen, sondern nehmen auch Einfluss auf organisationale Strukturen und Prozesse sowie die Vermittlung und Entstehung von Wissen. All das trägt dazu bei, die Geschlechterhierarchie aufzulösen.

Ressourcen und Prozesse

Aufgrund der strukturellen Nachteile von Frauen am Arbeitsmarkt erfordert die Durchsetzung von Gleichstellung an der HM die Sicherstellung von geschlechtergerechten Prozessen (Einstellung, Vergütung, Arbeitsorganisation). Darüber hinaus macht die HM gezielte Angebote, um die Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Hierarchie zu erhöhen.

Organisation und Steuerung

Entscheidungen und Verhaltensweisen können durch Richtlinien und Selbstverpflichtungen gelenkt werden. Ohne eine gelebte Kultur von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung kann Gleichstellung jedoch nicht im Alltag gelebt und erlebt werden. Davon profitieren alle Hochschulmitglieder. Daher wird die HM Angebote schaffen, um für Diskriminierung und Gleichstellung in verschiedenen Kontexten zu sensibilisieren und konstruktive Auseinandersetzungen zu führen. Sie unterstützt ihre Mitglieder dabei, gewohnte Routinen zu hinterfragen, um Muster zu durchbrechen, die zu Ungleichbehandlung führen können. Eine paritätische Beteiligung von Frauen in Gremien leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag.

Querschnittsthemen

Die Förderung der Nachhaltigkeit und des Entrepreneurship profitieren ebenfalls von der Integration der Geschlechterperspektive. Gleichzeitig eröffnen sich durch diese Themenfelder weitere Möglichkeiten zur Sensibilisierung und zum Aufbau von Genderkompetenz. Dieses Potenzial soll durch die Koordination gemeinsamer Maßnahmen der drei Querschnittsthemen genutzt werden.

Anteil weiblicher Studierender in ausgewählten MINT-Studiengängen im WiSe 2022/2023

63%

Verpackungstechnik
Master / FK 05

51%

Bioingenieurwesen
Bachelor / FK 06

47%

Informatik und Design
Bachelor / MUC.DAI

ZiMT des Querschnittsthemas Gleichstellung

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Gendersensible Lehre etablieren

1.1.1 Eine kontinuierliche Sensibilisierung der Lehrenden für Gender- und Diversitätsfragen ist gewährleistet

1.1.2 Lehrende fördern Gleichstellung durch ihre Lehre

1.2 Geschlechtervielfalt in den MINT-Studiengängen erhöhen

1.2.1 Mehr Schülerinnen wählen MINT-Studiengänge an der HM

1.2.2 Studienabbruch von Studentinnen reduzieren

▶ Forschung

2.1 Forscherinnen stärken und sichtbar machen

2.1.1 Forschungsaktivitäten von Frauen ausbauen

2.1.2 Forscherinnen sichtbar machen

2.1.3 Monitoring zu Frauen in der Forschung

2.2 Geschlechtersensible Forschung etablieren

2.2.1 Forschungsaktivitäten zum Thema Gender stärken

▶ Transfer

3.1 Transfer geschlechtersensibel gestalten

3.1.1 Beteiligung von Frauen bei Transferaktivitäten erhöhen

3.1.2 Integration von Gender- und Geschlechteraspekten in Innovations- und Transferprojekte

▶ Ressourcen und Prozesse

4.1 Geschlechtergerechte Prozesse sichern

4.1.1 Geschlechtergerechte Einstellungsverfahren durchführen

4.1.2 Geschlechtergerechte Vergütung sicherstellen

4.1.3 Familiengerechte Hochschulstrukturen sichern

4.2 Ressourcen geschlechtergerecht verteilen

4.2.1 Erhöhung des Frauenanteils bei Führungspositionen

4.2.2 Erhöhung des Frauenanteils bei Professuren

4.2.3 Gleichstellungsarbeit professionalisieren

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das entwickelte Kommunikationskonzept für Gender in der Lehre umsetzen und ausbauen ▶ Beratung für Lehrende (Reflexion und Weiterentwicklung der Studieninhalte und Lehrmethoden) durch ein Beschäftigungsverhältnis verstetigen (vorbehaltlich der Finanzierung durch Drittmittel) ▶ Geschlechtersensibilität als Anforderung in Stellenausschreibung integrieren 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schulungsprogramm für Gender in der Lehre etablieren ▶ GIL-Lehrprojekte in Zusammenarbeit mit Professor:innen realisieren ▶ Fakultätsübergreifende Lehrformate (z. B. „Real Projekts“, MOOCs des SCE) systematisch um Genderaspekte erweitern ▶ Fragen zur Geschlechtersensibilität in die Lehrevaluation integrieren 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ MINT4Girls Projekt ausweiten und fortsetzen ▶ Gendersensible Außendarstellung der Fakultäten und des Studienangebots ▶ Neue fakultätsspezifische Angebote zur Anwerbung von Schüler:innen klischeefrei und geschlechtersensibel konzipieren 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote zur geschlechtersensiblen Persönlichkeitsentwicklung für Studierende 					

D I N G E

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (z. B. meant4science) ▶ Qualifikationsübergreifende Vernetzung von Forscherinnen (Masterandinnen, Doktorandinnen, Professorinnen) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen entwickeln und umsetzen (z. B. im Rahmen des BMBF-Projekts Prof:inSicht) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Genderrelevante Kennzahlen zu Frauen (in der Forschung) regelmäßig erheben und kommunizieren ▶ Daten-Dashboard zur Beschreibung der Beteiligung von Frauen (in der Forschung) aufbauen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ (Angehende) Gender-Forscher:innen der HM durch geeignete Formate vernetzen ▶ Im Rahmen des BMBF-Projekts GenderFIT:HM entwickelte Maßnahmen (vorbehaltlich der Finanzierung durch Drittmittel) umsetzen ▶ Ausschreibungen mit Genderbezug in die HM kommunizieren (durch FOR) 					

D I N G E

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weibliche Role-Models im Bereich Transfer sichtbar machen (z. B. durch Maßnahmen, die im Rahmen des BMBF-Projekts Prof:inSicht entwickelt werden) 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ In den „Real Projects“ des SCE ▶ Bei Drittmittelanträgen des SCE ▶ Bei Drittmittelanträgen von M:University (z. B. zum Aufbau von Living Labs) ▶ Im Bereich Gendered Innovation (vorbehaltlich der Finanzierung durch Drittmittel) weiterbilden 					●

D I N G E

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Führungskräfte (als Teil des Führungskräftebildungskonzepts) weiterbilden 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung für die Analyse des Gender Pay Gaps an der HM 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kooperation mit einem externen Anbieter zum Work-Life-Service verstetigen ▶ Wichtige Gremiensitzungen an Fakultäten zu familienfreundlichen Zeiten abhalten 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Personalentwicklungsangebote für weibliche Beschäftigte und Professorinnen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Regelmäßige Infoveranstaltung für Frauen (mit Beteiligung der Hochschulleitung und der Fakultäten) ▶ Aktives Recruiting von Frauen für ausgewählte Professuren ▶ Regelmäßige Schulung der Frauenbeauftragten und der professionellen Berichterstatte:innen zur Wahrung der Chancengleichheit in Berufungsverfahren 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterbildungen für Frauenbeauftragte regelmäßig anbieten 					

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Organisation und Steuerung**

5.1 Gleichstellung, Gender und Diversität sind als zentrale Themen im Hochschulalltag etabliert

5.1.1 Respektvollen und diskriminierungsarmen Umgang miteinander fördern

5.1.2 Räume und Angebote für die Auseinandersetzung mit den Themen Gleichstellung, Gender und Diversität stehen hochschulweit zur Verfügung

5.1.3 Gleichstellung und Gender sind zentrale Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit der HM

5.2 Entscheidungen beziehen vielfältige Perspektiven ein

5.2.1 In allen Gremien wird eine angemessene Vertretung von Frauen angestrebt (§22 Abs. (2) BayHIG). Ein Frauenanteil von unter 30 % ist grundsätzlich zu vermeiden.

	D	I	N	G	E
▶ Anlaufstelle zur Antidiskriminierung einrichten ▶ Ethische Grundsätze der Zusammenarbeit definieren					
▶ Öffentliche Ringvorlesungen oder einzelne Vorträge mit Bezug zu Genderfragen anbieten ▶ Öffentlichkeitsarbeit für die Anlaufstelle zur Antidiskriminierung ▶ Zum Thema Antidiskriminierung sensibilisieren		●			●
▶ Gleichstellung und Gleichstellungserfolge fließen systematisch (z. B. mit Hilfe eines Kommunikationskonzepts) in die Öffentlichkeitsarbeit der HM ein					
▶ Alle Vorsitzenden von Gremien (inkl. Hochschulleitung) wirken aktiv auf eine angemessene Vertretung von Frauen in Gremien hin. ▶ Anreize für Gremienbeteiligung von Frauen in Fakultäten mit geringem Frauenanteil schaffen (z. B. im Rahmen der neuen LUVF)					

3.5 Entrepreneurship

Gesellschaftliche, ökologische und technische Herausforderungen unserer Zeit erfordern einen drastischen sozioökologischen Wandel, um zukünftigen Generationen eine lebenswerte Gesellschaft zu bieten. Diese Einsicht verändert zusehends auch die Mission von Hochschulen, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, junge Talente bestmöglich auf diese Themen vorzubereiten und ihnen eine Vision zu geben.

Die HM hat die Bedeutung des Themas Entrepreneurship schon früh erkannt, um den dafür notwendigen Anforderungen an eine zukunftsfähige Bildung gerecht zu werden. Dazu gehört es, entrepreneurial denkende und handelnde Persönlichkeiten zu fördern und einen aktiven Beitrag zur Entwicklung einer lernenden Gesellschaft zu leisten.

Deshalb sieht die Hochschule München, die bereits jetzt zu den führenden entrepreneurialen Hochschulen in Deutschland gehört, ihren weiteren Weg im Bereich Entrepreneurship darin, gemeinsam mit dem regionalen Eco-System und internationalen Partner:innen Strukturen und Programme zu gestalten, die den Diskurs und aktive Kooperationen mit Stakeholdern der regionalen Eco-Systeme herstellen, den internationalen Austausch von Talenten und Start-ups fördern und Wechselwirkungen zu Forschen und Lernen ermöglichen. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN sind dabei ein idealer Referenzrahmen, um technische und soziale Innovationen mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden. Zum Erreichen dieser Ziele plant die HM folgende Maßnahmen:

Lehre

Im Mittelpunkt der Lehraktivitäten steht die Förderung eigenverantwortlicher, proaktiver, „T-shaped“ Studierender, zu denen auch neue Zielgruppen wie etwa Berufstätige gehören. Durch die Vermittlung von entrepreneurialen Mindset und Kompetenzen, von systemischem Denken sowie dazugehörigen Skills und Tools sollen möglichst alle Studierenden befähigt werden, unsere Zukunft durch ihr entrepreneurial Handeln aktiv mitzugestalten.

Dafür werden bestehende Inhalte und Konzepte stetig weiterentwickelt und transdisziplinäre, projektbasierte didaktische Konzepte in allen Fakultäten platziert. Durch Weiterbildungsprogramme werden Lehrende, Professor:innen und Coaches aller Fachbereiche befähigt, selbst inter- und transdisziplinäre Entrepreneurship-Module in Kooperation mit regionalen externen Partner:innen und internationalen Hochschulen in ihre Kurse zu integrieren.

Forschung

Die Hochschule möchte ihrer Vordenkerrolle gerecht werden und auch weiterhin Impulsgeberin für zukunftsweisende Entrepreneurship-Ansätze sein. Die Ergebnisse sollen wiederum der stetigen Weiterentwicklung von Lehre und Gründungsförderung dienen. Zu den Forschungsschwerpunkten

Qualifizierung

1.194

Studierende in curricularen, interdisziplinären, projektbasierten Lehrformaten

Gründungsförderung

35

Ausgründungen

22 regional
13 international

182

Gründungsprojekte in Inkubatorprogrammen

93 regional
89 international

11

EXIST-Gründerstipendien und Finanzierungen von > 500 Mio. Euro in SCE/HM-Teams

gehören Fragestellungen, die zu einem systemischen, dynamischen Entrepreneurship-Verständnis und damit verbundenen Innovationsprozessen beitragen und Themen wie etwa Nachhaltigkeit, Inklusion und Gender beinhalten. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Bildung regionaler und internationaler, langfristiger Forschungsallianzen, um die notwendigen Ressourcen und Sichtbarkeit zu erlangen.

Transfer

Eine der wichtigsten Messgrößen für ein Entrepreneurship-Center einer Hochschule ist noch immer die Anzahl der gegründeten Start-ups. Die Strategie der HM dabei ist, Studierende frühzeitig für das Thema Entrepreneurship zu begeistern und interessierte Talente behutsam auf dem Weg zu begleiten. Deshalb soll neben den bestehenden Beratungs- und Inkubationsangeboten mit einem „Preaccelerator“ eine Brücke zwischen Lehre und Gründung gebaut werden, die eine spielerische Annäherung an das Thema Gründung ermöglicht. Für fortgeschrittenere Teams wird die Anpassung der Inhalte für fachspezifische Schwerpunkte intensiviert. Auch hier wird ein Netzwerk mit den Eco-System-Partner:innen ausgebaut, um Co-Creation-Aktivitäten und systemische Innovationen zu fördern.

Ressourcen und Prozesse

Damit das Thema Entrepreneurship fakultätsübergreifend den größtmöglichen Mehrwert generieren kann, ist es notwendig, möglichst viele Studierende und angehende Gründer und Gründerinnen in allen Fakultäten zu erreichen und sowohl Professor:innen, Lehrende, Coaches und Expert:innen aller Fakultäten als auch externe Partner:innen zu motivieren, sich aktiv einzubringen. Dazu werden die bestehenden Aktivitäten des An-Instituts SCE durch ein zusätzliches Entrepreneurship-Institut intensiviert, um Synergien zwischen den zentral angebotenen Programmen und den Fakultäten zu verstärken und Schnittstellen zu externen regionalen und internationalen Partner:innen zu schaffen, die die Etablierung langfristiger Third-Mission- und Co-Creation-Projekte ermöglichen.

Gleichzeitig werden die digitalen Möglichkeiten genutzt, um bestehende Aktivitäten und Netzwerke weiterzuentwickeln und zu skalieren. So erlaubt die Etablierung der Community-Plattform „Start for Future“ sowohl die Stärkung des hochschulinternen Austausches als auch die Community-Bildung für Co-Creation-Projekte und den Ausbau regionaler und internationaler Kollaborationen. Gleichzeitig ermöglichen themenspezifische Online-Lehrangebote, hybride Lehr- und Coaching-Ansätze und auf Micro-Credentials beruhende Lehrmodule die Gewinnung neuer Zielgruppen und die Erweiterung der Angebote durch die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen, Inkubatoren und externen Partner:innen.

Organisation und Steuerung

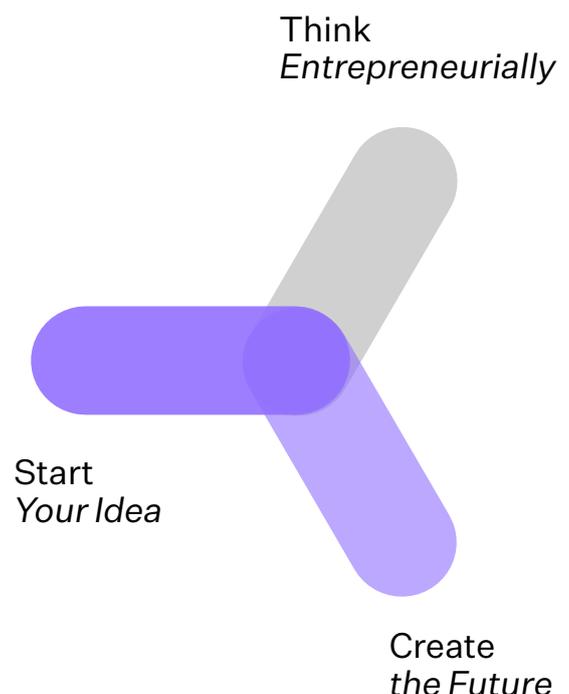
Die HM möchte sich als eine international führende entrepreneurial Hochschule etablieren und baut dafür ihre Angebote im Bereich Responsible Entrepreneurship systematisch aus. Sie wird so durch die

Wahrnehmung der Third Mission im regionalen Eco-System und ihr internationales Engagement ihrer Verantwortung für die nächste Generation gerecht.

Für die Organisation bedeutet dies, dass sich sowohl die Hochschule als Ganzes als auch ihre Fakultäten weiter öffnen und beim Aufbau von regionalen und internationalen Netzwerken aktiv beteiligen.

Die HM möchte sich als eine international führende entrepreneurial Hochschule etablieren und baut dafür ihre Angebote im Bereich Responsible Entrepreneurship systematisch aus.

Dafür stellt die Hochschule mit dem Ausbau der SCE-Entrepreneurship-Center (An- und In-Institut) eine zentrale in- und externe Anlaufstelle sowie weitreichende Entrepreneurship-Aktivitäten und Programme für alle Stakeholder bereit. Darüber hinaus beteiligt sich die HM zusammen mit dem SCE aktiv an nationalen und internationalen Entrepreneurship-Allianzen und bietet für aktiven, communityspezifischen Austausch eine Community-Plattform an. Mithilfe dieser Strukturen bietet die HM aktive Unterstützung beim Zugang zu externen Partner:innen und für Beteiligungen an internationalen Entrepreneurship-Forschungs- und Förderprogrammen, die sowohl den Ausbau von Kooperationen als auch die Qualität der Angebote und die Finanzierung zukünftiger Aktivitäten fördern.



ZiMT des Querschnittsthemas Entrepreneurship

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Transdisziplinäre Formate zur Förderung eigenverantwortlicher, „T-shaped“ in- und externer Studierender mit entrepreneurial Mindset und Kompetenzen fakultätsübergreifend etablieren

1.1.1 Individualisierte, inter- und transdisziplinäre, projekt- und team-basierte Lehrformate für Studierende aller Fakultäten und externe Zielgruppen etablieren

1.1.2 Strukturen und Infrastruktur zur Durchführung fakultätsübergreifender Kurse und Projekte schaffen

1.2 Zielgruppen (inkl. der Lehrenden) zur Kreierung von gesellschaftlichem Impact befähigen

1.2.1 Weiterführendes, ganzheitliches Verständnis für Entrepreneurship bilden und Inhalte weiterentwickeln

1.2.2 Verständnis und Mindset für entrepreneurial Kompetenzen bei Lehrenden schaffen

▶ Forschung

2.1 HM als Vordenkerin und Impulsgeberin für verantwortungsvolles und systemisches Entrepreneurship sowie für die Einbindung der Erkenntnisse im Bereich Lehre und Transfer positionieren

2.1.1 Holistischen Entrepreneurship-Ansatz schaffen, der vertikale Forschungsthemen um die Themen Impact, Innovation und systemische Businessmodelle erweitert

2.1.2 Starkes Forschungsnetzwerk im Bereich Entrepreneurship und Innovation etablieren, bestehend aus hochschulinternen, regionalen und internationalen Partner:innen und forschungsstarken Wissenschaftler:innen

▶ Transfer

3.1 Förderung von entrepreneurialen Projekten, Start-ups und Co Creation-Aktivitäten durch die Stärkung des aktiven Austausches mit regionalen und internationalen Partner:innen erweitern

3.1.1 Schnittstelle zwischen Lehre und Gründungsförderung durch spezifische Preceleator-Aktivitäten ausbauen

3.1.2 Erweiterung um und strukturelle Einbindung von regionalen und internationalen Akteur:innen und Organisationen in die Gründungsförderungsaktivitäten und Vernetzung der Projekte und Start-ups

3.2 Gründungsförderungsaktivitäten durch spezifische Förderung definierter Themenbereiche erweitern

3.2.1 Entrepreneurship-Aktivitäten durch Differenzierung bei Themenschwerpunkten und Bildung themenspezifischer Communities und Unterstützungsprogramme vertikalisieren

▶ Ressourcen und Prozesse

4.1 Skalierbare, hochschulübergreifende Services und Produkte und Strukturen sowie die Einbeziehung möglichst vieler in- und externer Ressourcen etablieren

4.1.1 HM Organisationsstrukturen im Bereich Entrepreneurship zur Integration bestehender Entrepreneurship-Aktivitäten an allen Fakultäten anpassen und hochschulweites Entrepreneurship-Angebot erweitern

4.1.2 Neue Strukturen und Formate für den Aufbau strategischer, regionaler und internationaler Partnerschaften schaffen

4.1.3 Synergien durch die Verschränkung von Entrepreneurship-Themen mit den HM-Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Gleichstellung und Internationales nutzen

4.1.4 Businessmodell zur langfristigen Finanzierung der Entrepreneurship-Aktivitäten etablieren

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neue didaktische Ansätze unter Einbindung von (HTA-) Professor:innen aller Fakultäten ausbauen ▶ (Online-) Lehreinheiten und Tools zur Verfügung stellen ▶ (Hochschulübergreifende) Lehrmodule (Micro-Credentials) konzipieren 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vernetzte, fakultätsübergreifende Lehrpläne im Rahmen der hochschulweiten Standards schaffen ▶ Informations-, Koordinations- und Community-Plattform bereitstellen 		●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entrepreneurship-Verständnis weiterentwickeln ▶ Neue inhaltliche Module und Konzepte entwickeln 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internes Teach-the-Teacher-Format für Lehrende zur Vermittlung von entrepreneurialen Kompetenzen und Mindset etablieren 	●	●	●	●	

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schwerpunktthemen definieren und themenspezifische Communities bilden, bestehend aus internen und externen Wissenschaftler:innen und Expert:innen spezifischer Forschungsinstitute und -Projekte, zur Weiterentwicklung dieser Bereiche 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ HM/SCE-Entrepreneurship-Forschungsabteilung ausbauen ▶ HM-Forschungsgruppe unter Einbeziehung externer Forscher:innen, Expert:innen und Ressourcen etablieren ▶ Bedarfsgerechte Inhalte für Themenschwerpunkte erarbeiten ▶ Internationale Förderanträge erarbeiten und einreichen sowie daraus resultierende Forschungsprojekte durchführen 		●	●	●	

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Räumlichkeiten schaffen, die den Austausch mit anderen Talenten und das Experimentieren bei entrepreneurialen Projekten ermöglichen ▶ Ganzheitlichen „Fitness-Raum“ für Innovation und entrepreneurialen Denken entwickeln 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ „Cross-University-Hub“ aufbauen, der hochschulübergreifende Programme und Austauschmöglichkeiten für Start-ups bietet ▶ Gründungsförderungsaktivitäten im Bereich Co-Creation mit Partner:innen, Netzwerkbildung und internationale Vernetzung erweitern ▶ hochschulinterne und -externe Ressourcen u. Expert:innen einbinden 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bedarfsgerechte Inhalte und Unterstützungsaktivitäten für definierte Themenschwerpunkte erarbeiten ▶ Externe fachspezifische Expert:innen einbinden ▶ Austauschprogramme mit nationalen und internationalen Hochschul-Inkubatoren anbieten 		●	●	●	

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entrepreneurship-An-Institut durch Etablierung des Entrepreneurship-In-Instituts ergänzen ▶ Governance zur Anbindung der Fach-Professor:innen an bestehende Aktivitäten aufsetzen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hochschulgetriebenes Münchner Entrepreneurship-Netzwerk MGIH mit den großen Münchner Hochschulen gemeinsam auf- und ausbauen ▶ Synergien durch die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer internationaler Lehr- und Gründungsförderungsprogramme nutzen 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinsame Info- und Weiterbildungsveranstaltungen mit den weiteren HM-Themenschwerpunkten durchführen ▶ Gemeinsame Lehr- und Netzwerk-Formate mit den weiteren HM-Themenschwerpunkten entwickeln 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Partnerschaften mit regionalen und internationalen Industrieunternehmen und öffentlichen Einrichtungen sowie Erarbeitung von Sponsoring- und Finanzierungsmodellen ausbauen 					

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
► Organisation und Steuerung	
5.1 Third-Mission und Positionierung der HM als aktiver, strategischer Teil des Eco-Systems etablieren	5.1.1 HM als regionalen, entrepreneurial Hub für transdisziplinäre, innovative Projekte unter Einbeziehung interner und externer Stakeholder positionieren
	5.1.2 Eco-System-Partner:innen in Lehre, Start-up-Unterstützung und Co-Creation-Projekte aktiv einbinden
5.2 HM als eine der führenden, entrepreneurialen Hochschulen in Europa etablieren	5.2.1 Internationale, strategische Hochschulallianzen etablieren und Smart Specialisation Effekte bei der Vernetzung der Aktivitäten nutzen
	5.2.2 Fakultätsübergreifende Innovationskultur etablieren und HM als Innovationstreiberin und Start-up-Schmiede positionieren

	D	I	N	G	E
▶ Regionales Entrepreneurship-Netzwerk gemeinsam mit Eco-System-Partner:innen etablieren			●		
▶ Curricula anpassen und erweitern ▶ Kollaborationsaktivitäten stärken			●	●	
▶ HM aktiv an der internationalen Hochschul-Allianz „Start for Future“ beteiligen ▶ Regionale Netzwerke untereinander vernetzen		●	●	●	
▶ Alle Fakultäten bei der Etablierung von Entrepreneurship-Aktivitäten einbeziehen ▶ Interne und externe Kommunikationskanäle für die Positionierung als entrepreneuriale Hochschule nutzen		●			



Fakultäten

- 4.1 Architektur
- 4.2 Bauingenieurwesen
- 4.3 Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik
- 4.4 Elektrotechnik und Informationstechnik
- 4.5 Technische Systeme, Prozesse und Kommunikation
- 4.6 Angewandte Naturwissenschaften und Mechatronik
- 4.7 Informatik und Mathematik
- 4.8 Geoinformation
- 4.9 Wirtschaftsingenieurwesen
- 4.10 Betriebswirtschaft
- 4.11 Angewandte Sozialwissenschaften
- 4.12 Design
- 4.13 Studium Generale und interdisziplinäre Studien
- 4.14 Tourismus
- 4.15 MUC.DAI – Studienfakultät Munich Center for Digital Sciences and AI

4.1 Architektur

Für die Ausbildung von Architekt:innen gilt, dass über die Vermittlung fachlich exzellenter Kenntnisse und Fähigkeiten hinaus die Förderung der abstrakten Kompetenz zu stellen ist, in strukturierter, systematischer und kreativer Denk- und Arbeitsweise Lösungskonzepte für unterschiedlichste, praxisnahe Problem- und Aufgabenstellungen zu entwickeln. Bei einem solchermaßen gesetzten Schwerpunkt einer Institution mit einer 200-jährigen Ausbildungstradition kommt dem kurzfristigen Reagieren auf tagesaktuelle Ereignisse eine nachrangige Bedeutung zu. Stattdessen werden langfristige gesellschaftliche Veränderungen und technische Entwicklungen in den Handlungsfeldern von Lehre, Forschung, Transfer, Ressourcen und Prozesse sowie in den Querschnittsthemen Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Entrepreneurship, Digitalisierung und Gleichstellung fortlaufend einer kritischen Reflexion unterworfen.

Lehre

Bei den strategischen Zielen der Lehre setzt die Fakultät für Architektur weiterhin auf die Umsetzung einer vitalen Werkatmosphäre, in der das ganzheitliche, einfallreiche Organisieren, Konstruieren und Gestalten von Stadtquartieren oder Bauwerken einzuüben und mit dem Fortschritt des Studiums zu vertiefen sind. Lebendig vermittelte theoretische, kunst- und architekturgeschichtliche, gestalterische, konstruktive, technisch-funktionale, organisatorische und rechtliche Grundlagen sowie gesellschaftliche Fragestellungen werden im Projektstudium zur Zusammenschau gebracht. Darüber hinaus bieten intensive Praxis- und Forschungstätigkeiten der Lehrpersonen, rege Ausstellungs-, Vortrags- und Exkursionsaktivitäten zusammen mit zahlreichen Auslandskontakten wirkungsvolle externe und internationale Impulse für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Ausbildung.

Diese Zielsetzung verdeutlicht die besondere Art und Weise der Kompetenzvermittlung in der Ausbildung von Architekt:innen. Im Zentrum der Lehre stehen dort Entwurfsprojekte, die mit zeitgemäßen Fragestellungen aus den Bereichen Architektur und Städtebau, deren komplexe Anforderungen und der oft interdisziplinären Zusammenarbeit in Projektteams die Arbeit in der Berufspraxis sehr gut abbilden. Dieses Idealbild der Lehre fördert die Ausbildung von Generalist:innen auf höchstem fachlichen Niveau. Als besonderes Merkmal stärkt die Fakultät für Architektur dabei den unmittelbaren Praxisbezug der Lehre, sowie den persönlichen und direkten Kontakt zu den Professor:innen in Präsenz.

Auch das Berufsfeld der Architektur und des Bauens unterliegt einem kontinuierlichen Wandel, auf den die strategischen Ziele der Lehre angemessen reagieren. Insbesondere die vielfältigen Aspekte des nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauens, die Mobilitätswende, der Klimaschutz, der digitale Wandel sowie die gesellschaftlichen Veränderungen

hin zu neuen Lebens- und Arbeitsformen machen es notwendig, die Ausrichtung der Architekt:innen-ausbildung in diesen Punkten interdisziplinär weiterzuentwickeln. Die Modulkataloge im Bachelor- und Masterstudiengang bieten hierfür einen flexiblen Rahmen, um Anpassungen kontinuierlich vornehmen zu können.

Die Studierendenzahlen der letzten Jahre haben sich gemäß den langfristigen Erwartungen sehr positiv entwickelt. Zum Wintersemester 21/22 waren 428 Studierende im Bachelorstudiengang und 218 Studierende im Masterstudiengang eingeschrieben. Fünf Jahre zuvor im Wintersemester 16/17, waren es noch 359, bzw. 180 Studierende (Stichtag jeweils 15.11.). Dies bedeutet eine Steigerung um rund 19 %, bzw. 21 %. Insbesondere im Hinblick auf die Rahmenbedingungen der Pandemie begrüßen wir diese Entwicklung sehr.

Forschung

Die Fakultät für Architektur betreibt angewandte Forschung und Entwicklung in enger Kooperation mit Partner:innen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen. Forschung und Lehre sind thematisch eng verknüpft und befruchten sich gegenseitig, um so eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studierenden sowie die Möglichkeit zur intensiv betriebenen Forschung sicherzustellen.

Die Forschung an der Fakultät ist in das breitgefächerte Kompetenzspektrum der Hochschule integriert und nicht nur auf Landes- und Bundesebene, sondern auch auf europäischer Ebene mit einer Vielzahl von Forschungsprojekten vertreten. Inhaltlich zielt die Forschung in der Fakultät auf eine innovative und verantwortliche Gestaltung der gebauten Lebenswelt des Menschen mit besonderer Berücksichtigung von gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Randbedingungen, Nachhaltigkeit, aktuellen konstruktiven und bautechnischen Methoden unter besonderer Betonung architektonischer Entwurfsverfahren. Forschung findet dabei in der Architektur nicht nur in technischen, sondern auch in künstlerischen Disziplinen mit dem Schwerpunkt des Entwerfens statt. Die Fakultät für Architektur entwickelt die in den letzten Jahren herausgearbeiteten Forschungsprofile weiter, stärkt Kooperationen auch innerhalb des Kollegiums. Voraussetzungen hierfür sind ein regelmäßiger fachlicher Austausch innerhalb der Fakultät, aber auch die Erweiterung des akademischen Mittelbaus durch projektungebundene Stellen, die weitere Verbesserung der Ausbildungsqualität der Labore sowie der Arbeitsplätze. Studentische Arbeitsplätze an der Hochschule tragen wesentlich zur optimalen Verknüpfung von Forschung und Lehre bei.

Die Fakultät für Architektur verstetigt die Kooperation und den Wissensaustausch mit Vertreter:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik – beispielsweise mit der Bauindustrie, mit Architekturbüros und Planungsgremien sowie mit Berufsverbänden oder gesellschaftlichen Initiativen – durch gemeinsame Seminar- und Vortragsreihen, Lehraufträge und Exkursionen und baut sie kontinuierlich aus. Zusammenarbeiten entstehen auch durch die anwendungsbezogene

Arbeit des Kollegiums an realen Architekturprojekten. Hier werden Kontakte geknüpft und praxisnahe Fragestellungen entwickelt. In diesem Zusammenhang wirkt die Fakultät für Architektur bei der Definition des Berufsbilds von Architekt:innen intensiv mit.

bereiche als Lehr- und Lernort kontinuierlich ausgebaut werden.

Transfer

Die Fakultät für Architektur ist im Hinblick auf das Tätigkeitsfeld von Architekt:innen stark auf Transfer ausgerichtet. Der Großteil der Lehrenden kommt direkt aus der Berufspraxis. In umgekehrter Richtung erfolgt der Transfer durch Praktika von Studierenden in Architekturbüros.

Auch die Kooperation und der Wissensaustausch mit Partner:innen der Wirtschaft, beispielsweise mit der Bauindustrie und dem Handwerk, ist selbstverständlicher Bestandteil des Fakultätsalltags. Hierzu können auch Design-Build-Projekte einen lehrreichen Beitrag leisten. Ebenso ist der Kontakt zu den Berufsverbänden elementar, um an der Definition sich stets wandelnder Berufsbilder aktiv mitzuwirken. Architektur als gesellschaftsrelevantes Fach bringt zudem die Auseinandersetzung mit Politik und Verwaltung mit sich. Die Fakultät für Architektur entwickelt die bisherige Strategie, Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen zu organisieren und hochkarätige Vertreter:innen der Bauverwaltung als Lehrbeauftragte zu gewinnen, weiter.

Um die Präsenz der Fakultät für Architektur in der öffentlichen Diskussion zu stärken, soll in Zukunft die zentrale Lage des Gebäudes als Schaufenster zur Stadt noch stärker ausgespielt werden. Formate wie Werkschauen, Symposien und Vortragsreihen dienen diesem Ziel. Zudem beabsichtigt die Fakultät für Architektur, die Präsenz der Lehrenden in der fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit und in der öffentlichen Meinungsbildung zum weiten Themenfeld der Architektur und des Städtebaus zu verstärken.

Ressourcen und Prozesse

Wesentliches Merkmal des Ausbildungskonzepts der Fakultät für Architektur ist der persönliche und direkte Kontakt der Lehrenden zu ihren Studierenden. Hierzu eignet sich das einzigartige Fakultätsgebäude auf hervorragende Weise. Mit seinen architektonischen Merkmalen prägt es die für die Architekturausbildung essentielle Werkatmosphäre und Kultur des kommunikativen Miteinanders. Hier führen die unterschiedlichen Haltungen der Lehrenden und die vielfältigen Ideen der Studierenden in den unterschiedlichen Lehrformaten zu einer intensiven Debatte über die zukünftige Entwicklung der Disziplin.

Die Fakultät für Architektur strebt am Standort Karlstraße eine nachhaltige Instandsetzung und Erweiterung ihrer Räumlichkeiten an. Allen Studierenden soll ein individueller Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, der auf die für das Architekturstudium typische Projektarbeit zugeschnitten ist. Dadurch erfolgt eine stärkere Bindung der Studierenden an den Ort der Lehre. Zudem sollen die Ausstattung und Leistungsfähigkeit der Labore sowie der Präsentations- und Ausstellungs-

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Studierende werden in die Weiterentwicklung und Mitgestaltung von Lehrinnovationen systematisch einbezogen.

1.1.2 Die HM bietet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten zum Vernetzen, Kooperieren und gemeinsamen Lernen an.

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Die HM baut ihr Profil weiter aus und sorgt für eine Stärkung der Kompetenzen ihrer Studierenden und Lehrenden in den Profildfeldern Entrepreneurship, Nachhaltigkeit, Interkulturalität / Internationalität und Digitalisierung.

1.2.2 Im Sinne einer fachlich hervorragenden Lehre und zur Förderung des Hochschultyps angewandte Wissenschaften werden Forschung und Transfer noch weiter mit Lehre verzahnt. Dazu werden geeignete Lehrformate ausgebaut oder neu entwickelt.

1.2.3 Die Hochschulbildung der HM umfasst Gender- und Diversitätsfragen in der Lehre. Gleichstellung wird gelebt, gestaltet und gefördert.

1.2.4 Die Studienstruktur im Bachelor- und Masterstudiengang wird überprüft und den aktuellen Anforderungen und strategischen Zielen angepasst.

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Die Förder- und Servicestrukturen zur Unterstützung von Professor:innen bei der hochwertigen Durchführung der Lehrangebote und Umsetzung ihrer Ideen zur Weiterentwicklung der Lehre werden weiter ausgebaut.

1.3.2 Förderung des persönlichen und inhaltlichen Austauschs innerhalb der Fakultät

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Mit ihrem Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL) wertet die HM die Erfahrungen aus den Covid-19- sowie Post-Covid-19-Semestern systematisch aus und entwickelt Leitlinien für Formen der Präsenz-, Online- und hybriden Lehre.

1.4.2 Die HM fördert studentische Kooperation, soziales Miteinander und Lernen sowohl am Campus als auch online und im Selbststudium. Dazu entstehen an der HM Raumkonzepte für selbstgesteuertes, agiles Lernen. Eine digital gestützte Lehr- und Lernumgebung steht hochschulweit zur Verfügung.

1.4.3 Der digitale Wandel im Bereich des Planens und Bauens wird in der Lehre nachhaltig verankert.

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig und qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Die Evaluierung der Lehrveranstaltungen wird nach abgestimmtem Verfahren wirkungsvoll verankert.

1.5.2 Neue Impulse für die Kommunikation nach innen und außen werden implementiert.

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Institutionalisierung von Forschung

2.1.2 Sichtbarkeit und Teilnahme an internationaler Forschung erhöhen

2.1.3 Hochschulexternen Forschungsdialog vertiefen

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen¹

	D	I	N	G	E
▶ Systematische, fortwährende Studiengangsentwicklung auf der Ebene der Studienordnung und Themenentwicklung auf der Ebene der Module unter Einbeziehung der Beiträge von Studierenden fördern	●	●	●	●	●
▶ Interdisziplinäre Projekte innerhalb der Fakultät sowie unter Einbeziehung anderer Fakultäten und Projektpartner:innen durchführen	●	●	●	●	●
▶ Lehrangebote im Bereich der Profildfelder Bauen im Bestand, Nachhaltiges Bauen, Städtebau und Gestaltung weiterentwickeln ▶ Rahmenbedingungen für die Absolvierung eines Auslandssemesters verbessern	●	●	●	●	●
▶ Forschungsschwerpunkte in die Lehre integrieren ▶ Forschungsprofessur „Digitale Bautechnologie und Fabrikation“ in den Lehrbetrieb einbeziehen	●	●	●	●	●
▶ Lehrende fortlaufend für Gender- und Diversitätsfragen sensibilisieren ▶ Offene Gesprächsatmosphäre fördern				●	
▶ Lehrinhalte, Lehrformate und die zu vermittelnden Kompetenzen überprüfen ▶ Neue Themenfelder unter Einbeziehung der Kompetenzfelder neuberufener Professor:innen in die Lehre einfließen lassen ▶ Vertiefungsrichtungen im Masterstudiengang (Bauen im Bestand, Nachhaltiges Bauen, Städtebau, Gestaltung) inhaltlich präzisieren	●	●	●	●	●
▶ Einbeziehung der Labore in die Lehre stärken ▶ Förder- und Servicestrukturen im Bereich Lehrinnovation mit Bezug zu Querschnittsthemen nutzen	●	●	●	●	●
▶ Format „Ziel der Lehre“ nach vollzogenem Generationswechsel weiterentwickeln ▶ Aufgaben und Verantwortlichkeiten an neue Entwicklungen anpassen	●	●	●	●	●
▶ Präsenzlehre als Alleinstellungsmerkmal hervorheben ▶ Digitale Lehrformen in passende Lehrformate zur Unterstützung der Lehrenden und Ergänzung der Ausstattung integrieren	●				
▶ Angebot studentischer Arbeitsplätze im Idealfall am Campus Karlstraße ausbauen ▶ Format „Projektarbeit“ stärken ▶ Rahmenbedingungen für digitale Online-Präsentationen verbessern	●				
▶ Digitale Werkzeuge beim Planen und Bauen in den Ablauf des Bachelor- und Masterstudiengangs implementieren	●				
▶ Gesamtes Kollegium in den Evaluierungsprozess einbeziehen	●				
▶ Formate Webpage, Jahresbuch und Werkschau weiterentwickeln ▶ Lehrerergebnisse öffentlich publizieren	●				

D I N G E

▶ Forschungsinstitute stärken bzw. neue Forschungsinstitute gründen, deren zentrale Themen sich aus dem Fach Architektur unter Einbeziehung aller Querschnittsthemen entwickeln	●	●	●	●	●
▶ Forschende und Forschungsinstitute verstärkt für EU-Aktivitäten sensibilisieren ▶ Gemeinsame Forschungsanträge mit internationalen Partner:innen stellen ▶ Internationalen Austausch fördern		●			
▶ Wissenschaftsdialog mit Partner:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik in allen Lehrgebieten durch unterschiedliche Formate ausbauen					●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Rekrutierung und Weiterentwicklung von Forschenden

2.2.2 Entwicklungspfade für wissenschaftliche Karrieren gestalten

2.2.3 Frauenförderprogramme für wissenschaftlichen Nachwuchs ausbauen

2.2.4 Nachwuchswissenschaftler:innen fördern und vernetzen

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Wissenschaftlichkeit sichern

2.3.2 Forschung internationalisieren

2.3.3 Bedingungen für Forschung optimieren

2.3.4 Wissenschaftskommunikation

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Übergangsphase zur Promotion gestalten

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Innovationsnetzwerk gezielt erweitern und entwickeln

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Entrepreneurship weiterhin stärken

3.2.2 HM als transferstarke Hochschule

3.2.3 Breites Transferverständnis fördern

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Bedeutsame Partnerschaften entwickeln und pflegen

3.4. Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Strukturen entwickeln und Ressourcen sichern

► **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Arbeitsaufwand reduzieren und Personalkapazität anpassen

4.1.2 Geeignetes Personal gewinnen und weiterentwickeln

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Vorhandene Flächen und Gebäude beständig weiterentwickeln

4.2.2 Bereitstellung moderner IT-Infrastruktur und IT-Services

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kolleg:innen mit Forschungserfahrung in forschungsrelevante Felder der Architektur berufen ▶ HM-Forschungsprofessur weiterentwickeln ▶ Attraktive Forschungsumgebung aufbauen z. B. durch den Ausbau der Werkstätten für digitale Bauproduktion und Fertigung sowie studentische Arbeitsplätze vor Ort, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehre und Forschung wesentlich fördern ▶ Vernetzung von Professor:innen etablieren 				●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Postdoc-Bereich quantitativ ausbauen und strukturell stärken 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Für Mentoring der Frauenanteile über alle Karrierestufen und Elternzeitfonds für projektbefristete Promovierende werben 				●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verknüpfung von Lehre und Forschung durch forschendes Lehren stärken ▶ Qualifizierungsprogramme z. B. des Doktorandenkollegs gemeinsam mit anderen Fakultäten und Universitäten nutzen ▶ Strategische Partnerschaften mit Universitäten im EU-Ausland und international ausbauen ▶ Anträge in Programmen mit internationaler Ausrichtung einreichen ▶ Beratung zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten ausbauen 		●		●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Qualitätsgesicherte Journalbeiträge (peer review) und Konferenzteilnahme/-beiträge im In- und Ausland fördern ▶ Hochschulinternen Forschungsdialog unterstützen ▶ Wissenstransfer durch erfahrene Forschende sichern 		●		●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationalen Austausch fördern ▶ Internationale /EU-Forschungsprojekte (insbes. Horizon 2020 und FP) beantragen und durchführen 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Austausch sowohl zwischen Forschenden als auch zwischen Forschenden und Lehrenden fördern ▶ Einrichtung von Forschungsinstituten unterstützen 				●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hochschulinterne Kommunikation z. B. durch die Förderung interdisziplinärer Lehrforschungsprojekte verbessern 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kooperation mit Studiengängen in Vertiefungsrichtungen im Masterprogramm ausbauen ▶ Kooperation mit TalentE3-Programm ausbauen ▶ Beratungsangebote und Informationsmaterialien erweitern 					

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kooperation und Wissensaustausch mit Architekturbüros, Bauindustrie, Planungsämtern und Berufsverbänden ausbauen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bei Neuberufungen Transferstärken durch Fortsetzung der praktischen Tätigkeit ausbauen ▶ Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zum Wissenstransfer verstetigen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Öffentlichkeitswirksame Projekte wie Design-Build / Jahresbuch durchführen ▶ Beteiligung von Lehrenden an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zum Thema „Transfer“ erhöhen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Start-up Mentalität anhand von Positivbeispielen illustrieren 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neue Kooperationsformen mit Architekturbüros, Bauindustrie, Planungsämtern und Berufsverbänden ausbauen und entwickeln ▶ Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie Symposien /Werkshausen im Fakultätsgebäude durchführen ▶ Fakultätsgebäude als Schaufenster zur Stadt begreifen 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fakultätsübergreifende Transferprojekte z. B. mit SCE fördern 					●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeitsaufwand entbürokratisieren ▶ Alle Labore mit Vollzeitstellen besetzen ▶ Öffentlichkeitsarbeit stärken 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Qualität der Ausstattung der Arbeitsplätze erhöhen 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Räumlichkeiten in der Karlstraße nachhaltig instandsetzen und erweitern, für alle Studierenden einen individuellen Projektarbeitsplatz bereitstellen ▶ Technische Ausstattung und Leistungsfähigkeit der Labore, Präsentations- und Ausstellungsbereiche als Lehr- und Lernort ausbauen ▶ Medien, Haustechnik und Möblierung optimieren 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die auf die Bedürfnisse der Fakultät zugeschnittenen Datenplattformen (Fakultätsserver) weiterentwickeln, EDV-Labor fortlaufend modernisieren 	●				

4.2 Bauingenieurwesen

Die Fakultät Bauingenieurwesen bietet im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums eine zukunftsorientierte und berufsqualifizierende Bauingenieur:innenausbildung an. Die Gestaltung der Studiengänge orientiert sich an den Empfehlungen des Akkreditierungsverbands für Studiengänge des Bauwesens (ASBau) e.V. und konzentriert sich auf klassische Inhalte des Bauingenieurwesens. Dies steht im Einklang mit den Erwartungen der Wirtschaftsverbände, der Behörden und der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Der Bachelorstudiengang zeichnet sich in den ersten fünf Semestern durch ein gemeinsames Grundstudium aus. In den beiden folgenden Semestern ist eine individuelle Vertiefung durch Wahlpflichtfächer z. B. im Bereich Konstruktiver Ingenieurbau, Baubetrieb oder Stahl- und Fassadenbau möglich.

Der Masterstudiengang bietet mit den Studienschwerpunkten „Ingenieurbau“ und „Stahlbau Leichtbau Glasbau“ ebenfalls ein breit angelegtes Bauingenieur:innenstudium mit zahlreichen Wahlpflichtmöglichkeiten. Im Studienschwerpunkt „Ingenieurbau“ können die Studierenden die zwei Vertiefungsrichtungen „Konstruktiver Ingenieurbau“ und „Energie Wasser Umwelt“ belegen. Zukünftige Entwicklungen werden fortlaufend in der Studienplanung berücksichtigt. Der Fokus liegt dabei auf Erhalt und Verbesserung der hohen anwendungs- und praxisorientierten Kompetenz der Fakultät in Lehre und Forschung.

Lehre

Erklärtes Ziel der Fakultät ist die Vermittlung einer fundierten ingenieurwissenschaftlichen Fachkompetenz im Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen, im (dualen) Bachelorstudiengang kooperativ, im Verbundstudium Stahl-Metall-Glas und im Studium mit vertiefter Praxis. Die inhaltliche Vertiefung und Weiterentwicklung erfolgt in praxis- und forschungsorientierten Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang.

Der vorhandene Praxisbezug der Lehre wird weiterhin sichergestellt und ausgebaut, z. B. durch vermehrte Projektarbeiten und Exkursionen. Das Thema Nachhaltigkeit in den Vorlesungen wird zukünftig deutlicher herausgestellt. Die Fakultät wird digitale Lehrmethoden und digitale Arbeitstechniken in geeigneten Lehrveranstaltungen verstärkt zum Einsatz bringen. Im Masterstudium werden wir ein neues Modul zur Digitalisierung im Bauwesen implementieren.

Durch eine optimierte Erstsemestereinführung und die Beibehaltung der Schulstoffauffrischung im Rahmen eines naturwissenschaftlichen Grundlagenmoduls sollen Studierende schneller und besser in Fakultät und Hochschule integriert und in das Studium hinein begleitet werden. Aktuelle Lehrmethoden werden angewendet; durch digitale Diagnostik können Problembereiche besser

identifiziert und zielgerichtete Maßnahmen ergriffen werden.

Nachhaltigkeit / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Sinne der von der UN bzw. der UNESCO formulierten Ziele und dem nationalen Aktionsplan zur Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind an der Fakultät O2 bereits eine Vielzahl von Lehrinhalten (inhaltliche Dimension) in den Studiengängen enthalten. Außerdem werden verschiedene Lern- und Arbeitsmethoden (didaktische Dimension) mit dem Ziel der Erlangung multipler BNE-Kompetenzen angeboten und umgesetzt. Die inhaltliche Dimension umfasst dabei z. B. Aspekte der Nutzung natürlicher und knapper Ressourcen bei der Errichtung von Bauwerken, Intensivierung der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen, Verlängerung der Nutzungsdauer von neuen Bauwerken und Bestandsbauten sowie effektive Planungs- und Herstellprozesse, die Erzeugung regenerativer Energien und die Anpassung von Hochwasserschutzmaßnahmen auf ein sich veränderndes Klima. Auf didaktischer Ebene erlernen die Studierenden unterschiedliche, zum Teil interfakultär / interdisziplinär eingesetzte Lern- und Arbeitsmethoden wie z. B. Projekt- und Seminararbeiten oder praxisbezogene Laborpraktika. Die Lern- und Arbeitsmethoden werden abgerundet durch hochschulübergreifende Angebote wie Summer Schools oder forschungsorientierte Kooperationen mit anderen Hochschulen und Universitäten. In einem Großteil der in der Fakultät O2 bearbeiteten Forschungsprojekte ist das Thema Nachhaltigkeit (v. a. Umweltaspekte) ein zentrales Thema.

Digitalisierung

Die Vorbereitung der Studierenden auf eine immer stärker durch Digitalisierung geprägte Arbeitswelt ist fester Bestandteil der kompetenzorientierten Lehre aller Stufen des Bauingenieurstudiums. Die Digitalisierung der Planungs- und Bauprozesse z. B. mit Ansatz des „Building Information Modeling (BIM)“ sind bereits heute in der Baupraxis etabliert. Den Einsatz von digitalen Arbeitstechniken in den Lehrveranstaltungen wird die Fakultät weiter ausbauen.

Die Kompetenzen der angehenden Bauingenieur:innen werden durch Integration weiterer Themen zur Digitalisierung der Planungs- und Bauprozesse gestärkt.

Hierbei werden als Beispiel die unten genannten baupraktischen Themen angeführt:

- ▶ Digitale Planung (modellbasierte Planung, 3D Modellierung, FEM Berechnung, Prozessmanagement, ...)
- ▶ Digitale Baustelle (AVA, Arbeitsvorbereitung, Controlling, ...)
- ▶ Digitale Produktion (3D Druck, Robotik, ...)

Die Fakultät strebt an, die innovativen Möglichkeiten der Digitalisierung der Lehre zur Steigerung der Qualität der Lehre und zur Erreichung der Lernziele zu nutzen.

Forschung

Die Fakultät beabsichtigt, die anwendungsorientierte Forschung mit ausgeprägtem Praxisbezug stärker auszubauen, sowohl im Hinblick auf öffentlich geförderte Projekte als auch auf die Industrieforschung. Dafür sollen die vorhandenen Ressourcen effizient genutzt und sinnvoll erweitert werden. Die räumliche Situation muss den Erfordernissen der derzeitigen wie auch der zukünftigen Forschung angepasst werden. Eine Erhöhung der Forschungsaktivität soll zu einer weiteren Etablierung der Fakultät als zukunftsorientierte und anwendungsbezogene Forschungs- und Bildungseinrichtung führen. Die Fakultät unterstützt das überfakultäre Forschungsinstitut IMB (Institut für Material- und Bauforschung), in das mittelfristig weitere forschungsstarke Professor:innen der Fakultät aufgenommen werden können und begrüßt die Schaffung weiterer Forschungsprofessuren an der Fakultät.

Eine enge Verknüpfung der Forschung mit Unternehmen steht dabei ebenso im Vordergrund wie die Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte im Rahmen der Vorlesungen und insbesondere bei Seminar- und Abschlussarbeiten. Die Fakultät unterstützt das BayWiss-Verbundkolleg „Infrastruktur, Bauen, Umwelt“, das derzeit einen praktikablen Weg zur Erlangung von Promotionen der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen darstellt. Angestrebt ist die Schaffung eines Promotionszentrums (u. a. mit den forschungsstarken Professor:innen der Fakultät) spätestens bis Ende 2023, um die Gewinnung qualifizierter wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen sicherzustellen. Das zukünftige Promotionszentrum „integrales Bauen“ soll den Sitz an der Hochschule München haben und muss so ausgestattet werden, dass es handlungsfähig ist.

Transfer

Die Fakultät bietet eine Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen für praktizierende Ingenieur:innen, Wissenschaftler:innen und die Bauverwaltung an. In ein- bis zweitägigen Seminaren, die von der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau als Fortbildungsveranstaltungen anerkannt sind, referieren Mitglieder und namhafte Vertreter:innen aus Praxis und Forschung über die derzeit gültigen Regeln der Technik (national und international), neue Verwaltungsvorschriften, aktuelle Forschungsvorhaben, komplexe Bauvorhaben oder auch über die fortschreitende Digitalisierung von Planungsprozessen am Bau. Zusätzlich beteiligt sich die Fakultät an der Durchführung der Masterstudiengänge „MBA and Engineering“ und „Facility Management“, in denen sich Ingenieur:innen mit mehrjähriger Berufserfahrung spezielle Kompetenzen im Baumanagement bzw. im Betreiben von Gebäuden nach deren Herstellung aneignen.

Mit diesem Transferangebot ist eine effektive Außendarstellung der Hochschule und der Fakultät Bauingenieurwesen sowie ein direkter Kontakt mit der Wirtschaft, den Verbänden und der Bauverwaltung verbunden. Die Seminare, weiterbildenden Masterstudiengänge und fachspezifischen Zertifikate unterstützen zudem die Anerkennung der studentischen Ausbildung und führen zu einer

verstärkten Nachfrage nach den Absolvent:innen sowie zu einer intensiveren Wahrnehmung der Kompetenzen des Professor:innenkollegiums.

Internationalisierung

Die Fakultät ermöglicht ihren Studierenden ein Semester im Ausland zu absolvieren bzw. an internationalen Summer Schools teilzunehmen. Zu diesem Zweck strebt die Fakultät an, bestehende internationale Partnerschaften mit angesehenen Hochschulen im Ausland zu festigen und auszuweiten, beziehungsweise neue Kooperationen aufzusetzen. In diesem Rahmen können auch internationale Student:innen an den Lehrveranstaltungen der Hochschule München teilnehmen und diese interkulturell bereichern. Zusätzlich strebt die Fakultät an, das Angebot für internationale Praxissemester und Abschlussarbeiten sowie Exkursionen zu erweitern.

Die breitere internationale Vernetzung der Professor:innen in Forschung und Lehre stellt einen weiteren Fokus der zukünftigen Entwicklung der Fakultät dar.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.1.1 Digitalisierung weiter vorantreiben

1.1.2 Nachhaltigkeit der Studieninhalte darstellen

1.1.3 Praxisbezug weiterhin sicherstellen

1.2 Attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.2.1 Einführung und Anwendung von aktuellen Lehrmethoden

1.2.2 Studierende auf das Studium vorbereiten

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Praxisorientierte Forschung weiter stärken

2.1.2 Sichtbarkeit der Forschungsleistungen erhöhen

2.1.3 Institutionalisierung von Forschung

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Personalentwicklung verstärken

2.2.2 Studierende für Forschung begeistern

2.3 Forschungsaktivitäten erhöhen

2.3.1 Drittmittelsummen erhöhen

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Kooperative Promotion zunächst ausbauen

2.4.2 Promotionszentrum BAU für Bayern an HM etablieren

▶ Transfer

3.1 Transfer stärken, entwickeln und verdeutlichen

3.1.1 Weiterbildungsangebote fortführen und ggf. verbessern

3.1.2 Transferformate ausbauen

3.2 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.2.1 Alumniarbeit verbessern

3.2.2 Außendarstellung verbessern

3.2.3 Schnittstellen nutzen

3.3 Duales/kooperatives Studium

3.3.1 Das kooperative (duale) Studium stärken

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Verstärkter Einsatz von digitalen Technologien in Lehrveranstaltungen ▶ Ausbau des Kursangebotes zu digitalen Themen zur Ergänzung der Grundlagenausbildung im Bachelor und als Schwerpunkt im Masterstudium (Digitale Planung, Digitale Baustelle, Digitale Produktion etc.) ▶ Vermittlung von BIM-Kompetenzen (Building Information Modeling) als wesentlicher Aspekt der Digitalisierung im Bauwesen ▶ Berücksichtigung der durch Digitalisierung veränderten Rahmenbedingungen (geänderte Prozesse, rechtliche Auswirkungen etc.)	●				
▶ Mitwirkung am Profizertifikat „Nachhaltigkeit“ der FK13			●		
▶ Behandlung von Praxisbeispielen und die verstärkte Einbindung externer Referenten ▶ Projektarbeiten fördern und ausbauen ▶ Erweiterung des Exkursionsprogramms (u. a. auch modulübergreifend)	●			●	
▶ Digitale Diagnostik anwenden und die Nutzung von moodle weiter vertiefen ▶ Lehr-Evaluationen durchführen ▶ Vermehrter Einsatz physikalischer Modelle in der Lehre ▶ Problem-Based-Learning breiter etablieren	●				
▶ Erstsemestereinführung optimieren ▶ Grundlagenmodul zum Semesterstart für naturwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik und Chemie) weiterhin anbieten ▶ Arbeiten in kleinen Gruppen fördern				●	

	D	I	N	G	E
▶ Akquise praxisbezogener Forschungsvorhaben und Drittmittelforschung mit Industriepartner:innen vertiefen ▶ Engen Kontakt zu Unternehmen und Industrie ausbauen					
▶ Anzahl an Veröffentlichungen erhöhen ▶ Mehr externe Fachvorträge über Forschungsergebnisse durch die Angehörigen der Fakultät ▶ Fachveranstaltungen (Kongresse) an der Hochschule beibehalten		●			
▶ Überfakultäres Forschungsinstitut fortführen und stärken					
▶ Forschungskolloquien für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen der Fakultät anbieten				●	
▶ Mehr Masterstudent:innen an die Forschung heranführen z. B. durch Teilzeitverträge über Drittmittel				●	
▶ Beibehalten der Anzahl der forschenden Kolleg:innen und Steigerung der Zahl an Forschungsanträgen					
▶ Kooperation mit promotionsberechtigten Universitäten beibehalten ▶ BayWiss dafür nutzen					
▶ Anzahl an Promotionen erhöhen ▶ Überfakultäre und intrafakultäre Zusammenarbeit auch mit anderen bayerischen HAWs projektbezogen nutzen					

	D	I	N	G	E
▶ Folgende Transfer- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen beibehalten und stärken: Stahlbautagung, Glasbautagung, Geotechnikerzirkel, Baurechtzirkel, Münchner Bausymposium, VDEI Symposien Eisenbahnbrücken und konstruktiver Ingenieurbau sowie Lärmschutz, BKM Öffentlichkeitsarbeit	●	●	●	●	
▶ Erhalt des hohen Transfervniveaus bei Bachelor- und Masterarbeit ▶ Verstärkte Einbindung von Transferpartner:innen in interdisziplinäre Projekte ▶ Unterstützung von Absolvent:innen beim Berufseinstieg in der Bauwirtschaft / Ingenieurbüros	●			●	
▶ Einbindung ehemaliger Studierender in den Förderverein intensivieren				●	
▶ Kontakt Wirtschaft / Wissenschaft / Studierende im Rahmen des BI-Forums beibehalten und intensivieren ▶ Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit	●	●		●	
▶ Kontaktmesse VHK-Tag auch für eigene Kontakte mit der Wirtschaft nutzen					
▶ Studium mit vertiefter Praxis, Verbundstudium und eigenständigen „Dualen Studiengang“ beibehalten ▶ Kooperation mit den Schlüsselpartnern Bauindustrieverband, Baugewerbeverband, LH München und Ministerium für Bau und Verkehr intensivieren. ▶ Label „Dual“ zurückbekommen					

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
<p>▶ Ressourcen und Prozesse</p>	
<p>4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern</p>	<p>4.1.1 Halten der aktuellen Anzahl an Professor:innen zur Abdeckung der qualitativ hochwertigen Ausbildung</p> <hr/> <p>4.1.2 Erhöhung der Anzahl des Laborpersonals</p> <hr/> <p>4.1.3 Sicherung von qualitativ hochwertigem Lehrpersonal</p>
<p>4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden</p>	<p>4.2.1 Laborausstattungen entsprechend den aktuellen Anforderungen verbessern</p> <hr/> <p>4.2.2 Informationsmanagement verbessern</p> <hr/> <p>4.2.3 Internetauftritt der Fakultät verbessern</p>
<p>4.3 Leistungsbezogene Verteilung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen</p>	<p>4.3.1 Nutzung der Laborgeräte und Laborflächen verbessern</p> <hr/> <p>4.3.2 Raumplanungstool einführen</p> <hr/> <p>4.3.3 Ressourcen für die Forschung erhöhen</p>

D I N G E

▶ Erstsemesterkapazität (BA und MA) beibehalten					
▶ Zusätzliche Stellen für Laborpersonal bei diversen Institutionen beantragen					
▶ Nutzung externer Dienstleister					
▶ Unterstützung von Beschaffungen mit Fakultätsmitteln soweit möglich ▶ Antragstellung bei Hochschulmitteln und Dritten erhöhen					
▶ Moodle, Confluence o. ä. im Fakultäts-Management häufiger einsetzen	●				
▶ Aufbau und Inhalt der Website zielgruppenorientiert gestalten	●				
▶ Labornutzung in definierten Teams von mehreren Professor:innen umsetzen	●		●		
▶ Tool einführen, auf das jede:r Dozent:in zugreifen und Veranstaltungen selbständig verlegen kann, in Abstimmung mit anderen Fakultäten und dem CIO / Zentralen IT	●		●		
▶ Zusätzliche Räumlichkeiten beantragen und bestehende Räumlichkeiten besser nutzen			●		

4.3 Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik

Die FK03 bietet moderne Studiengänge mit zeitgemäßen Inhalten und didaktischen Methoden. Sie steht im Wettbewerb mit anderen technischen Hochschulen. Aufgrund ihrer Größe hat die FK03 ein großes Angebot verschiedener Vertiefungsrichtungen oder Schwerpunkten. Es muss regelmäßig an technologische und gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden. Daher wurde das Studienangebot in den letzten drei Jahren hinsichtlich Nachhaltigkeit, Digitalisierung, KI, Industrie 4.0, autonomes Fahren und Fliegen, Elektromobilität und zukunftsfähige Energiesysteme modernisiert und erweitert. Neu ist, dass Transfer im neuen Hochschulgesetz (HIG) nun explizit als Aufgabe definiert wird. Daraus ergeben sich neue Chancen. So verbessert sich beispielsweise die Durchgängigkeit von der Forschung über die Lehre in die Anwendung.

Die wichtigste Aufgabe der FK03 ist nach wie vor, Ingenieur:innen für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Vor allem die Digitalisierung und die zunehmende Dramatik des Klimawandels erhöhen den Innovationsdruck. Im Maschinenbau werden IT- und Softwarekonzepte immer wichtiger. Daraus folgt, dass die FK03 die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit intensivieren möchte.

Die HTA-Bayern und das neue HIG definieren auch die Rolle der Forschung der HAWs neu. Es wird ein Promotionsrecht für Promotionszentren an bayerischen HAWs geben. Hierbei hilft die HTA finanziell und durch neue F&E- und Innovationsprofessuren. Die Forschung muss sich vor allem über Drittmittelakquise finanzieren. Eine entsprechend hohe Forschungsleistung ist Voraussetzung dafür. Forschung ist ein profilgebender Bestandteil der FK03.

Lehre

Als Reaktion auf den Veränderungsdruck im Ingenieurwesen und den Rückgang der Bewerber:innenzahlen hat die FK03 den Bachelorstudiengang „Sustainable Engineering“ an der FK03 und den Bachelorstudiengang „Digital Engineering“ an der Studienfakultät MUC.DAI neu konzipiert und umgesetzt. Damit werden die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Maschinenbau adressiert. Parallel dazu wurden die bestehenden Bachelorstudiengänge inhaltlich reformiert: In der Luft- und Raumfahrttechnik wurde der Bereich Raumfahrt gestärkt. Im Maschinenbau wurden die Schwerpunkte „Intelligente Maschinen und Mechatronik“ und „Produktion in intelligenten Fabriken“ eingeführt. Weitere Modernisierungen erfolgten durch Änderungen von Modulen in den Schwerpunkten Energietechnik und Produktentwicklung. Im Bachelorstudiengang „Fahrzeugtechnik“ wurde der neue Schwerpunkt „Intelligente Fahrzeuge“ eingeführt. In Planung ist die Umgestaltung und weitere Reformierung des Studien-

gangs „Fahrzeugtechnik“ in „Fahrzeugtechnik und Mobilität“.

In der Covid-19-Pandemie erreichte die Fakultät bemerkenswerte Fortschritte bei der Entwicklung digitaler Lehrkonzepte. Es ist nun möglich, alle theoretischen Lehrangebote entweder online oder hybrid anbieten zu können. Die FK03 sieht die Chancen der digitalen Lehre und hat bereits mehrere Modellhörsäle für die hybride Lehre ausgestattet, um Konzepte für die zukünftige Lehre einschließlich digitaler Formate zu testen. Die Ausstattung weiterer Hörsäle ist in Diskussion. Eine Innovationsprofessur Lehre erarbeitet zusätzlich innovative didaktische Konzepte.

Forschung

Die Fakultät hat ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich Mobilität. Das In-Institut „Institut für Mensch und Mobilität“ (IMM) ist in Gründung. In diesem Bereich ist die Teilnahme an einem Promotionszentrum aufgrund der Forschungsleistungen bzgl. Drittmittel und Publikationen möglich. Eine externe Berufung einer HTA-Forschungsprofessur verknüpft KI mit dem Maschinenbau.

Weitere forschungsbezogene Strukturen sind: vier Forschungsprofessuren im Rahmen der HTA, Zusätzlich zwei mit IMM verknüpfte HTA-Forschungsprofessuren, Außenstandort Oberpfaffenhofen, HYLAB Wasserstoff-Cluster mit UniBW und der Masterstudiengang „Research and Applied Engineering“.

Kooperationen im Bereich Leichtbau und mit MdynamiX transferieren Forschungsergebnisse in die Umsetzung. Sie sind direkt an der Schnittstelle zum Transfer und könnten auch unter Transfer genannt werden.

Die Fakultät will zukünftig die vorhandenen Aktivitäten verstetigen und zielgerichtet weitere Themengebiete in der Forschung nachhaltig verankern.

Transfer

Die Möglichkeiten unserer Studierenden am Arbeitsmarkt werden weiter verbessert, wenn sie neben der fachlichen Ausbildung Anregungen gibt, auch in der Interdisziplinarität und Internationalität Chancen zu erkennen (T-Shape). Unsere Bachelorstudiengänge sind berufsbefähigend angelegt, was einschlägige Rankings (z. B. Wirtschaftswoche) bestätigen.

Studentische Projekte, wie Munich Motorsport und Hydro2Motion (H2M), ermöglichen Studierenden bereits während des Studiums interdisziplinär und unternehmerisch zu arbeiten. Praktika und Abschlussarbeiten im Industriekontext unterstützen die Berufsbefähigung der Studierenden.

Die Hochschule verfügt mit dem SCE über ein deutschlandweit führendes Gründungszentrum und somit über ein Alleinstellungsmerkmal, um das unternehmerische Denken und Handeln der Studierenden und der Mitarbeitenden der HM zu fördern. Die Fakultät 03 will, in Zusammenarbeit mit zwei Innovationsprofessuren und mit dem SCE, Gründerinnen und Gründer unterstützen, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist,

dass diese Ansätze über die Fakultät hinaus auch einen Mehrwert für die Positionierung der HM im nationalen und internationalen Umfeld entfalten, denn von einem geschärften, interdisziplinären und internationalen Ausbildungsprofil im Bereich Innovation und Entrepreneurship profitieren die Studierenden, die Unternehmen und die Region.

Ressourcen und Prozesse

In den letzten Jahren wurde Modernisierungsbedarf in beiden Gebäuden der Fakultät (R-Gebäude und B-Gebäude) angemeldet. Dies betrifft Hörsäle, sanitäre Anlagen, Fenster etc.. Viele Verbesserungen der Ausstattung konnten bereits aus Fakultätsmitteln finanziert und umgesetzt werden. Im B-Gebäude besteht besonders großer Bedarf bei den sanitären Einrichtungen und der Netzwerksituation. Beides wurde bereits bei Gebäude- und Hochschulleitung angesprochen und beantragt.

Engpässe gibt es bei Räumen für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und Doktorand:innen, Rückzugsmöglichkeiten und Lernräume für Studierende sowie Flächen für Forschungs-, Entwicklungs- und Gründungsprojekte.

Es kommen forschende Professor:innen insbesondere durch die HTA neu hinzu, aber nicht die benötigten neuen Laborflächen, denn die Lehrlabore werden weiterhin benötigt. Büroarbeitsplätze werden ebenfalls knapp.

Gleichstellung

An der Fakultät besteht ein weitreichendes Verständnis von Gleichstellung. Alle Personen, die Teil der Fakultät sind, Studierende, Lehrende und Mitarbeitende, dürfen nicht diskriminiert oder exkludiert werden. Der Umgang miteinander ist wertschätzend und respektvoll.

Der Anteil der weiblichen Studierenden der FK03 ist seit 2013 etwas gestiegen und liegt nun bei rund 12%. Im Masterstudiengang „Computational Engineering“ ist er deutlich höher und lag im Sommersemester 2022 bei 18%. Im neugegründeten Studiengang „Sustainable Engineering“ liegt er aktuell sogar bei 29%. Um die Gründe für den geringen Frauenanteil besser zu verstehen, wurde der Kontakt zum deutschen Ingenieurinnenbund e.V. geknüpft. Die FK03 strebt eine weitere Erhöhung des Frauenanteils bei den Studierenden und den Professor:innen an. Durch letzteres bekommen Studentinnen mehr Ansprechpartnerinnen und mehr Möglichkeiten, Praktika, Projektarbeiten oder Abschlussarbeiten bei Professorinnen durchführen zu können.

Neben bereits laufenden Aktivitäten wie MINT 4 Girls und die Einbeziehung von Ingenieurinnenverbänden, sollen Ingenieurinnen an der FK03 ganz allgemein sichtbarer gemacht werden. Dies betrifft zum Beispiel Berufungsverfahren, Tutorien, externe und interne Kommunikation und Information.

Internationalisierung

Die Ziele in der Internationalisierung sind eine ausgeglichene Austauschbilanz, bessere Integration der ausländischen Studierenden, Erhöhung der Attraktivität als Partnerfakultät und die bessere

Integration der englischsprachigen Pflichtkurse. Für Lehrende soll es die Möglichkeit geben, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, wovon auch die FK03 durch bessere Vernetzung profitiert.

Die FK03 sieht die Internationalisierung des Curriculums als einen Erfolgsfaktor einer qualitativ hochwertigen Lehre, auch um noch stärker ausländische Studierende anzusprechen. Maßnahmen sind beispielsweise Kooperationen mit Partnerhochschulen, Verankerung fremdsprachlicher Studienangebote (z. B. Courses in Englisch, CiE) und internationale Lehr- beziehungsweise Projektkooperationen.

Durch Covid-19 kamen alle Austauschprogramme zum Erliegen. Diese müssen nun reaktiviert oder neu aufgebaut werden. Das betrifft auch etablierte Austauschstrukturen, beispielsweise mit Calpoly. Hier wären neue Fördermöglichkeiten hilfreich.

Der Digitalisierungsschub ermöglicht englischsprachige Online-Vorlesungen, an denen Studierende der ausländischen Partnerhochschulen und unsere Studierenden gemeinsam teilnehmen können.

Die Fakultät hat regelmäßig Gastdozent:innen aus dem Fellowship-Programm. Sie nimmt an ERASMUS-Kooperationen teil, zum Beispiel mit der TAMK in Tampere.

Nachhaltigkeit

Die FK03 setzt sich aktiv für nachhaltiges Denken und Handeln ein. Lehrende beteiligen sich regelmäßig an der in jedem Semester stattfindenden Public Climate School (PCS) und fördern so die nötige Bewusstseinsbildung in der Lehre. Die FK03 ist Gründungsmitglied des fakultätsübergreifenden Projektseminars ZukunftGestalten@HM und beteiligt sich regelmäßig an entsprechenden gemeinsamen Nachhaltigkeitsprojekten von Studienteams mit externen Praxispartner:innen. Die Fakultät bietet das Hochschulzertifikat „Nachhaltiges Denken, verantwortliches Handeln“ an. Weitere Anknüpfungspunkte gibt es auch bei MunichMotorsport und H2M sowie bei Projekt- und Abschlussarbeiten.

Die neuen Studiengänge „Sustainable Engineering“ und „4D-Moderne Energiesysteme und Mobilität“ adressieren Nachhaltigkeitsthemen in Lehre und Transfer.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende zukunftsorientiert ausbilden

1.1.1 Berufsbefähigende, technologisch aktuelle Bachelor- und Masterstudiengänge als Studienziel: alle Karrierewege von Ingenieur:innen offen halten

1.1.2 Anwendungsbezug und Vernetzung der Module besonders im Grundstudium sicherstellen

1.1.3 Inhaltlich abgestimmte Bachelor- und Masterstudiengänge im Rahmen der verfügbaren Kapazität gestalten

1.1.4 Berufsbegleitendes (Master-) und Duales (Bachelor-) Studium sowie Weiterbildung mit höchstem Aktualitätsgrad anbieten

1.1.5 Flexibles und für Studierende gut planbares Studium anbieten

1.2 Qualität in der Lehre stärken

1.2.1 Transparentes und effizient planbares Lehrangebot schaffen mit Orientierungsmöglichkeit beim Einstieg und Möglichkeit der späteren Spezialisierung auf MB, FA oder LRT.

1.2.2 Didaktisch und inhaltlich hervorragende Lehrveranstaltungen anbieten

1.2.3 Individuellere Betreuung der Studierenden realisieren

1.3 Innovation in der Lehre fördern

1.3.1 Lehrveranstaltungen mit digitalen Lehrformaten erweitern

1.3.2 Neue und passende Lehrkonzepte (digital, hybrid und /oder analog) einführen und kontinuierlich weiterentwickeln

1.4 Verantwortungsbewusste Persönlichkeiten ausbilden

1.4.1 Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei Studierenden erzeugen

1.4.2 Interkulturelle Kompetenz der Lernenden fördern (z. B. Auslandssemester)

1.4.3 Attraktivität der Lehre für international Studierende erhöhen

1.4.4 Orientierung des Lehrangebots an dem Wertesystem / dem Weltbild der Zielgruppe

1.4.5 Förderung von interdisziplinären Denk- und Handlungsweisen

1.5 Sichtbarkeit erhöhen

1.5.1 Attraktivität für die Studieninteressierten besser darstellen

1.5.2 Anteil der weiblichen Studierenden der Ingenieurwissenschaften erhöhen

▶ Forschung

2.1 Forschungsbedingungen verbessern

2.1.1 Freiräume für Forschung identifizieren ggf. schaffen

2.1.2 Regelmäßige Forschungs- und Industriesemester etablieren

2.1.3 Labore für Lehre und Forschung befähigen

	D	I	N	G	E
▶ Projektbasiertes Lernen bereits im Grundstudium ▶ Austausch mit der Industrie und Industrieverbänden (siehe 3.1) ▶ Networking ▶ unternehmerische und interdisziplinäre Lehrinhalte ▶ Flankierende FuE	●	●	●	●	●
▶ Projektbasiertes Lernen stärken ▶ Vernetzen der Module innerhalb eines Studiengangs durch mehr Austausch zwischen Lehrveranstaltungen	●				●
▶ Flexibles Modulsystem über Studiengangsgrenzen hinweg optimieren und Ausbalancieren mit studien-gangstypischen Spezialisierungsmodulen			●	●	
▶ kontinuierliche Bedarfsanalyse vornehmen		●	●	●	
▶ Aufzeigen von Möglichkeiten ▶ Stundenplanung (Online/Präsenz) berücksichtigen	●			●	
▶ Weitgehend gemeinsames Grundstudium in den Bachelorstudiengängen ▶ Vorteil der HAWs hinsichtlich kleiner Gruppen nutzen ▶ Transparente und nachvollziehbare Studienwege und Modulhandbücher	●	●			
▶ Schulungsangebote zu neuen Lehrkonzepten ▶ Erfahrungsaustausch zu neuen Lehrkonzepten ▶ Alumni und Lehrbeauftragte einbinden ▶ Lehrangebote inhaltlich zukunftsorientiert gestalten ▶ Software-Lehrbeispiele einbinden ▶ Einbindung der Industrie ▶ Entrepreneurship	●				●
▶ Im Rahmen der bestehenden Kapazität mehr Übungen und Praktika anbieten, Tutorien, Mentoring	●			●	
▶ Integration von asynchronen Lehrangeboten in bestehende Lehrveranstaltungen ▶ Computerspiele zu Ingenieur-tätigkeiten (z. B. „Bridge Constructor“)	●	●			●
▶ Fortbildungen im Allgemeinen, insbesondere das DiZ, verstärkt nutzen ▶ Hybride Lehre professionalisieren	●	●			●
▶ Nachhaltigkeitsaspekte im Curriculum verankern ▶ Dozierende und Mitarbeiter:innen als Vorbilder			●		
▶ Dozierende und Mitarbeiter:innen als Vorbilder ▶ Höhere Transparenz bei passenden Angeboten / Profil-bildung herstellen ▶ Kontakt zu internationalen Partnerhochschulen pflegen, neue internationale Kontakte aufbauen ▶ Anbieten von Fremdsprachen und fremdsprachigen Modulen (CiE) ▶ Großzügige Anerkennung von im Ausland geleisteten Modulen		●			
▶ Kontakt zu internationalen Partnerhochschulen pflegen, neue internationale Kontakte aufbauen ▶ Anbieten von Fremdsprachen und fremdsprachigen Modulen (CiE) ▶ Großzügige Anerkennung von im Ausland geleis-teten Modulen	●	●			
▶ Zielgruppen (z. B. durch Umfragen) besser kennenlernen (Was treibt die Generation an? Welche Werte und Ziele haben Sie?) ▶ Bewusstsein für Technik als Ansatz zur Problemlösung wecken	●		●	●	
▶ Projektbasiertes Lernen stärken ▶ Interdisziplinäre Projektarbeiten ▶ Vernetzen der Module innerhalb eines Studiengangs durch mehr Austausch zwischen Lehrveranstaltungen ▶ Sektorenbetrachtung, Wahlpflicht-module erweitern ▶ Herausstellen und Verdichten des Zusammenwirkens der Grunddisziplinen in den anwen-dungsbezogenen Modulen	●	●	●	●	●
▶ Gezielt menschliche Aspekte (z. B. Nutzerzentriertheit) der Technik ansprechen ▶ Bewusstsein für Technik als Ansatz zur Problemlösung wecken ▶ Schulkontakte und -informationsveranstaltungen intensivieren ▶ Website, News, Studieninfotage ▶ Moderne digitale Kommunikation ▶ Stakeholder-Netzwerke ▶ Kontinuität durch einen qualifizierten Vollzeitmitarbeitenden wünschenswert ▶ Computerspiele zu Ingenieur-tätigkeiten (z. B. „Bridge Constructor“)	●		●	●	
▶ Gezielt menschliche Aspekte (z. B. Nutzerzentriertheit) der Technik ansprechen ▶ Bewusstsein für Technik als Ansatz zur Problemlösung wecken ▶ MINT4Girls fördern			●	●	

D I N G E

▶ Erhöhung der Anzahl der Planstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen anstreben ▶ Erhöhung der Lehrermäßigung für Forschung anstreben				●	
▶ Lehrbeauftragte / Kolleg:innen / Alumni zur Unterstützung der Lehre konsequent einsetzen ▶ Potenzial-kandidat:innen (Kandidat:innen-Pool) als Lehrbeauftragte aus BV ermitteln und diese im Lehrbetrieb verankern		●		●	
▶ Qualifizierte Stellen für Laborpersonal schaffen (Möglichkeiten: Planstellen, Drittmittel) ▶ Weiterbildung/ Höherqualifizierung des Laborpersonals anstreben	●		●	●	

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.2 Forschungsaktivitäten erhöhen

2.2.1 Unterstützung bei Antragstellung und Einstieg

2.2.2 Aktuelle Fragestellungen aus der Industrie einbringen

2.2.3 Studierende befähigen und einbinden

2.2.4 Weiteres In-Institut anstreben (z. B. Produktionstechnik)

2.2.5 Forschungsbereiche erweitern

2.3 Forschungskollegium entwickeln

2.3.1 Berufsstrategie entwickeln

2.4 Voraussetzungen für erfolgreiche Promotionen schaffen

2.4.1 Teilnahme an Gruppen, die Promotionsrecht haben / bekommen

2.5 Innovationen verwerten

2.5.1 Patente, Veröffentlichungen, weitere Kooperationen

► **Transfer**

3.1 Wahrnehmung der FK03 als attraktive Partnerin für Unternehmen stärken

3.1.1 Erfolgreiche Praxisprojekte sichtbar machen

3.1.2 Kontakt zu Firmen ausbauen und pflegen

3.1.3 Alumni-Datenbank aufbauen

3.1.4 Innovationen in Zusammenarbeit mit der Industrie fördern

3.1.5 Langfristige Kooperationen mit Unternehmen aufbauen

3.2 Wirtschaft & Studierende zusammenbringen

3.2.1 Zusammenarbeit mit Praxispartner:innen / Wirtschaft vertiefen

3.2.2 Zusammenarbeit mit internationalen Unternehmen verstärken

3.2.3 Praxisbezug noch stärker im Curriculum verankern

3.3 Entrepreneurship fördern

3.3.1 Ausgründung und Innovationen fördern (Studierende, Mitarbeitende, Professor:innen)

3.3.2 Unternehmerisches Denken und Handeln in der Lehre bereits im Grundstudium verankern

3.3.3 Unternehmerisches Denken und Handeln in der Forschung weiter verankern

3.4 Austausch mit der Gesellschaft fördern

3.4.1 Öffentliche Vorträge zu Wissenschafts- und Technikkommunikation

3.4.2 Gesellschaftliches Engagement und interkulturelle Kompetenz fördern

	D	I	N	G	E
▶ Mentoring durch erfahrene Kolleg:innen oder Stellen durchführen ▶ „Forschungs-BAFÖG“ (Finanzierung aus bereits erfolgreichen F&E-Projekten) resp. Overhead, Freikaufregelung (?) zur Unterstützung im Kollegium installieren ▶ Mitarbeit in wichtigen Gremien (Gremienarbeit, Gutachter), Verbänden, Vereinigungen, etc.		●		●	
▶ Industrie-Kooperation fördern und vereinfachen, daraus Gewinnung von Forschungsthemen und -anträgen	●	●	●	●	●
▶ Forschungsprojektarbeit stärken (vor allem MAPR), damit Forschungsoutput generieren ▶ Eigene Studierende für Promotion / Projektarbeiten / SHK / Abschlussarbeiten gewinnen		●		●	
▶ Vorstufe für In-Institute schaffen, sogenannte „Projekt-Gruppen“	●		●	●	●
▶ Weitere Forschungsgruppen in der Fakultät bilden ▶ Forschung in zusätzlichen Themenbereichen generieren ▶ Alleinstellungsmerkmale identifizieren	●	●	●	●	●
▶ In BV Forschungsstärke berücksichtigen				●	
▶ Beteiligung an In-Instituten ausbauen	●		●	●	
▶ Durchgängigkeit zu Entrepreneurship, Transfer herstellen ▶ Projektarbeiten, Abschlussarbeiten etc. zu Publikationen, Anträgen etc. verwerten	●		●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Ausgewählte Imagefilme bei Abgabe von Abschlussarbeiten und Projektarbeiten ▶ Teilnahme an Wettbewerben (Innovationswettbewerbe)	●			●	●
▶ Forschungs- und Innovationstag für Praxispartner:innen öffnen ▶ Teilnahme an Networking Events, Messen etc	●	●	●	●	●
▶ Alle Absolvent:innen in Alumniportal aufnehmen ▶ Suche- /Biete-Funktion (Alumni untereinander verknüpfen) ▶ Attraktivität und Möglichkeit für Industriesemester steigern	●		●		
▶ Methodenkompetenzen einbringen ▶ Enabler für Innovation (Werkstätten, Workshops, ...)/Ideen/Kreativität/Wettbewerbe organisieren ▶ Umweltkompatible Technologieentwicklung fördern ▶ Attraktivität und Möglichkeit für Industriesemester steigern			●		●
▶ Niedrige Hemmschwelle für Kooperationen schaffen ▶ Finanzierung von Mittelbau und Ausstattung			●		
▶ VDI Vorträge ▶ Abschlussarbeiten mit Themen aus der Wirtschaft ▶ Besuche bei Firmen, in denen Praktikant:innen arbeiten ▶ Einmal pro Semester einen Pitch für Firmen organisieren, bei dem sie Themen für zu bearbeitende Projekte vorstellen können.	●	●	●	●	●
▶ Praktikum für Auslandsaufenthalt anbieten und unterstützen		●			
▶ Bearbeitung von industriellen Themenstellungen innerhalb des Curriculums ▶ Attraktivität und Möglichkeit für Industriesemester steigern ▶ Regelmäßige „Werbe“-Besuche in der Industrie (z. B. Praktikumsbesuche, Abschlussarbeiten) ▶ Impulsvorträge innerhalb bestehender Vorlesungen zu einem speziellen Thema (durch Industriepartner:innen) anbieten ▶ Akquise ehemaliger Studierender (Alumni) als LBs ▶ Projektorientierte Lehre mit Industriepartner:innen	●	●			
▶ Informationen und Beratung von Innovationsprofessor:innen und SCE: Moodlekurs für Gründungsinteressierte, Gründungsberatung, Gründungssprechstunde, Vernetzung, Innovationscafé, Events von SCE bewerben etc.					●
▶ Berücksichtigung entsprechender Lehrinhalte: z. B. Module Produktentwicklung, BWL, Management, Projekte, Wahlpflichtmodule etc. Informationen und Beratung von Innovationsprofessor:innen und SCE ab dem ersten Semester ▶ Präsenz bei Erstsemestereinführungstagen					●
▶ Informationen und Beratung von Innovationsprofessor:innen und SCE ab dem ersten Semester ▶ Forschungs- und Innovationstag ausrichten					●
▶ Vorträge zu ingenieurwissenschaftlich relevanten Themen, wie z. B. zu Chancen, Grenzen und Risiken der Energiewende, Mobilitätskonzepte der Zukunft, Chancen, Grenzen und Risiken der KI, Klimawandel, Elektro- und Wasserstofffahrzeugen, autonomes Fahren und Fliegen, intelligente Produktion etc.)	●	●	●	●	●
▶ Studentische Projekte z. B. bei Technisches Hilfswerk oder „Ingenieure ohne Grenzen“ initiieren und betreuen		●	●		

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Ressourcen effizient und transparent einsetzen

4.1.1 Räume für Berechtigte zugänglich machen

4.1.2 Effizientere Raumverwendung

4.1.3 Hörsäle und Projekträume zeitgemäß ausstatten

4.1.4 Wiss. Personal aufbauen

4.1.5 Stellen für Laborpersonal schaffen

4.1.6 Höherqualifizierung Personal

4.1.7 Finanzielle Mittel transparent darstellen

4.1.8 Strategische Finanzmittelverwendung

4.1.9 Ausstattung der Fakultät mit Mitteln bzw. hochwertigen Stellen für die Fakultätverwaltung, IT und Öffentlichkeitsarbeit / Industriekontakte erwirken

4.2 Prozesse effizient und transparent gestalten

4.2.1 Prozesse digitalisieren

4.2.2 Prozesse weiterentwickeln

4.3 Nach außen und innen kommunizieren

4.3.1 Austausch unter den Kolleg:innen fördern

4.3.2 Sichtbarkeit für zukünftige Studierende erhöhen

4.3.3 Profil der Fakultät erstellen und kommunizieren

4.3.4 Transfer sichtbar machen

4.3.5 Transparente Kommunikation des Ressourcenbedarfs an die Hochschulleitung

4.3.6 Serviceorientierung verbessern

	D	I	N	G	E
▶ Elektrische Türschlösser mit GM umsetzen ▶ Räume buchen über Outlook ▶ Möglichkeit prüfen, Freiflächen im R-Gebäude nutzen (z. B. 5. Stock)	●	●	●	●	
▶ Kooperation zwischen den Laboren, Räume gemeinschaftlich laborübergreifend nutzen ▶ Start-ups und Forschung mit Räumen unterstützen			●		●
▶ Beameranschlüsse, Projektionsflächen, digitale Tafeln, stabiles WLAN, hybride Hörsäle etc.	●		●	●	
▶ Drittmittel nutzen ▶ Stellenpool wiss. Mitarbeiter:innen aufbauen				●	
▶ Stellenumwandlung einsteuern (Präsidium)				●	
▶ Modulare Qualifizierung stärker nutzen				●	
▶ Globale Mittel, Fakultätsmittel, Overheadmittel, Finanzplanung, Mittelverteilung					
▶ Topf für F+E Anschubfinanzierung, Mittelpool F+E, Start-Ups, Projekte, Oberpfaffenhofen,	●				●
▶ Zusätzliche Stellen erwirken ▶ Finanzierungsanträge Studienzuschüsse, adäquate Mittelverteilung erwirken				●	●
▶ Abschlussarbeiten- und Projektarbeitenhandlung ▶ Lehrverpflichtungsabrechnung ▶ Confluence vermehrt einsetzen ▶ Bestellvorgänge vereinfachen ▶ Onlineformulare ▶ digitale Signatur ▶ Dienstreisen ▶ Buchhaltung ▶ Lehrbeauftragte, Berufungsverfahren, Personalgewinnung, SHKs und Tutoren	●		●		
▶ Prozesse beschreiben ▶ Handreichung für (neue) Kolleg:innen					
▶ Begegnungsflächen R-Bau einrichten, z. B. Freiflächennutzung abklären		●	●		
▶ Denkbar ist z. B. Infoabend an Schulen ▶ Infotag besser nutzen ▶ Werbung, Plakate, Imagefilme, Webseite, Laborfilme, Flyer, Aufkleber ▶ Fachschaft einbinden ▶ Social Media ▶ Computerspiele zu Ingenieur-tätigkeiten (z. B. Bridge Constructor) etc.	●	●	●	●	●
▶ Website, Forschungs- und Innovationstag, Vortragsreihen, Alumniportal etc.	●	●	●	●	●
▶ Berichte ▶ geeignete Kennzahlen überlegen ▶ Wirtschaftsvertreter:innen regelmäßig einladen ▶ Mittelstandsmesse ▶ Datenbank mit Wirtschaftskontakten ▶ Start-up-Monitoring ▶ Forschungsprojekte etc.	●	●	●	●	●
▶ Gespräch mit Hochschulleitung und PA ▶ Ursachenerforschung BewerberInnenrückgang mit Hochschulleitung				●	
▶ Sekretariatsöffnungszeiten ▶ Effektive Prozesse etc.	●				

4.4 Elektrotechnik und Informationstechnik

Die FK04 hat ihren FEP an die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen weiterentwickelt und konkrete Ziele und Maßnahmen zu den im HEP formulierten strategischen Zielen der Handlungsfelder Lehre, Forschung und Transfer erarbeitet. Die seit einigen Jahren sinkenden Bewerber:innenzahlen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, insbesondere in der Elektrotechnik, erfordern neue Ideen und Herangehensweisen, um die Attraktivität dieser Studiengänge, vor allem auch für Frauen deutlich besser nach außen zu kommunizieren, als es bisher notwendig war.

Unsere oberste Prämisse ist, eine praxisnahe, berufsbefähigende und am Bedarf orientierte Fachausbildung anzubieten. Darüber hinaus wollen wir die Persönlichkeit und die übergeordneten Kompetenzen und Fähigkeiten der Studierenden weiterentwickeln, damit Sie sich im gesellschaftlichen und im technisch-wissenschaftlichen Umfeld kompetent bewegen können. Bei der Planung von Änderungen der existierenden Lehrangebote, Forschungsaktivitäten und noch mehr bei der Konzeption neuer Bildungsangebote (Bachelor- und Masterstudiengänge zusammen mit anderen Fakultäten) achten wir darauf, dass wir diese Angebote organisatorisch und ressourcenmäßig auch bewältigen können.

Unsere Fakultät bietet drei Bachelorstudiengänge: „Elektrotechnik und Informationstechnik“ (EIB), „Regenerative Energien – Elektrotechnik“ (REB) und „Elektrotechnik – Elektromobilität“ (EMB), sowie drei Masterstudiengänge „Master Elektro- und Informationstechnik“ (ELM), „Master Systems Engineering“ (SMM) und „Master of Applied Research in Engineering Sciences“ (MAPR) an. Für alle Studiengänge der Fakultät gilt, dass sie bei der ASIIN akkreditiert werden.

Die Erfahrungen in Online-Lehre und -Prüfungen aus der Covid-19-Pandemie haben gezeigt, dass die Präsenz der Studierenden an der Hochschule München durch nichts zu ersetzen ist. Trotzdem sind viele Formate aus dem Onlinebereich, wie z. B. hybride Veranstaltungen, Online-Sprechstunden, Videoaufzeichnungen u. s. w. wertvolle Ergänzungen zu Präsenzveranstaltungen, welche weiter gepflegt und in Zukunft stärker an Bedeutung gewinnen werden.

Lehre

In der Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Lehre an der Fakultät ergeben sich folgende strategische Ziele:

- ▶ Besserer Umgang mit Heterogenität der Studierenden: Die Abbrecherquote in Bachelorstudiengängen im Fach Elektro- und Informationstechnik liegt im Bundesschnitt und bei uns seit langer Zeit nahezu konstant bei ca. 50%. Während der Covid-19-Semester konnte u. a. der

persönliche Austausch mit und unter den Studierenden nicht wie vorher üblich aufrechterhalten werden. Mit den Erkenntnissen aus dieser Zeit wird künftig verstärkt in die individuelle Betreuung von Studierenden investiert, um Frustrationsabbrüche abfangen und eine gezielte Förderung anbieten zu können.

- ▶ Fachlich hervorragende, zukunftsorientierte Hochschulbildung: Neben aktuellen Megatrends wie „Maschinelles Lernen“ sind hier insbesondere auch interdisziplinäre Ansätze sowie die Ausgestaltung einer projektbasierten Ausbildung weiter zu verfolgen. Künftig soll eine stärkere inhaltliche und personelle Verzahnung aus Forschung und Lehre erfolgen.
- ▶ Förderung der Lehrenden: In den letzten Jahren hat u. a. die Digitalisierung die Art der Lehre stark beeinflusst und die Hochschulen haben eine große Lernkurve durchlaufen. Durch die Ausweitung der Didaktikrunden und den Besuch von BayZiel-Kursen sollen die Erfahrungen neuer Lehrmethoden an der Fakultät ausgetauscht werden.
- ▶ Qualität in der Lehre stärken: In der Qualität der Lehre sehen wir das nachhaltigste Fundament für eine erfolgreiche Fakultät und somit die Grundlage für die Ausbildung von kompetenten Persönlichkeiten von Elektrotechnikingenieur:innen. In diesem Zusammenhang sollen insbesondere die Angebote im Bereich des dualen Studiums verstärkt werden.
- ▶ Fakultät nach innen und außen positiv darstellen: Das Berufsbild von Elektrotechnikingenieur:innen ist in den vergangenen Jahren stark erodiert. Die Ergebnisse einer Studie sind ernüchternd. Wir als Fakultät werden unseren Beitrag dazu leisten, neben einer zeitgemäßen Außendarstellung über zielgruppenspezifische Kommunikationskanäle auch insbesondere in die Anwerbung qualifizierter und interessierter Studienbewerber:innen zu investieren. Mit Hilfe neuer Lehrkonzepte an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule sollen der persönliche Kontakt gestärkt und die Attraktivität sowie die vielfältigen Berufsbilder des Studiums der Elektro- und Informationstechnik verdeutlicht werden.

Forschung

Die angewandte Forschung ist in den letzten Jahren an der Fakultät sehr stark angewachsen. Meilensteine dazu waren die Gründung dreier Institute (ISES, IAMLIS und IMM) sowie die Zuweisung von acht Forschungsprofessuren. Die Drittmittelaufnahmen wurden signifikant erhöht und auch die Forschungsaktivitäten von nicht in Instituten organisierten Kolleg:innen haben sich deutlich gesteigert. Die angewandte Forschung ist integraler Bestandteil der Fakultät und soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden. Dafür werden folgende strategische Ziele formuliert:

- ▶ **Forschungsprofil weiterentwickeln:** Die Aktivitäten und Ergebnisse sollen intensiver nach außen kommuniziert werden, z. B. über einen neuen Webauftritt und soziale Medien. Eine dadurch erhöhte Sichtbarkeit und klare Kommunikation der Forschungsschwerpunkte soll die Attraktivität der Fakultät für potenzielle Projektpartner:innen aus Forschung und Industrie, aber auch interessierte Studienbewerber:innen erhöhen. Zudem sollen auch intern die Ergebnisse besser kommuniziert werden, um beispielsweise Synergien besser zu nutzen oder Studierende für die Projekte zu begeistern.
- ▶ **Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln:** Zur besseren Einbindung und Anwerbung Studierender in die Forschungsprojekte soll der Forschungsmaster sowohl an der Hochschule als auch in der Industrie verstärkt beworben werden. Herausragende Bachelorstudierende sollen frühzeitig auf die Möglichkeiten zur Promotion an der Hochschule aufmerksam gemacht werden. Kolleg:innen sollen zu Forschungs- und Industriese mestern animiert werden. Die Ergebnisse dieser Tätigkeiten sollen in die Lehre einfließen und die Studierenden für die aktuellen Themen begeistern.
- ▶ **Forschungsaktivitäten steigern:** Das schnelle Wachstum an Mitarbeiter:innen im Bereich der Forschung hat die Fakultät in den letzten Jahren an die Grenzen Ihrer Ressourcen gebracht. Der Bedarf an zusätzlichen Büro- und Laborarbeitsflächen steigt stetig. Teilweise können hier noch Optimierungen zur gleichzeitigen Nutzung von Lehlaboren für Forschungsaktivitäten durchgeführt werden. Diese Möglichkeiten stoßen aber bereits jetzt an ihre Grenzen. Hier muss sehr zügig zusammen mit der Hochschulleitung eine Möglichkeit zur Schaffung zusätzlicher Ressourcen, sowohl räumlich, als auch in Form von technischer Betreuung der Infrastruktur gefunden werden.
- ▶ **Etablierung als promotionsverleihende Institution:** Die Fakultät und speziell die forschenden Kolleg:innen wollen die Möglichkeiten des neuen Hochschulgesetzes zum Promotionsrecht für Hochschulen nutzen und engagieren sich aktiv im Aufbau sogenannter Promotionszentren. Damit verbundene Seminare für Promovierende und Vorträge im Rahmen der Verteidigung der Dissertation erlauben es auch nicht-forschenden Kolleg:innen einen Einblick in die aktuellen Forschungstätigkeiten zu erlangen.
- ▶ **Forschung nachhaltig verstetigen:** Die Forschungsinstitute schaffen Ergebnisse und Kompetenzen, die nachhaltig gesichert werden müssen. Im Schwerpunkt sind dazu der Kompetenzerhalt nach Abschluss von Forschungsprojekten sowie der administrative und laborbezogene Betrieb grundständig zu sichern. Das erfordert sowohl eine den Forschungsinstituten zugeordnete personelle Grundausstattung als auch ausreichende, langfristig planbar nutzbare Räumlichkeiten.

Transfer

Der Transfer der Fakultät in zahlreiche Bereiche der Gesellschaft und Industrie wird seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert. Über die bisherigen Aktivitäten hinaus sollen auch künftig zusätzliche Ziele angestrebt werden:

- ▶ **Forschung und Transfer in die Gesellschaft:** Die sehr gute Vernetzung der Fakultät mit der Industrie soll weiter ausgebaut werden, insbesondere soll der Kontakt für eine bessere Sichtbarkeit in den Medien und bei Studieninteressent:innen genutzt werden. Damit der Transfer auch für Mitglieder außerhalb der Hochschule attraktiv ist, sollen zusammen mit Industriekontakten innovative Transferformate diskutiert werden. Zu den Möglichkeiten zählen hierbei externe Vorlesungen, Ringvorlesungen und auch Schulungen.
- ▶ **Transferstärken entwickeln und verdeutlichen:** Um das Entrepreneurship weiter zu stärken, soll die Zusammenarbeit mit dem SCE intensiviert werden, unter anderem mit echten Projekten aus der Industrie. Hierfür bieten sich die Kontakte der Fakultätsmitglieder zur Industrie an, aber auch zu Alumni, die inzwischen dort tätig sind. Ein wichtiger Punkt stellt die bessere Darstellung der erfolgreichen Kooperationen mit der Industrie in den Medien dar. Zum einem schärft es das Bild der Fakultät und auch der Hochschule gegenüber der Industrie und Forschung. Zum anderen belegen diese erfolgreichen Kooperationen auch die Aktualität der Fakultätsthemen bei Studieninteressent:innen und Studierenden, die oftmals auf der Suche nach einem Berufsbild oder Anwendung sind und sich eine Orientierung wünschen.
- ▶ **Transferfördernde Bindungen ausbauen:** Die vielfältigen Firmkontakte im Rahmen von Praktika, Abschlussarbeiten und Kooperation in dualen Studienmodellen sollten weiter ausgebaut und Anfragen aus Industrie und Wirtschaft künftig innerhalb der Fakultät besser kanalisiert werden.
- ▶ **Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren:** Nebentätigkeiten von Kolleg:innen in Industrie und Wirtschaft werden meist geringer geschätzt als reine Forschungsprojekte. Dabei sind diese Tätigkeiten Transfer im besten Sinne, sodass es das Ziel ist, dieses Ungleichgewicht abzubauen.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Besserer mit Heterogenität der Studierenden umgehen und Abbrecherquote reduzieren	1.1.1 Fundierteres Verständnis für Abbrecher:innenverhalten entwickeln
	1.1.2 „Frustrationsabbrüche“ in ersten Semestern reduzieren
	1.1.3 Studierende individueller betreuen
1.2 Fachlich hervorragende, zukunftsorientierte Hochschulbildung	1.2.1 Studieninhalte verstärkt inhaltlich abstimmen
	1.2.2 Studiengangangebot und -inhalte aktuell halten
	1.2.3 Forschung und Lehre verzahnen
1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten	1.3.1 Didaktischen Austausch stärken und fördern
	1.3.2 Fakultät bei der Weiterentwicklung didaktischer Ideen und Materialien unterstützen
1.4 Qualität in der Lehre stärken	1.4.1 Profil unserer Ausbildung sicherstellen
	1.4.2 Online-Lehre stärken/integrieren
	1.4.3 Evaluation vereinheitlichen
1.5 Fakultät nach innen und außen positiv darstellen	1.5.1 Zeitgemäße Außendarstellung
	1.5.2 Qualifizierte und interessierte Studienbewerber:innen anwerben
	1.5.3 Fakultät darstellen als Quelle für kompetente Jungingenieur:innen
	1.5.4 Persönlichen Kontakt zu Studierenden aufbauen und zu Alumni aufrechterhalten
1.6 Ziele zur Stärkung der Internationalisierung	1.6.1 Erhöhung der Zahl der Course in English
	1.6.2 Erhöhung der Zahl der Outgoing Studierenden
	1.6.3 Kontakt zu Partnerhochschulen mit strategischer Bedeutung
	1.6.4 Möglicher neuer Studiengang mit Fokus auf Projekte (Projektstudiengang)
	1.6.5 Austausch mit ausländischen Hochschulen zur Intensivierung gemeinsamer Forschung

	D	I	N	G	E
▶ Neue, aussagekräftigere Ansätze für Befragung (potentieller) Abbrecher entwickeln (Stimmungsbarometer im Verlauf des ersten Semesters, Einbindung der Fachschaft) ▶ Studie zum Thema Abbrecher:innenverhalten	●			●	
▶ Coaching / Mentoring in ersten Semestern einführen ▶ Hauptamtliche Bekümmerung des Themas ▶ Lerngruppenbildung fördern (Nutzung digitaler Medien) ▶ Studiengruppenzusammenhalt fördern und Spaß an Studium erhöhen: Erstsemesterwochenende der Fachschaft weiter unterstützen, (studiengangsspezifische) Exkursionen während der ersten Semester anbieten	●		●	●	
▶ Hinweisblatt für Fachstudienberatung erarbeiten, wie Wartesemester bewusst zur „Streckung“ der ersten Studiensemester eingesetzt werden kann ▶ Semesterbegleitende Tests (z. B. WIRIS) zum selbstgetakteten Lernen ▶ Fachstudienberatung ausbauen ▶ Kurse empfehlen zum Thema „Lernen lernen“	●			●	
▶ Inhaltliche Abstimmung innerhalb des jeweiligen Fachgebiets stärken ▶ Bestehende Studiengänge durch Vorziehen studiengangsspezifischer Inhalte umbauen (Erhöhung der Motivation der Studierenden durch frühzeitiges Absolvieren von Spezialfächern) ▶ Inhaltliche Abstimmung vertikal im / durch Studienverlauf stärken					
▶ Vertiefungsrichtung Maschinelles Lernen etablieren und ausbauen ▶ Weiterhin mit einem wesentlichen Anteil der Lehrenden den regelmäßigen Industriekontakt pflegen (Industriesemester, Vor-Ort-Besuch in Praxissemester, bei Abschlussarbeiten...) ▶ Konzept eines projektbasierten Studiengangs „Technische Informatik“ entwickeln ▶ An überfakultären Initiativen (z. B. in Richtung Nachhaltigkeit) beteiligen ▶ Befragung von Alumni, ehemaligen Studierenden über Xing / LinkedIn / Evasys etc. zwei Jahre nach Ende des Studiums: Was war gut, was könnte besser gemacht werden?	●	●	●	●	●
▶ Studierende verstärkt durch Ausbau / Bewerbung des Forschungsmasters einbinden ▶ Aktuelle Forschungsinhalte (z. B. aus Institut für Nachhaltige Energiesysteme) in Lehrveranstaltungen und Projekten integrieren	●	●	●		●
▶ Regelmäßige Didaktikrunde weiterführen (z. B. Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrenden zum Einsatz neuer Lehrmethoden oder zu DIZ-Kursen, Hospitieren)	●				
▶ Mitarbeiter:innen für diese Aufgaben einsetzen ▶ Didaktik-EMS ermöglichen ▶ Nutzung von Moodle-Features für Online-Tests weiter ausbauen (z. B. WIRIS-Tests semesterbegleitend), Forderung an Hochschulleitung zur dauerhaften Bereitstellung von WIRIS	●				
▶ Seminaristischer Unterricht in kleinen Gruppen ▶ Praxisbezogene Ausbildung, Praktika sind fester Bestandteil unserer Lehre ▶ Duales Studium als Studium mit vertiefter Praxis weiterführen / verstärken					●
▶ Lehrmaterial aus Covid-19-Semestern (z. B. Flipped-Classroom) integrieren und weiterentwickeln ▶ Webbasierte, öffentlich verfügbare Werkzeuge integrieren und nutzen ▶ Nutzung von ExaHM ausbauen ▶ Erfahrungen / Werkzeuge der Online- / Moodle-Prüfungen auch semesterbegleitend weiterführen	●	●	●		
▶ Nutzung von Evasys als Standardwerkzeug vereinfachen	●				
▶ Webpräsenz übersichtlicher, einladender und auf die Zielgruppe fokussiert gestalten ▶ Social Media gezielt nutzen ▶ Personalstelle für Außendarstellung schaffen und besetzen ▶ Stundenentlastung für fakultätsinterne Koordination der Maßnahmen	●			●	
▶ Besuche in Schulen (insbesondere Mädchenschulen) im Großraum München, falls möglich mit Professor:innen, Studierenden und Alumni ▶ Schüler:innen-Workshops an der HM ▶ Infoveranstaltungen für Schulklassen an der HM ▶ Kontakt zu Schulen pflegen, insbesondere zu engagierten Lehrer:innen ▶ Aufbau eine Laborkoffers für Schüler:innen-Workshops ▶ Lehrveranstaltung schaffen, um Studierende in die Außendarstellung zu integrieren ▶ Abstimmung mit bestehenden Projekten (z. B. Mint4Girls)	●			●	
▶ Konferenzen / Events mitgestalten, Projekte und deren Ergebnisse präsentieren ▶ VDE-Vorträge ▶ Ringvorlesungen	●	●	●		●
▶ Werdegang von Absolvent:innen darstellen und deren Leistungen würdigen (z. B. Interviews auf Website) ▶ Präsentation von Alumni als Rollenmodelle in Erstsemester-Veranstaltungen ▶ Organisation und aktive Teilnahme an Veranstaltungen von / mit und für Studierende(n) unserer Fakultät ▶ Fakultätssommerfest zur Förderung des persönlichen Austauschs zwischen Studierenden, Mitarbeiter:innen und Professor:innen	●	●		●	●
▶ Erhöhung auf mindestens 6 Module im WiSe und SoSe		●			
▶ Auslandssemester stärker bewerben ▶ Alle Erasmus-Plätze sollen besetzt werden		●			
▶ Hauptansprechpartner auf FK04-Seite sicherstellen ▶ Neue Aktivitäten initiieren		●			
▶ Ein komplettes Semester in englischer Sprache ▶ Austausch mit Partnerhochschulen im Rahmen ausgewählter Module		●			
		●			

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Außendarstellung der Forschungsaktivitäten verbessern

2.1.2 Kommunikationskonzepte entwickeln

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Forschungsmaster stärken

2.2.2 Sehr gute Bachelorstudierende für den Karriereweg „Promotion“ gewinnen

2.2.3 Aktuelle Forschungsinhalte in die Lehre integrieren

2.3 Forschungsaktivitäten steigern und Forschung nachhaltig verstetigen

2.3.1 Laborflächen effizienter nutzen

2.3.2 Zusätzliche Ressourcen (Räume, IT, Laborbetreuung) für die wachsenden Institute und Individualforscher gemeinsam mit der Hochschulleitung schaffen

2.3.3 Technische Betreuung der Labore und Forschungseinrichtungen sicherstellen

2.3.4 Personelle Grundausstattung der Labore und Forschungseinrichtungen sicherstellen

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Forschungsstarke Kolleg:innen an geplanten Promotionszentren beteiligen

2.4.2 Zusammenarbeit zwischen forschenden und lehrenden Professor:innen verbessern

► **Transfer**

3.1 Forschung und Transfer in die Gesellschaft

3.1.1 Innovationsnetzwerk M:UniverCity der HM besser nutzen

3.1.2 Innovative Transferformate anbieten

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Entrepreneurship weiterhin stärken

3.2.2 Breites Transferverständnis fördern

3.2.3 Erfolgreichen Transfer der HM sichtbar machen

3.2.4 Technische Expertise der Fakultät für die Industrie / Wirtschaft darstellen

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Bedeutsame Partnerschaften entwickeln und pflegen

3.3.2 Vermittlung Kooperationsanfragen fortsetzen

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Anreizsysteme erweitern und Wertschätzung transportieren

	D	I	N	G	E
▶ Webauftritt verbessern ▶ Soziale Medien einbinden	●	●			●
▶ Kommunikationskonzepte für ISES, IAMLIS und nicht in Instituten organisierte KollegInnen erstellen und aktualisieren				●	
▶ Gezielte Werbung in HM-BA-Studiengängen und im Rahmen von Industriekontakten					
▶ Studierende frühzeitig ansprechen und in F&E-Projekte einbinden					
▶ Potenzial der Forschungsfreisemester besser ausschöpfen			●		
▶ Labore stärker für Forschung und Lehre nutzen ▶ Internen Abstimmungsprozess etablieren					
▶ Forschungsaktivitäten bei der Ermittlung der Flächen- und Mittelbedarfe der Fakultät berücksichtigen ▶ Zusätzlichen Ressourcen beantragen und zuweisen	●				
▶ Technische Mitarbeitende in die Forschungsaktivitäten integrieren ▶ Stellen für die technische Forschungsbetreuung zuweisen					
▶ Über dauerhafte Stellen für technische Mitarbeiter:innen für forschungsbezogene Laborentwicklung und administrative Leitung (GF) den Forschungsbetrieb absichern			●		
▶ Mit den verantwortlichen Entscheider:innen für Promotionszentren kommunizieren.				●	
▶ Forschungsseminare ▶ FK04-interne Kommunikation zu Forschungsergebnissen					●

	D	I	N	G	E
▶ Kooperation mit der Landeshauptstadt München entwickeln			●		
▶ Bei Firmenkontakten mögliche Formate ansprechen ▶ Forschende und Lehrende der Fakultät in Transferformate einbinden (externe Vorlesungen, Schulungen für Industrie)	●				
▶ Angebote des SCE stärker nutzen ▶ Real Projects realisieren					●
▶ Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Transfer und Forschung benennen					
▶ Erfolgreiche Industrieprojekte als Kurzberichte in den Medien der HM kommunizieren			●		
▶ Portfolio der Aktivitäten und Partner:innen sichtbar machen (z. B. Website, Aushänge, Anschauungsobjekte) ▶ Aktive Präsentation der Fakultät bei Besuchen in der Industrie (z. B. Kurzvortrag über Fakultätsprofil inkl. Forschungsaktivitäten) ▶ Kontaktpflege (z. B. wiederholte Besuche im Rahmen aufeinander folgender Praxissemester, wiederholte Betreuung von Abschlussarbeiten bei industriellen Partner:innen) ▶ Liste von Expert:innen für Presseanfragen von BR	●				
▶ Firmenkontakte im Rahmen von Praktika, Abschlussarbeiten und Kooperation in dualen Studienmodellen weiter ausbauen und pflegen		●			●
▶ Anfragen aus Industrie und Wirtschaft innerhalb der Fakultät besser kanalisieren		●			
▶ Nebentätigkeit aus der Tabuzone holen ▶ Geringschätzung von Nebentätigkeit / Transfer gegenüber reiner Forschung abbauen					

4.5 Technische Systeme, Prozesse und Kommunikation

Die Fakultät 05 umfasst derzeit vier Studien- und Forschungsbereiche mit unterschiedlichen eigenständigen Profilen:

- ▶ Energie- und Gebäudetechnik (EGT)
- ▶ Druck- und Medientechnik (DMT)
- ▶ Papier- und Verpackungstechnik (PVT)
- ▶ Technische Redaktion und Kommunikation (TRK)

Im Sommersemester 2022 wurde der Name der Fakultät 05 geändert und sie heißt nun Fakultät für Technische Systeme, Prozesse und Kommunikation. Der neue Name unterstreicht die ingenieurwissenschaftliche Ausrichtung der Fakultät und fasst die Merkmale und Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Studien- und Forschungsbereiche zusammen. Neben der System- und Prozessentwicklung sind die vielfältigen Aspekte technischer Kommunikation für die Fakultät ein besonderer Schwerpunkt.

Wesentliche gemeinsame Merkmale und Ziele der Fakultät 05 sind:

- ▶ Durchgängiges Angebot im Hinblick auf Lehre, Forschung, Transfer und Weiterbildung
- ▶ Branchenspezifische, anwendungsnahe Studien- und Forschungsbereiche
- ▶ Interdisziplinäre Ausbildung gemäß den Anforderungen der jeweiligen Branchen
- ▶ Nähe zu Industrie, Verbänden, Instituten und öffentlichen Auftraggebern
- ▶ Ständige Anpassung und Weiterentwicklung der Lehr- und Forschungsinhalte
- ▶ Optimierung hybrider (Präsenz/Online, digital/analog) Lehr- und Forschungsmethoden

Ziel der Fakultät ist es, ihre Studien- und Forschungsbereiche in ihren jeweiligen Profilen zu fördern und weiterzuentwickeln. Dabei soll eine ausgewogene Balance zwischen einer weitgehenden Autonomie der einzelnen Bereiche in ihren jeweiligen fach- und branchenspezifischen Ausrichtungen und der Nutzung von Synergien sowohl in puncto Forschung und Lehre als auch Organisation erreicht werden.

Lehre

Das Studienangebot der Fakultät umfasst derzeit:

- ▶ Vier Bachelorstudiengänge
- ▶ Vier konsekutive Masterstudiengänge
- ▶ Weiterbildungsmaster Paper Technology
- ▶ Berufsbegleitendes Zertifikat Technische:r Redakteur:in
- ▶ Berufsbegleitender Master Forschungs-, Innovations- und Technologiekommunikation

Darüber hinaus beteiligt sich die Fakultät an den hochschulweiten Masterstudiengängen

- ▶ Entrepreneurship and Digital Transformation
- ▶ Applied Research in Engineering Sciences

Das Studienangebot entspricht aus Sicht der Fakultät weitgehend dem aktuellen Bedarf. Ziel ist es daher, die Inhalte permanent und vor allem im Rahmen von Akkreditierungen den Veränderungen und Innovationen der jeweiligen Branchen und Technologien anzupassen. Im Bereich der Weiterbildung sind bedarfsorientiert weitere Studienangebote denkbar.

Die Zahl der Bewerber:innen für alle vier Bachelorstudiengänge der Fakultät 05 ist in den zurückliegenden Jahren trotz der laufenden Aktualisierungen der Studienpläne zurückgegangen, was bei drei Studiengängen inzwischen zum Verlust des NC geführt hat. Quasi als Pilotprojekt wurden im Bachelorstudiengang Digital Media & Print im letzten Jahr umfangreiche Marketingmaßnahmen ergriffen, um die Attraktivität bei den Schulabgänger:innen zu steigern. Mit entsprechendem personellen und finanziellen Aufwand konnte damit die Zahl innerhalb eines Jahres von 254 Anmeldungen im WS 21/22 auf 601 Bewerbungen im WS 22/23 gesteigert werden. (Kapazität: 89; zum Ende des Immatrikulationszeitraums eingeschriebene Studierende: 200) In Anlehnung an diese erfolgreichen Maßnahmen ist es das Ziel der Fakultät, auch in anderen Bachelorstudiengängen wieder einen NC zu erreichen, um mittelfristig sowohl die Anzahl als auch die Qualifikation der Studienanfänger:innen zu erhöhen. Im Rahmen der Internationalisierung soll nach einem pandemiebedingten Rückgang der Zahl der Austauschstudierenden die Zahl der an den Austauschprogrammen Teilnehmenden (sowohl Incoming als auch Outgoing) wieder erhöht werden.

Methodisch hält die Konsolidierung der neuen digitalen und hybriden Lehr- und Prüfungsformen an, die während der Covid-19-Pandemie von den Dozent:innen unter Verwendung digitaler Plattformen und Werkzeuge entwickelt wurden. Ziel der Fakultät ist es, diesem Optimierungsprozess unter Beachtung der HM-weiten Richtlinien weiterhin Raum zu geben und somit auch die Digitalisierung innerhalb der Lehre weiter zu verstetigen.

Forschung

Im Rahmen der HTA konnte/kann die Fakultät 05 durch die Zuweisung von Forschungs- und Innovationsprofessuren ihre Forschungsaktivitäten in allen Studienbereichen und vor allem im Rahmen des Forschungsinstitutes CENERGIE (in Kooperation mit FK01) deutlich ausbauen.

Aktuell sind den Bereichen der Fakultät folgende zehn HTA-Professuren (mit je neun EMS) zugewiesen:

- ▶ EGT: vier Forschungsprofessuren im Institut CENERGIE
- ▶ PVT: zwei Forschungsprofessuren (je eine für Verpackung und Papier)

- ▶ DMT: Je eine Innovationsprofessur für Lehre und Transfer
- ▶ TRK: Je eine Innovationsprofessur für Lehre und Transfer

Aus Sicht der Fakultät ist damit eine aktuell passende Ausstattung mit Forschungs- und Innovationsprofessuren erreicht. Ziel ist es, eine Konsolidierung und Verstetigung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten zu erreichen, was sich in den anstehenden Evaluationen zeigen sollte. Von den fünf zugesagten kapazitätsneutralen Professuren zur Kompensation der Lehrermäßigung sind aktuell zwei berufen (EGT, DMT), zwei weitere Berufungsverfahren wurden gestartet (EGT, PVT). Die Kompensationsprofessur für TRK wurde zugewiesen, das Berufungsverfahren soll im WS 22/23 gestartet werden. Ziel der Fakultät ist es, die drei noch fehlenden kapazitätsneutralen Professuren möglichst schnell zu besetzen und hierbei im Sinne der Gleichstellung zu versuchen, auch Bewerberinnen für die ausgeschriebenen Stellen gewinnen zu können.

Transfer

Transfer und Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft finden in großem Umfang durch den Praxisbezug der Lehre statt z. B. durch Lehraufträge, Exkursionen, Praktika, Projekt- und Abschlussarbeiten. Ziel der Fakultät ist es, diesen Praxisbezug zu verstetigen.

Auch die zunehmenden Forschungsaktivitäten fördern durch Auftrags- und Drittmittelforschung, durch Veröffentlichungen und Patentanmeldungen den Wissenstransfer. Ziel der Fakultät ist es, diese Aktivitäten von Forschungs- und Innovationsprofessuren zu verstetigen und auszubauen.

Des Weiteren spielen die Fördervereine, die Alumnikontakte und die Kontakte zu Fach- und Branchenverbänden vieler Professor:innen eine große Rolle für den Wissenstransfer zwischen allen Studienbereichen und den jeweiligen Branchen.

Darüber hinaus arbeiten zwei Kolleg:innen der Fakultät im Rahmen ihrer Innovationsprofessuren in Kooperation mit dem SCE an der Förderung von Wissenstransfer und Ausgründungen und entwickeln dadurch das Querschnittsthema Entrepreneurship in der Fakultät weiter.

Ressourcen und Prozesse

Alle Studienbereiche der FK05 zeichnen sich durch einen hohen Praxisbezug aus. Dieses Qualitätsmerkmal soll gepflegt und weiter ausgebaut werden. Ziel ist es daher, die Soft- und Hardware-Ausstattung der Labore auf einem hohen, aktuellen Niveau zu halten. Finanziert wird die Laborausstattung durch Studienzuschüsse, Re-Invest Lehre, HTA-Mittel und durch Drittmittel.

Mit den steigenden Forschungsaktivitäten wird die gemeinsame Labornutzung für Lehr- und Forschungszwecke zunehmend schwierig, da die jeweiligen Anforderungen sehr unterschiedlich sind. Da die Laborkapazitäten durch die Fakultät kaum erweiterbar sind, müssen bei der Labornutzung zwischen Forschung und Lehre Kompromisse gefunden werden.

Vor allem bei den nicht-wissenschaftlichen Labormitarbeiter:innen entstehen durch die Ausweitung der Forschungsaktivitäten Engpässe. Ziel der Fakultät ist es, diesen Ressourcenmangel durch verstärkte bereichsübergreifende Zusammenarbeit und durch Priorisierung der Arbeiten abzumildern. Langfristig ist jedoch eine Erhöhung der Personalkapazität in der Verwaltung (Sekretariat) und in den Laboren anzustreben, damit auch Studierende in einem angemessenen Umfang unter Anleitung Arbeiten in den Laboren durchführen können.

Querschnittsthemen

Ein wichtiges Querschnittsthema stellt aus Sicht der Fakultät das Thema Nachhaltigkeit dar. Dieses Thema soll künftig in allen Modulen, in denen dies möglich und geboten erscheint, verankert werden. Dabei soll den Studierenden nicht nur die Verantwortung für das eigene nachhaltige Handeln im Beruf und im Alltagsleben bewusst gemacht werden, sondern es sollen möglichst auch konkrete ingenieurwissenschaftliche Lösungsansätze thematisiert werden.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 BA- und MA-Studiengänge anwendungsnahe, passgenau und aktuell gestalten	1.1.1 Studienprogramme permanent aktualisieren
1.2 Nachhaltigkeit als Ausbildungsziel in der Lehre etablieren	1.2.1 Studienprogramme um Aspekte der Nachhaltigkeit ergänzen
1.3 Bedarfsgerechte Anzahl von Studierenden in Einklang mit der Lehrkapazität (NC) bringen bzw. halten	1.3.1 Studienangebote öffentlichkeitswirksam darstellen
	1.3.2 Beschäftigungsmöglichkeiten der Absolvent:innen der unterschiedlichen Studienbereiche beobachten
1.4 Qualitativ optimale Lehre, inhaltlich und didaktisch sicherstellen	1.4.1 Kompetenzen der Lehrenden sicherstellen
	1.4.2 Praxisorientierte Lernumgebungen ausbauen und pflegen
	1.4.3 Tragfähige Konzepte für digitale und hybride Lehre weiterentwickeln
	1.4.4 Neue Lehr- und Prüfungskonzepte gezielt entwickeln und einführen
1.5 Weiterbildungsangebot angemessen ausbauen	1.5.1 Weiterbildungsangebote strategisch planen

▶ Forschung

2.1 Forschungsinstitut CENERGIE in Kooperation von EGT und FK01 ausbauen und verstetigen	2.1.1 CENERGIE konsolidieren und ausbauen
	2.1.2 Ausstattung mit HTA Forschungsprofessuren sichern
	2.1.3 Promotionsbetreuung ausbauen
	2.1.4 Einsatz von Forschungsressourcen optimieren
2.2 Forschung in den Bereichen PVT, DMT und TRK ausbauen und verstetigen	2.2.1 Forschungsfelder in den verschiedenen Bereichen der Fakultät ausbauen
	2.2.2 Kooperation mit dem An-Institut IVP verstetigen
2.3 Nachhaltigkeit als zentrales Forschungsziel etablieren	2.3.1 Nachhaltige Forschungsprojekte akquirieren und durchführen

▶ Transfer

3.1 Wissenstransfer mit Industrie und Gesellschaft ausbauen und verstetigen	3.1.1 Wissenstransfer durch Lehre und Kooperationen stärken
	3.1.2 Wissenstransfer durch Forschung und Innovation ausbauen
3.2 Ausgründungen fördern	3.2.1 Mit SCE zur Initiierung und Unterstützung von Start-ups kooperieren

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Modulhalte laufend überprüfen und ggf. aktualisieren ▶ Qualitätsverbesserungen im Rahmen von Akkreditierungen realisieren	●	●	●	●	●
▶ Modulhalte anpassen ▶ Nachhaltigkeit über Lebensdauer betrachten ▶ Verbrauch, Gefährdung und Entsorgung analysieren			●		
▶ Studiengangsmarketing optimieren ▶ Auf angemessene Außendarstellung der Studienangebote achten	●	●	●	●	●
▶ Alumniumfragen durchführen ▶ Karriereplattformen beobachten ▶ Kontakte zu potenziellen Arbeitgeber:innen bzw. Arbeitgeberverbänden ausbauen	●	●	●	●	●
▶ Zukunftsorientiert und passgenau berufen ▶ Lehraufträge an geeignete Persönlichkeiten vergeben ▶ Fachliche, didaktische und persönliche Weiterbildung garantieren ▶ Forschungs- und Innovationsprofessuren verstetigen ▶ Lehrtätigkeit wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen ausbauen	●	●	●	●	●
▶ Labor-/PC-Praktika ausbauen ▶ VR- und AR-Anwendungen entwickeln ▶ „Lehrräume der Zukunft“ gestalten	●	●	●	●	●
▶ Lehrkonzepte evaluieren ▶ Konzeptvielfalt, die während der Covid-19-Pandemie entwickelt wurde, konsolidieren	●				
▶ Innovationsprofessuren Lehre zur Entwicklung neuer Lehr- und Prüfungskonzepte nutzen	●	●	●	●	●
▶ Bedarfsanalysen durchführen ▶ Ggf. weitere Zertifikate und berufsbegleitende MA-Studiengänge entwickeln	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Institutsbetrieb erfolgreich fortführen ▶ Institut erfolgreich evaluieren	●		●	●	●
▶ Rechtzeitig Nachfolger bei Ruhestandseintritt von Institutsmitgliedern berufen	●		●	●	●
▶ Möglichkeiten des Hochschulinnovationsgesetzes nutzen	●		●	●	●
▶ Geeignete Kompromisse zwischen Forschung und Lehre beim Support durch technische Mitarbeiter:innen suchen ▶ Labore für Forschung und Lehre nutzen	●		●	●	
▶ HTA Forschungsprofessuren zum Ausbau nutzen ▶ Expertise der bestehenden Professuren nutzen	●		●	●	●
▶ Zusammenarbeit mit IVP regelmäßig planen ▶ Synergien Fakultät – IVP nutzen	●	●	●	●	●
▶ Forschungsprojekte zur Nachhaltigkeit akquirieren ▶ Nachhaltige Forschungsprojekte durchführen			●		

	D	I	N	G	E
▶ Lehre (Lehraufträge, Exkursionen, industrielle Lehrprojekte, Abschlussarbeiten) praxisnah halten ▶ Arbeit der Förder- und Alumnivereine in allen Studienbereichen der Fakultät intensivieren	●	●	●	●	●
▶ Forschungs- und Entwicklungsaufträge zum Wissenstransfer nutzen ▶ HTA Innovationsprofessuren für innovative Transferkonzepte nutzen	●	●	●	●	●
▶ An Real Projects teilnehmen	●	●	●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Berufungsverfahren gerechter gestalten

4.1.1 Berufung von Professorinnen fördern

4.2 Wissenschaftliche Personalressourcen verstetigen und ausbauen

4.2.1 Anteil der Forschungs- und Innovationsprofessuren auf ca. 25% steigern, z. B.: sechs Forschungsprofessuren, zwei Innovationsprofessuren Lehre, zwei Innovationprofessuren Transfer

4.2.2 Wissenschaftlichen Mittelbau verstetigen und ausbauen

4.3 Engpässe bei Ressourcen erfolgreich bewältigen

4.3.1 Kurzfristig: Kompromisse beim Support durch technische Mitarbeiter:innen eingehen

4.3.2 Kompromisse bei der Nutzung von Laborkapazitäten finden

	D	I	N	G	E
▶ Bewerber:innen nicht wegen geringeren Lebensalters diskriminieren ▶ Bewerber:innen nicht wegen geringerer Berufserfahrung diskriminieren				●	
▶ Forschungs- und Innovationsprofessuren durch erfolgreiche Evaluationen und Ersatz für Fluktuation verstetigen ▶ Kapazitätsneutrale „Kompensationsprofessuren“ zur Sicherung von Lehrangebot und Selbstverwaltung umgehend besetzen	●		●	●	●
▶ Drittmittel für wissenschaftliche und technische Mitarbeiter:innen nutzen	●	●	●	●	●
▶ Absprachen bezüglich der Unterstützung technischer Mitarbeiter:innen für Lehre und Forschung treffen ▶ Kompromisse bei der Unterstützung technischer Mitarbeiter:innen für unterschiedliche Studien- und Forschungsbereiche aushandeln ▶ Neue (evt. drittmittelfinanzierte) Stellen für technische Mitarbeiter:innen schaffen	●		●	●	
▶ Absprachen bei der Nutzung von Laborflächen treffen ▶ Kompromisse bei der Nutzung von Laborflächen und -aufbauten für Lehre und Forschung schließen	●		●	●	

4.6 Angewandte Naturwissenschaften und Mechatronik

Lehre

Exzellenz in der Lehre bleibt weiterhin ein wichtiges Anliegen der Fakultät. Dazu gehören seminaristischer Unterricht, Übungen, Tutorien, Praktika und Exkursionen. Wir bieten unseren Studierenden attraktive Studiengänge, die sich an den Bedarfen der Wirtschaft orientieren. Ziel ist es, unseren Studierenden ein breites und anwendungsorientiertes Wissen zu vermitteln und ihnen damit das notwendige Rüstzeug für das Berufsleben mitzugeben.

Durch die Weiterentwicklung bestehender Studiengänge, aber auch durch das Angebot neuer Schwerpunkte, werden zukunftsfähige Themen und die zugehörige Schärfung des Profils unserer Studiengänge sichergestellt.

Die Fakultät kooperiert bereits in vielfältiger Weise, im Rahmen von Projektarbeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten, durch die Einbindung eines Beirats in den Masterstudiengängen oder durch Forschungsprojekte, mit Industrieunternehmen und stellt so eine praxisorientierte Ausbildung der Studierenden sicher. Dies soll konsequent weiterverfolgt werden. Durch den Ausbau von Projekten in den Studiengängen soll der Praxisbezug weiter gestärkt und durch integrierte praxisorientierte Lehrangebote ihre Position als „Innovationsschmiede“ weiter ausgebaut werden.

Wahrscheinlich wird die Heterogenität der Studienbewerber:innen zunehmen. Der damit verbundene Wissensunterschied der Studienbewerber:innen soll durch Zusatzangebote (z. B. kostenlose Brückenkurse) aufgefangen werden. Hier ist es Aufgabe der Hochschulleitung, zusammen mit der Fakultät geeignete Modelle zu entwickeln.

Die Außendarstellung der Fakultät soll in einem überarbeiteten Internetauftritt verbessert werden.

Leider entspricht die Ausstattung der Lehrräume weiterhin nicht dem Stand der Technik. Wichtig hierbei ist, dass die Qualität der Ausbildung unserer Studierenden nicht unter den derzeitigen Raumbedingungen leiden darf. Deswegen ist es ein zentrales Anliegen der Fakultät, dass die Räume und Gebäude modernisiert werden.

Die Fakultät will ihre internationalen Beziehungen weiter ausbauen. Dazu soll in einem Masterstudiengang ein Double Degree Program angeboten werden.

Forschung

Die anwendungsorientierte Forschung ist ein Standbein unserer Fakultät, mit Schwerpunkten in den Bereichen Engineering for Life Sciences, Photonik, Mikro- und Nanotechnologie und additive Fertigungsverfahren. Dabei sind Lehre und Forschung untrennbar miteinander verbunden. Die Fakultät unterstützt die Qualifizierung der Studierenden durch eine frühzeitige Einbindung in die Forschung. Damit soll ein hohes Qualitätsniveau beim wissenschaftlichen Personal erreicht werden und die Erkenntnisse aus der Forschung in die Lehre zurückfließen.

Die Nutzung von externen und internen Förderstrukturen ermöglicht die Finanzierung der Forschung, welche anwendungsorientiert ausgerichtet ist. Durch Ausweitung der Veröffentlichungen in peer reviewed Journalen, Forschungsprofessuren und Promotionen wird die Leistungsfähigkeit der Fakultät nach außen gezeigt.

Die Zusammenarbeit unserer Forscher:innen mit den Universitäten vor Ort ist gut etabliert.

Fakultätsintern liegen die großen Herausforderungen darin, etablierte, aber auch neue Forschungsgebiete gleichermaßen zu fördern, ohne die notwendige Kapazität für die Qualität der Lehre zu beeinträchtigen. Von der Hochschulseite ist für die Forschung ein angemessener Raumbedarf vorzusehen sowie eine transparente Vergabe der Ressourcen.

Transfer

Die Fakultät ist eng mit der Industrie der Region verbunden. Unsere Ausbildung der Studierenden erfolgt vorwiegend für diese Unternehmen, in denen zum großen Teil Praxissemester absolviert und Abschlussarbeiten durchgeführt werden. Durch eine Verbesserung der Kontakte zu den Alumni, von denen viele in diesen Unternehmen in verantwortungsvoller Position arbeiten, kann die Zusammenarbeit mit der Industrie verbessert werden.

Eine wesentliche Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wird durch die intensive Einbindung der Industrie in Form von Beiräten in unseren Studiengängen erreicht. Durch Exkursionen und durch das Angebot von Lehrveranstaltungen durch externe Lehrbeauftragte sorgen wir zudem dafür, dass unsere Studierenden einen guten Einblick in das industrielle Umfeld erhalten.

Die Fakultät fördert die Gründerkultur durch eine entsprechende Professur, die Betreuung von EXIST-Projekten und das Anbieten entsprechender Module in den Studiengängen. Dies soll unsere Studierenden ermutigen und dazu befähigen, eigene Ideen auf den Markt zu bringen.

Ressourcen und Prozesse

Die Fakultät sieht die Diversität der Studiengänge und Forschungsgebiete als Vorteil und Chance für die weitere Entwicklung auf allen Ebenen. In der Fakultät werden Erfolge und Leistungen wertgeschätzt und wahrgenommen und die Fakultät fördert eine offene, diskriminierungsfreie Kommunikationskultur. Die Beteiligung der Studierenden in der Fakultät wird von der Fakultät ausdrücklich unterstützt. Die Vergabe von Personalstellen und des Budgets erfolgt in der Fakultät transparent.

Die Fakultät muss mit dem stetigen Wandel Schritt halten. Um möglichst praxisnahe Abläufe und Lehrinhalte im Studium zu gewährleisten, ist eine kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung erforderlich. Die Teilnahme an Schulungen wird deswegen begrüßt und auch für Lehrbeauftragte unterstützt.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Intensivierung der Persönlichkeitsbildung der Studierenden

1.1.2 Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den Studierenden erzeugen

1.1.3 Studierende systematisch bei der Weiterentwicklung von Studiengängen einbeziehen

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Anwendungsorientierte Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten

1.2.2 Studieninteressierte identifizieren und Studierfähigkeit herstellen

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur

1.3.2 Auf Weiterbildungsangebot hinweisen, Angebote sichtbar machen (z. B. DiZ-Weiterbildungen, aGs)

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Internetauftritt der Fakultät

1.4.2 Ausbau der Infrastruktur

1.4.3 Fakultät als Ort des persönlichen Austausches

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Intensive Verknüpfung von Lehre, Praxisbezug und Forschung

1.5.2 Nutzung und Weiterentwicklung des Evaluierungssystems

1.5.3 Schaffen von konstruktiven Vergleichsmöglichkeiten zu Lehrmethoden

1.5.4 Rankings – konkrete Ziele

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Ausbau und Weiterentwicklung bestehender Forschungsschwerpunkte

2.1.2 Entwickeln neuer Forschungsfelder

2.1.3 Zusammenarbeit innerhalb einer Fakultät und über Fakultätsgrenzen sowie mit Industrie und Universitäten, praxisnahe Forschung

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Frühzeitige Einbindung von Studierenden in Forschung

2.2.2 Geeignete Studierende identifizieren

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Stärke in angewandte und multidisziplinäre Forschung und Entwicklung beibehalten

2.3.2 Drittmittelprojekte steigern

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Soft Skills, Teamarbeit, Projektarbeiten in Vorlesungen integrieren ▶ Fakultätsübergreifende Projekte (z. B. Social X-Factor, SCE) und Förderprogramme (z. B. TalentE ³) stärken			●	●	●
▶ Nachhaltigkeitsthemen in Studiengängen stärken / integrieren ▶ Fakultätsübergreifenden Studiengang „Klimaschutz- und Energiemanagement“ vorbereiten, ausarbeiten und anbieten			●	●	●
▶ Studiengänge kontinuierlich an den Anforderungen des Arbeitsmarktes und den Bedürfnissen der Studierenden weiterentwickeln mittels Evaluationen und Planungszellen		●	●	●	●
▶ Gezielte und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Studienangebots, z. B. Double-Degree-Abschluss in MNM. ▶ Englischsprachige Studiengruppe im Bachelor ▶ Rückkopplung zwischen Berufungsgruppen und Studiengangskommissionen ▶ Kritische Analyse und Optimierung des Teilzeitstudiengangs ▶ Austausch mit universitären und industriellen Partner:innen stärken		●	●	●	●
▶ Durch Marketingmaßnahmen auf Studienangebot hinweisen, z. B. Programme wie Girls' Day, Schülerlabor, Präsenster an Schulen werden ▶ Angebot von niederschweligen (Mathematik-) Vorbereitungskursen	●	●	●	●	●
▶ Regelmäßige Rücksprache mit dem Studiendekan zu Ausstattungswünschen ▶ Monitoring der „Szene“, was passend ist ▶ Rücksprache mit dem GM zur Verbesserung der Infrastruktur	●		●		
▶ Mentorenkonzept bei Neuberufenen beibehalten ▶ Organisation von Treffen zum Erfahrungsaustausch	●	●			
▶ Aufbau und Inhalt der Website überarbeiten mit dem Ziel eines attraktiven Auftritts mit interaktiven Elementen (Testimonials, Beispielstudienverläufe, etc.). ▶ Kontinuierliche Überprüfung, ob alle Informationen verfügbar sind und alle Seiten von den gängigen Mobil-Geräten erreichbar sind	●	●	●	●	
▶ Attraktive Lehrräume und Labore mit moderner, zeitgemäßer Ausstattung (z. B. genügend Steckdosen) ▶ Funktionierendes Internet in allen Räumen (beispielsweise in C303 nicht gegeben) ▶ Sanierung des Hörsaals D212 (Steckdosen in Hörsaaltribüne, Reparatur oder Austausch der gesamten Saalbeleuchtung) ▶ Anpassung der Hörsäle an interaktives digitales Arbeiten	●		●		
▶ Stärkung des sozialen Zusammenhalts und Austausches durch gemeinsame Veranstaltungen, Networking, Lounge-Area		●	●		
▶ Kontinuierlich Feedback vom industriellen Beirat einholen (z. B. Absolvent:innenbefragung)	●	●	●	●	●
▶ Beibehaltung und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungsevaluationen ▶ Studiengangsbezogene Kohortennachverfolgung.	●				
▶ Training on the job / kollegiale Beratung: Neuberufene besuchen Lehrveranstaltungen von Kolleg:innen.		●	●	●	●
▶ Teilnahme an U-Multirank mit dem Ziel, zu den besten 25% zu gehören ▶ Teilnahme bei Studycheck ▶ Fakultätsinterne Preise für exzellente Lehre		●	●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Gewinnung von Drittmittelprojekten ▶ Förderung von Forschungsprofessuren ▶ Unterstützung des MAPR-Studiengangs		●	●	●	●
▶ Abbilden identifizierter Forschungsfelder in der Berufsplanung	●	●	●	●	●
▶ Beibehaltung der bestehender Kooperationen		●	●		●
▶ Ansprache geeigneter Studierender (in VL), MAPR		●	●	●	●
▶ Stipendienkultur: Studierende aktiv für Preise nominieren und auf Stipendien hinweisen			●	●	●
▶ Kooperationen mit attraktiven Partner:innen (z. B. INRS-EMT) beibehalten ▶ Förderung neuer Arbeitsgruppen durch Kooperation mit etablierten Arbeitsgruppen/Qualifikationsstellen ▶ Erfahrenere Forschungsprofessor:innen informieren und fördern forschungsinteressierte Professor:innen durch Mentoring (z. B. Erreichen von Stand der Technik durch gemeinsame Paper, dann gemeinsame Anträge)	●	●	●	●	●
▶ Beibehaltung der Unterstützung bei der Antragserstellung seitens der HM (FORWIN) ▶ Bürokratischer Aufwand bei kleineren Drittmittelprojekten verringern			●		

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Publikationsleistungen und Drittmitteleinnahmen steigern

2.4.2 Forschungsschwerpunkte setzen, Forschungsfelder etablieren

2.4.3 Forschungsaktivitäten öffentlichkeitswirksam darstellen

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Weiterhin enge Zusammenarbeit mit Industriebeiräten für Studiengänge/ Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit der Bauindustrie

3.1.2 Unterstützung TIZIO Oberland

3.1.3 Anwendung gesicherter Erkenntnisse

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Praxisnahe Ausbildung durch Einbindung von Industrie

3.2.2 Interdisziplinäre Lehrinhalte integrieren

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Austausch des Wissenstransfers und der Kooperationen mit der Industrie

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Kooperation mit SCE bereits etabliert

3.4.2 TIZIO unterstützen

► **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Gremien bei Besetzung beibehalten

4.1.2 Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter:innen, Professor:innen aufzeigen und fördern

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Optimierung von Medien, Haustechnik und Möblierung

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt

4.3.1 Prozesse etablieren zur Analyse der Ist-Situation und Maßnahmen zur leistungsgerechten Vergabe ableiten

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Siehe 2.3.1		●	●	●	●
▶ Kooperation mit Start-ups, EXIST-Teams, Flüge, etc. fördern, siehe 2.3.1		●	●	●	●
▶ Besuch von Fachtagungen und Konferenzen ▶ Einrichtung eines eigenen YouTube- / Insta- / FB- / TikToc-Channels mit professionellen Teaser Filmen	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Networking, Exkursionen, Alumniarbeit ▶ Betreuung von Industriepraktika und externen Abschlussarbeiten.	●	●	●	●	●
▶ Fortführung der bestehenden Unterstützung			●		●
▶ Dienstleistungen von Laboren etablieren (Kleinprojekte, Prüfanfragen)			●		●
▶ Gemeinsame Patente mit Industrie, SCE, Gründungen etc. fördern ▶ Öffentlichkeitsarbeit (siehe YouTube-Channel)			●		●
▶ Einbindung von Industrieexpert:innen ▶ Stärkung des Transfers in die Industrie			●	●	●
▶ Austausch durch Industriebeiräte, externe Master-, Bachelor-, Projektarbeiten, Praxissemester ▶ Zertifikate mit der Industrie bei Bedarf entwickeln		●	●	●	●
					●
			●		●

	D	I	N	G	E
		●	●	●	
	●	●	●	●	●
▶ Die Hochschulverwaltung vereinfacht Prozesse (z. B. Bestellwesen) ▶ Das Gebäudemanagement verbessert die Hörsaalausstattung ▶ Die Fakultät baut gemeinsam mit dem Gebäudemanagement die Möglichkeiten für hybride Lehre aus ▶ Schaffen eines vereinheitlichten, verlässlichen Standards für Dozenten-Medientechnik in allen Hörsälen ▶ Das Gebäudemanagement unterstützt die Fakultät dabei, dass mindestens 25 % der Studierendenplätze im Hörsaal über eine USB-Lademöglichkeit verfügen	●		●	●	
▶ Leistungsgerechte, aber auch bedarfsgerechte Vergabe von Ressourcen etablieren ▶ Prozess definieren zur Auflösung von Toträumen			●		

4.7 Informatik und Mathematik

Die Fakultät für Informatik und Mathematik bietet praxisnahe Bildung auf höchstem Niveau sowie anwendungsbezogene Forschung in engem Kontakt zur Wirtschaft. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Lehre, Forschung und Praxistransfer baut die Fakultät ihre Angebote in diesen Bereichen aus und wächst dadurch entsprechend stark, insbesondere beim wissenschaftlichen Personal. Hinsichtlich dafür benötigter Ressourcen geht die Fakultät derzeit bis an ihre Belastungsgrenze in Vorleistung, insbesondere bei Räumen und Unterstützungspersonal, aber auch mit Blick auf das wissenschaftliche Personal, das schneller benötigt wird, als es auf dem Arbeitsmarkt akquiriert und berufen werden kann.

Lehre

Die Fakultät bildet in ihren Bachelor- und Masterstudiengängen derzeit insgesamt rund 1.500 Studierende aus. Pro Jahr nehmen an der Fakultät ca. 400 Personen ein Bachelorstudium und ca. 100 Personen ein Masterstudium auf, ca. 280 Personen legen einen Abschluss ab, Tendenz jeweils steigend. Trotz Zulassungsbeschränkung der Studiengänge und Ausbau der Studienangebote hat die Fakultät in den vergangenen Jahren regelmäßig ihre Kapazität übererfüllt. Dabei entwickelt die Fakultät ihre Studienangebote inhaltlich kontinuierlich weiter.

An der Fakultät sind die folgenden Bachelorstudiengänge beheimatet:

- ▶ Data Science & Scientific Computing (seit Wintersemester 2020/21, Nachfolge Scientific Computing)
- ▶ Informatik
- ▶ Wirtschaftsinformatik – Informationstechnologie (seit Wintersemester 2022/23, Nachfolge Wirtschaftsinformatik, in Kooperation mit der Fakultät für Betriebswirtschaft)
- ▶ Wirtschaftsinformatik – Digitales Management (neu seit Wintersemester 2022/23, in Kooperation mit der Fakultät für Betriebswirtschaft)

Die Fakultät bietet die folgenden Masterstudiengänge an:

- ▶ Stochastic Engineering in Business and Finance (läuft aus)
- ▶ Informatik
- ▶ IT-Sicherheit (neu seit Wintersemester 2020/21)
- ▶ Wirtschaftsinformatik

Darüber hinaus bietet die Fakultät die Zertifikatsausbildung „Betrieblicher Datenschutz“ an. Alle etablierten Studiengänge sind akkreditiert; beim neu angelaufenen Studiengang „Wirtschaftsinformatik – Digitales Management“ ist die Akkreditierung in Vorbereitung.

Ein weiterer Bachelorstudiengang, „Wirtschaftsinformatik – Datenmanagement und -analyse“, kann unmittelbar anlaufen, sobald die dafür erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stehen (Räume, Personal und Lehrpersonal). In Planung sind ferner die Masterstudiengänge „Data Analytics“ sowie „Wirtschaftsinformatik – Digital Essentials“. Letzterer adressiert gezielt Personen, die auf einen nicht-informatischen Bachelorabschluss ein wirtschaftsinformatisches Masterstudium aufsetzen möchten und strebt damit eine multidisziplinäre Qualifizierung an.

Des Weiteren beteiligt sich die Fakultät intensiv an den Studienangeboten der Studienfakultät MUC.DAI, mit einem Anteil von rund 50 % je MUC.DAI-Studiengang, und exportiert dafür Lehrleistung in erheblichem Umfang.

Die Fakultät legt Wert auf studierendenzentriertes, aktivierendes Lehren und Lernen, das auf geeignete Weise durch digitale Werkzeuge unterstützt wird. Neben bewährten Formaten wie z. B. JiTT oder Flipped Classroom kommen dabei auch eigene Lehr-Lern-Innovationen zum Einsatz. Insbesondere mit Blick auf digitale Lehr-Lern-Formate hat die Covid-19-Pandemie eine Fülle von neuen Ansätzen hervorgebracht, die nun systematisch weiterentwickelt werden für eine Nutzung auch nach der Pandemie.

Von der hohen Qualität sowohl der Lehre an sich als auch der daraus resultierenden Qualifizierung der Absolvent:innen zeugen zahlreiche Auszeichnungen. Beispiele sind der Preis für herausragende Lehre, der bereits mehrfach vom Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst an Professor:innen der Fakultät verliehen wurde, der ars legendi-Preis des Stifterverbandes sowie regelmäßig führende Plätze der Studiengänge in verschiedenen Rankings, beispielsweise dem Hochschulranking der WirtschaftsWoche.

Forschung

Viele Professor:innen der Fakultät sind, ergänzend zu ihrem Engagement in der Lehre, auch in zunehmendem Maße in der anwendungsbezogenen Forschung aktiv. Das Spektrum der beforschten Themengebiete ist breit und umfasst beispielsweise Personenstromanalyse, Cognitive Computing, Datenanalyse und Maschinelles Lernen, Netzwerke und Kommunikation, IT-Security, Digitale Wertschöpfung und Fachdidaktik der Informatik. Eng in die Forschung eingebunden ist eine steigende Zahl an wissenschaftlichen Mitarbeitenden, die ausschließlich über Drittmittel finanziert werden. Interessierte leistungsfähige Studierende werden als studentische Hilfskräfte frühzeitig in die Forschungsteams integriert und so an den wissenschaftlichen Arbeitsprozess herangeführt.

Die hohe Qualität der Forschung an der Fakultät wird belegt durch die Höhe der eingeworbenen Drittmittel sowohl von öffentlichen Quellen als auch aus der Industrie, zahlreiche Best-Paper-Awards namhafter Konferenzen für Beiträge von Forschenden der Fakultät, sowie Auszeichnungen für an der Fakultät erstellte Promotionen, wie beispielsweise den Preis des Fachbereichstags Informatik (FBTI).

Die Fakultät strebt an, trotz der durch den Aufwuchs bedingten derzeit extrem hohen Anforderungen in der Lehre, insbesondere auch den forschungsaffinen Neuberufenen Freiräume und Möglichkeiten zu schaffen, um ihre Forschungsaktivitäten auf- und auszubauen.

Transfer

Lehre und Forschung an der Fakultät sind abgestimmt auf die Bedarfe von Wirtschaft und Gesellschaft, um sicherzustellen, dass die Qualifikation der Absolvent:innen den zukünftigen Erfordernissen des Arbeitsmarktes gerecht wird. Praxisnähe und Anwendungsbezug werden unterstützt durch stetigen Austausch und Zusammenarbeit mit Partner:innen aus der Industrie, beispielsweise über gemeinsame Projekte oder Lehrveranstaltungen. Die Fakultät kooperiert dabei mit einer Vielzahl namhafter Partner:innen unterschiedlicher Branchen. Parallel dazu erfolgt ein kontinuierlicher Know-how-Transfer von der Hochschule in die Praxis. Die Fakultät strebt an, diese Aktivitäten weiterzuführen und auszubauen.

Des Weiteren bringen sich Professor:innen der Fakultät mit ihrer Expertise als Berater:innen in hochrangige Gremien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein, national wie international.

Ressourcen und Prozesse

Die Fakultät ist in allen Aufgabenbereichen sehr leistungsstark unterwegs. Um den steigenden Bedarfen insbesondere im Bereich der Lehre, aber auch bei Forschung und Transfer gerecht zu werden ist die Fakultät massiv in Vorleistung gegangen und navigiert damit seit mehreren Semestern hart an ihrer Belastungsgrenze. Um den bestehenden Personalmangel zu kompensieren und trotzdem das hohe Leistungsniveau der Fakultät aufrecht zu erhalten, gehen viele der Beschäftigten aller Gruppen an der Fakultät derzeit in erheblichem Maße in Mehrleistung. Im Dauerbetrieb ist dieser Arbeitsmodus jedoch nicht nachhaltig.

Eine zeitnahe Ausstattung mit weiterem Personal und zusätzlichen Flächen ist somit zwingend und dringend erforderlich, um die Fakultät mittelfristig arbeitsfähig zu halten.

Querschnittsthemen

Bedingt durch die fachliche Ausrichtung hat Digitalisierung an der Fakultät einen hohen Stellenwert. Fakultätsinterne Organisationsprozesse laufen weitestgehend digitalisiert ab, unterstützt durch IT-Systeme, die an der Fakultät selbst entwickelt wurden, weil keine entsprechenden Lösungen zentral bereitgestellt wurden. Wünschenswert ist jedoch die Ablösung dieser Systeme durch adäquate, hochschulweit einheitliche Systeme.

Regelmäßige Angebote an Veranstaltungen in Englisch (z. B. Courses in English oder Gastvorträge internationaler Referent:innen) sowie ein etablierter Austausch von Studierenden und Dozierenden (In-/Outgoing) mit internationalen Partneruniversitäten unterstreichen den hohen Grad der Internationalisierung der Fakultät.

Die Informatik ist geprägt von der schnellen Weiterentwicklung der fachlichen Inhalte. Das Erlernen einer soliden fachlichen Grundlage sowie die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen sind daher zentrale Elemente nachhaltiger Bildung an der Fakultät. Des Weiteren wird Nachhaltigkeit an sich inhaltlich als Thema in der Lehre adressiert. Die Fakultät strebt an, Aspekte der Nachhaltigkeit zunehmend auch als integrierten Bestandteil schon in der grundständigen Lehre zu verankern.

Unternehmerisches Denken und Handeln und die Einbettung informatischer Lösungen in geschäftliche und gesellschaftliche Kontexte werden bereits in grundlegenden Veranstaltungen thematisiert und in Spezialveranstaltungen weiter vertieft.

An der Fakultät liegt der Frauenanteil bei den Studierenden bei rund 21%, bei den Professuren bei rund 22% und ist damit zwar für die Branche ordentlich, aber dennoch klar ausbaufähig. Gleichzeitig halten sich in der Gesellschaft hartnäckige informatische Rollenklischees, die zu überwinden sind, damit mehr Frauen ihren Weg an die Fakultät finden. Um mehr junge Frauen für ein informatiknahes Studium zu gewinnen strebt die Fakultät daher an, weibliche Rollenvorbilder sichtbar zu machen sowie Außendarstellung, Didaktik und allgemeine Ansprache gendersensibel zu gestalten. Seit vielen Jahren engagiert sich die Fakultät regelmäßig bei Veranstaltungen wie dem Girls Day, um gezielt und frühzeitig Mädchen für informatische Inhalte zu begeistern. Auch bei der Weiterentwicklung des Curriculums fließen Überlegungen ein, wie sich das Studienangebot attraktiv für alle Geschlechter gestalten lässt. Des Weiteren achtet die Fakultät bei Stellenausschreibungen, insbesondere für Professuren, gezielt auf gendersensible Ausschreibungstexte sowie auf eine angemessene Repräsentation der Geschlechter in den Berufungsausschüssen.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Außenwirkung verbessern

0.1 Gutes tun und darüber reden

0.1.1 Sichtbarkeit erhöhen

0.1.2 Alleinstellungsmerkmale der Fakultät deutlich machen

▶ Lehre

1.1 Studierende zukunftsorientiert ausbilden

1.1.1 Studienangebote bedarfsgerecht ausbauen

1.1.2 Curriculumsentwicklung systematisieren

1.1.3 Nachhaltigkeit als Thema in der Lehre verankern

1.2 Lernerfolge fördern

1.2.1 Brauchen und Wollen von Studierenden annähern

1.2.2 Orientierungshilfen insbesondere für Erstsemester etablieren

1.2.3 Durch Learning Analytics individuelle Lernpfade ermöglichen

1.2.4 Soziale Vernetzung der Studierenden unterstützen

1.2.5 Kooperatives Lernen unterstützen

1.3 Innovation und Qualitätsentwicklung in der Lehre unterstützen

1.3.1 Lehrende didaktisch und persönlich weiterbilden

1.3.2 Lehr-Lern-Forschung und -Entwicklung ausbauen

1.4 Neue Zielgruppen als Studierende erschließen

1.4.1 Frauenanteil in den Studiengängen erhöhen

1.4.2 First-Generation-Studierende gewinnen

▶ Forschung

2.1 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.1.1 Verbreitung wissenschaftlicher Methoden in der Lehre steigern

2.1.2 Forschungsinteresse bei den Studierenden fördern

2.1.3 Neuberufenen den Weg in die Forschung erleichtern

2.2 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.2.1 Forschungsinstitute (z. B. IAMLIS) unterstützen und ausbauen

2.2.2 Forschung in Kooperation mit der Industrie ausbauen

2.3 Hochschule München als promotionsverleihende Institution etablieren

2.3.1 Promotionszentrum „Angewandte Informatik“ (PZAI) einrichten

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Webauftritt verbessern (Organisation, Lehre, Forschung, Transfer) ▶ Kommunikationsstrategie entwickeln und ausrollen					
▶ Besonderheiten und Stärken der Fakultät darstellen ▶ Success-Stories greifbar machen ▶ Softwareprojekte sichtbar machen ▶ Diversitätsoffenheit darstellen	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Bachelor „Wirtschaftsinformatik – Datenmanagement und -analyse“ umsetzen sobald Ressourcen gewährleistet sind ▶ Master Data Analytics entwickeln und etablieren ▶ Master Wirtschaftsinformatik – Digital Essentials entwickeln und etablieren sobald Ressourcen gewährleistet sind ▶ Master Wirtschaftsinformatik an neue Bachelorangebote anpassen			●		
▶ Sammelplattform für Verbesserungsvorschläge etablieren ▶ Standardisierte Vorgehensweise für Curriculumsentwicklung entwickeln					
▶ Modul „Nachhaltigkeit und KI“ verstetigen ▶ Learning Nuggets zu Nachhaltigkeit entwickeln			●		
▶ Typische Stolpersteine in der Studieneingangsphase identifizieren ▶ Bedarfsgerecht gestaltete Gegenmaßnahmen entwickeln und etablieren			●	●	
▶ FAQs systematisch erheben und beantworten ▶ Virtuellen Servicedesk etablieren	●				
▶ Abhängigkeiten von Studienverläufen zu Eingangskompetenzen analysieren ▶ Studierende mit Entwicklungsbedarfen frühzeitig identifizieren und gezielt beraten	●		●	●	
▶ Kennenlerntage für Erstsemester weiterentwickeln und durchführen ▶ Aufenthaltsflächen für Zusammenarbeit am Campus bereitstellen			●		
▶ Kooperative Lernszenarien (u. a. technologiebasiert) entwickeln und bereitstellen	●				
▶ Teilnahme an Qualifizierungsangeboten ermöglichen ▶ Kollegiale Austauschplattform zur Lehre etablieren ▶ Didaktische Unterstützung für Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen anbieten, insbesondere für Neuberufene			●		
▶ An Wiki-Plattform „Hochschullehre“ des BayZiel mitwirken ▶ Begleitforschung zu Lehr-Lern-Innovationen etablieren ▶ Drittmittelanträge im Bereich Lehr-Lern-Innovation stellen					
▶ Frühzeitig Interessierte in den Schulen akquirieren ▶ Mit ehrenamtlichen Vereinen wie „Starcode“ oder „Arbeiterkind.de“ interagieren			●	●	

	D	I	N	G	E
▶ Studierende an Forschungsmethoden wie Design Science Research, Peer-Review etc. heranzuführen ▶ Interesse der Studierenden am wissenschaftlichen Arbeiten fördern					
▶ Forschungsmaster (MAPR) stärken (Öffentlichkeitsarbeit, Öffnen von Lehrveranstaltungen für MAPR) ▶ Forschendes Lernen als Lehr-Lern-Methode intensivieren					
▶ Kickstart-Tipps und Austauschforum zu Forschung etablieren ▶ Vernetzung der Forschenden national und international steigern		●			
▶ Weitere Forschungsprofessuren gewinnen					●
▶ Tandem Postdoc Programm nutzen ▶ Gemeinsame Forschungsprojekte akquirieren					●
▶ Informationen und Kommunikation zu geplantem Promotionszentrum „Angewandte Informatik“ (PZAI) bündeln ▶ Am Antragsprozess aktiv mitwirken					

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.1 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.1.1 Partnerschaftsnetzwerk des Kompetenzzentrums Wirtschaftsinformatik erhalten und ausbauen

3.1.2 Größere Projekte mit Industriepartner:innen initiieren

3.2 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.2.1 Partnerschaftsnetzwerk im Bayrischen Oberland aufbauen

3.2.2 Formale Muster für Partnerschaften etablieren

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Ressourcenausstattung sichern

4.1.1 Personalausstattung verbessern

4.1.2 Flächenausstattung erweitern

4.1.3 Nutzungsmöglichkeiten für Flächen flexibilisieren

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Bestehenden hohen Standard der Digitalisierung von Services an der Fakultät weiterführen

4.2.2 Studierenden ermöglichen, von überall und von fast jedem Endgerät aus zu arbeiten

4.3 Professoralen Nachwuchs gezielt fördern

4.3.1 Promovierende frühzeitig für eine Professur begeistern und vorbereiten

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ CCPAF (Competence Center Fachtagung) durchführen, mindestens alle zwei Jahre					●
▶ Themen identifizieren und Industriepartner:innen gezielt ansprechen	●				●
▶ IoT-Labor im TIZIO Transferzentrum in Bad Tölz aufbauen	●				●
▶ Verschiedene Wege der Formalisierung von Partnerschaften sichtbar machen und bewerben ▶ Neue Wege der Formalisierung von Partnerschaften erarbeiten	●				●

	D	I	N	G	E
▶ Ressourcenproblematik regelmäßig bei der Hochschulleitung adressieren ▶ An hochschulweiten Aktivitäten zur Koordination bzw. Verbesserung der Ressourcenlage mitwirken ▶ Flexible Flächennutzung durch geeignete Möblierung ermöglichen			●		
▶ Informationssysteme der Fakultät weiter betreiben und nach Bedarf weiter ausbauen ▶ Eventuell entstehende hochschulweite Ansätze zur Digitalisierung der Hochschulorganisation als Anforderungsgebende unterstützen	●		●		
▶ Virtuelle Maschinen (insbesondere für Devbox) an der Fakultät in bequem nutzbarer Weise etablieren und nach Bedarf weiterentwickeln ▶ DataHub professionalisieren und hochschulweit ausrollen (ZIT)	●		●		
▶ Tandem Postdoc Programm nutzen ▶ Attract2HM nutzen und regelmäßig dort auftreten			●	●	

4.8 Geoinformation

Die Fakultät 08 versteht sich als innovative und interdisziplinär arbeitende Fakultät, die sich umfassend mit der Erfassung, Verwaltung, Analyse und Visualisierung von Geoinformationen aller Art in Lehre und angewandter Forschung auseinandersetzt. Ein großer Fokus liegt vor allem auf der Interdisziplinarität, die sich in den angebotenen Studiengängen und Forschungsgebieten widerspiegelt.

Sowohl die klassischen Disziplinen der Geodäsie und Kartographie, als auch der vor allem durch die digitale Transformation unerlässliche Bereich der domänenspezifischen (Geo-) Data Science werden in Lehre und Forschung abgebildet. Hier spielen vor allem gesellschaftsrelevante Fragestellungen aus den Bereichen Klima und Umwelt eine zentrale Rolle.

Alle Studiengänge der Fakultät basieren auf einer praxisnahen, am Arbeitsmarkt orientierten und berufsqualifizierenden Ausbildung, die vor allem im Masterbereich um zusätzliche Aspekte aus der anwendungsorientierten Forschung ergänzt wird.

Lehre

Die gesellschaftsrelevanten Megatrends sollen in der Lehre durch Beispiele aus der Praxis und der Forschung aufgegriffen werden. Dies soll durch verschiedene Möglichkeiten der weiteren Verzahnung zwischen Lehre und Berufspraxis erfolgen. Zu erlernende Methoden und Technologien, aber auch der Erwerb von Sozialkompetenzen spielen hierbei eine große Rolle.

Die Geoinformation ist ein hochgradig interdisziplinäres Fachgebiet. Sie findet sich in vielen Anwendungsbereichen vor allem auch hinsichtlich Klima und Umwelt wieder. Deshalb ist es unerlässlich, dass die Fakultät auch verstärkt ihre Fachkompetenz der Geoinformation in zukünftige interdisziplinäre Studiengänge der HM mit einbringt.

Um den Export an Modulen in verschiedene interdisziplinäre Studiengänge gewährleisten und auch die Studiengänge der Fakultät bedienen zu können, wird eine Lehrreform notwendig, siehe Abschnitt Ressourcen und Prozesse.

Bedingt durch die Covid-19-Krise wurde die Lehre in der Fakultät komplett digitalisiert. Auch wenn in vielen, vor allem praktischen Bereichen, die Präsenzlehre unerlässlich ist, hat die Digitalisierung auch einen großen Mehrwert für die Lehre mitgebracht. Die positiven Erfahrungen und digitalen Weiterentwicklungen in der Lehre sollen weiterhin aufrechterhalten und mit der Präsenzlehre verzahnt werden. Hier seien vor allem Konzepte wie Flipped Classroom oder auch das digitale Prüfen zu nennen, die die bereits digitalisierten Lehreinheiten optimal ausnutzen. Die Verwendung kann in Präsenz, aber auch in einem digitalen (Remote-) Format erfolgen.

Für derartige (Präsenz-) Lehrkonzepte erscheint die starre Bestuhlung der Lehrräume nicht optimal. Deshalb plant die Fakultät den Umbau mindestens eines Raumes zu einem Lehrraum der Zukunft, in dem es den Studierenden ermög-

licht wird, in verschiedenen Gruppengrößen und -konstellationen zusammenzuarbeiten. Hierbei sollen verschiedene Kommunikationswege für das interaktive Zusammenarbeiten im Lehrraum, aber auch mit Studierenden bzw. Lehrenden außerhalb (in der HM, außerhalb der HM – national und international) ermöglicht werden.

Forschung

Die bestehenden Forschungsaktivitäten befinden sich auf einem anerkannt hohen Niveau, das durch eine Vielzahl von national und international begutachteten und ausgezeichneten Veröffentlichungen nachgewiesen wird. Die Forschenden sind hierbei international, interdisziplinär und interfakultativ vernetzt. Das Bestreben der Fakultät ist, dieses hohe Niveau beizubehalten sowie die Kontinuität der Forschung im Bereich der Geoinformation an der Fakultät zu gewährleisten und die Vernetzung zwischen angewandter Forschung und Lehre auszubauen.

Die Fakultät beteiligt sich am Forschungsinstitut IAMLIS und beheimatet zwei Forschungsprofessuren im Bereich Remote Sensing.

Für den Bereich Remote Sensing ist es deshalb wichtig, dass die Fakultät im geplanten Promotionszentrum „Angewandte Informatik“ mit dem Schwerpunkt „Robotik und Remote Sensing“ vertreten wird. Eine Mitarbeit in diesem Promotionszentrum wird deshalb angestrebt.

Transfer

Die Fakultät arbeitet eng mit Vertreter:innen von Behörden, der freien Wirtschaft sowie Forschungseinrichtungen zusammen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet sowohl einen inhaltlichen Austausch hinsichtlich der Weiterentwicklung von Studiengängen und Diskussionsrunden, als auch Abschlussarbeiten und Forschungs Kooperationen.

Auch im Bereich des dualen Studiums mit vertiefter Praxis hat sich diese Zusammenarbeit für Fakultätsmitglieder aber auch hinsichtlich der studentischen Qualität und Quantität bewährt.

Ressourcen und Prozesse

Um Studiengänge der Fakultät sowie den Export an verschiedene interdisziplinäre Studiengänge in Hinblick auf schwankende Studierendenzahlen und teilweise kleiner Gruppengrößen sowie großer Spezialisierung in den Vertiefungen anbieten zu können, soll das Lehrangebot neu konzipiert werden. Angedacht ist eine Neustrukturierung der Lehrinhalte in Basis- und Aufbaumodule (modularer Aufbau). Hierfür sollen die relevanten Lehrinhalte, die vom hauptamtlich lehrenden Lehrpersonal gelehrt werden, neu gebündelt werden. Ziel ist, dass Module so konzipiert werden, dass Modulgrundlagen für viele, interdisziplinäre Studiengänge identisch gelehrt und fachspezifische Vertiefungsmodule für kleinere Gruppen angeboten werden können.

Hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Lehrressourcen soll dies zu einer optimalen Nutzung der Lehrkapazität führen, da schwankende Studierendenzahlen in einzelnen Studiengängen bestmöglich kompensiert werden können.

Die Vielzahl an eingesetzter Software soll innerhalb der Fakultät so gut wie möglich vereinheitlicht und verschlankt werden, um so die Arbeitsbelastung hinsichtlich Softwarewartung beim technischen Personal und hinsichtlich der Lizenzkosten zu reduzieren. Im Zuge dieser Verschlankeung sollen vor allem auch cloudbasierte Dienste evaluiert und berücksichtigt werden.

Neben der Softwareverschlankeung strebt die Fakultät auch eine Verschlankeung hinsichtlich der IT-Hardware an. Insbesondere sollen Virtualisierungen und die Nutzung von MWN-PCs geprüft werden.

Hinsichtlich der Studienzuschüsse soll die Budgetvergabe verschlankt und vereinfacht werden.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Vermehrt innovative Lehrkonzepte einsetzen, bei denen Studierende auch Inhalte mitgestalten können

1.1.2 Förderung der anwendungsorientierten Lehre

1.1.3 Inhalte von LV verstärkt nach aktuellen Interessenschwerpunkten der Studierenden ausrichten

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Interfakultäre Zusammenarbeit der Studiengänge beibehalten und ggf. ausbauen

1.2.2 Förderung von Transdisziplinarität

1.2.3 Fortwährende Aktualisierung der Lehrinhalte

1.2.4 Neuausrichtung des Masterstudiengangs Geomatik

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Digitalisierung in der Lehre

1.3.2 Innovationsideen zur Lehre fördern

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Lehrraum der Zukunft am Campus Karlstraße

1.4.2 Auftritt der Fakultät auf der HM Webseite neu gestalten

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Curricula an sich ändernde Randbedingungen anpassen

1.5.2 Bachelorstudiengänge gegen stark fluktuierende Studierendenzahlen stabilisieren

1.5.3 Alleinstellungsmerkmale der FK08 identifizieren und kommunizieren

1.6 Querschnittsthemen identifizieren und fördern

1.6.1 Gender in der Lehre (HEP): Gender & Diversity als ein zentrales Querschnittsthema

1.6.2 Energie und Klima: Nachhaltigkeit als ein zentrales Querschnittsthema

1.6.3 KI und Digitalisierung: Geoinformation als ein zentrales Querschnittsthema

	D	I	N	G	E
<p>▶ Einen DV-Lehrraum zu einem Lehrraum mit flexibler Möblierung und innovativer Hörsaaltechnik ausstatten, um zur aktiven Gestaltung der Lehrveranstaltung (LV) in Gruppen anzuregen ▶ Mehr LV im Sinne des Flipped Classroom durchführen. Dabei sollen gesellschaftsrelevante Themen aus Dozent:innen- und Studierendensicht einfließen (Themenbeispiele sind geopolitische Ereignisse, Diversität & Gender, Energiestandortfaktoren und Klimawandel) ▶ Im Mastermodul Geomatik-Seminar den Studierenden aktuelle Themen aus Forschung und Gesellschaft zur Wahl stellen und Studierende ermutigen, eigene Themen einzubringen</p>	●		●	●	
<p>▶ Mehr Workshops mit Praxispartner:innen & Unternehmen durchführen; Vorträge aus der Praxis (auch international) in LV integrieren; freiwilliger Austausch von Ergebnissen aus Wahlpflichtmodulen unter den Studierenden, z. B. als Projektabend oder ProjektWebPages ▶ Kooperationspartner:innen aus Wirtschaft, Verwaltung und NGOs (z. B. Bund Naturschutz) mit aktuellen Fragestellungen in die Lehre einbinden. ▶ In zukünftigen SG-Reformen mehr praxisorientierte Prüfungsformen (z. B. Modularbeiten) festlegen ▶ Einsatz von Drohnen in der Lehre: Flugplanung, Durchführung, Auswertung werden in Behörden und Firmen zunehmend als Kenntnisse verlangt ▶ Förderung des Studiums mit vertiefter Praxis in den Studiengängen in Kooperation mit Behörden und Wirtschaft (siehe auch 3.3 und 3.4)</p>	●	●			●
<p>▶ Dozierende ermutigen, Auswahllisten für Wunschthemen in geeigneten Modulen zu erstellen, und in einem transparenten Abstimmungsprozess diese als ergänzende Lehrinhalte z. B. über Gastvorträge anzubieten.</p>	●	●	●	●	●
<p>▶ Mitarbeit bei neuen interdisziplinären innovativen Studiengängen wie Geodata Science und dem aktuell geplanten Projektstudiengang Angewandter Klimaschutz und Energiewende. Dabei werden insbesondere Kompetenzen in den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Digitalisierung vertieft vermittelt ▶ Bestehende inter fakultäre Kooperationen stärken und ausbauen (z. B. FK01, 02, 04, 06, 14, MUC.DAI)</p>	●	●	●		
<p>▶ Thematisierung von gesellschaftsrelevanten Fragen in LV und dabei Verknüpfung von gelehrten Methoden und Technologien in den Studiengängen mit medien-theoretischen und ethischen Inhalten, z. B. beim Einsatz von KI</p>	●	●	●	●	●
<p>▶ Die Wahlpflichtmodule (WPM) als Innovationsträger für neue Themenfelder einsetzen ▶ Neue Methoden der Forschung an der Nahtstelle zum Einsatz in der Praxis in die vorhandenen Lehrinhalte einflechten. Hier sollen insbesondere Methoden der KI wie Machine Learning (ML) und Deep Learning (DL) in den Bereichen Remote Sensing und Umwelt / Klima berücksichtigt werden ▶ Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre ▶ Regelmäßiger Austausch mit Vertreter:innen aus der Praxis (Behörden, Wirtschaft, Forschungsinstitute) Vermehrt Freistellungen für Forschung, künstlerische Entwicklungsvorhaben und praxisbezogene Tätigkeit (nach Art. 11 BayHSchPG) ermöglichen</p>	●	●	●		●
<p>▶ Anpassung der Ausrichtung des Masterstudiengangs an die aktuelle Situation der Bachelorstudiengänge und an Anforderungen aus der Praxis und um neue Zielgruppen anzusprechen</p>	●	●	●	●	
<p>▶ Positive Aspekte der Lehrdigitalisierung weiterhin ermöglichen. Möglichkeiten des digitalen Prüfens weiter ausbauen. Digitale Administrationstools homogenisieren ▶ Virtualisierung der Rechnerarchitektur anstreben</p>	●				
<p>▶ Entwicklung von Ideen, wie der neu zu gestaltende Lehrraum der Zukunft (siehe 1.1.1) in vorhandene Lehrkonzepte eingebunden werden kann, um Freude am Lernen und Studieren und Experimentieren bei den Studierenden zu fördern</p>	●				
<p>▶ Experimentelle Lehre im neuen Lehrraum und Ausbau und Modifikation des Raums aufgrund von Erfahrungen</p>					
<p>▶ Umgestaltung des FK08-Webauftritts mit Erweiterung durch attraktive Formate</p>	●	●	●	●	●
<p>▶ Für zukünftige Reformen der Studiengänge sind die Prüfungsformen zu überdenken und an innovative Lehrkonzepte anzupassen. Dazu zählen die Verwendung von anderen Prüfungsformen und die Art der Bewertung – auch Module mit Prädikat „bestanden“ überdenken</p>					
<p>▶ Konzept entwickeln, wie wir die Bc-SGs unter wechselnden Randbedingungen anbieten können und dabei die SG stärker verzahnen, auch unter Berücksichtigung anderer Studiengänge, an denen sich die Fakultät beteiligt und verantwortlich einbringt</p>					
<p>▶ Gemeinsame Werte, Qualitätsmerkmale definieren und nach außen kommunizieren ▶ Alumniarbeit ausbauen ▶ Herausragende Ergebnisse von Abschlussarbeiten gemeinsam mit Studierenden publizieren (Paper, Poster, Präsentationen in Journals / bei Tagungen, Preisverleihungen)</p>					
<p>▶ Angebote und Trainings zu Gleichstellungsthemen in der Fakultät anbieten</p>				●	
<p>▶ Aufnahme, Analyse und Visualisierung von Geodaten sind zentrale Kompetenzen, um die Auswirkungen und Einflüsse des Klimawandels zu modellieren und verständlich zu machen. Die Fakultät bringt sich in Aktivitäten der Hochschule ein, diese Kompetenz breit zu verankern</p>			●		
<p>▶ Die sehr großen Datenmengen der Geoinformation erfordern leistungsfähige Algorithmen, um daraus relevante Erkenntnisse abzuleiten. Die Geoinformation bedient sich der digitalen Technologien, wendet sie auf raumbezogene Fragestellungen an, erzeugt dabei neue Methoden und adaptiert die Methoden der Informatik-Visualisierung. Die Fakultät bringt sich in Forschung und Lehre in diesen innovativen Bereich ein.</p>	●				

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Kontinuität in der Forschung mit Profil Geoinformation gewährleisten

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Etablierung einer beständigen Forschungsgruppe mit Geoinformationsprofil

2.2.2 Interesse für gesellschaftsrelevante Forschungsthemen wecken bzw. steigern

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Entwicklung und Stärkung des Forschungsinteresses bei den Studierenden

2.3.2 Erhöhung der studentischen Forschungsaktivitäten

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1. Fakultäts-Beteiligung an Promotionszentren

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Mitwirkung in nationalen und internationalen Normierungsaktivitäten

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Schwerpunktsetzung in der Forschung bei Firmenkooperationen und Forschungsanträgen

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Vorhandene Kooperationen mit Unternehmen / Behörden für ein Studium mit vertiefter Praxis ausbauen

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Weitere Kooperationen für Studium mit vertiefter Praxis eingehen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungsthemen über Folgeprojekte langfristig etablieren ▶ Verstetigung der Fakultäts-Beteiligung im Forschungsinstitut IAMLIS ▶ Präsenz zeigen auf Konferenzen und in Journals ▶ Stärkung der Medienpräsenz durch Pressemitteilung der HM und in Social Media 	●	●	●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mitwirkung von Professor:innen im Institut IAMLIS ▶ Zwei Forschungsprofessuren an der Fakultät auf lange Sicht etablieren ▶ Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Gezielte Förderung des wissenschaftlichen Arbeitens im Bachelor- und Masterstudium 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Etablierung von Forschungsforen mit Themenschwerpunkten z. B. aus dem Bereich Klima/ Umwelt u. a. in Kombination mit ML/DL ▶ Einführung einer interdisziplinären „Scientific Reading Class“ als regelmäßige Aktivität in einem Forschungsforum, bei der aktuelle anwendungsbezogene Publikationen in deutscher/englischer Sprache gelesen, präsentiert und v. a. in der Gruppe diskutiert und diese mit eigenen Forschungen in Beziehung gestellt werden. Dabei wird die Kompetenz für wissenschaftliches Arbeiten erworben ▶ Aktuelle Forschungsfragen aus Projekten als Modularbeit z. B. in Masterkursen anbieten ▶ Enge Zusammenarbeit mit Partner:innen im Studium mit vertiefter Praxis, um auch dort Forschung präserter zu machen ▶ Teilarbeitspakete auch an SHKs übertragen, bearbeiten und auch präsentieren lassen 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeit der WiMa verstärkt in die Lehre einbinden z. B. regelmäßige Status-Updates; Austauschforum für interessierte Studierende anbieten (siehe auch 2.2.2) ▶ Über aktuelle Aktivitäten in Lehrveranstaltungen berichten; Studierende dort abholen, wo sie unterwegs sind, z. B. Social Media Meldungen über aktuelle Projekte posten ▶ Frühzeitig Perspektiven in der Forschung aufzeigen z. B. durch Alumni, die in der Forschung gelandet sind 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studierende über Exkursionen und Übungen in Forschungsprojekte einbinden, z. B. über eine Ground-Truth Data Collection für Remote Sensing Projekte oder Datenerhebungen für Veränderungen an Gletschern oder Datenaufnahme für virtuelle Welten 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mitgliedschaft im Promotionszentrum „Angewandte Informatik“ anstreben ▶ Weitere Mitarbeit im Forschungsmaster MAPR 					

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Transfer von Know-how aus dem Bereich Geoinformation in international angewandte Regelwerke 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinsame Beteiligung and Forschungsausschreibungen mit Firmenpartnerschaften, z. B. KMU-innovativ, Bay. Forschungsstiftung, BMWK, BMFT, BMDV ▶ Gezielte Suche nach Firmenpartnern bei Abschlussarbeiten in den Forschungsschwerpunkten ▶ Zentrale Bewerbung der Forschungsschwerpunkte, Projekte und Abschlussarbeiten über die Website 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konkrete Problemstellungen aus der Praxis in Übungen einbauen ▶ Partner:innen mehr in Themenfindung für Abschlussarbeiten mit einbinden 					●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unternehmen, mit denen über gemeinsame Abschlussarbeiten oder andere Kooperationen enge Kontakte bestehen, von einer Kooperation zum Studium mit vertiefter Praxis überzeugen 					●

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
▶ Ressourcen und Prozesse	
4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.1.1 Besetzung des Lehrgebiets Landmanagement
	4.1.2 Besetzung Lehrgebiet Geo-IT
4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden	4.2.1 Verschlankung der Softwareausstattung
	4.2.2 Umstellung des Softwareangebots auf cloudbasierte Dienste
	4.2.3 Verschlankung der IT-Infrastruktur
	4.2.4 Vergabe von Studienzuschüssen optimieren
4.3 Neustrukturierung des Lehrangebots der Fakultät	4.3.1 Optimale Nutzung der Lehrkapazität bei schwankenden Studierendenzahlen und hoher Spezialisierung
	4.3.2 Weiterentwicklung Master Geomatik

D I N G E

▶ Evaluierung einer Zusammenarbeit mit anderen HAWs / Unis / Behörden hinsichtlich Import der benötigten Lehrinhalte im Vergleich zu einer W2-Neuausschreibung mit dem Lehrgebiet					
▶ Sicherung und Stärkung der Lehre im Bereich der Geo-Informatik, die sowohl fakultätsintern als auch inter-fakultär ein zentrales Fachgebiet in den Studiengängen darstellt					
▶ Vereinheitlichung der in Lehre und Forschung eingesetzten Softwareprodukte, um die Arbeitsbelastung bzgl. Wartung beim Personal zu reduzieren und Lizenzkosten zu senken	●				
▶ Adaption der Soft- und Hardware auf cloudbasiertes Arbeiten	●				
▶ Virtualisierung prüfen ▶ Nutzung von MWN-PCs prüfen					
▶ Verschlankung des Prozesses zur Vergabe von Studienzuschüssen, um zu Beginn des Jahres handlungsfähig zu sein und Gelder möglichst flexibel verausgaben zu können					
▶ Neustrukturierung der Lehrinhalte in den Bachelor-SG in Basis- und Aufbaumodule (modularer Aufbau) ▶ Identifikation der relevanten Lehrinhalte (die vom hauptamtlichen Lehrpersonal gelehrt werden) ▶ Bündelung dieser Lehrinhalte in neue Module, die so aufgebaut sind, dass Grundlagen für viele, interdisziplinäre Studiengänge in gemeinsamen Modulen gelehrt und fachspezifische Vertiefungsmodule für kleinere Gruppen angeboten werden können			●		
▶ Anpassung der Lehrinhalte / Struktur im Master Geomatik an die neuen Inhalte der Bachelor-SG (siehe 4.4.1)					

4.9 Wirtschaftsingenieurwesen

„Leadership and Innovative Technologies for a Sustainable Future“ – mit diesem Motto des MBA & Engineering-Studiums schlägt die interdisziplinäre Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (WING) ein neues Kapitel auf. Das besondere Profil von WING resultiert aus der integrativen Verflechtung von Technologiekompetenz mit Managementqualifikation. Mit über 1.700 Studierenden zählt die Fakultät nicht nur zu den größten Talentschmieden für Wirtschaftsingenieur:innen, sondern auch zu den renommiertesten in Deutschland. Dies bestätigen die europäischen EUR-ACE-Akkreditierungen sowie die bedeutenden Hochschulrankings, in denen die Fakultät kontinuierlich exzellente Resultate erreicht. Auch im Jahr 2022 hat das Magazin WirtschaftsWoche WING wieder zum bundesweit besten Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen unter den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ausgezeichnet.

Das aktuelle Bildungsangebot der Fakultät umfasst drei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge:

- ▶ Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen (Industrielle Technik, Informationstechnik, Bio- und Umwelttechnologie) B.Eng. (250 Studienplätze/ Jahr)
- ▶ Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen Automobilindustrie B.Eng. (50 Studienplätze/ Jahr)
- ▶ Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen Logistik B.Eng. (50 Studienplätze/ Jahr)
- ▶ Master Wirtschaftsingenieurwesen konsekutiv M.Eng. (75 Studienplätze/ Jahr)
- ▶ MBA and Engineering weiterbildend MBA&Eng. (ca. 75 Studienplätze/ Jahr)

WING bietet zusätzlich zwei interfakultäre Studienprogramme zusammen mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship SCE an:

- ▶ Master Entrepreneurship and Digital Transformation M.A.
- ▶ Zertifikat Gründung eines eigenen Start-ups

Darüber hinaus wirken Kolleg:innen an den fakultätsübergreifenden Studiengängen Bachelor Bioingenieurwesen B.Eng. und Master Applied Research in Engineering Sciences M.Sc. mit.

Die Chancen, das nachgefragte Studium Wirtschaftsingenieurwesen mit mehreren Studiengängen und -richtungen zukunftsorientiert auszubauen, hängen primär von angemessenen Kapazitäten und Ressourcen ab.

Jedes Jahr nehmen über 500 junge Menschen ein Studium bei WING auf. Die Anzahl der Bewerbungen übersteigt die Kapazität an Studienplätzen

vielfach. Die Fakultät definiert die Professionalität der Absolvent:innen sowie deren Employability als Ziel. Folglich wird praxisorientierte Lehre weiterhin klar im Fokus stehen. Innovative Lehrformate und flexible Studienangebote ermöglichen in einem heterogenen Umfeld eine chancengerechtere Bildung. Didaktisch abgestimmte Lernplattformen und Onlinekurse unterstützen das Studium digital. Nicht nur zur persönlichen Interaktion und zum aktiven Coaching bleibt auch künftig Präsenz am Campus ganz wesentlich.

In vielfältigen Programmen und Projekten (wie z. B. der VWI Hochschulkontaktmesse HOKO) erhalten die Studierenden die Gelegenheit, sich am Campus zu engagieren, damit unternehmerisches Handeln zu üben, wesentliche Schlüsselkompetenzen zu erwerben und zu einer wertebewussten Persönlichkeit zu reifen. Um Entrepreneurship zu stärken, werden den Studierenden wie auch Alumni zusammen mit den SCE praxisnahe Qualifizierungsprogramme (wie z. B. Real Projects) angeboten und Fördermöglichkeiten für eigene Geschäftsideen aufgezeigt, woraus erfolgreiche Ausgründungen aus der Fakultät resultieren.

Angewandte Forschung und Entwicklung treibt WING zusammen mit Partnerorganisationen in interdisziplinären Innovationsfeldern voran (wie Digital, Sustainable, Entrepreneurial, Automotive Engineering & Management). Der starke Bezug zur Unternehmenspraxis und der rege Transfer in die Wirtschaft wirken sich wiederum positiv auf das anwendungsorientierte Studium aus. Im Hinblick auf die globalisierten Arbeitsmärkte fördert die Fakultät die internationale Zusammenarbeit sowie interkulturelle Verständigung und pflegt zahlreiche Kooperationen mit Dozent:innen und Hochschulen im Ausland.

Als sehr inspirierend erweist sich die große Vielfalt der 46-köpfigen Professor:innenschaft, bestehend aus Wirtschafts-, Maschinenbau-, Elektrotechnik- und Bauingenieur:innen sowie Informatiker:innen, Mathematiker:innen, Physiker:innen, Biolog:innen, Kaufleuten, Volkswirt:innen, Jurist:in, Psycholog:in und Linguistiker:in. Zu den Mitgliedern der Fakultät zählen darüber hinaus über 20 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter:innen sowie 80 Lehrbeauftragte aus der Unternehmenspraxis.

An folgender Mission orientieren sich die Mitglieder der interdisziplinären Fakultät:

„Wir wollen:

- ▶ durch exzellente Lehre attraktiv sein für Studierende, Unternehmen sowie Kolleg:innen.
- ▶ durch ein umfassendes und innovatives Bildungsangebot eine renommierte Marke für Wirtschaftsingenieurwesen setzen mit einem hohen Anteil erfolgreicher Absolventinnen.
- ▶ durch Partnerschaften mit Hochschulen und Unternehmen international eng in Lehre, Forschung und Transfer vernetzt sein.
- ▶ durch unser führendes Wissen in der Lage sein, Impulse in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Anwendung zu setzen.

- ▶ im Rahmen der Freiheit von Lehre und Forschung unsere Ziele erreichen – mit offener Kommunikation, effizienter Verwaltung und hoher Identifikation mit unserer Fakultät.
- ▶ fair und respektvoll für- und miteinander wirken.“

WING schreibt eine dynamische Erfolgsgeschichte. Der Campus Lothstraße zählt zu den Geburtsstätten des Wirtschaftsingenieurwesens im deutschsprachigen Raum. Seit 75 Jahren wird dieser Studiengang hier angeboten, 1947 noch unter dem Dach des Oskar-von-Miller-Polytechnikums, seit 1971 als eigene Fakultät an der HM. Mittlerweile haben über 11.000 Alumni an der Fakultät ihr Studium erfolgreich absolviert. Alle Absolvent:innen führen die Berufsbezeichnung „Wirtschaftsingenieur:in“ – ein Gütesiegel für hohe Berufsqualifikation. Wirtschaftsingenieur:innen, die technologischen Sachverstand mit unternehmerischer Urteilskraft verbinden, sind höchst gefragt. Sie stehen für fachübergreifendes Denken und integrierte Lösungen, womit sie prädestiniert sind, als Leistungsträger und Führungskräfte in Unternehmen verschiedener Branchen zu arbeiten. So dient die interdisziplinäre Fakultät als prosperierende Plattform für akademische Aus- und Weiterbildung, Entwicklung und Gründung. Eigenständig und zukunftsfähig profiliert sich WING weiter als professionelle „Munich School of Engineering and Management“

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Die Vernetzung der Studierenden wird (von Anfang an) gefördert

1.1.2 Studierende und andere Stakeholder (z. B. Wirtschaft) werden in die Weiterentwicklung der Lehrangebote und -formate eingebunden

1.1.3 Besondere studentische Projekte, Erfolge und Engagement werden gefördert

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends anbieten, um attraktiv für traditionelle und neue Zielgruppen zu sein

1.2.1 In den Studiengängen der Fakultät sind die Themen Entrepreneurship, Nachhaltigkeit, Internationalität und Digitalisierung einschließlich der Gleichstellung und Diversität berücksichtigt

1.2.2 Weiterbildung und postgraduale Studienmöglichkeiten aktiv weiterbetreiben

1.2.3 Verzahnung mit Wirtschaft findet statt, um Praxisrelevanz sicherzustellen

1.2.4 Wir bilden exzellente Kräfte für die Gesellschaft aus

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Die neue LUFV ist umgesetzt; die Möglichkeiten zur Entwicklung von Lehrverbesserungen werden genutzt

1.3.2 Angebote der Hochschule zur Unterstützung der Lehre (z. B. Förderprogramme / Mittel, Tutorien) werden genutzt

1.3.3 Weiterbildungsangebote von BayZiel werden geprüft, genutzt; Anregungen für Weiterentwicklungen der Angebote werden gegeben

1.3.4 Der Anteil der Professorinnen ist erhöht

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Die Hörsäle sind im Rahmen der verfügbaren Mittel bzw. der Zuschüsse der HM hinsichtlich der Medien und der Einrichtung weiter ausgebaut

1.4.2 Die Freiflächen und Sozialräume der Fakultät (inkl. Fachschaft) sind als Orte des sozialen Miteinanders, des Lernens und der Vernetzung gestaltet

1.4.3 Der Webauftritt ist aktualisiert

1.4.4 Ein Gesamtkonzept u. a. zur Nutzung von Medien und Kanälen existiert und wird zum Ausbau der Bekanntheit und der Gewinnung von Studierenden und Personal genutzt

1.4.5 Lehrmethodeinsatz ist auf den Lernerfolg der Studierenden ausgerichtet

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Die Evaluationen werden entsprechend der Grundsätze der Evaluation durchgeführt

1.5.2 Die Studiengänge sind akkreditiert

1.5.3 Die Fakultät beteiligt sich am Projekt zur Systemakkreditierung der HM (soweit sinnvoll und möglich)

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Weiterentwicklung des Hightech Agenda Forschungsprofils der Fakultät

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.2 Forschungsaktivitäten steigern

2.2.1 Drittmittelakquise verstärken

2.2.2 Intensivierung der Außendarstellung der Forschungsaktivitäten

2.3 Forschungsnachwuchs rekrutieren

2.3.1 Förderung und Identifikation von Nachwuchswissenschaftler:innen

2.3.2 Berufungspolitik anpassen

2.3.3 Forschungscoaching bzw. Mentoring für (neuberufene) Kolleg:innen

2.3.4 Ausbau des Masterstudiums Applied Research (Forschungsmaster)

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Innovationsnetzwerk von WING gezielt erweitern und entwickeln

3.1.2 Innovative Transferformate (ITF) weiterentwickeln und regelmäßig anbieten

3.1.3 Praxis in die Lehre bringen

3.1.4 Unternehmerisches Handeln der Studierenden durch HM-Projekte fördern

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Zusammenarbeit mit SCE intensivieren

3.2.2 Außendarstellung verbessern / Lehre in die Praxis bringen

3.2.3 Transferangebot für Unternehmen weiterentwickeln

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Partnerschaften entwickeln und pflegen

3.3.2 Vermittlung von Kooperationsanfragen fortsetzen

3.3.3 HM-interne Schnittstellen und Aktivitäten optimieren und Synergien nutzen

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Gemeinsame IT-Lösung für Relationship Management einführen und etablieren

3.4.2 Prozesse zum Kooperationsmanagement installieren

3.4.3 Anreizsysteme erweitern und Wertschätzung transportieren

3.4.4 Strukturen entwickeln und Ressourcen sichern

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ FuE-Drittmittelprojekte basierend auf Forschungs- bzw. (Industrie-) Semestern initiieren ▶ Basierend auf 2.1.1 werden (interdisziplinäre) Förderanträge gestellt					
▶ Teilnahme an Fachkonferenzen ▶ Informationsstände, z. B. beim Alumni-Event „WingConnect“ ▶ Vernetzung mit Industrievereinigungen und Clusterinitiativen					
▶ Beantragung von Qualifizierungsstellen für FuE-Projekte erhöhen ▶ Internationales PhD-Programm weiterentwickeln ▶ Regelmäßige Infoveranstaltungen zum Forschungsmaster- und PhD-Programm sowie kooperativen Promotionen		●			●
▶ Bei Berufungen besonders auf anwendungsorientierte Forschungsstärke mit Praxisbezug achten					
▶ Einbindung (neuberufener) Kolleg:innen in FuE-Anträge, Unterstützung bei der Antragstellung und Identifikation von Fördergeldgebern					
▶ Angebot an FuE-Themen erweitern					

	D	I	N	G	E
▶ NINE als Plattform für die Vermittlung von Abschlussarbeiten und Praktika, Stipendien/Begabtenförderung pflegen und weiterentwickeln ▶ Angebote von Living Labs nutzen	●		●		●
▶ Angebote zur Zusammenarbeit mit Unternehmen stetig aktualisieren und weiterentwickeln ▶ Start-up-Zertifikat regelmäßig durchführen	●	●	●		●
▶ Gastvorträge erfolgreich durchführen bzw. intensivieren ▶ Real Projects erfolgreich durchführen bzw. intensivieren ▶ Regelmäßigen Austausch im Praxissemester-Kolloquium sicherstellen ▶ Alumni stärker in die Lehre einbinden	●				●
▶ HOKO erfolgreich durchführen und für WING nutzen ▶ Wissenschaftliche Projektarbeit mit echten Fragen aus der Praxis organisieren ▶ Anrechnung von Leistungen für Projekte (HOKO, Absolvent:innenfeier) sicherstellen	●		●		
▶ Kooperative Formate mit dem SCE ausbauen (zusätzlich zu DeepDive, Start-up-Zertifikat) ▶ Durch Marketing und Kommunikation SCE-Angebote in WING besser sichtbar machen ▶ Multiplikator-Wissen für WING-Professor:innen weiter ausbauen	●	●	●		●
▶ Die Marke WING bzw. Munich School of Engineering & Management (Mission, Claim, Kampagne, Corporate Identity) weiter umsetzen ▶ WING Connect regelmäßig durchführen und das Magazin „WING News“ regelmäßig herausgeben ▶ Social Media-Kanäle kontinuierlich bedienen		●	●		
▶ Kooperative Studiengänge bzw. kooperative Partnerschaften ausbauen ▶ Den Studiengang MBA & Engineering neu ausrichten und ausbauen	●		●	●	●
▶ Zusammenarbeit mit HOKO-Team intensivieren ▶ Transparenz und Austausch schaffen zur Nutzung von bestehenden Unternehmenspartnerschaften ▶ Intensivierung der Alumnikontakte – über Kaminabende „Stimme“ aus der Wirtschaft sicherstellen	●		●	●	
▶ Kooperationsanfragen vermitteln ▶ Dokumentation und Nachhalten der Vermittlung ▶ Analyse und Systematisierung von Kooperationsanfragen. ▶ Persönliche Profile auf der HM-Website professionalisieren	●			●	
▶ Zusammenarbeit Wirtschafts- und Alumni-Beauftragter stärken ▶ WING als Pilot-User der neuen CRM-Datenbank positionieren ▶ Best Practice Austausch mit dem zentralen Ressort Wirtschaft und anderen Fakultäten sicherstellen	●				
▶ Nutzungsszenarien (Use Cases) für die CRM-Lösung erstellen ▶ Test und Schulungen durchführen, Rollen festlegen, erfolgreichen Einsatz sicherstellen ▶ NINE als digitales „schwarzes Brett“ nutzen	●			●	
▶ Funktionsmail „Wirtschaftskontakte WING“ intensiver nutzen und kommunizieren ▶ Systemanalyse und Prüfung von weiteren Anwendungsszenarien / Prozessen der CRM-Lösung durchführen ▶ Kontinuierlichen Austausch mit Betreuer:innen von Abschlussarbeiten zum Vorschlagen dieser Arbeiten für verschiedene Preise / Auszeichnungen nutzen	●			●	
▶ Industriegesemester intensivieren ▶ Zeitliche Freiräume für Aktivitäten im Bereich Kooperation/ Transfer ermöglichen			●		●
▶ Zusammenarbeit mit VFWI (Förderverein) und Fachverbänden stärken ▶ Ausreichend studentische Hilfskräfte (vor allem für Social Media) aufbauen	●		●	●	

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Professor:innen: Stellen können zukunftssicher besetzt werden

4.1.2 Mitarbeiter:innen: Zufriedenheit und Motivation kann dauerhaft gesteigert werden

4.1.3 Studierende: Studentische Hilfskräfte können einfacher gefunden werden

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Elektromobilität wird gefördert

4.2.2 Die digitale Arbeitsausstattung ist erweitert worden

4.2.3 Die IT-Infrastruktur der FK09 wurde in die Cloud migriert

4.2.4 Bereitstellung moderner IT-Infrastruktur und IT-Services des HEP.

4.2.5 Ein System zur Unterstützung der Lehrenden bei technischen Störungen wurde eingeführt

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt

4.3.1 Motivation der Mitarbeiter:innen (Mittelbau) sind durch attraktive Räumlichkeiten und andere Angebote gesteigert worden

4.3.2 Nutzung der begrenzten Flächen ist weiter verbessert worden

4.3.3 Anreize für die Benutzung von Fahrrädern schaffen

	D	I	N	G	E
▶ Z. B. Digitales Tool zur Bedarfsplanung entwickeln und pflegen	●				
▶ Z. B. Stellenbeschreibung für Mitarbeiter:innen zukunftssicher erweitern			●		
▶ Z. B. Anpassung NINE hinsichtlich Jobbörse für Studentische Hilfskräfte und Tutoren					
▶ Parkplätze in Tiefgarage zuweisen und Ladeinfrastruktur anlegen, Bezahlung klären (z. B. studentisches Projekt)			●		
▶ Dienstmobiletelefone anschaffen (alle 3 Jahre 60 × 400 Euro = 24k Euro; mtl. 60 × 15 Euro = 900 Euro) ▶ Die zehn aufwändigsten administrativen Prozesse (z. B. Raumbuchung) an der Fakultät sind identifiziert, diese Arbeitsprozesse sind digitalisiert ▶ Durchführung der Prozessanalyse und Identifikation der Prozesse. Auswahl Customizing und Einsatz eines Workflowsystems für die zehn Prozesse	●				
▶ Flächendeckende Einführung von Managed PCs für alle Mitarbeiter:innen der Verwaltung sowie der allgemeinen PC-Labore ▶ Übertragung der Server mit Verwaltungsaufgaben auf virtuelle Maschinen am LRZ / ZIT ▶ Einstellung des (Hardware-) Serverbetriebs an der FK09	●				
▶ Anbindung von NINE an Primuss und Moodle ist erfolgt	●				
▶ Einführung eines Ticket-Systems auf Basis der existierenden Help-Desk-Lösung der zentralen IT ▶ Einstellung eines Service-Managers (Umwidmung der Stelle „Systemadministrator“) ▶ Erarbeitung eines Einsatzplans zur Heranziehung von Studierenden als SHKs (geschätzt 20 Studierende zu je zehn h /Woche) ▶ Erarbeitung von Service Level Agreements (SLAs) – Aufgabe eines Service-Managers	●				
▶ Z. B. Büroflächen attraktiv ausstatten, Räume nach Anwesenheit zuordnen ▶ Z. B. Bonuszahlungssystem nach Zielerreichung entwickeln, z. B. für Professor:innen, die zu Gunsten von Mitarbeiter:innen auf eigene Büroflächen verzichten ▶ Das Präsidium hat Anstrengungen unternommen, dass Heimarbeitsplätze von Professor:innen von der Steuer absetzbar sind			●		
▶ Z. B. weitere studentische Projekte zur Identifizierung von Potenzialen ▶ Das Präsidium hat Anstrengungen unternommen, die den Fakultäten zugewiesenen Hörsäle entsprechend den Studierendenzahlen zu verteilen ▶ Durch die Aufgabe von fest zugewiesenen Büros können Flächen für die Forschung generiert werden			●		
▶ Die Tiefgarage in der Lothstraße 64 ist um ausgewiesene Fahrradstellplätze erweitert worden			●		

4.10 Betriebswirtschaft

Die Fakultät für Betriebswirtschaft gehört mit über 2.000 Studierenden zu den großen Fakultäten der Hochschule München. Sie ist eine der größten betriebswirtschaftlichen Fakultäten an HAWs in Deutschland und in den einschlägigen Hochschulrankings stets auf den vorderen Plätzen zu finden. Um in einem sich schnell wandelnden Umfeld weiterhin so erfolgreich zu bleiben, wollen wir in den kommenden Jahren die Struktur unserer Bachelor- und Masterstudiengänge kontinuierlich weiterentwickeln, kooperative Studienangebote an der Fakultät verankern, uns verstärkt im Bereich der Weiterbildung engagieren und unsere Forschungsaktivitäten intensivieren.

Als wesentliche Handlungsfelder unserer Fakultät betrachten wir die Themen Lehre, Forschung, Transfer und Kooperation mit Unternehmen sowie den effizienten Einsatz von Ressourcen und Optimierung von Prozessen. Dabei werden wir die Digitalisierung und Internationalisierung im Rahmen einer internationalen Akkreditierung weiter vorantreiben und die Bedeutung von Themen wie Gleichstellung und Nachhaltigkeit sichtbar machen. Die Förderung von Entrepreneurship zählt zur Kernkompetenz der Fakultät.

Lehre

Das Zusammenspiel der Lehr-Lern-Aktivitäten mit Forschung sowie Wirtschafts- und Wissenstransfer ist für uns gelebte Selbstverständlichkeit. Wir blicken zurück auf einen erfolgreichen Ausbau unseres internationalen Netzwerks, ein deutlich zunehmendes Lehr-Lern-Angebot zu nachhaltigem Management und Entrepreneurship sowie eine fortwährende Digitalisierung unserer Lehr-Lern-Prozesse. Dieses Fundament ermöglicht es uns als Fakultät für Betriebswirtschaft die aktuellen gesellschaftlichen, aber auch wettbewerblichen Veränderungen durch die pointierte Anpassung unserer strategischen Ziele zu meistern. So bedingt die Ausrichtung unsere Lehr-Lern-Qualität auf zukünftige Anforderungen und somit auf die Gen Z ein besseres gegenseitiges Verständnis der Generationen, die hier täglich zusammenarbeiten. Selbst etablierte Methoden wie die „Evaluation in der Lehre“ werden dabei von uns hinterfragt und ggf. angepasst. Der zunehmenden Konkurrenz durch private Hochschulen werden wir durch strukturelle Anpassung unserer Studiengänge erfolgreich begegnen. Neben modernen Lehr-Lern-Methoden gilt es insbesondere agilere Prozesse zur Unterstützung unserer berufsbegleitenden Angebote zu schaffen, indem wir die Gestaltung einer sehr viel schneller und flexibler aufgestellten GmbH für unser Weiterbildungssegment angehen. Darüber hinaus werden wir die Struktur innerhalb unserer Studiengänge hin zu kurzen Regelkreisen im Lehr-Lern-Prozess überprüfen sowie den Ausbau unserer Lehr-Lern-Exzellenz durch verstärkten Kontakt und Austausch mit anderen Hochschulen, einschlägigen

Verbänden und Institutionen initiieren. Zu guter Letzt müssen wir selbst als staatliche Hochschule lernen, unsere Leistungen und Kompetenzen stärker nach außen, aber auch nach innen zu vermarkten. Studierende, Dozierende und Mitarbeitende sollten mit Stolz ihren Verwandten, Freund:innen und Bekannten erzählen, welche erstklassigen Ergebnisse wir gemeinsam für die Gesellschaft und deren zukünftigen Wohlstand erzielen. Dazu gehört auch ein familiäres Miteinander an einem attraktiven Campus in Pasing, der zum Verweilen und somit zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten einlädt.

Forschung

Die Forschung an der Fakultät für Betriebswirtschaft der Hochschule München hat eine bedeutende Rolle inne. Die Fakultät nimmt insofern den Forschungsauftrag für Hochschulen, der in den Hochschulgesetzen fest verankert ist, wahr. Die Dokumentation der Leistungen in der Forschung erfolgt auf zwei Ebenen: dem regelmäßigen Publizieren von Forschungsartikeln in internationalen Fachzeitschriften und Konferenzbeiträgen mit wissenschaftlichem Gutachterprozess sowie der Akquise von Drittmitteln, die zu Forschungszwecken eingeworben werden. Auf beiden Ebenen konnte die Fakultät in den vergangenen Jahren erhebliche Leistungszuwächse verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist es geplant, die Forschungsaktivitäten auch in den kommenden Jahren zu intensivieren. Mit diesem Ziel geht das Vorhaben einher, ein Promotionszentrum für Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule München zu etablieren, um die Forschungsaktivitäten zu forcieren. Die Besetzung der Spitzenprofessur für Familienunternehmen, deren Einrichtung im Rahmen des Bayerischen Spitzenprofessurenprogramms vorgenommen wurde, stellt für den Ausbau der Forschungsaktivitäten zudem einen bedeutenden Zugewinn dar, der auch für das Ziel einer internationalen Akkreditierung förderlich ist. Die Intensivierung der Forschungsaktivitäten zielt zudem darauf ab, die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Lehre einfließen zu lassen, um die inhaltliche Qualität der Lehre kontinuierlich zu verbessern.

Internationalisierung

Mehr denn je erscheint es geboten, den Blick für die Welt zu öffnen. An der Fakultät herrscht traditionell ein reger Austausch mit Hochschulen weltweit. Mehr als 80 Partnerhochschulen ermöglichen es unseren Studierenden „abroad“ zu gehen und wir sind stolz darauf, Studierende aus aller Welt in Pasing willkommen zu heißen. Als Erweiterung des Curriculums werden in jedem Semester Lehrmöglichkeiten für internationale Gastdozierende geboten sowie die Erweiterung digitaler Lehr-Lern-Methoden in Zusammenarbeit mit internationalen Hochschulpartnerinnen angestrebt, sodass auch der Internationalisierung für diejenigen Studierenden, die nicht ins Ausland gehen können, eine Bedeutung beigemessen wird. In Ergänzung zu dem bereits etablierten Double Degree Program in unserem Bachelorstudiengang streben wir diese attraktive Möglichkeit zur Erlangung eines zweiten, internationalen Abschlusses auch auf Master- sowie

auf MBA-Ebene an. Damit wir auch weiterhin attraktiv für Partnerhochschulen aus dem Ausland bleiben und zahlreiche Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen nutzen können, möchten wir uns auf den Weg der internationalen Akkreditierung begeben.

Transfer

Unser Ziel ist es, die aktuellen Kooperationen mit Institutionen und Unternehmen (aktuell etwa Steuerberaterkammer, Handwerkskammer München und Oberbayern, Dr. Bannas, Elektro Kuhn, Deloitte, Seven One Media u. v. m.) weiter auf- und auszubauen. Dies wird zum einen durch Projekte mit Partner:innen in der Region und im Ausland realisiert (TIZIO, Europäisches Patentamt, internationale Praktikumpartner:innen), als auch durch interdisziplinäre Projekte mit anderen Fakultäten und dem SCE. Damit sichern wir die Aktualität und Praxisrelevanz unserer Lehre. Durch verschiedene Karriere- und Sponsoringevents sowie die Weiterentwicklung bestehender Formate bieten wir unseren Studierenden viele spannende Möglichkeiten, Unternehmenskontakte für Praktika, Werkstudent:innentätigkeit und Festanstellung zu knüpfen. Außerdem werden wir Veranstaltungen wie den Münchner Unternehmenstag oder den Steuertag als zentrale Elemente unserer Transferstrategie weiterhin durchführen.

Ressourcen und Prozesse

Als betriebswirtschaftliche Fakultät sehen wir uns verpflichtet, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen und Prozesse fortlaufend zu optimieren. Der Unterschied zwischen öffentlicher Verwaltung und Privatwirtschaft ist uns dabei durchaus bewusst. Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere Fakultät immer stärker auf die Bedürfnisse unserer Studierenden, Lehrenden und externen Partner:innen auszurichten. Die Möglichkeiten der Digitalisierung sollen hierbei genutzt werden, nicht nur um unsere Prozesse transparenter und schlanker, sondern auch nachhaltiger zu gestalten. Als Fakultät wollen wir weiterhin einen ansprechenden Arbeitsplatz bieten. Beschäftigungsverhältnisse sollen, wo möglich, verstetigt werden, Gleichstellung soll gelebt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter gefördert werden.

Gegenüber all unseren nationalen und internationalen Stakeholdern wollen wir ein gutes Bild abgeben. Innovative Ideen, Kooperationen mit Unternehmen und Sponsoring sollen dazu beitragen, dass unser Campus in Pasing für alle attraktiv ist. Gemeinsam mit unserer Nachbarkollegin für Angewandte Sozialwissenschaften arbeiten wir an einem Green-Campus-Konzept.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Qualität der Lehre auf zukünftige Anforderungen ausrichten

1.1.1 Evaluation des Lehr-Lern-Prozesses modernisieren

1.1.2 Lehr-Lern-Prozess auf die Generation Z und A ausrichten

1.2 Struktur der Studiengänge modernisieren

1.2.1 GmbH im Weiterbildungssegment gründen

1.2.2 Grundständigen Bachelorstudiengang auf B.Sc. umstellen

1.3 Strukturen innerhalb unserer Studiengänge modernisieren

1.3.1 Micro-Degrees und Zertifikate einführen

1.3.2 Studienverläufe individualisierbar machen

1.4 Lehr-Lern-Exzellenz ausbauen

1.4.1 Aktiver Austausch mit anderen Dozierenden / Fakultäten (z. B. PRIME, Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik)

1.4.2 Digitale Lehr- und Lernkompetenz festigen und ausbauen

1.5 Unsere anwendungsorientierte Lehre vermarkten

1.5.1 Stolz auf HM als Grundlage für exzellente Mundpropaganda etablieren (interne Vermarktung)

1.5.2 HM als „Mekka der anwendungsorientierten betriebswirtschaftlichen Studiengänge“ etablieren (externe Vermarktung)

1.6 Einen attraktiven Campus gestalten

1.6.1 Campus attraktiver gestalten: Gebäude und Equipment (Green Campus Pasing zusammen mit FK11)

1.6.2 Events und soziales Miteinander außerhalb der Hörsäle weiter ausbauen

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Forschungsergebnisse sichtbarer machen

2.1.2 Mitarbeit in der Scientific Community erhöhen

2.1.3 Anteil der Professor:innen mit Forschungsneigung erhöhen

2.1.4. Qualität der Forschung erhöhen

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen fördern

2.2.2 Forschungsanteile in Masterprogrammen erhöhen

2.2.3 Eine (internationale) Scientific Community an der Fakultät aufbauen

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Anzahl der Publikationen erhöhen

2.3.2 Anzahl forschungsbasierter Drittmittel erhöhen

2.3.3 Foren zur Diskussion über Forschung an der Fakultät schaffen

	D	I	N	G	E
▶ Die laufende Innovationsprofessur im Rahmen der Pilotanwendungen unterstützen	●				
▶ Abschlussarbeiten zu diesem Thema beauftragen ▶ Feldexperimente zur Verbesserung der Lehre durchführen	●	●	●		●
▶ Machbarkeitsstudie durchführen (inkl. Benchmarks anderer HAW) ▶ Projektskizze entwickeln ▶ Projektteam definieren ▶ Projektplan erstellen ▶ Kick-Off durchführen ▶ Projekt umsetzen	●				●
▶ Notwendigkeitsstudie durchführen (inkl. Benchmark anderer HAW) ▶ Projektskizze entwickeln ▶ Projektteam definieren ▶ Projektplan erstellen ▶ Kick-Off durchführen ▶ Projekt umsetzen					
▶ Pilotbereich identifizieren und Wirksamkeit evaluieren ▶ Erkenntnisse präsentieren ▶ Ggf. Roll-Out Projekt definieren	●		●		
▶ Pilotbereich identifizieren und Wirksamkeit evaluieren ▶ Erkenntnisse präsentieren ▶ Ggf. Roll-Out Projekt definieren	●				
▶ Tag der Lehre für andere Fakultäten öffnen ▶ Tag der Lehre für externe Organisationen öffnen ▶ Delegationsbesuche organisieren ▶ Weitere Ideen entwickeln	●				
▶ Laufende Innovationsprofessuren und -gruppen im Rahmen der Pilotanwendungen unterstützen	●	●	●		
▶ Projektskizze entwickeln ▶ Projektteam definieren ▶ Projektplan erstellen ▶ Kick-Off durchführen ▶ Ideen entwickeln und umsetzen	●	●	●	●	●
▶ Projektskizze entwickeln ▶ Projektteam definieren ▶ Projektplan erstellen ▶ Kick-Off durchführen ▶ Ideen entwickeln und umsetzen					●
▶ Vorhandene Projektideen umsetzen ▶ Finanzierungsmöglichkeiten der aktuellen Ideen prüfen ▶ Weitere Ideen sammeln, pilotieren und intern vermarkten			●		
▶ Projektskizze entwickeln ▶ Projektteam definieren ▶ Ideen sammeln, pilotieren und intern vermarkten			●		

	D	I	N	G	E
▶ Forschungswebseite updaten ▶ Link zu OrcID bei den Profildaten einfügen		●			
▶ Kooperationen mit anerkannten Forschungsinstituten fördern ▶ Kolleg:innen als Editor & Reviewer in Academic Journals		●			
▶ Forschungsaffine Professor:innen berufen ▶ Prodekan:in für Forschung oder Vertreter:in als Mitglied in alle BV aufnehmen ▶ Berufungskriterium Forschung stärker gewichten ▶ Forschungsaffine Kolleg:innen im Lehrdeputat entlasten	●	●	●	●	●
▶ Publikationen in anerkannten Journals fördern ▶ Besuch von internationalen Fachkonferenzen ausbauen		●			
▶ An internationalen Fachkonferenzen mit Studierenden und Absolvent:innen teilnehmen ▶ Kurse der Graduiertenförderung aufbauen ▶ Publikationen mit Studierenden und Absolvent:innen ermöglichen ▶ Zusammenarbeit mit der Graduate School stärken		●			
▶ Forschung in Entwicklung und Ausgestaltung neuer Studiengänge und Curricula stärker einbeziehen ▶ Forschungsmaster entwickeln ▶ Aktuellen Forschungsstand in Lehrveranstaltungen einbeziehen ▶ Prämierung der besten Masterarbeiten	●	●	●	●	●
▶ Lehrbeauftragte als Doktorand:innen gewinnen ▶ Mehr Gastdozent:innen und Gastwissenschaftler:innen einladen	●	●	●	●	●
▶ Entlastung des Lehrdeputats von forschenden Professor:innen erhöhen ▶ Publikationen mit Studierenden und Absolventen		●			
▶ Treuhänderischen Fakultätsfonds zur Förderung von anwendungsorientierter Forschung einrichten ▶ Mitteldurch wettbewerbliche Ausschreibungen vergeben ▶ Forschungsförderprogramme stärker nutzen	●	●	●		●
▶ Tag der Forschung weiterführen ▶ Kleinere informelle Möglichkeiten zum Austausch bieten (Forschungsfrühstück) ▶ Austausch von Promotionsbetreuenden ermöglichen ▶ Auch einzelne Forschende unterstützen	●	●	●		●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Kooperative Promotionen und internationale Programme ausbauen

2.4.2 Fakultät als Forschungspartnerin etablieren

2.4.3 Forschendes Lernen stärken

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Kooperationen stärken

3.1.2 Interdisziplinarität durch gemeinsame Angebote mit anderen Fakultäten ausbauen

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Karrieremöglichkeiten fördern

3.2.2 Neue Praxisformate einführen

3.2.3 Kontaktmesse etablieren

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Kontakte zu Firmen im Ausland ausbauen

3.3.2 Unternehmen enger an die Fakultät binden

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Kooperationen mit Unternehmen auch im Master stärken

3.4.2 Studierenden direkten Unternehmenskontakt vor Ort bieten

3.5 Entrepreneurship stärken

3.5.1 Bindung zu SCE und SEA stärken

3.5.2 Fokus auf Nachhaltigkeit schärfen

► **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitative und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Verteilung der Ressourcen im Hinblick auf Beschäftigungsverhältnisse prüfen

4.1.2 Fakultät als Arbeitsplatz attraktiv machen

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Digitale Infrastruktur in Pasing weiter ausbauen

4.2.2 Einheitliches Raumkonzept entwickeln und umsetzen

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt

4.3.1 Neue SAP-Struktur nutzen

4.4 Neue Finanzierungswege erschließen

4.4.1 Wirtschaftskooperationen für Finanzierung von Projekten besser nutzen

4.5 Serviceorientierung

4.5.1 Serviceorientierung für Studierende verbessern

4.5.2 Serviceorientierung für Lehrende verbessern

4.5.3 Informationskanäle weiter ausbauen

4.5.4 Verwaltungsprozesse effizienter gestalten

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Partnernetzwerk für berufsbegleitende Promotionen ausbauen		●			
▶ Gemeinsame Forschungsfelder mit anderen Fakultäten entwickeln ▶ Kontakte zu Stadt und Region intensivieren ▶ Unternehmen überzeugen, dass Fakultät auch Forschungspartnerin sein kann ▶ Regelmäßigen Austausch organisieren (Pasinger Wirtschaftsdialog)	●	●	●		●
▶ Forschung in der Entwicklung und Ausgestaltung neuer Studiengänge und Curricula stärker einbeziehen		●			

D I N G E

	D	I	N	G	E
▶ Regionale (TIZIO) und internationale (Europäische Patentakademie) Möglichkeiten nutzen		●			
▶ Konkretes Projektstudium mit FK04 und FK07 ausbauen					
▶ MUT und MUT2Go, Speed Pitching weiterführen					
▶ Tag der Praxis mit Fokus auf Digitalisierung, Start-ups, Nachhaltigkeit, Eship Serie etablieren	●		●		●
▶ Kontaktbörse im Rahmen des MUT für Dozent:innen und Unternehmen bezüglich Gastvorträgen und Lehraufträgen anbieten					
▶ Möglichkeiten für ein Pflichtpraktikum auch im Ausland prüfen		●			
▶ Firmen als Sponsoren bei Erstsemestertagen und Absolvent:innenfeier gewinnen					
▶ Möglichkeit für Studium kooperativ (ehemals duales Studium) für Masterprogramme prüfen					
▶ Antragstellung aus Studienzuschüssen für Ressourcen „Exkursionen“					
▶ SCE und SEA als festen Bestandteil der Ersti-Tage für Bachelor und Master etablieren ▶ SCE-Dependance am Campus Pasing etablieren					●
▶ Verstärkt Real Projects mit Schwerpunkt Sustainable Entrepreneurship anbieten			●		●

D I N G E

	D	I	N	G	E
▶ Aufgabengebiete neu strukturieren ▶ Tätigkeitsbeschreibungen anpassen	●		●	●	
	●				
▶ Im Rahmen des Projekts „Appealing Faculty“ Räume ansprechend gestalten					
▶ Teilbudgets auf Basis der Kompetenzfelder erstellen					
	●	●	●	●	●
▶ Öffnungszeiten zentraler Anlaufstellen verbessern ▶ Studienpläne in NINE integrieren	●		●		
▶ Ansprechpartner:innen und Support klarer definieren ▶ Studienpläne in NINE integrieren	●		●		
▶ NINE intensiver nutzen und ausbauen ▶ Info-Plattform erweitern ▶ Social-Media-Aktivitäten steigern	●				
▶ Doppelungen in Systemen meiden ▶ Kommunikation verbessern	●			●	●

4.11 Angewandte Sozialwissenschaften

Die Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften ist sowohl im Hinblick auf ihre Studierendenzahlen als auch bezogen auf ihre Spannweite von Studiengängen und Studienformaten eine der größten akademischen Bildungsstätten ihrer Art. Gerade die alarmierenden globalen Entwicklungen der letzten Jahre haben die Bedeutung der fachlichen Ausrichtung einer solchen Institution für die Gesellschaft nochmals hervorgehoben. Daher stehen Herausforderungen wie der demografische und epidemiologische Wandel, die Klimakrise, Ressourcenverknappung, Vermeidung von Ungleichheit, Demokratiegefährdungen, Flucht und Migration sowie Versorgungsqualität und Sicherheit im Fokus von Theorie und Praxis der Fakultät. Durch eine enge Vernetzung von Lehre, Forschung und Transfer werden aktuelle gesellschaftliche Strömungen adressiert und gemeinsam bearbeitet. Daran richtet sich ein interdisziplinäres Kollegium der Fakultät aus und sieht sich als Impulsgeber für eine zukunftsorientierte Gestaltung und Entwicklung einer sich rasch wandelnden Gesellschaft. Die Fakultät ist lokal und regional mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern aus relevanten Handlungsfeldern vernetzt und im Wissenschaftsbetrieb national und international breit aufgestellt. Die akademischen Qualifizierungsangebote bieten nicht nur einen multiprofessionell geprägten Blick auf virulente Themen unserer Gesellschaft, sondern ermöglichen auch direkte Zugänge, um mit aktuellen Herausforderungen im Beruf erfolgreich umzugehen. Die Fakultät steht für hohe Qualität und Innovation in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Entwicklung für unterschiedliche gesellschaftlich relevante Aufgaben- und Anwendungsfelder.

Lehre

Die Fakultät 11 sieht in der Lehre ihr Kerngeschäft und setzt entsprechende Prioritäten. Die Studienangebote der Fakultät 11 zeichnen sich durch inhaltliche Bandbreite und heterogene Studienformate aus. Dabei ist in allen angebotenen Studiengängen das zentrale Thema die professionelle Bearbeitung gesellschaftlicher Fragen. Zu diesem Zweck werden thematisch und didaktisch eine Vielfalt an Lehrveranstaltungstypen und Studienprogrammen umgesetzt. In unserem Portfolio finden sich Vollzeit- und Teilzeitangebote, duale und berufsbegleitende Studiengänge, Online- und Distance- oder Blended Learning Formen. Die Studierenden erhalten eine fundierte Ausbildung, die sich insbesondere aus fachlichen, wie auch aus methodischen, personalen und sozialen Kernkompetenzen in den jeweiligen Studiengängen zusammensetzt. Vielfalt der Lebenslagen der Studierenden (Berufe, Herkunft, Care-Aufgaben) verstehen wir als Ressource. Das außergewöhnliche Innovationspotenzial der Fakultät liegt in der Verschränkung von sozialwissenschaftlichen und bildungs- sowie gesund-

heits- bzw. pflegewissenschaftlichen Lösungsmöglichkeiten für die kurz-, mittel- und langfristigen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Sie bietet zudem Antworten auf den eklatanten Fachkräftemangel.

Forschung

Die jüngsten Ereignisse haben gezeigt, wie verletzlich auch stabil geglaubte Systeme sind und welche unmittelbar spürbaren Verwerfungen in diesem Zusammenhang in rascher Folge entstehen können. Die überaus komplexe Dynamik gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, die nicht an nationalen Grenzen haltmacht, geht mit globalen Effekten einher. All dies wirkt sich vor allem auf die schwächsten Mitglieder einer Gesellschaft vielfach negativ aus und zeigt schon heute verheerende Effekte. Zugrundeliegende Mechanismen und ihre Auswirkungen frühzeitig zu erkennen, unerwünschte Effekte wirksam zu vermeiden und positive Konsequenzen zu sichern, stellen zukunftsentscheidende Forschungsaufgaben an der Fakultät dar. Unterstützt wird dies durch eine neu gegründete wissenschaftliche Einrichtung an der FK11. Im Fokus dieses Forschungsinstituts für gesellschaftliche Transformationen (Society, Health and Education: Research Centers – SHE:RC) stehen zentrale Forschungsbedarfe im Zuge aktueller und zukünftiger Transformationen der Gesellschaft. Das Institut bündelt aus diesem Grund bestehende Initiativen und Expertisen, schafft Synergien und bietet neue Impulse für erfolgversprechende Forschungsansätze und Querschnittsthemen. Es werden sich abzeichnende Verwerfungen und gleichzeitig bestehende Innovations- und Lösungspotenziale im Zusammenspiel mit dem Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem untersucht. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse sollen auf diese Weise mit unterschiedlichen Partner:innen aus Forschung und Praxis konstruktiv und erfolgreich mitgestaltet werden. Darüber hinaus beteiligt sich die Fakultät im Rahmen der neu geschaffenen Möglichkeiten des Hochschulinnovationsgesetzes aktiv an der Entwicklung eines Promotionszentrums im Bereich Soziales, Bildung und Gesundheit. Auf diese Weise sollen Anreize für einschlägige akademische Karrieren geschaffen, die Berufsfähigkeit verbessert und Antworten auf den Fachkräftemangel gegeben werden. Unterstützt wird dies durch eine engere Verzahnung von Forschung, Lehre und Transfer, durch die gezielte Verbindung bislang isolierter Forschungsansätze, durch eine Stärkung forschungsethischer und wissenschaftsbasierter Methodenstandards, durch die Verbesserung der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Praxis im In- und Ausland.

Transfer

Hochschulen sind zunehmend in der Verantwortung, die Ergebnisse von Forschung und Lehre in die Gesellschaft zu bringen. Die Transferstrategie der Fakultät 11 orientiert sich an aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei sind sowohl aktuelle (transferorientierte Lehrformate) als auch ehemalige Studierende (Alumni-Arbeit, Praxiskontakte) sowie Lehrbeauftragte aus

der Praxis entscheidende Ressourcen für die Sichtbarkeit der Wirkung der FK11 in Praxiskooperationen. Gebündelt werden die Transferaktivitäten in einem fakultätsweiten Theorie-Praxis-Center im Austausch mit anderen Aktivitäten wie z. B. der Wissenschaftskommunikation und transdisziplinären Forschung des Forschungsinstituts SHE:RC.

Ressourcen und Prozesse

An der Fakultät 11 erfolgt die Verwaltung von Ressourcen und die Gestaltung von Prozessen transparent, diversitätsorientiert und orientiert an Nachhaltigkeitszielen. Weiterhin sind uns gesundheitsfördernde, diskriminierungsarme und von gegenseitiger Wertschätzung getragene Arbeits- und Studienbedingungen sowie eine größtmögliche Vereinbarkeit von Arbeit, Studium und Care-Aufgaben wichtig. Der durchdachte Einsatz benutzerfreundlicher digitaler Technologien unterstützt uns dabei. Aufgrund der Zunahme von akademischen Selbstverwaltungsaufgaben, an denen sich das Kollegium engagiert beteiligt, ist die angemessene Ausstattung von Fakultäten eine zentrale bildungspolitische Zukunftsaufgabe für bayerische HAW.

Querschnittsthemen

In allen Handlungsbereichen der Fakultät 11 kommt der Auswahl digitaler Technologien zur Unterstützung, aber auch der Reflexion der Voraussetzungen und Konsequenzen der zunehmenden Digitalisierung unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle zu, um so den digitalen Wandel aktiv und teilhabeorientiert mitzugestalten. Ziel ist dabei neue soziale Ausschlüsse zu reduzieren und gesellschaftliche Teilhabe vieler zu fördern.

Die Studierenden und die Kolleg:innenschaft haben die Möglichkeit, in internationalen Kontexten zu lernen, zu lehren und zu forschen. Insbesondere werden an dieser Fakultät gezielt Fachkräfte ausgebildet, die in sozialen Berufen oder als interkulturell kompetente Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine zentrale Rolle bei der Integration und Betreuung von Migrantinnen und Migranten spielen. Interkulturelle und internationale Kompetenz schließt für Studierende und Kolleg:innen an der Fakultät die Bereitschaft und Fähigkeit mit ein, kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und zu respektieren.

An der Fakultät 11 wird nachhaltige Entwicklung insbesondere als Fähigkeit verstanden, die Komplexität von Lebensverhältnissen und ihre Verknüpfung in globalen Zusammenhängen und Abhängigkeiten zu erkennen. Nachhaltigkeit wird sowohl in ihrer sozial-ökologischen wie auch in ihren ökonomischen Dimensionen bearbeitet und zudem auf eine systemische Gesundheitsförderung bezogen. Sozial-ökologische und unternehmerische Entwicklungen sollen im Einklang stehen. Für den Standort Pasing arbeiten die dort vertretenen Fakultäten 10 und 11 gemeinsam an einem Green-Campus-Konzept. Diverse Lehrveranstaltungen bieten die Möglichkeit, sich intensiv mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und an disziplinübergreifenden Projekten teilzunehmen.

Die Fakultät trägt Diversität aktiv mit und nutzt die sich daraus ergebenden Potenziale einer breit angelegten Gleichstellung, um sich für Chancengerechtigkeit, Demokratisierung und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stark zu machen. In Forschung, Lehre und Praxis werden unterschiedliche Maßnahmen zur Angleichung benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in den Blick genommen.

Social Entrepreneurship orientiert sich für die angewandten Sozialwissenschaften sowohl an sozialen, gesundheitlichen, ökologischen als auch wirtschaftlichen Prinzipien. Dazu gehört die Fähigkeit zu inter- und transdisziplinärer Arbeit im Team und die Ausrichtung des eigenen Handelns an ethischen Prinzipien, um verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Entscheiden, Planen und Handeln umsetzen zu können.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Studierende der Fakultät 11 können sich in einem zeitgemäßen Bachelor- und Masterangebot im Kontext der Sozialwissenschaften auf ihre Rolle als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft vorbereiten.

1.1.2 Studierende sind in der Lage, ihr professionelles Handeln in postmigrantisches und postdigitalen Gesellschaften diskriminierungskritisch zu reflektieren

1.1.3 Die Studierenden haben ihre Persönlichkeit weiterentwickelt (u. a. Reflexionsfähigkeit, Critical Thinking, Demokratiefähigkeit, Toleranz, Offenheit als wichtige Skills) und ihr berufliches Profil geschärft

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Neue Zielgruppen werden durch für sie passende Angebote erschlossen

1.2.2 Erkennen, Bewertung und Umsetzung von Trends im gesellschaftlichen Wandel

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Kompetenz (fachlich, methodisch, didaktisch) der Lehrenden erhalten

1.4 Einen attraktiven und nachhaltigen Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten und international ausrichten

1.4.1 Die FK11 ist international etabliert, sichtbar, renommiert und weltweit vernetzt

1.4.2 Durch Labore und Begegnungsorte ist der Campus ein attraktiver Lern- und Lebensort

1.4.3 Der Campus Pasing wird als nachhaltiger, innovativer und lebenswerter Studienort entwickelt

1.5 Innovative Lehrmethoden und Lehrformate entwickeln

1.5.1 Multiperspektivische Lehre fördern

▶ Forschung

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Forschungsprojekte für einen Transfer in und aus den Studiengängen nutzen

2.1.2 Synergien herstellen

2.1.3 Forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich stärken

2.1.4 Weiterentwicklung und Konsolidierung des bestehenden Forschungsinstituts

2.1.5 Gesellschaftliche Transformationsprozesse bearbeiten

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Forschungsbarrieren erkennen und beseitigen

2.2.2 Professionsbezogene Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

2.2.3 Professionsentwicklungen unterstützen

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Verstärkte Publikation in einschlägigen Fachverlagen und -Journalen

2.3.2 Gezielte Beteiligung an relevanten Fachtagungen

2.3.3 Reibungsverluste mit der Verwaltung vermeiden

2.3.4 Praxis- und Lehrforschungsprojekte unterstützen

2.3.5 Engagement in Forschungsverbänden

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Geeignete zukunftsweisende konsekutive und weiterbildende, flexible Masterstudiengänge werden angeboten ▶ Die Lehre berücksichtigt die Querschnittsthemen Digitalisierung, Internationales, Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Entrepreneurship 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verankerung von entsprechenden Inhalten in spezifischen Lehrveranstaltungen und als Querschnittsthema 	●	●		●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Persönlichkeitsbildung ist im Curriculum verankert. Das curriculare Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt ▶ Studierende werden durch Partizipationsangebote und entsprechende Lehrmaterialien in ihrer Selbstverantwortung gestärkt und ernst genommen ▶ Verankerung von Projekten zu digitaler Studierfähigkeit z. B. in den Mentoraten 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gezielte Gewinnung von männlichen Studierenden (z. B. Boy's Day) ▶ Flexible Masterangebote im Weiterbildungsbereich anbieten ▶ Durch die Verankerung von Querschnittsthemen ein attraktives Angebot schaffen ▶ Durch eine flexible Lehrplanung die Studierbarkeit erhöhen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Monitoring von Trends ▶ Curricula regelmäßig anpassen ▶ Lehrinhalte unter Kolleg:innen abstimmen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzept zum lebenslangen Lernen der Lehrenden entwickeln (z. B. Forschungsfreiemester, Fortbildungen, Exkursionen, Praxisfreiemester, Feedbackkultur) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▶ (internationale) Fachtagungen, Austauschtreffen, Exkursionen und Lehrprojekte finden analog und digital statt ▶ Das Angebot an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache wird ausgebaut 	●	●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die vorhandenen Labore werden durch Werbemaßnahmen unter den Studierenden ekanntgemacht ▶ Förderung von Begegnungsorten für Studierende und Lehrende 	●		●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Initiative Green Campus Pasing weiterentwickeln 	●		●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Multiprofessionelle Teams in der Lehre installieren, Teamteaching, Vernetzung von Lehrinhalten interdisziplinär und inter fakultär ▶ Ressourcen und Impact der Lehrinnovationsprofessuren / Gruppen werden genutzt 	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungsinstitut der Fakultät fungiert als Schnittstelle und Motor 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Thematische Vernetzung bestehender und künftiger Forschungsaktivitäten; Forschungsfreiemester sicherstellen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufbau Zusammenarbeit mit einem Theorie-Praxis-Centers an der Fakultät 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusätzliche Forschungs- und Praxisprojekte akquirieren und Drittmittelanteil erhöhen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Multiprofessionelle und interdisziplinäre Arbeiten vorantreiben 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gezielte Maßnahmen gegen Bildungshürden bereits im Studium anlegen 				●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studiengangsübergreifender Abbau von Ungleichheiten auf dem Weg zu akademischen Abschlüssen 				●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Interesse an Forschung bei den Studierenden fördern ▶ Anreize aufzeigen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationale Publikationen werden unterstützt, insbesondere als Open Access. 	●	●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Teilnahme und Ausrichtung von Fachtagungen werden unterstützt 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfahrenssicherheit gewähren ▶ Kooperationsklima aktiv verbessern 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schaffung eines Erfahrungspools 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinsame Forschungsziele und -fragestellungen überprüfen bzw. identifizieren 	●	●	●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Fakultät zeigt den Masterabsolvent:innen gangbare Wege zur Promotion auf

2.4.2 Beteiligung an Promotionszentrum

2.4.3 Sichtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit verbessern

2.5 Qualität der Forschung sichern

2.5.1 Standards durchsetzen

2.5.2 Unabhängigkeit wahren

2.5.3 Transparenz herstellen

2.6 Forschungsaustausch intensivieren

2.6.1 Vernetzung zwischen Forscher:innen ausbauen

2.6.2 Fachdiskurse verstetigen

2.6.3 Information über fakultätsübergreifende Prozesse

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Die Fakultät orientiert sich an gesellschaftlichen Bedarfen und nutzt insbesondere in den weiterbildenden und berufsbegleitenden Studienangeboten die Praxiserfahrungen der Studierenden, um Transfer und Forschung mit der Gesellschaft zu stärken

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Die Fakultät ist ein Ort der Vernetzung und des Transfers für sozial-ökologische Nachhaltigkeit

3.2.2 Die Fakultät hat ein gemeinsam getragenes Verständnis von Transfer entwickelt

3.2.3 Die Fakultät hat Praxis als Lernort weiterentwickelt

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Die Fakultät pflegt und erweitert ihr Praxisnetzwerk

3.3.2 Die Fakultät pflegt den Kontakt zu ehemaligen Studierenden

3.3.3 Die Fakultät ist für internationale Transferakteure attraktiv

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Die Fakultät verfügt über einen Fakultätsknotenpunkt (Innovation Hub) zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers im Bereich Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen

	D	I	N	G	E
▶ Regelmäßige Information in den Masterstudiengängen zum Stand der promotionsverleihenden Institution und Vorstellung dazu gegründeter Hochschulnetzwerke	●	●	●	●	●
▶ Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen zur Etablierung eines Promotionsrechts im Bereich Gesundheit und Soziales	●	●	●	●	●
▶ Relaunch der Website, Flyer, Berichte, Poster, Colloquien, Ringvorlesungen	●	●	●	●	●
▶ Aktive Beteiligung in der HM-Ethikkommission ▶ Forschungsvorhaben und Zwischenstände sowie abgeschlossene Projekte transparent machen	●	●	●	●	●
▶ Ergebnisoffenheit und Verwertungshoheit durchsetzen	●	●	●	●	●
▶ Forschungsvorhaben und Zwischenstände sowie abgeschlossene Projekte dokumentieren	●				
▶ Austausch in der zugehörigen Fakultätsgruppe nutzen	●	●	●	●	●
▶ Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen ggf. auch mit externen Partner:innen und angemessene Formen der Beteiligung realisieren ▶ Veröffentlichungen sichtbar machen (z. B. Schriftenreihe Soziale Arbeit)	●	●	●	●	●
▶ Aktive Mitarbeit in und Austausch zwischen den Gremien	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
▶ Regelmäßige Information über Hochschulaktivitäten in den Bereichen Forschung & Transfer in den Masterangeboten sowie Abfrage von Interesse an Zusammenarbeit (z. B. für Forschungsprojekte, Masterarbeiten, Zivilgesellschaft etc.) bei den Teilnehmenden der weiterbildenden und berufsbegleitenden Studienangebote ▶ Transdisziplinäre Lehrformate mit Praxiskooperationen (u. a. Real Projects, Reallabore) an geeigneter Stelle weiter ausbauen ▶ Die Fakultät verfügt über nachhaltige und breit gefächerte Praxiskontakte und Praxiskooperationen. Fakultät und Praxisanleiter:innen sind bestmöglich koordiniert und verfolgen gemeinsame Ausbildungsziele	●		●		●
▶ Die Fakultät beteiligt sich an nachhaltigkeitsorientierten Lehrprojekten der HM (z. B. ZukunftGestalten@HM) ▶ Die Fakultät etabliert einen studiengangübergreifenden fachlichen Austausch zu Nachhaltigkeit ▶ Die Fakultät führt öffentliche Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit durch bzw. beteiligt sich an solchen Veranstaltungen			●		●
▶ Es wird ein fachlicher Austausch zu Transfer und Transdisziplinarität angeregt					
▶ Durchführung von attraktiven Fachtagen zu praxisrelevanten Themen	●	●	●	●	●
▶ Entwicklung eines Fakultätskonzeptes zur Alumniarbeit					
▶ Es werden Möglichkeiten für internationale Transferakteure an der Fakultät geschaffen (z. B. Journalist-in-Residence)		●			
▶ Im Rahmen der Innovationsprofessur „Theorie-Praxis-Transfer und Social Entrepreneurship“ wird in Zusammenarbeit mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship über eine Laufzeit von fünf Jahren ein entsprechendes Fakultäts-Projekt umgesetzt. Insbesondere werden Transfer- und Kooperationsformate (z. B. Praxisbörse, Austauschforen, transdisziplinäre Forschungsvorhaben, Weiterbildung für Anleiter:innen) entwickelt und eingeführt ▶ In der Ausgestaltung des „Innovation Hub“ gehen studiengangübergreifende Kompetenzen aus der Fakultät ein ▶ Transferaktivitäten werden öffentlich sichtbar gemacht (z. B. über die Website)	●		●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Die Fakultät verfügt über Ressourcen und Prozesse, um die Ziele in 1,2 und 3 nachhaltig etablieren zu können.

4.1.2 Langfristig ausgerichtete Denominationen

4.1.3 Fakultät ist für internationale Mitarbeiter:innen auf allen Ebenen attraktiv

4.1.4 Internationale Sprachkenntnisse werden für alle Fakultätsangehörigen gefördert

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 In allen Studiengängen sind benutzerfreundliche digitale Werkzeuge zur orts- und zeitflexiblen Kooperation auf dem Stand der Zeit etabliert

4.2.2 Familienfreundliche Orientierung am Campus leben

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt und an sozial-ökologischer Nachhaltigkeit orientiert

4.3.1 Transparente Verteilung von Ressourcen

4.3.2 Chancengleichheit bei der Verteilung von Ressourcen

4.3.3 Ausschreibungen und Anträge beinhalten Nachhaltigkeitskriterien

4.4 Wertschätzenden Umgang an der Fakultät beibehalten und ausbauen

4.4.1 Diskriminierungserfahrungen sichtbar machen als Voraussetzung für Handeln

4.4.2 Institutionalisierung einer diversitätsorientierten Perspektive an der Fakultät

4.4.3 Zukunftsfähiges Raumkonzept, dass den verschiedenen Bedürfnissen gerecht wird

4.4.4 Gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen am Campus Pasing

4.4.5 Diversitätsgerechte Verteilung in den Gremien anstreben

4.4.6 Unternehmerische Komponente bei weiterbildenden Masterstudiengängen wird wertgeschätzt und unterstützt

	D	I	N	G	E
▶ Geeignete Maßnahmen werden in den unterschiedlichen Fakultätsgruppen erarbeitet		●		●	
▶ Fakultätsrats-Abstimmungsprozesse über langfristig ausgerichtete Denominationen etablieren, denen eine Denominierungsstrategie zugrunde liegt (Wiederbesetzungen sicherstellen, neue Bedarfe abdecken)		●		●	
▶ Internationale Mitarbeiter:innen werden unterstützt		●		●	
▶ Neben Sprachkursen und Sprachcoaching wird auch internationales Korrekturlesen unterstützt		●		●	
▶ Benutzerfreundliche digitale Lernplattformen und andere digitale Werkzeuge zur orts- und zeitflexiblen Kooperation werden bereitgestellt, gewartet und kontinuierlich aktualisiert	●			●	
▶ Rahmenbedingungen schaffen, damit (Gremien-) Arbeit und Studium mit Care vereinbar ist					
▶ Vergabekriterien benennen und auf Diversitätsgerechtigkeit überprüfen			●	●	
▶ Regelmäßige Überprüfung der diversitätsgerechten Verteilung von Ressourcen und Überarbeitung bei Ungleichgewicht			●	●	
▶ Nachhaltigkeit als Kriterium bei Personal- und Sachmittelauswahl einführen			●	●	
▶ Diskriminierungserfahrungen erheben		●	●	●	●
▶ Charta der Vielfalt für die Fakultät entwickeln		●	●	●	●
▶ Raumkonzept setzt unterschiedliche Bedarfe um, ermöglicht personales Angebot vor Ort und bietet gute Qualität der Lehrräume und Arbeitsräume		●	●	●	●
▶ Psychische und physische Belastungen der Mitarbeitenden durch angemessene Ausstattung und Austauschmöglichkeiten reduzieren		●	●	●	●
▶ Diversitätsgerechte Verteilung in den Gremien regelmäßig überprüfen		●	●	●	●
▶ Studiengangsleitungen bei weiterbildenden Masterstudiengängen werden angemessen honoriert		●	●	●	●

4.12 Design

Kreativer Knotenpunkt zwischen Ökonomie, Ökologie und Kultur

Die Fakultät für Design ging aus drei Vorgängerinstitutionen mit über hundertjähriger Tradition hervor, deren Erbe und Fachkultur weiter kultiviert wurden. Eine disziplinübergreifende Designauffassung, neue Schwerpunkte, Zukunftsfragen und Ausrichtungen sollen die Fakultät zum kreativen Inkubator für wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Themenfelder im Kontext des gesellschaftlichen Wandels und transformativer Prozesse machen. Im arbeitsteiligen Gefüge möchte die Fakultät ihre Kraft entfalten, den gesellschaftlichen, kulturellen und digitalen Wandel mitzugestalten. Die Fakultät will in Lehre und Kommunikation nach innen und außen ihre Rolle als bedeutendste staatliche Designausbildungsstätte der Landeshauptstadt München selbstbewusst einnehmen.

Als Disziplin im Zentrum von Innovationsprozessen vernetzt Design unterschiedliche Interessengruppen und Expert:innen, indem es Kommunikation, Prozesse und Artefakte untersucht, erforscht, reflektiert und gestaltet. Design ist disruptiv und bewahrend zugleich: Es entwickelt, verbessert, emotionalisiert und inszeniert Innovationen. Es beeinflusst neue kulturelle Muster. Es stärkt vorhandene Identitäten und Traditionen, entwickelt diese weiter und fördert so gesellschaftliche Akzeptanz von Innovationen. In Lehre, Forschung und Transfer sind hervorragende Fachlichkeit ebenso wichtig wie Offenheit, Vernetzungskompetenz, wertschätzende Kommunikation, Diversity, interkulturelle Kompetenzen, Social Entrepreneurship, systemisches Denken und Handeln im Kontext von Ökologie und Nachhaltigkeit.

Lehre

Maßstab unserer Lehre ist die gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Verantwortung des Designs im Kontext des globalen, digitalen und sozialen Wandels. Der BA-Studiengang „Design“ richtet sich am Leitbild des Designs im Zentrum von Innovationsprozessen aus. Der MA-Studiengang „Applied Design Research / Angewandte Designforschung“ fokussiert auf die gestalterische Stärke, Mente-, Sozio- und Artefakte forschend zu entwickeln und kritisch zu hinterfragen. Mit der Umbenennung des Masterstudiengangs in „Angewandte Designforschung“ wird dies klarer kommuniziert. Der neue Studiengang „Informatik und Design“ (zusammen mit der FK für Informatik) soll digitale Kompetenzen in allen Studiengängen durch neues Personal und Wissen stärken.

Spezifisch an der Designlehre ist, dass sie Studierende (wie in künstlerischen Studiengängen) im intensiven individuellen Austausch betreut. Ergebnisse müssen nicht nur richtig und nachvollziehbar sein, sondern auch individuell und innovativ. Designfakultäten lehren sowohl formale Gestaltung, als auch konzeptionelles, nutzerorientiertes,

wissenschaftliches und technisches Wahrnehmen, Denken und Handeln. Diese Mehrfachqualifikation ermöglicht es Designer:innen, eine besondere Rolle in Innovationsprozessen einzunehmen, die sowohl gestalterische, emotionale als auch wissenschaftliche Kompetenzen erfordern. Gerade für Transformationsprozesse werden derart ausgebildete Spitzenfachkräfte in Gesellschaft und Wirtschaft dringend benötigt.

Ziel ist, die Designausbildung noch besser an veränderte Bedingungen anzupassen und weiter zu flexibilisieren. Die Studierenden sollen so eine Designausbildung auf höchstem Niveau erhalten, die individuelle Fähigkeiten berücksichtigt und eine persönliche Schwerpunktsetzung erlaubt. Dabei ist es sowohl möglich, sich auf eine Designrichtung / einen spezifischen Anwendungsbereich zu spezialisieren als auch einen holistischeren, konzeptionellen Designansatz zu verfolgen, bis hin zur Möglichkeit, einer forschenden / akademischen Laufbahn nach Abschluss des Masters. Lehrende und Mitarbeiter:innen sollen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken entfalten können, um eine bestmögliche Ausbildung der Studierenden zu ermöglichen.

Forschung

Angewandte Designprojekte sind meist forschend-experimentell angelegt, befassen sich mit Zukunften z. B. im Bereich technologischer Entwicklungen, Materialentwicklungen, soziokultureller Veränderungen oder neuen Handlungsmustern. Design gilt als Wissenskultur „mit eigenen Wissensbeständen und spezifischen Arten des Fragens und Erkennens“². Designforschung kann sich als Forschung für, über und durch Design ausdragen. Für die Fakultät, die kooperativ im Ökosystem einer Hochschule für angewandte Wissenschaften operiert, ist Forschung durch Design zentral.

Die Fakultät möchte an der HM und in der bayerischen Forschungslandschaft ein größeres Bewusstsein für die designspezifische Wissens- und Forschungskultur und ihre Messkriterien schaffen, die bundesweit und international bereits anerkannter sind. Herausragende Absolvent:innen der HM und anderer Designfakultäten sollen mit practise-based PhD- /Dissertations-Programmen an die Fakultät gebunden werden. Ziel ist, ggf. in einem Promotionsverbund, das Promotionsrecht an die Fakultät zu holen. Ein Doktorand (WiMa bei MUC.DAI, co-betreut vom Prof. für Designtheorie / HTA-Prof. für Design- und Innovationskulturen) forscht zum Thema Digitalisierung und Ethik. Weitere Doktorand:innen, die zu Schwerpunkt- und Forschungsthemen der Fakultät forschen, sollen folgen.

² Joost, Gesche (2012): *Partizipative Formen der Gestaltung und die Verwicklungen von Theorie und Praxis*. In: Martin Ludwig Hofmann (Hg.): *Der menschliche Faktor. Wie Architektur und Design als soziale Katalysatoren wirken*. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 61–62.

Für die Herausforderungen im Kontext Transformation, sozialer Wandel, Globalisierung oder Digitalisierung möchte die Fakultät mit anderen Disziplinen zu aktuellen Forschungsfragen beitragen. Durch vier HTA-Innovationsprofessuren wird sich die Fakultät weiter vernetzen und neue Wissensfelder generieren. Durch Auftrag und Anschubfinanzierung des Bayerischen Landtags (im Rahmen eines Antrags der HTA-Professur für Design- und Innovationskulturen) wird eine Institution für Angewandte Designforschung gegründet. Diese soll die Designforschung an der Fakultät verankern, mit E&I bzw. Transfer verbinden, die Forschungsschwerpunkte der beteiligten HTA-Professuren weiter definieren, relevante Ausschreibungen monitoren und Anträge stellen. Ziel ist die Verstärkung nach Ablauf der Anschubfinanzierung.

Transfer

Hochschulen dienen heute nicht nur der Pflege der Wissenschaften und Künste, sondern haben nun auch den gesetzlichen Auftrag der gesellschaftlichen Teilhabe, um gesichertes Wissen bereitzustellen und an den großen gesellschaftlichen Transformationsthemen mitzuarbeiten. Mit dem 2018 bezogenen Gebäude kommen der Fakultät neue Repräsentationsmöglichkeiten und Verantwortungsbereiche in der Designszene, der Kreativ-, Kultur- und Stadtlandschaft zu. Als einzige staatliche Designfakultät Münchens will die Fakultät Diskursplattform und Zentrum der Designszene sein und den Wissenstransfer zwischen verschiedenen Interessensgruppen fördern. Die Fakultät möchte sich intensiver innerhalb und außerhalb der HM mit Akteur:innen aus Wirtschaft, Technik, Kultur, Gesellschaft und Forschung vernetzen, gemeinsame Projekte und Forschungsvorhaben durchführen und die Ergebnisse in die Designszene und Öffentlichkeit kommunizieren. Die Fakultät pflegt Kooperationen mit internationalen Hochschulen und möchte diese künftig verstärken.

Die Fakultät möchte das forschende und unternehmerische Handeln der Studierenden durch Transfermaßnahmen fördern. Sie möchte künftig verstärkt innovative Transfer- und Partizipationsformate entwickeln, die Kooperationen mit anderen Fakultäten, SCE und weiteren Akteur:innen ausbauen, um Projekte im Bereich anwendungsbezogener Transferforschung/Designforschung durchzuführen und nach außen zu kommunizieren.

Ressourcen, Prozesse und Personal

Um ihre strategischen Ziele zu erreichen, muss die Fakultät gekonnt mit ihren Ressourcen umgehen, neue gewinnen (Forschungsgelder, Drittmittel, Förderverein) und Prozesse zu ihrer Realisierung etablieren. Die Vielzahl der Berufungsverfahren, die sich aus altersbedingtem Ausscheiden, neuen HTA-Professuren und der Gründung des Studiengangs „Design und Informatik“ ergeben, stellen die FK12 vor große Herausforderungen. Seit Juli 2021 werden sie durch die neue Stelle „Change- und Personalmanagement“ unterstützt, wodurch Verfahren professionalisiert und verkürzt, BK-Mitglieder

entlastet und die Rechtssicherheit erhöht werden. Z. Zt. werden zwei neue Professuren für die Studienrichtung Fotodesign und eine Professur für den Studiengang „Informatik und Design“ vorbereitet. Aufgrund des Ausscheidens von LfbAs wird im Fotodesign eine dritte Professur ausgeschrieben. 2024 wird die Nachbesetzung einer Professur im Industriedesign erforderlich. Neben der bereits erfolgten Neustrukturierung und Ausarbeitung der Onboarding-Prozesse für neue Professor:innen und Mitarbeiter:innen sollen in Zukunft auch neue Konzepte für die Offboarding-Prozesse erarbeitet werden.

Der Frauenanteil wurde durch drei neue Professorinnen erhöht und soll weiter erhöht werden. Auch in den männlich dominierten Werkstätten konnten zwei Laboringenieurinnen eingestellt werden. Nach der Besetzung ausstehender Stellen wird die Fakultät zu über einem Drittel aus Mitarbeiterinnen bestehen. Das neue BA-Curriculum und das MA-Curriculum sollen zur Re-Akkreditierung 2024 angepasst werden. Workshops, Dialog- und Sensibilisierungsformate sollen interne Reibungsverluste minimieren, eine Teamplay-Kultur etablieren und Energien in die Förderung von Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiter:innen und den gesellschaftlichen Beitrag fließen lassen.

Kommunikation

Die FK12 möchte die Vernetzung innerhalb der HM sowie mit nationalen und internationalen Akteur:innen aus Wirtschaft, Kultur und Forschung ausbauen, um anspruchsvolle Kooperationsprojekte, Veranstaltungen und eine größere Medienpräsenz zu ermöglichen und Ergebnisse nach außen zu kommunizieren. Kooperationen sollen den Studierenden praxisnahe Einblicke geben, aber auch den Freiraum für Experiment und theoretische Reflexion bieten, der nur im Hochschulkontext möglich ist. Die Fakultät möchte die intellektuelle Auseinandersetzung mit Designfragen vertiefen und auch in der Kommunikation verstärkt im Bereich Designforschung aktiv werden. Dazu möchten wir mit Unternehmen, Stiftungen, Instituten, Partnerfakultäten und weiteren Einrichtungen kooperieren, um Themen wie z. B. Social Entrepreneurship, Smart City, Diversity, offene Gesellschaft, Commoning, Digitalisierung, Mobilität, Gesundheit, Nachhaltigkeit oder Interkulturalität mit Inhalten und Leben zu füllen und diese zu kommunizieren. Durch eine verstärkte interne Kommunikation möchte die Fakultät die Identifikation von Lehrenden sowie Studierenden mit der Fakultät als bedeutende Ausbildungsstätte sowie als Ort des vernetzten Designdiskurses stärken.

Vielfalt und Einheit

Die Fakultät sieht die Verschiedenheit von Lehrenden, Mitarbeiter:innen und Studierenden als Stärke und fördert die Vielfalt gestalterischer Fähigkeiten. Wir betrachten die Bandbreite unterschiedlicher Kompetenzen, Kulturen, Qualitätsperspektiven, Geschlechter und sexueller Identitäten als Vorteil für die Entwicklungsmöglichkeiten von Studierenden auf der Suche nach einer eigenen fachlichen Ausrichtung, Haltung und Persönlichkeit. Das

neue BA-Curriculum stärkt die Möglichkeit der Studierenden, sich zu spezialisieren als auch zu generalisieren.

Spezialisierungen sollen künftig besser kommuniziert werden, die Generalisierung eine fundiertere theoretische Grundlage erhalten. Vor dem Hintergrund eines globalisierten Arbeitsmarkts kann dadurch eine individuelle gestalterische Positionierung erreicht werden, die flexibel auf gesellschaftliche, kulturelle oder technologische Veränderungen reagiert. Bei Lehrenden und Mitarbeiter:innen sollen Freiheit und Gleichheit verbunden und Vielfalt zum Maßstab der Gleichheit werden.

ZiMT der Fakultät für Design

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Konzeptionelle/Strategische Fähigkeiten ausbauen

1.1.2 Interdisziplinäres Denken / Arbeiten ausbauen

1.1.3 Sensibilisieren für soziale / ökologische Themen

1.1.4 Sensibilisieren für Aspekte von Digitalität und digitalem Wandel

1.1.5 Sensibilisieren für Aspekte von Gendergerechtigkeit und Diversität

1.1.6 Studentisches Engagement fördern und fordern

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Sichtbarkeit / Awareness der Fakultät ausbauen

1.2.2 Nationale / Internationale Vernetzung ausbauen

1.2.3 Standortvorteil nutzen / ausbauen

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Formate für Profil- und Meinungsbildung installieren

1.3.2 Studienrichtung Fotografie neu ausrichten

1.3.3 Konstruktiven Austausch und respektvolles Miteinander fördern

1.3.4 Unterstützung der Aktivitäten zur Gewinnung von Professorinnen

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Öffentliche Veranstaltungen ausbauen

1.4.2 Verzahnung mit dem Kreativquartier München

1.4.3 Digitale Infrastruktur Lothstraße 17 optimieren

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
▶ Möglicherweise Entwicklung der Konzeption in die Bewertung / Benotung aufnehmen					
▶ Studienrichtungsübergreifende Zusammenarbeit fördern (Rotationsprinzip für Projektwahl und -kooperation) ▶ Arbeitsfelder in Anwendung bringen					
▶ Wahlmodule zu den Themen anbieten ▶ Kooperationen mit Akteur:innen aus dem Feld			●		
▶ Wahlmodule zu den Themen anbieten ▶ Kooperationen mit Akteur:innen aus dem Feld	●				
▶ Arbeitsfeld „Sozialer Wandel und transformative Prozesse“ fest in Angebot von E&Vs und Projekten integrieren (Rotationsprinzip für Projektwahl und -kooperation)				●	
▶ Aktive Hinweise auf Wettbewerbe ▶ Engagement / Initiative gezielt zum Thema bei Projekten / E&Vs machen ▶ Aufnahme studentischer Initiativen in DOC Online, auf FK12-Website und Möglichkeit der öffentlicher Präsentation vor Ort ▶ Kooperation und Beratung vom SCE empfehlen					●
▶ Mehr öffentliche Veranstaltungen anbieten, noch stärker Teil des öffentlichen Designdiskurses werden ▶ Regelmäßige öffentliche Symposien veranstalten, nationale und internationale Persönlichkeiten einladen und in den Kontext aktueller Themen setzen (Digitalisierung, Internationalisierung / Interkultur, Nachhaltigkeit, Gleichstellung, Entrepreneurship)	●	●	●	●	●
▶ Kooperation mit hochkarätigen internationalen Schulen suchen, die sich mit Ansätzen / Auffassungen der Fakultät decken		●			
▶ Staatliche Designfakultät der Landeshauptstadt, mehr als Initiator auftreten, Profilierungsmöglichkeiten suchen					
▶ Designklausurtag als Möglichkeit des inhaltlichen Aufladens / Teambuildings fest für alle Mitarbeiter:innen installieren (1/ Jahr) ▶ Design im Zeughaus und DOC den Kolleg:innen aktiv als Plattformen anbieten ▶ AG Lehre als Plattform / Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und zu bewerben					
▶ AG Fotografie zur strategischen Ausrichtung von Studienrichtung Fotodesign zu aktuellen Themen (Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Konzeptionsstärke, Interdisziplinär etc.) ▶ Drei neue Professuren berufen	●		●		
▶ Regelmäßige Workshops, Dialogformate und Sensibilisierungsangebote anlegen (Regeln der Zusammenarbeit / Code of Conduct)				●	
▶ Frauen in die Hörsäle / LB mit Frauen besetzten ▶ Beratung bei Anfragen					●
▶ Mindestens eine (hochschul-)öffentliche Veranstaltung von ID / FD / KD / MA / MUC.DAI pro Semester					
▶ Ansprechpersonen in den Verteiler aufnehmen ▶ Gemeinsame Veranstaltungen (auch mit SCE und anderen Fakultäten) ▶ Gegenseitig Ausstellungsflächen anbieten / nutzen					●
▶ WLAN Zugang zu Beamern / Druckern ▶ Infrastruktur für Hybridunterricht optimieren ▶ Werkstätten, Computerlabore, Tonaufnahmeausrüstung etc.	●				

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Lehre**

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig
qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Curriculum der Fakultät weiter entwickeln

1.5.2 Evaluationen optimieren

▶ **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Forschungsschwerpunkte der Fakultät weiter definieren (ggf. in
Abgleich / Kooperation mit anderen bayer. Designfakultäten)

2.1.2 HTA-Forschungsfelder ausbauen

2.1.3 Ggf. Institutsbeteiligungen und Forschungsverbünde

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und
weiterentwickeln

2.2.1 Fakultät als relevante Akteurin für Design-Promotionen etablieren

2.2.2 Förderung weiblichen wiss. Nachwuchses

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Gründung und Etablierung Institut für angewandte Designforschung

2.3.2 Forschungsanträge in weiteren Themenfeldern

2.4 Etablierung als promotionsverleihende
Institution

2.4.1 Promotionsrecht im Design an HM und Fakultät holen (ggf. in
Verbund mit weiteren bayer. Designfakultäten)

2.5 Akzeptanz für spezifische Wissens-
und Forschungskultur der Designforschung
steigern

2.5.1 Forschung durch Design als zentral für Designforschung an HAW
etablieren

2.5.2 Anschlussfähigkeit an andere Disziplinen steigern

▶ **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der
Gesellschaft stärken

3.1.1 Zusammenarbeit mit Unternehmen, öffentlichen Institutionen,
internationalen Hochschulen und Stiftungen ausbauen

3.1.2 HTA-Transferfelder ausbauen

3.1.3 Innovative Transfer-, und Partizipationsformate entwickeln

3.1.4 Mit Living Labs kooperieren

3.1.5 Praxis in die Lehre bringen

3.1.6 Anwendungsbezogene Transfer- / Designforschung mit Wirtschaft,
Kultur, Forschung entwickeln und erproben

3.1.7 Forschendes und unternehmerisches Handeln der
Studierenden fördern

3.2 Transferstärken entwickeln und
verdeutlichen

3.2.1 Zusammenarbeit mit SCE intensivieren

3.2.2 Außendarstellung weiter vorantreiben

3.2.3. Transferangebote für Kooperationspartner:innen entwickeln

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Alumni in Unternehmen verstärkt einbinden (ggf. Förderverein)

3.3.2 HM interne Schnittstellen ausbauen, Synergien schaffen
(ggf. über Social Design)

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

D I N G E

▶ AG Lehre als Vorbereitung zum Reakkreditierungsprozess ▶ Reakkreditierungsprozesse BA, MA einleiten / durchführen ▶ Workshops, Dialogformate, Klausurtag					
▶ Fragebögen an Bedürfnisse der FK12 anpassen ▶ Befragung von Alumni und Wirtschaft					

D I N G E

▶ Kontakt mit anderen Fakultäten an der HM und Designfakultäten in Bayern halten					
▶ Projekte, Kooperationen, Doktoranden etc.			●		●
▶ Kontakt mit anderen Fakultäten an der HM und Designfakultäten in Bayern halten					
▶ Anbindung weiterer Promotionsvorhaben an die Fakultät, Top Absolvent:innen der eigenen Fakultät und anderer Designhochschulen an Fakultät binden					
▶ Ermutigen von talentierten weiblichen Studierenden zur Weiterentwicklung ▶ Infoveranstaltungen				●	
▶ Stellenbesetzungen aus Anschubfinanzierung Landtag, Monitoring, Ausschreibungen und Forschungsanträge, Anbindung Promotionsvorhaben an die Institutsthemen ▶ Kommunikation der Forschungsaktivitäten des Instituts intern / extern (Microsites Forschung / HTA-Themen) ▶ Verstetigung nach Ablauf der Anschubfinanzierung					●
▶ WiMa anstellen für Anträge aus Landesmitteln					
▶ Austausch mit bayerischen Designdekan:innen und weiteren Designausbildungseinrichtungen Bayerns					
▶ Informationsmaßnahmen innerhalb der HM ▶ Informationsmaßnahmen innerhalb der Fakultät ▶ Kommunikation / Transfer zu Politik und Öffentlichkeit					
▶ Netzwerktreffen besuchen und fördern, z. B. HM Network					

D I N G E

▶ Transfer-, Kooperationsformate, Projekte, E&Vs Symposien etc. im Dialog entwickeln ▶ Lehrformate ausbauen, Methoden weiterentwickeln und anpassen					●
▶ Mit Akteur:innen der Quadruple-Helix in Forschungsprojekten kollaborieren, Erfahrungsaustausch fördern					
▶ Workshops und Gastvorträge durchführen, Alumni einbinden					●
▶ Veranstaltungen besuchen, Austausch					
▶ Kooperation mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft					
▶ Designforschung / wissenschaftliche Projektarbeit anwendungsbezogen gestalten ▶ Ergebnisse evaluieren und ggf. mit Formaten von SCE, DeepDive u. s. w. weiterführen					●
▶ Transfermaßnahmen (Empfehlung der SCE Beratung, Real Projekts, Veranstaltungsbesuch, Precelator etc.)					●
▶ Weiterentwicklung / Neuentwicklung „Real Projects“ als Kooperation Entrepreneurship und Design ▶ Gründung von Labs ▶ Kooperative Formate wie „Social Entrepreneurship“ (SCE) ausbauen (zusätzlich zu DeepDive etc.)					●
▶ Marketing, Kommunikation, Ausstellungen / Veröffentlichungen, Innen / -Außendarstellung der Projektergebnisse (u. a. MCBW / WeMakeTheCity), Microsites z. B. Energiewende.hm.edu					
▶ Akquise Drittmittel Designforschung: Kooperationspartner:innen aus Forschung und Wirtschaft gewinnen					●
▶ Intensivierung der Alumni-Kontakte über Förderverein (exklusive Führungen, Jahresgaben etc.)					●
▶ Internes und externes Netzwerk stärken, Praxisformate eines kollaborativen Miteinanders schaffen, Best Practice Austausch innerhalb der FK und anderen Fakultäten					

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Einbindung Zivilgesellschaft durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

3.4.2 Anreize und Wertschätzungssysteme entwickeln

3.4.3 Unternehmenskooperationen ausbauen, langfristige Kooperationen vertraglich festlegen

3.4.4 Strukturen entwickeln, Ressourcen sichern

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Verwaltung erneuern und optimieren

4.1.1 Verwaltungsstruktur und -abläufe im neuen Gebäude definieren

4.1.2 Neugewinnung von Personal

4.2 Neue Raummuster und -strukturen des neuen Gebäudes auf die Organisation

4.2.1 Werkstätten und Studios einrichten und aufeinander beziehen

4.2.2 Nutzung der Multifunktionsräume und allgemeinen Räume definieren und optimieren

4.2.3 Kommunikation, Mitarbeiter:in für den Werkstatt- / Studiobereich, Laboringenieur:in Industriedesign, Fakultäts-IT-Betreuung

4.2.4 Abläufe definieren

4.3 Finanzmittel optimieren

4.3.1 Klare Finanzstrategie erarbeiten, Transparenz für Ausgaben fördern

4.3.2 Einwerbung von Drittmittel und Forschungsgeldern

4.4 Sensibilisierungsmaßnahmen planen

4.4.1 Konflikte minimieren, konstruktives Miteinander fördern, Synergien nutzen, Regeln einhalten

4.4.2 Selbstreflexion fördern und Bewusstsein schaffen

4.5 On- und Offboarding für neue Professor:innen und Mitarbeiter:innen

4.5.1 Bessere und schnellere Einbindung ins Fakultätsgeschehen, persönliche Identifikation und Bindung, allgemeine Wertschätzung

4.5.2 Gründe für das Ausscheiden von Mitarbeiter:innen analysieren und ggf. Maßnahmen daraus ableiten

4.6 Würdigung und Auszeichnung besonderer Leistungen

4.6.1 Besonderen Leistungen eine Plattform geben

▶ **Kommunikation**

5.1 Designdiskurse der Fakultät nach außen tragen

5.1.1 Webkommunikation verbessern

5.1.2 Formate wie DOC., Design im Zeughaus und Jahresausstellung

5.1.3 Kommunikation der Forschungsthemen, Transferthemen, HTA-Professuren

5.1.4 Teilnahme an MCBW

5.1.5 Verteiler (insbesondere Fachpresse) ausbauen und pflegen

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

D I N G E

▶ Jahres- und Kurzausstellungen, MCBW, Partizipationsformate, Social Design, Barcamps, Living Labs, Think Tanks					
▶ Zeitliche Freiräume für Aktivitäten der Studierenden im Bereich Kooperation / Transfer ermöglichen (z. B. E&V, Projekte) ▶ Designnachwuchsförderung: Wirtschaft Awards / Preisgelder z. B. für Kategorie „Nachhaltigkeit“			●		
▶ Langfristige Firmenkontakte entwickeln und über Projektkooperationen festigen z. B. Audi / BMW ▶ Zusammenarbeit mit Förderverein und Fachverbänden stärken					●
▶ Forschungsmonitoring betreiben, SHKs u. a. für Social Media / Design im Zeughaus und Designforschung einbinden					

D I N G E

▶ Klare Definition von Arbeitsaufgaben, Verantwortung und Schnittmengen mit Struktogramm festhalten ▶ Strategische und prozessorientierte Planung der Verwaltungsabläufe (Studieninformationstag etc.) ▶ Abläufe definieren, Umstrukturierung durch neues Personal und neues Gebäude strategisch begleiten ▶ Klare Budgettöpfe für Werkstätten und Bereiche finanziell besser unterstützen					
▶ Neues Personal gewinnen und einarbeiten					
▶ Optimierung der Raumsituation					
▶ Ablaufpläne erstellen					
▶ Mitarbeiter:innentreffen					
▶ Ausbau der Berufungsstelle					
▶ Budget definieren					
▶ Kontakte zur Wirtschaft ▶ Anträge stellen ▶ Fördervereinaktivitäten					
▶ Mitarbeiter:innentreffen ▶ Dekanatsverwaltungstreffen					
▶ Workshops anbieten ▶ Personalgespräche					
▶ Gemeinsame Aktivitäten					
▶ Offboarding-Prozess definieren					
▶ Patenschaften, Mentoring, Begleitprogramm, Antrittsvorlesung oder offizielle Verabschiedung und Würdigung der Leistung ▶ Würdigung und Auszeichnung z. B. Prämierung bei Absolvent:innenverabschiedung (BA/MA) ▶ OP im Fakultätsrat einführen ▶ News pflegen und Kontakt halten					

D I N G E

▶ Redesign der Website mit besserer und übersichtlicher Struktur ▶ Website auf Englisch ▶ Alle Microsites auf Wordpress umstellen und pflegen	●				●
▶ Websites DOC und DiZ umsetzen und pflegen ▶ DiZ: stärkere Präsenz in den sozialen Medien, Inszenierung im Raum, Veranstaltungen planen und umsetzen ▶ Jahresausstellung: Routinen und Abläufe entwickeln, Kommunikation stärken, Führungen für Berufsberater:innen und Schulklassen	●				
▶ Impulse durch interessante Themen setzen, Vernetzung mit Akteur:innen aus dem Designbereich, Politik und Gesellschaft					
▶ Mit aktuellen Themen Akzente setzen durch Ausstellungen, Veranstaltungen und Vorträge					
▶ Im Newsletter2Go-Tool und Excel-Backup					

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
<p>► Kommunikation</p>	
<p>5.2 Designdiskurse von außen in die Fakultät bringen</p>	<p>5.2.1 Vorträge und Workshops von externen Expert:innen im Format Design im Zeughaus</p> <hr/> <p>5.2.2 Kooperation mit externen Partner:innen</p>
<p>5.3 Kommunikation innerhalb der Fakultät verbessern</p>	<p>5.3.1 Förderung des sozialen Miteinanders an der Fakultät</p> <hr/> <p>5.3.2 Miteinander im Kollegium fördern</p> <hr/> <p>5.3.3 Fachschaft fördern</p> <hr/> <p>5.3.4 Kommunikationsformate etablieren</p>
<p>5.4 Kommunikation innerhalb des Hochschulnetzwerkes fördern</p>	<p>5.4.1 Verstärktes Netzwerken</p> <hr/> <p>5.4.2 Themenbezogene Kommunikation</p> <hr/> <p>5.4.3 Intensivere Vernetzung mit SCE</p> <hr/> <p>5.4.4 Intensivere Vernetzung mit M:University</p> <hr/> <p>5.4.5 Kooperation mit HM-Instituten bzw. unser Institut für Angewandte Designforschung kooperiert mit HM-Forschenden</p>
<p>5.5 Kommunikation mit Alumni/Alumnae fördern</p>	<p>5.5.1 Förderverein</p> <hr/> <p>5.5.2 Einladungen zu Veranstaltungen</p>

	D	I	N	G	E
▶ Vorträge und Workshops von internationalen Referent:innen zu Themen wie Mentefakte / Soziefakte / Artefakte, Design / Gender / Diversity, Ökologie / Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Social Entrepreneurship	●	●	●	●	●
▶ Kooperationen mit Kreativquartier, Stadt, Wirtschaft, Designfakultäten, Museen und Designhochschulen ▶ Vorträge und Workshops von internationalen Referent:innen zu Themen wie Mentefakte / Soziefakte / Artefakte, Design / Gender / Diversity, Ökologie / Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Social Entrepreneurship ▶ Kooperationen mit Kreativquartier, Stadt, Wirtschaft, Designfakultäten, Museen und Designhochschulen	●	●	●	●	●
▶ Räumlichkeiten im Gebäude ertüchtigen für soziales Miteinander					
▶ Patenschaften für Treffen etablieren ▶ Organisation eines guten Caterers ▶ Klausurtagung, Workshops, Dialogformate, Sensibilisierungsangebote und niederschwellige Austauschformate (Weihnachtsfeier, Essen etc.)					
▶ Regelmäßige Treffen zwischen Dekanat und Fachschaft ▶ Patenschaften für Hängesystem in Fluren					
▶ Fakultäts-Moodle pflegen ▶ Microsite für Werkstätten einrichten					
▶ HM NetworX ▶ Energiewende.hm.edu ▶ Regelmäßige Treffen bzgl. Innovationsprofessuren, Real Projects, Veranstaltungen, Kommunikation etc. ▶ Teilnahme an Labs und Veranstaltungen ▶ Teilnahme an Netzwerktreffen					
▶ Vernetzung mit anderen Fakultäten					
▶ Gemeinsame Real Projects, Anträge, Veranstaltungen, Projekte etc.					●
▶ Veranstaltungen besuchen, Einladungen etc.					●
▶ Veranstaltungen besuchen, Einladungen etc.					
▶ Förderverein: Bankeinzug einrichten, Mails und Services bieten, Fördernde finden ▶ Alumni -Adressen sammeln und einladen					
▶ Newsletter ▶ Instagram ▶ Moodle	●	●	●	●	●

4.13 Studium Generale und interdisziplinäre Studien

Heterogenität und Vielfalt sind zentrale Charakteristika der Fakultät 13. Sie versteht sich als lebendiges Forum für einen offenen Diskurs. Es werden aktuelle und künftige Probleme und Herausforderungen der Gesellschaft (z. B. Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel) kritisch hinterfragt und aus globaler Perspektive inter- und transdisziplinär behandelt.

Lehre

Grundlage der Angebote der Fakultät 13 bildet die wissenschaftliche, künstlerische und anwendungsorientierte Expertise ihres Lehrkörpers. Die Fakultät entwickelt Inhalte und Foren zur Förderung diskursiven Denkens und Handelns der Studierenden, um sie zu verantwortungsbewusster Gestaltung der Zukunft zu befähigen. Persönlichkeitsentwickelnde Komponenten und Methoden sind Bestandteil des Lehrangebots. Internationalität und Interkulturalität sind Querschnittsaufgaben der Fakultät, eines breitgefächerten Angebots im Bereich Sprachen und Kulturstudien, in den beiden weiterbildenden Studiengängen und in differenzierten Aspekten der anderen, vielfältigen Lehrveranstaltungen. Interdisziplinarität wird durch etablierte Co- und Teamteachingformate innerhalb der Fakultät gelebt und durch Kooperationen mit anderen Fakultäten ausgebaut. Die Förderung eigenständigen Arbeitens, der Mehrsprachigkeit, Kreativität, Diskussions- und Reflexionsfähigkeit werden in der zukunftsfähigen Ausbildung vermittelt. Die Fakultät entwickelt ihr Programm kontinuierlich weiter, um hervorragende Hochschulbildung für traditionelle und auch neue Zielgruppen anzubieten. Neben kompetenzfördernden Zusatzangeboten wie Schreib- und Lerncoachings werden im Zuge des Peer-Mentoring-Programms Studierende zu Mentor:innen ausgebildet. Im berufs begleitenden Studiengang „Internationales Projektmanagement“ soll die neu geplante Vertiefungsrichtung Wirtschaftspsychologie aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen. Die Lehre wird durch systematische Förderung der Weiterentwicklung des Rollenverständnisses und didaktischer Konzepte weiter professionalisiert. Personalentwicklung wird durch fakultätsinterne Didaktik-Workshops sowie Projekte und Ansätze im Bereich der Lehr-Lernforschung gefördert. In diesem Sinne werden Dozent:innen unterstützt, Fortbildungsmaßnahmen in deren ganzer Breite wahrzunehmen, neue Lehrformate zu erproben und hochschulübergreifend auf Konferenzen und Tagungen aktiv zu sein.

Die Fakultät versteht sich als attraktiver Ort des Campus, an dem Studierende aller Fakultäten diskursiv zusammenkommen. Eine hohe Zahl an Präsenzveranstaltungen stärkt das soziale Miteinander; digitale Lehrelemente ergänzen das Programm auf sinnvolle Weise.

Forschung

Im Bereich Forschung zielt die Fakultät darauf ab, geistes-, kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung in der Vielfalt der vertretenen Fachgebiete fortzusetzen und auszubauen. Ferner wird angestrebt, interdisziplinäre Forschungsprojekte fakultätsintern, fakultätsübergreifend und in Kooperation mit Expert:innen im In- und Ausland durchzuführen.

Ein institutionalisierter Austausch von Forschungsergebnissen, Tagungen, Publikationen, unterstützt durch Forschungssemester und Mitarbeit in Instituten, wird gefördert. Studierende des Masterstudiengangs IKM sollen stärker wissenschaftlich gefördert werden (z. B. durch kooperative Promotionen). Ferner ist beabsichtigt, Forschung der Fakultät sowohl in Wissenschaft als auch Öffentlichkeit stärker sichtbar zu machen. Das interdisziplinäre Lehrangebot der Fakultät 13 speist sich inhaltlich, methodisch und didaktisch aus der aktiven Teilnahme der Lehrenden am wissenschaftlichen Diskurs. In Form von Publikationen, Reihenherausgaben, Vorträgen, Ringvorlesungen zu aktuellen und Zukunftsthemen sowie der Ausrichtung von Fachkonferenzen gestalten die Lehrenden der Fakultät die fachliche Entwicklung ihrer jeweiligen Bezugsdisziplinen mit und tragen darüber hinaus zum disziplinenübergreifenden Diskurs zwischen Wissenschaftler:innen, Studierenden und den Mitgliedern der Zivilgesellschaft bei. Forschung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften wird als wichtige, zukunftsgerichtete Ergänzung zur Praxisorientierung, Technik und Ökonomie gesehen.

Transfer

In der Fakultät findet ein intensiver Wissens- und Kompetenztransfer in Unternehmen, in öffentliche Verwaltung sowie Kultur- und Lehrinstitutionen durch Forschungs Kooperationen, Praxis- sowie Lehrprojekte statt. Die Fakultät ist bestrebt, ihr Innovations- und Transfernetzwerk gezielt auch durch Weiterentwicklung ihrer innovativen Transferformate zu erweitern und zu stärken. Gesellschaftliche Verantwortung im Sinne des social entrepreneurship ist hier ein Schwerpunkt. Die Fakultät versteht sich als wichtiger Bestandteil eines regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsnetzwerks mit Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Berufsbefähigung durch lebensbegleitendes Lernen zu erhalten, ist ein strategisches Ziel der Fakultät und spiegelt sich im Lehrangebot wider.

Ressourcen und Prozesse

Die qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung ist ein wesentlicher Bestandteil, um die Aufgaben der Fakultät in ihrer ganzen Breite abzubilden. Verstetigung von Stellen, wo möglich zeitnahe Besetzungen von Vakanz und Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus sollen dies ermöglichen. Die Digitalisierung von Prozessen soll beschleunigt und Mitarbeiter:innen dadurch entlastet werden

Querschnittsthemen

Internationalisierung

Interkulturalität und Internationalität sind als Querschnittsaufgaben in der FK13 und in den Fachgebieten integriert. Im Studium Generale und in den Studiengängen herrscht ein breites thematisches Angebot im Bereich Sprachen und Kulturstudien, in Courses in English, European Studies sowie in den Bereichen Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelle Kultur- und Landesstudien/Cultural Studies und Interkulturelles Management. Zertifikatsprogramme geben den Studierenden die Möglichkeit, ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Internationalität und Interkulturalität sind zudem in zahlreichen Veranstaltungen außerhalb des Sprachen- und Kulturbereiches integriert. Internationale Forschungsk Kooperationen, Gastvorträge, Gastwissenschaftler:innen, internationale Kooperationen und Lehrprojekte zeigen, dass Internationalisierung in allen Bereichen – Lehre, Forschung, Transfer – als Querschnittsthema realisiert wird.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als Querschnittsthema wird an der Fakultät breit verstanden. Neben ökologischen Aspekten geht es auch um ein Verständnis von Nachhaltigkeit als soziale, kulturelle, ökonomische sowie historische Nachhaltigkeit zur Kontextualisierung der Gegenwart und Zukunft sowie in Bezug auf Gestaltung von gesellschaftlichen Transformationsprozessen oder Persönlichkeitsentwicklung. Themen, die dieses holistische Verständnis von Nachhaltigkeit diskutieren, werden in verschiedene Lehrveranstaltungen integriert. Die Kooperation im Rahmen des Profizertifikats „Nachhaltiges Denken, verantwortliches Handeln“ sowie Forschungsprojekte zum Thema Nachhaltigkeit, die an der Fakultät angesiedelt sind, zeigen die hohe Relevanz dieses Querschnittsthemas.

Entrepreneurship

Versteht man unter unternehmerischem Denken und Handeln die Eigenschaften eines „unternehmerischen Selbst“, das positiv in die Zukunft blickt, entscheidungsstark und reflektiert ist, Verantwortung übernehmen kann sowie mutig und offen in neuen und unsicheren Situationen agiert, so dienen die Lehrgebiete der FK13 durch ihre kritische, distanzierte und komplementäre Perspektive auf das menschliche Handeln und Schaffen sowie durch die Konfrontation mit Neuem und Unbekanntem generell diesem Kompetenzprofil. Zahlreiche Lehrveranstaltungen und Lehrmethoden (z. B. Simulationen) beschäftigen sich auch spezifisch mit Fragen des unternehmerischen Denkens und Handelns, um diese Kompetenz bei Studierenden in besonderer Weise zu fördern.

Digitalisierung

Die digitale Transformation stellt Gesellschaften vor enorme Herausforderungen. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz werden an der Fakultät aus interdisziplinärer, bewusst nicht-technischer Perspektive beleuchtet. Dabei stehen die Auswirkungen von Digitalisierung auf Mensch, Gesellschaft

und Wirtschaft aus inter- und transdisziplinärer Perspektive im Fokus, um Studierende aus allen Fachrichtungen für diese Zukunftsthemen mit der nötigen reflexiv-kritischen Kompetenz auszustatten, um den Transformationsprozess verantwortungsvoll und disziplinübergreifend mitzugestalten. Die Fakultät leistet hier einen essenziell wichtigen Beitrag aus der Perspektive der Geistes-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zur Digitalisierungsdebatte und bereitet die Studierenden in vielen Veranstaltungen auf die entsprechenden Chancen und Herausforderungen vor. Die Fakultät kooperiert zudem mit der Studienfakultät MUC.DAI im Zuge des Profizertifikats Digital.

Gleichstellung

Das Querschnittsthema Gleichstellung wird an der Fakultät in Lehre und Forschung, im Rahmen der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses und in Berufungsprozessen berücksichtigt. In zahlreichen Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der AW-Fächer und den Studiengängen werden Themen wie Geschlechteridentitäten, Rollenverständnis, Intersektionalität, Diversität, sprachliche Diskriminierung oder die Geschichte der Frauenbewegungen behandelt. In der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturwissenschaftlichen sowie soziolinguistischen Forschung an der FK13 gehören Intersektionalität, politische Repräsentation von Frauen, wirtschaftliche Gleichstellung (u. a. Fair Pay), sprachliche Diskriminierung und gendersensibler Sprachgebrauch zu zentralen Forschungsthemen. In Berufungsverfahren wird die Wahrung der Chancengerechtigkeit in allen Prozessen konsequent geprüft. Die Förderung weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wird durch die Unterstützung von Publikationen sehr guter Abschlussarbeiten sowie durch die Besetzung von Promotionsstellen mit Frauen umgesetzt (derzeit vier Doktorandinnen an der FK13).

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ Lehre

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Bildung, fachliche und überfachliche Kompetenzen wissenschaftsbasiert fördern

1.1.2 Persönlichkeitsentwicklung unterstützen

1.1.3 Internationalität und Interkulturalität fördern

1.1.4 Interdisziplinarität fördern

1.1.5 Breites Angebot für lebenslanges Lernen bereitstellen

1.1.6 Eigenständiges Arbeiten fördern

1.1.7 Mehrsprachigkeit fördern

1.1.8 Kreativität fördern

1.1.9 Diskussions- und Reflexionsfähigkeit verbessern

1.1.10 Nachhaltiges Denken und Handeln fördern

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Neue Zielgruppen im Berufsbegleitenden Studiengang IPM ansprechen

1.2.2 Zusatzqualifikationen für Studierende anbieten, die auch neue Zielgruppen ansprechen

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Personalentwicklung der Dozent:innen ausbauen

1.3.2 Team- und Co-Teaching ausbauen

1.3.3 Lehr- und Lernforschung weiterentwickeln

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Zeitgemäße technische Infrastruktur gewährleisten

1.4.2 Sinnvolle Einbindung von Blended Learning und digitaler Lehre weiterentwickeln

1.4.3 Soziales Miteinander stärken

	D	I	N	G	E
▶ Wissenschaftsbasiertes Studium Generale; stärkere Vernetzung mit anderen Fakultäten (auch innerhalb Zertifikatsprogrammen, z. B. wie mit MUC:DAI)	●	●	●	●	●
▶ Vielfältige persönlichkeitsentwickelnde Angebote bereitstellen ▶ Hohen Anteil persönlichkeitsentwickelnder Komponenten / Methoden weiterhin in das Lehrangebot integrieren (Lerncoaching, Laufbahnberatung, Zivilcouragetraining, Training sozialer Fertigkeiten)	●	●	●	●	●
▶ Interkulturalität und Internationalität als Querschnittsaufgabe im Studium Generale ▶ Breit gefächertes Angebot im Bereich „Sprachen und Kulturstudien“, Courses in English, European Studies, Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelles Management, Internationale Kooperationen (Gastwissenschaftler:innen, mehrtägige Auslandsexkursionen, internationale Projekte), Profizertifikat Interkulturelle Kompetenz ▶ UNlcert-Zertifikate ▶ Aspekte der Interkulturalität in Lehrveranstaltungen der angebotenen Fachgebiete integrieren (AW und Studiengänge IPM und IKM) ▶ IKK-Zertifikat weiterentwickeln und hochschulweit bekannter machen	●	●	●	●	●
▶ Semesterschwerpunkte bilden ▶ Aufgreifen aktueller Themen in Lehrveranstaltungen ▶ Team- und Co-Teaching ▶ Ringvorlesungen organisieren ▶ Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen ▶ Themenspezifische „LV-Treffen“ zu einem Termin	●	●	●	●	●
▶ Weiterbildende und berufsbegleitende Bildungsangebote konsolidieren (z. B. auch Zertifikate)	●	●	●	●	●
▶ Fachliche Recherchen durchführen („Handwerk“) ▶ Dinge angehen, die noch unbearbeitet sind ▶ „Ausgetretene Pfade“ verlassen ▶ Scheitern erlauben	●	●	●	●	●
▶ breit gefächertes Angebot im Bereich „Sprachen und Kulturstudien“ ▶ UNlcert-Zertifikate ▶ Mehrsprachigkeit in anderen Fakultäten unterstützen / Kooperationen mit anderen Fakultäten	●	●	●	●	●
▶ Grundsätzliche kreative Prozesse in Musik und Kunst lernen und anwenden ▶ Möglichkeit zum Abschweifen und Drauflos-Denken schaffen ▶ Angstfreie Lernumgebungen schaffen ▶ Neue Denkschemata lernen	●	●	●	●	●
▶ unternehmerisches Denken und Handeln fördern ▶ unternehmerisches Selbst fördern ▶ Diskussionen ermöglichen ▶ Forum für fachliche Reflexion bieten ▶ Argumentation und Dialektik fördern ▶ Kritische Reflexion von gesellschaftlichen Themen (z. B. Digitalisierung)	●	●	●	●	●
▶ Komplexes Verständnis von Nachhaltigkeit fördern ▶ Reflexionskompetenz zum Thema Nachhaltigkeit fördern	●	●	●	●	●
▶ Neue Vertiefungsrichtung „Wirtschaftspsychologie“	●	●	●	●	●
▶ Peer-Mentoring- und Peer-Coaching-Projekt, Lerncoaching und Schreibunterstützung wieder anbieten	●	●	●	●	●
▶ Intensivierung der fakultätseigenen Dozent:innenfortbildung, auch durch Forschungs- und Praxissemester, Tagungen, Konferenzen ▶ Beratungen / Treffen / Unterstützung von Lehrbeauftragten zum Thema Online-Lehre / digital unterstützte Lehre / Prüfungen ▶ Teilnahme an internen HM-Fortbildungen fördern ▶ Fortbildungsmöglichkeiten außerhalb DiZ / HM anregen	●	●	●	●	●
▶ Vernetzung fördern	●	●	●	●	●
▶ Publikationen, Tagungen, Netzwerke nutzen, Durchführung von Studien ▶ Forschungssemester auch in diesem Bereich fördern	●	●	●	●	●
▶ Bestandsaufnahme und Maßnahmen zur Verbesserung weiterbetreiben	●	●	●	●	●
▶ Neue Lehr- und Prüfungsformate entwickeln und anbieten ▶ Best Practice Beispiele erproben ▶ Historisch Gewachsenes mit neuen Lehrformaten kombinieren ▶ Forschungssemester auch in diesem Bereich fördern ▶ Digitale Formate erproben und entwickeln ▶ Ressourcen zur Verfügung stellen ▶ Spezielle Lehrräume ausstatten	●	●	●	●	●
▶ Hohe Zahl an Präsenzveranstaltungen gewährleisten ▶ „Treffpunkt“ für den überfachlichen Austausch für Studierende aller Fakultäten darstellen	●	●	●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Lehre**

1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig
qualitätsgesichert steuern und organisieren

1.5.1 Weitere Schärfung des Lehrprofils FK13

1.5.2 Weitere didaktische Lehrformate entwickeln und durchführen

1.5.3 Anforderungsprofile erstellen

1.5.4 Anpassung der Lehrevaluation

▶ **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Geistes-, kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche
Forschung in der Vielfalt der vertretenen Fachgebiete fortsetzen
und ausbauen

2.1.2 Inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekte fakultätsintern,
fakultätsübergreifend und in Kooperation mit externen Forschungs-
netzwerken durchführen

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und
weiterentwickeln

2.2.1 Stellen für wiss. Nachwuchs einrichten und kooperative Promotionen

2.2.2 Förderung wissenschaftlicher Arbeiten und Publikationen von
Studierenden

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Bedingungen für Forschung optimieren

2.3.2 Interdisziplinäre und kooperative Forschung ausbauen

2.4 Etablierung als promotionsverleihende
Institution

2.4.1 Beteiligung an Gründung und Aufbau von Instituten an der HM und in
Bayern insgesamt, die Promotionsrecht erhalten

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterentwicklung der Lehrstrategie: Lehrinhalte, Lehrbeauftragte, Fachgebiete und darin vermittelte Kompetenzen und Profile ▶ Wissenschaftlichkeit der LV sicherstellen ▶ Lehrforum weiterführen ▶ Wissenschaftliche Standards der Lehrinhalte sicherstellen (Verarbeitung von Fachpublikationen, auch englischsprachig) 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Freiräume schaffen, um weitere didaktische Lehrformate zu entwickeln und durchzuführen ▶ Best Practice Beispiele erproben ▶ Historisch Gewachsenes mit neuen Lehrformaten kombinieren ▶ Erfahrungen der Covid-19-Semester bündeln und für die Lehre auswerten 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Katalog von Prüfungsanforderungen erstellen ▶ Standards für Anforderungen an AW-Angebot entwickeln 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mögliche Anpassung der Fragebögen an die Lehrangebote der Fakultät ausloten 	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Publikationen in Fachzeitschriften und –verlagen ▶ Vorträge und Teilnahme an Podien bei Fachkonferenzen und öffentlichen Veranstaltungen ▶ Durchführung eigener Tagungen ▶ Themengebiete (mittelfristig): Kritische Reflexion gesellschaftlicher Transformationsprozesse und aktueller Diskurse (Digitalisierung, KI, Nachhaltigkeit, postkoloniale Identitätsdiskurse); Empirische Forschung: Verständigungsprozesse in digitalisierten und globalisierten Arbeitskontexten, gesellschaftliche und politische Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund; New Work; Lehr- / Lernforschung im Bereich Sprachen und Kulturen; Künstlerische Forschung im Bereich Musik 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Durchführung / Fortsetzung / Abschluss kooperativer Forschungsprojekte: Forschungsk Kooperation mit dem Promotionszentrum der Hochschule Fulda ▶ Forschungsprojekt zur politischen Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund gefördert von der Bosch-Stiftung ▶ Forschungsprojekt KEuo „Kommunale Energiewende unterstützende Umweltkommunikation“ mit ISES / FK04 gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ▶ HTA-Projekt „IG Peer-Mentoring und Peer-Coaching im Rahmen von BNE“ in Kooperation mit FK11 ▶ Fortsetzung des Forschungsprojektes Strukturwandel und Diskurs“ in Zusammenarbeit mit der HTW Berlin, der Universität Koblenz-Landau und dem Institut für Design Science ▶ Forschungsprojekt „Architectural Scale as a Conduit for Political Ideology in Nazi Germany“ in Kollaboration mit der University of Notre Dame, Indiana (US) sowie dem Fulbright U.S. Student Program ▶ Forschungsprojekt „Unequal mandate responsiveness?“, geleitet an den Universitäten Stuttgart und Trier, gefördert von der DFG und der ANR ▶ Promotionsprojekt „Künstliche Intelligenz und Rhetorik. Kulturwissenschaftliche Untersuchungen der Rhetoriken Künstlicher Intelligenz“ am FB 2 der Universität Koblenz ▶ Fortsetzung der Lehr- / Lernforschung im Bereich E-Learning und Interkulturalität (QualiFive, Innovative Lehre, SMART vhb: Blended Learning) ▶ Fortsetzung der Lehrforschungsprojekte im Master IKM mit externen Auftraggeber:innen in Profit- und Non-Profit-Unternehmen sowie in der kommunalen Verwaltung 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Projektbezogene, befristete Beschäftigungsverhältnisse: Forschungsprojekt „Verständigung in digitalen und globalisierten Arbeitskontexten“ ▶ Forschungsprojekt KEuko ▶ Unterstützung von Mentoratsprogrammen für Nachwuchswissenschaftlerinnen ▶ Forschungspraktikum Visiting PHD Student ▶ Forschungsprojekt „Psychologische Auswirkungen neuer Arbeitszeitmodelle für Mitarbeitende am Beispiel der Vier-Tage-Woche bei gleichem Gehalts- und Urlaubsanspruch“ in Kooperation mit CIB Software GmbH 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung Studierender und wiss. Mitarbeiter:innen ▶ Projektbasierte Publikationen in Fachzeitschriften ▶ Publikationen herausragender Abschlussarbeiten ▶ Teilnahme an Konferenzen inkl. Vortragstätigkeit 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung der Wahrnehmung von Forschungs- und Transfervorhaben (durch punktuellen Einsatz von Lehrbeauftragten) ▶ Regelmäßige Nutzung von Forschungssemestern für die Entwicklung, Realisierung und den Abschluss von Forschungsvorhaben 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nutzung der Förderlinien des Bundes und der Länder, der EU, der DFG und von Stiftungen ▶ Fortführung und Ausbau bestehender Kooperationsprojekte ▶ Steigerung der Anzahl der Forschungsprojekte und Publikationen (auch Open Access) ▶ Regelmäßige Durchführung von Forschungskolloquien 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung von Kolleg:innen, die Kriterien zu erfüllen 	●	●	●	●	●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Transfer- und Innovationsnetzwerk der Fakultät gezielt erweitern und entwickeln.

3.1.2 Innovative Transferformate (ITF) weiterentwickeln und anbieten

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 (Social) Entrepreneurship weiterhin stärken

3.2.2 Transferstärke der Fakultät weiterentwickeln

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Besetzung der Stelle Digitaler Referent (m/w/d)

4.1.2 Studiengangsbetreuung personell absichern

4.1.3 Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Professionalisierung der Lehre im Bereich Digitalisierung und digitales Prüfen herstellen

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt

4.3.1 Verwaltungsprozesse digitalisieren

4.3.2 Manuelle Nach- und Umbelegung automatisieren

4.3.2 Einrichtung Arbeitsplätze im Lehrbeauftragtenraum

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Transfer- und/oder Innovationspartner:innen aus den Bereichen Kultur, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Religionsgemeinschaften und Verwaltung in Lehre und Forschung einbinden ▶ Schnittstelle der Fakultät zu gründungsnahen und komplementären Aktivitäten, z. B. SCE oder M:UniverCity, an der HM weiterentwickeln ▶ Über Praxissemester (Professor:innen, Studierende) Transfer- und Innovationsnetzwerk weiterentwickeln ▶ Über wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsprojekte Transfer- und Innovationnetzwerk erweitern 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschende und Lehrende (u. a. Professor:innen, Lehrbeauftragte, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen) der Fakultät in Transferformate einbinden / bei Transferformaten unterstützen ▶ Co-Creation-Aktivitäten mit Partner:innen aus Kultur, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung ausbauen ▶ Andere Professor:innen, Lehrkräfte, Fakultäten der HM und externe Partner:innen für fakultätsübergreifende und transdisziplinäre Projekte gewinnen ▶ Ermöglichung eines gesellschaftlichen Diskurses mit Partner:innen aus Kultur, Politik, Wissenschaft, Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft – sowohl regional, national als auch international (u. a. durch Vorträge, Ringvorlesungen, diskursive Lehrformate) 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fachliche Verzahnung von Social Responsibility (gesellschaftlicher Verantwortung) mit (Social) Entrepreneurship in den Lehrformaten der Fakultät weiterentwickeln ▶ Generierung von Start-ups aus Wissenschaft, Forschung und Lehre unterstützen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Über weiterbildende und berufsbegleitende Studiengänge sowie Zertifikate Transfer ermöglichen ▶ Wissenschaftliche Arbeiten mit externen Kooperationen unterstützen ▶ Transfer als festen und attraktiven Bestandteil des Berufsbildes Professor:in verankern 	●	●	●	●	●

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinsame Ausarbeitung eines Tätigkeitsprofils 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entfristungen prüfen 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anwerbung wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen und Doktorand:innen über Forschungsgelder etc. 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abfrage Bedarfe ▶ Beratung durch Koordinator:innen und Dig. Referent:in sowie Unterstützung durch SHK (IL) ▶ Austausch unter Lehrenden (lessons learned) 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Dig. Referent:in arbeitet gemeinsam mit Fakultäts-Verwaltung Vorschläge aus 	●	●	●	●	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Digitale Belegung des AW-Angebots 	●	●	●	●	●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umbau und Umstellung des Mobiliars und der technischen Ausstattung 	●	●	●	●	●

4.14 Tourismus

Selbstverständnis

Die Fakultät 14 betrachtet das System Tourismus aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Mittelpunkt steht das Verständnis des Tourismus als Wirtschaftsbranche, in der Unternehmen in unterschiedlichen Wertschöpfungsstufen und Geschäftsmodellen agieren (Tourismusmanagement). Hierzu zählen unter anderem das Gastgewerbe bzw. die Hospitality Industrie, Reisevertriebskanäle und -veranstalter, Bahn- und Luftverkehrsgesellschaften, Flughäfen, Kreuzfahrtunternehmen oder Zielgebietsagenturen.

Im Kern widmen wir uns betriebswirtschaftlichen Fragestellungen hinsichtlich eines zukunftsweisenden Managements auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und Funktionsbereichsebene. Daneben stellen sich in volkswirtschaftlicher Perspektive Fragen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtseffekte des Tourismus (Tourismsoökonomie und -politik). Diese ergeben sich in einzelnen Regionen (Destinationsmanagement und -entwicklung), aber auch für die Weltwirtschaft insgesamt.

Ergänzt wird dieses Spektrum um Fragestellungen aus der Informationstechnologie, der Kulturforschung, des Rechts, der Soziologie und Psychologie, die jeweils tief in die Felder des Tourismusmanagements und der Tourismusökonomie hineinwirken.

Zudem beeinflussen und befruchten die gesellschaftlichen, interdisziplinär wirkenden Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalität die Lehre und Forschung im Tourismusbereich massiv.

Über alle Perspektiven hinweg ist das System Tourismus von einer hohen Dynamik geprägt, die sich sowohl durch ein unterschiedlich starkes Wachstum als auch durch eine starke Fragilität auszeichnet. Der Aufgabe, diese Dynamik zu erfassen, zu verstehen und hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu erforschen und zu lehren, fühlt sich die Fakultät 14 verpflichtet.

Veränderte Rahmenbedingungen für den Tourismus

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und weitere, weltweite Veränderungen im politischen Gefüge markieren eine Zeitenwende – auch für den Tourismus. Die völkerverbindende Wirkung des Tourismus kommt vielerorts zum Erliegen. Rohstoffe und Energie verteuern sich deutlich, was starke Preissteigerungen u. a. für Verkehrsmittel, Kur- und Thermeneinrichtungen sowie Hotellerie und Gastronomie nach sich zieht.

Bereits die Covid-19-Pandemie führte dazu, dass die Sensibilität auch der touristischen Lieferketten deutlich wurde. Das Lavieren zwischen Beschränkungen, Schließungen und Öffnungen wirkte sich weltweit verheerend auf das touristische Geschäft aus.

Auf neue Rahmenbedingungen und Krisen reagieren Unternehmen und Destinationen sehr unterschiedlich, auch in Abhängigkeit von ihren Ressourcen. Die Widerstandsfähigkeit gegenüber akuten Krisen ist aber nur ein Aspekt, unter dem Resilienz im Tourismus betrachtet werden kann. Vielmehr münden neue Rahmenbedingungen auch in langfristig wirkende Trends, die auf die Reisebranche und unsere Fakultät einwirken.

Strategische Handlungsfelder für die Fakultät 14

Um den sich rasant ändernden Rahmenbedingungen des Tourismus aktiv folgen zu können, legt die Fakultät für Tourismus in Lehre, Forschung und Transfer besonderen Wert auf die folgenden Handlungsfelder, die auch die Profile unserer Absolventinnen und Absolventen stärker prägen sollen:

Interdisziplinarität und unternehmerisches Denken

Interdisziplinäre Elemente sollen in Forschung, Lehre und Transfer stärker verankert werden. Dies gilt insbesondere hinsichtlich derjenigen Themenfelder, die schon heute an der Hochschule München über eigene Fakultäten oder Institute abgebildet werden und eine gute Passung für Kooperationen mit der Fakultät für Tourismus aufweisen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung in Richtung einer Experience Economy spielen dabei für den Tourismus an der HM eine besondere Rolle:

- ▶ Design: Hotels, Zimmer, Erlebnisse, Flugzeuge, Kommunikation
- ▶ Architektur und Bauingenieurwesen: Flug-, See- und Binnenhäfen, Bahnhöfe, Freizeit- und Themenparks, Erlebniswelten.
- ▶ Maschinenbau, Fahrzeug- und Flugzeugtechnik: Begleitung der Technikentwicklung, Abgleich mit Bedürfnisprofilen von Reisenden
- ▶ Geoinformation: Innerstädtische Mobilität und Besucher:innenlenkung, Raum- und Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit und Naturschutz
- ▶ Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE): Innovationen und neue Geschäftsideen im Tourismus und in der Hospitality Branche entstehen meist durch Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen. Hier kooperiert die Fakultät für Tourismus unter anderem mit dem SCE und fördert unternehmerische Kompetenzen.

Entrepreneurship steht im Tourismus nicht nur für Kreativität, die Begeisterung für neue Ideen und Geschäftsmodelle, sondern auch für die Suche nach passenden Lösungen, Zielgruppen und Finanzierungsquellen. Ebenso wichtig sind Weiterentwicklung und Re-Vitalisierung etablierter, stagnierender Betriebe und Konzepte.

Nachhaltigkeit als Wesensmerkmal im Tourismus

Auch wenn Nachhaltigkeit gerne als Querschnittsthema aufgefasst wird, spielt sie im Tourismus doch eine spezielle Rolle. Die Idee des nachhaltigen Tourismus existiert schon seit über 30 Jahren, wengleich in Form unterschiedlicher Begrifflichkeiten wie beispielsweise sanfter Tourismus,

Ökotourismus, Slow Tourism oder Tourismus mit Verantwortung. Mit den globalen Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung – z. B. der UN-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro – ist der Begriff Nachhaltigkeit auch als Konzept im Tourismus etabliert.

Mit dem Beschluss der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mit den dazugehörigen fünf Kernbotschaften „Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft“ verfolgen die SDGs einen ganzheitlichen Ansatz, der sich sowohl im unternehmerischen als auch politischen Denken und Handeln widerspiegeln soll. Die SDGs schaffen auch eine integrierte Perspektive aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten für die Umsetzung der Nachhaltigkeit in der gesamten touristischen Wertschöpfungskette.

Der Tourismus wird dabei als Agent einer nachhaltigen Entwicklung, aber auch Mitverursacher von unerwünschten ökologischen und soziokulturellen Begleiterscheinungen gleichermaßen eingeordnet, für die die Tourismusbranche Verantwortung übernehmen muss.

Immer stärker stellt sich die Frage, was uns Reisen und das damit verbundene Zusammenwachsen der Welt wert sein sollte. Der Druck, klimaschädliche Emissionen bei allen Verkehrsträgern stark zu verteuern bzw. einzupreisen, nimmt zu. Aktuelle Rohstoffverknappungen verstärken die inflationären Tendenzen noch und senken das für Reisen zur Verfügung stehende Einkommen. Zudem werden sich die Konsolidierungen in der Tourismusbranche weiter beschleunigen. Gleichwohl liegen hier auch große Chancen für die Branche, sich neu und zukunftsfähig auszurichten.

Overtourism, Akzeptanz und Ressourcenkonflikte

Schon vor der Covid-19-Pandemie waren zunehmend Überfüllungen bestimmter touristischer Hotspots zu beobachten. Der in diesem Kontext kreierte Begriff des „Overtourism“ wird seither für die starke Zunahme von Tagesreisenden und Ausflügler:innen (Naherholung) fast schon inflationär und oft undifferenziert verwendet. Effekte eines Overtourism zeigen sich etwa in Verkehrsproblemen, steigenden Mietpreisen und einer „Touristifizierung“ ganzer Stadtviertel. Sie münden vielerorts in eine schwindende Akzeptanz des Tourismus insgesamt.

Viele betroffene Destinationen behelfen sich kurzfristig mit Modellen und Techniken zur Besucher:innenlenkung, Limitierung und De-Marketing. Sie müssen allerdings, unterstützt von einer aktiven Tourismuspolitik und durch unsere Fakultät, strategisch an nachhaltigen Neuausrichtungen ihrer touristischen Angebote arbeiten, um dauerhaft eine Balance aus gemeinwohlorientiertem Nutzen und unerwünschten Nebeneffekten des Tourismus erreichen zu können.

Tourismus in Nähe, Ferne und virtuellen Räumen

In den Covid-19-Sommern der Jahre 2020 und 2021 wurde der „Urlaub in der Nähe“ enorm populär, weil die Ferne durch Lockdowns und Beschränkungen kaum mehr erreichbar war.

Der Nah-Tourismus birgt vor dem Hintergrund der zu erwartenden Verteuerung der Verkehrsmittel große Chancen: Dieselben Motive, die „Lebensmittel aus der Region“ attraktiv machen, können auch für ein „Reisen in die Region“ gelten. Den Fernreisetourismus nachhaltiger zu gestalten – von Limitierungen der Preise und Mengen bis zur Verträglichkeit vor Ort – ist eine der größten Aufgaben für den Tourismus der Zukunft.

Manche Reisenden machen sich nicht mehr physisch auf den Weg, sondern steuern das Ziel in einer virtuellen Welt an. Gerade für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eröffnen sich hier neue Möglichkeiten. Sei es vor einer „echten“ Reise oder anstelle dieser: In virtuellen Räumen lassen sich viele Erlebnisse kreieren. In einem Metaverse verschwimmen die Grenzen zwischen der Realität echter menschlicher Erlebnisse mit der Fiktion idealisierter Avatare.

Internationalität und Regionalität als Symbiose

Das Verständnis um die Heterogenität des Tourismus insgesamt kann nicht ohne eine starke Internationalität der Fakultät 14 erreicht werden. Gleichzeitig lassen sich internationale und regionale Aspekte im Tourismus nicht getrennt voneinander betrachten. So besuchen beispielsweise internationale Gäste bestimmte Regionen in einer für sie ausländischen, kulturfremden, für uns vielleicht heimischen Destination.

Das Management einer Fakultät in internationalen Strukturen und Programmen kostet enorme Ressourcen. Leider gestalten sich die internationalen Studierendenaustausche zunehmend schwierig, sei es in Folge des Brexit, durch steigende Kosten oder die Digitalisierung auf EU-Ebene, die initial einen erheblichen Mehraufwand verursacht. Die Fakultät 14 weist die höchsten Zahlen an Incoming- und Outgoing-Studierenden an der HM auf. Um dieses Niveau zu erhalten und auszubauen, sind zusätzliche Ressourcen notwendig.

Digitalisierung

Der Tourismus als multidisziplinäres System ist auf Innovationen aus den prägenden Teildisziplinen angewiesen. Die voranschreitenden technologischen Entwicklungen im Bereich digitaler Systeme und Plattformen finden sich auch in den touristischen Wertschöpfungsketten wieder.

Während das Digitale im Hintergrund der Vertriebskanäle und Produktionssysteme bereits dominiert, gestaltet sich eine Digitalisierung von Strukturen und Prozessen in direktem Gästekontakt deutlich schwieriger.

Arbeitswelten im Tourismus der Zukunft

Zunehmend fehlt den Tourismusbetrieben die wichtigste Ressource: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht erst seit Covid-19 locken andere, weniger saisonale und krisenanfällige Branchen wie Groß- und Einzelhandel, Finanzdienstleistungen und Lieferdienste zahlreiche, vorher in Hotellerie, Gastronomie, Luftverkehr und Reisebüros tätige Menschen an.

Gleichzeitig werden viele positive Erfahrungen mit neuen Formen der Arbeit gemacht:

Mobile Working, Homeworking, Co-Working, Workation. Welche Modelle eines „New Work“ passen für welche touristischen Teilbranchen? Wie bindet man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen?

Auch wenn sich die Fakultät in ihrer Vielfalt weiterentwickelt, wird die im Kern betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Fakultät bestehen bleiben. Denn unabhängig von den oben beschriebenen Herausforderungen können konkrete Entwicklungen vor Ort nur dann nachhaltig bestehen, wenn sie auf funktionierenden Geschäftsmodellen im Rahmen der jeweiligen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowie dem damit verbundenen Wertesystem fußen.

ZiMT der Fakultät für Tourismus

Strategisches Ziel	Konkretes Ziel
▶ Lehre	
1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen	1.1.1 Eigenverantwortung der Studierenden stärken
	1.1.2 Zukunftsthemen mit Studierenden gemeinsam entwickeln
1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten	1.2.1 Netzwerke in Forschung und Praxis nutzen, um die Lehre zeitgemäß weiterzuentwickeln
	1.2.2 Nachhaltigkeit, Digitalisierung und andere gesamtgesellschaftliche Treiber in den Curricula fördern
1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten	1.3.1 Kollegialen Austausch fördern
	1.3.2 Fachliche und didaktische Weiterbildung der Lehrenden kontinuierlich fördern
1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten	1.4.1 Lehrräume zeitgemäß gestalten (vgl. 4.2.1 und 4.2.5)
	1.4.2 Digitale Lehre und Prüfungen fördern
1.5 Lehre als Kernprozess leistungsfähig qualitätsgesichert steuern und organisieren	1.5.1 Organisation der Lehre effizienter gestalten
	1.5.2 Selbstorganisation der Studierenden fördern
1.6 Internationalität in der Lehre fördern	1.6.1 Internationalität als Leuchtturm der FK14 im Kernbereich Lehre stärken
	1.6.2 Sichtweise von Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Entrepreneurship als internationale Themen stärken

Maßnahmen

Bezug zu Querschnittsthemen

	D	I	N	G	E
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Studierenden (digitale) Werkzeuge für die eigenverantwortliche Studienplanung an die Hand geben (z. B. NINE; H.O.R.S.T., o. ä.) ▶ Initiativen zur Unterstützung zwischen Studierenden untereinander anregen und fördern (Tutorien, Mentoring, Projekte) ▶ Formate zum selbstgesteuerten Lernen anbieten ▶ Soziales Engagement von Studierenden und studentischen Initiativen anregen und fördern ▶ Studierende bei der eigenständigen Schwerpunktsetzung und Profilbildung im Studium unterstützen, auch durch weitere Bekanntmachung der Zertifikate 	●		●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeit als Thema und Denkhaltung weiterentwickeln und fördern ▶ Studentische Publikationen anregen und fördern ▶ Teilnahme der Fakultätsmitglieder an hochschulweiten Lehrformaten verstärken und anregen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, kreatives und unternehmerisches Denken sowie nachhaltiges Handeln fördern (z. B. Real Projects, Social x Factor, APE) 	●		●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenarbeit in der Lehre mit externen Branchen-Partner:innen sinnvoll ausbauen (z. B. durch Lehraufträge und insbesondere internationale Gastvorträge sowie Praxisprojekte) 		●			●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Rahmen von Studiengangweiterentwicklungen verstärkt den Fokus auf diese Themen legen ▶ Weiterbildungen in diesen Feldern verstärkt nutzen 	●		●		●
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Didaktik-Café weiterführen ▶ Prüfen, ob z. B. Peer-Review in der Lehre nutzbar gemacht werden kann, um die Qualität weiter zu verbessern 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Forschungs- und Praxissemester, Forschungs- und Innovationsprofessuren, Transfer-Aktivitäten etc. von Seiten der Fakultät unterstützen 			●		
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prüfen der Möglichkeit von Steckdosen an allen Sitzplätzen ▶ Erfahrungen mit dem Lehrraum der Zukunft (S103) sammeln und für den Umbau weiterer Lehrräume nutzen ▶ Medientechnik in allen Räumen prüfen und ggf. modernisieren 	●	●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Digitale Lehrformate nutzen, um selbstgesteuertes Lernen der Studierenden zu unterstützen ▶ Digitale Prüfungsformate einsetzen, evaluieren und weiterentwickeln, um Prüfungen kompetenzorientierter zu gestalten 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Routine-Prozesse (insbes. zur Evaluierung, Abfragen zur Studien- und Prüfungsplanung, etc.) automatisieren und digitalisieren, um Ressourcen der Verantwortlichen anderweitig sinnvoller einzusetzen, z. B. Verknüpfung der Evaluierung mit dem Stundenplan ▶ Wo eine Digitalisierung (noch) nicht sinnvoll möglich ist: Verwaltungsressourcen zur Verfügung stellen 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ S.o.: Studierenden (digitale) Planungs-Werkzeuge für die eigene Studienplanung an die Hand geben (z. B. NINE; H.O.R.S.T., o.ä.) 	●				
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hinwirken auf verbesserte Ressourcenausstattung und neue Kommunikationsformen ▶ Internationalisierungsstrategie weiterentwickeln und umsetzen, Schwerpunkte setzen 		●			
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mobilität in jeglicher Hinsicht fördern 		●	●		●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

► **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Inhalte: Forschungsfelder identifizieren, weiterentwickeln und fördern

2.1.2 Institutional: Wirkende Strukturen und Prozesse aufbauen

2.1.3 International: Kooperationen aufbauen und ausbauen

2.1.4 Kommunikation: Vermittlung von Forschungsergebnissen an das wissenschaftliche Fachpublikum und an die Öffentlichkeit

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Perspektiven: Schaffen, incentivieren und ausbauen

2.2.2 Persönlichkeiten: In der Forschung entwickeln und begleiten

2.3 Forschungsaktivitäten steigern

2.3.1 Inhalte: Aktuelle und zukünftige Trends in Tourismus, Wirtschaft und Kultur aufgreifen

2.3.2 Methoden: Vielfalt bieten und nutzen

2.4 Etablierung als promotionsverleihende Institution

2.4.1 Perspektiven: Übergangsphase zur Promotion gestalten

2.4.2 Institutionell: Promotionsrecht erlangen

► **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Fakultät: Als zentrale akademische Ansprechpartnerin für den Tourismus etablieren

3.1.2 Studierende: Perspektiven zeigen, vernetzen, begleiten, unterstützen

3.1.3 Transferzentrum TIZIO gezielt nutzen für Entwicklungsthemen im regionalen und überregionalen Tourismus

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Alumni: Netzwerk verbreitern und verstetigen

3.2.2 Mentoring-Programm: Bedarfsgerecht und gezielt ausbauen

	D	I	N	G	E
▶ Megatrends systematisch betrachten; die hierzu nötigen, relevanten Datenbasen zur Analyse der touristischen Phänomene, u. a. FUR-Reiseanalyse sicherstellen ▶ Forschungsinhalte regelmäßig diskutieren und wechselseitig befruchten (u. a. Forschungskolloquium)	●	●	●	●	●
▶ Möglichkeiten einer Institutsbildung innerhalb der Fakultät und /oder mit den anderen Fakultäten prüfen, Mitgliedschaften in Verbänden und Forschungsgemeinschaften fördern, Ausschreibungsmonitoring mit der Unterstützung des administrativen Personals der Fakultät gestalten ▶ Forschungsnetzwerke intensivieren, u. a. Verstetigung der Kooperation mit dem Bayerischen Zentrum für Tourismus (BZT)			●		
▶ Mitarbeit in und Leitung von internationalen Projekten fördern ▶ Bilaterale Kooperationen zwischen Individuen und Organisationen ermöglichen ▶ Austausch und Vernetzung mit der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft durch Konferenzen, Workshops und Partnerschaften mit forschungsstarken Organisationen ▶ Durchführen von forschungsbezogenen Konferenzen und Tagungen an der FK14, vgl. 3.1.1 ▶ Nutzen des internationalen Netzwerks des SCE auch als Einstiegspunkt für internationale Forschungsk Kooperationen, vgl. 3.3.3		●			
▶ Forschungsleistungen regelmäßig in Veranstaltungen und Publikationen abbilden ▶ Innovative Formate für die praxisorientierte Vermittlung von Wissenschaft an die breite Öffentlichkeit entwickeln ▶ Open-Access-Publikationen nutzen		●		●	
▶ Die Ausstattung von wissenschaftlichen und post-doc Mitarbeiter:innenstellen schaffen, verbessern und verstetigen ▶ Frauenförderprogramme für wissenschaftlichen Nachwuchs aktiv nutzen		●	●	●	
▶ HM-Forschungsprofessuren und Forschungsgruppen weiterentwickeln ▶ Forschungskolloquium der Fakultät verstetigen und für Interessierte öffnen ▶ Integration und Betreuung der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen an der Fakultät sicherstellen und unterstützen ▶ Strategisches Berufungsmanagement; Berufung von Kolleg:innen mit Forschungserfahrung ▶ Beratungsangebote für Neuberufene im Bereich der Forschung schaffen und nutzen ▶ Vernetzung von Professor:innen stärken		●	●	●	●
▶ Forschung durch Partnerschaften verstetigen und internationalisieren ▶ Freiräume für Forschung erhalten und ausbauen ▶ Sicherstellung der relevanten Datenbasis für Sekundärforschung		●			
▶ Möglichkeiten für quantitative und qualitative Forschung ausbauen (Software, Sensorik, Weiterbildungen) ▶ Kollaborative IT-Plattformen für synchrone und asynchrone Teamarbeit anbieten		●	●		
▶ PhD-Node verstärkt nutzen, neue Partnerhochschulen gewinnen ▶ Teilnahme an tourismuswissenschaftlichen Kolloquien fördern, u. a. durch den Arbeitskreis für Tourismusforschung (AKTF), die Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) oder auch die International Association of Scientific Experts in Tourism (AIEST)		●			
▶ Dauerhafte, verlässliche Promotionsmöglichkeiten an der Fakultät für Tourismus schaffen ▶ In HAW-Promotionszentren mitwirken			●		

	D	I	N	G	E
▶ Partnerschaften aus den Praxisprojekten langfristig nutzen, auch in der Forschung ▶ Neuaufbau der FK14-Website dazu nutzen, Transfer stärker in den Vordergrund zu stellen ▶ Aktive Teilnahme an branchenrelevanten Events und Ausbau des Praxisnetzwerks ▶ Etablierung eines dauerhaften Kanals (z. B. Symposium) in die Reisebranche, sowohl zu etablierten Unternehmen aber insbesondere auch zu Start-ups ▶ Aktive Begleitung von branchenrelevanten Playern aus wissenschaftlicher Sicht		●	●		●
▶ Praktika und Berufseinstiege fördern ▶ Fallstudien, Abschlussarbeiten, Kompetenzfelder etc. als „Brücke in die Praxis“ stärken ▶ Unternehmen direktere Zugänge zu den Absolventinnen und Absolventen eröffnen ▶ Gezielte Ausbildung in Entrepreneurship und im Innovationsmanagement, die sowohl der Struktur der Tourismusbranche (viele KMUs und Start-ups) als auch den aktuellen Branchenherausforderungen Rechnung trägt	●	●		●	●
▶ Gemeinsame Projekte mit Stakeholdern vor Ort durchführen ▶ Lehre und Forschung im TIZIO konzipieren und umsetzen	●				●
▶ Master-Foren, Absolvent:innenball etc. nutzen, Adressbasis verbreitern, Beteiligung an Verbleibstudien ▶ Alumni-Community aufbauen in Social Media					●
▶ Standards entwickeln, Basis verbreitern (Alumni und darüber hinaus) ▶ Das Programm evaluieren und optimieren					●

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 Potenziale des Fachbeirats stärker nutzen

3.3.2 Politische Arbeit intensivieren

3.3.3 Weiterer Ausbau der Entrepreneurship-Ausbildung in Kooperation mit dem SCE

3.3.4 Fachmessen-Nutzung optimieren

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Ressourcenbasis für Transfer sicherstellen

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Abbau bestehender und Verhinderung neuer Überlastung in der Fakultätsverwaltung

4.1.2 Personalentwicklung stärken, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen neue Perspektiven bieten

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Räume: Neue digitale und kombinierte Nutzungsmöglichkeiten erschließen

4.2.2 IT-Labore modernisieren (S003, S005, SU05, SU06)

4.2.3 Digitales Prüfen in den Räumen der FK14 fördern

4.2.4 Effizienz steigern, Arbeitsabläufe verschlanken

4.2.5 Ausbau und Effizienzsteigerung in der digitalen Lehre

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen leistungsbezogen verteilen

4.3.1 Grundlegende Prozesse in Lehre, Forschung, Transfer und Verwaltung sicherstellen und Freiräume für Neues schaffen

4.3.2 Optimierung der Raumnutzung und -verteilung in der Verwaltung

4.4 Energetische Effizienz fördern

4.4.1 Hinwirken auf die energetische Optimierung des S-Baus

	D	I	N	G	E
▶ Wissensaustausch verstetigen und intensivieren ▶ Verstärkt Themen aus dem Fachbeirat aufnehmen	●		●		●
▶ Netzwerke in die (Tourismus-) Politik erweitern und vertiefen ▶ Verstärkt Gremienmitgliedschaften anstreben			●		
▶ Die Fakultät noch stärker mit dem SCE vernetzen in der Entrepreneurship-Ausbildung und in interdisziplinären Lehrformaten ▶ Nutzen des internationalen Netzwerks des SCE für gemeinsame Projekte und zum Aufbau langfristiger Partnerschaften					●
▶ Internationale Tourismus-Börse (ITB) und andere Fachveranstaltungen (u. a. Online-Innovationstage des Verband Internet Reisevertrieb (VIR) für Transfer nutzen (Netzwerke, Praxisprojekte, Employability)	●	●	●		
▶ Hinwirken auf die dauerhafte Zuweisung von Verwaltungsressourcen für Transfer ▶ Berücksichtigung von Transferaktivitäten in der HM-LUFV sicherstellen			●		

	D	I	N	G	E
▶ Hinwirken auf die Verlagerung von lehrbezogenen, nicht-wissenschaftlichen Verwaltungsstellen (IO, Stud.-Schr., Dekanat) an die FK14, vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Kapazitätsauslastungen in den Studiengängen der HM ▶ Hinwirken auf eine hervorgehobene Stellung der Kapazitätsauslastung und Studierendenzahlen im an der HM geplanten, indikatorengestützten Verteilungsverfahren für Personalstellen ▶ Mitwirken in Zentralprojekten von den personellen Möglichkeiten konsequent an den Ressourcen der FK14 ausrichten	●	●	●	●	●
▶ Hinwirken auf die Möglichkeiten höherer Eingruppierung bei entsprechender persönlicher und fachlicher Entwicklung ▶ Flexibilisieren der Arbeitsumfelder unter Wahrung der Bindung an Kollegium und Studierende		●	●		
▶ Innovative Lehrraumkonzepte: Umbau S103, Ausbau DigiLab (S307) einführen und nutzen ▶ Entwickeln, Erproben und Pilotieren innovativer VR/AR/Hybrid-Lehrformen/Lernwelten insbesondere in den o. g. Räumen ▶ Nutzen der Erfahrungen für weitere Räumlichkeiten	●	●			
▶ Neuausstattung/Nachrüstung mit PCs bzw. Data Science/AI/GIS/XR-fähigen IT-Arbeitsplätzen (insb. für IT-Praxis-Übungen & Prüfungen sowie zukünftige digitale Klausuren am PC) ▶ Hinwirken auf Prozessoptimierungen für Bring-In Laptops und Heimarbeit der Studierenden durch Clouddienste/Virtuelle Maschinen für diverse Programme	●		●		
▶ Neuausstattungen (s. o.), Erfahrungen sammeln und regelmäßig evaluieren	●	●			
▶ Stunden-/Raum-/Prüfungsplanungstools erneuern und aktualisieren, Berücksichtigen auch der Planung digitaler Prüfungen ▶ Zeitgemäßes Zusammenarbeiten von überfakultären und hochschulübergreifenden Arbeits- und Forschungsgruppen in virtuellen Teams ermöglichen: Hinwirken auf die Nutzung auch von MS Teams oder anderer Plattformen für Document Sharing etc.	●	●	●		●
▶ WLAN Mediengateways in den Lehrräumen nutzen ▶ Auf die Nutzung von Moodle als Web-App, alternativ NINE-App hinwirken ▶ Veraltete TV-Bildschirme in den Seminarräumen ersetzen	●		●		
▶ Auf eine aufgaben- und leistungsgerechte Ausgestaltung der neuen HM-LUFV hinwirken	●	●	●	●	●
▶ Umsetzung von Shared Desk-Konzepten wo nötig und möglich (nötige Zunahme der Verwaltungsstellen)	●		●		
▶ Potenziale zur energetischen Optimierung eruieren, priorisieren und zur Entscheidungsreife bringen	●		●		

4.15 MUC.DAI – Studienfakultät Munich Center for Digital Sciences and AI

Wofür steht MUC.DAI?

Der technologische Fortschritt ruft neue Prozesse, Beziehungen und Herausforderungen hervor. Studien belegen, dass der Bedarf nach Absolvent:innen mit technologischen Kompetenzen branchen- und funktionsübergreifend steigt³. Der Bildungs- und Wissenschaftssektor muss folglich auf die digitale Transformation reagieren und – insbesondere mit der Entwicklung zukunftsorientierter Bildungsangebote – agieren.

Das Munich Center for Digital Sciences and AI (MUC.DAI) wurde als erste Studienfakultät der Hochschule München im Wintersemester 2020/21 gegründet und stellt eine gemeinschaftliche Pionierarbeit zwischen den Fakultäten der Hochschule München dar. MUC.DAI hat den Anspruch, die Ausbildung technologischer Future Skills in interdisziplinären Studiengängen zu verankern und Vorreiter für die digitale Transformation der Hochschulbildung zu sein. Das bedeutet digitale, transformative und technologische Kompetenzen zu lehren⁴, aber auch digitale und analoge Elemente in allen Teilbereichen der Studienfakultät (Lehren und Lernen, Prüfen und Verwalten) zusammen zu denken⁵. Dieser holistische Ansatz hat Auswirkungen auf unsere Lehr- und Lernkultur sowie auf die Servicestrukturen, die Raumgestaltung und das Rollenverständnis der Lehrenden und Lernenden.

Mit der Mission „A new digital mindset to solve society’s biggest challenges“ verbindet MUC.DAI Fakultäten, Disziplinen und Menschen, die das gemeinsame Ziel haben, die digital geprägte Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst zu gestalten. MUC.DAI öffnet den Raum für Wechselwirkungen zwischen Studierenden mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und deren digitalen Umgebungen und unterstützt sie dadurch bei ihrem „Selbstwertungsprozess“. Zudem bereiten wir die Studierenden auf die zunehmend vernetzte Arbeitswelt vor, indem wir neben den fachlichen Kompetenzen auch der Kreativität, dem systemischen Denken sowie der interdisziplinären Kollaboration und Kommunikation eine große Bedeutung zuweisen. „Digitalisierung und KI für alle“ lautet unser Leitsatz, mit dem neue und diverse Zielgruppen angesprochen werden sollen.

Lehre

Die MUC.DAI-Studiengänge zeichnen sich durch eine starke interdisziplinäre Verzahnung zwischen Informatik und einer Anwendungsdomäne aus. Die Studieninhalte müssen entsprechend aufeinander bezogen und abgestimmt werden, sodass die Studierenden in beiden Disziplinen beheimatet sind und über die Schnittstelle hinweg kommunizieren können. Da es sich bei der digitalen Transformation um einen technologisch und disziplinär schwer zu prognostizierenden Prozess handelt, müssen die Curricula und Lehrinhalte regelmäßig mit den Anforderungsprofilen an zukünftige Absolvent:innen abgeglichen werden. Für Lehrende ergibt sich die Herausforderung mit den heterogenen Voraussetzungen und Interessen der Studierenden umzugehen. MUC.DAI möchte durch verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote sowohl die Lehrenden entlasten als auch den Studierenden ein individualisiertes Lernen ermöglichen. Dabei sollen digitale Lernressourcen wie z. B. Jupyter(Note-) Books, AR- und VR-Anwendungen sowie Blended Learning Formate zum Einsatz kommen. Zudem strebt MUC.DAI an, echte Praxisprojekte, die von Kooperationspartner:innen bereitgestellt werden, in allen Studiengängen – neben den Projektmodulen – zu verankern. Durch die Einbettung von öko-sozialen Problemen in Lehrveranstaltungen, das Digital Transformation Lab (DTLab) oder andere Formate werden die Studierenden zur Reflexion über die Digitalisierung und ihre Auswirkungen angeregt und lernen das erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen. Themen wie „AI for Sustainability and with Responsibility“ werden somit in verschiedenen Formaten explizit adressiert.

Regelmäßige Evaluationen durch Studierende und Lehrende sollen Rückschlüsse auf die Qualität der Lehre geben, aus deren Ergebnissen Handlungsmaßnahmen abgeleitet werden können. Ein weiteres Ziel von MUC.DAI ist die Konzeption und Durchführung von hochschulweiten Lehr- und Lernangeboten im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Das Hochschulzertifikat „Digital“ ist ein erster Schritt in diese Richtung. Weitere Angebote sollen folgen.

Forschung

Als Studienfakultät liegt der Hauptfokus von MUC.DAI im Bereich Lehre. Gleichzeitig ergeben sich viele Möglichkeiten, an der Schnittstelle von Disziplinen über und in Verbindung mit Lehre zu forschen. So benötigen Lehrinnovationen im Bereich interdisziplinärer Digitalisierung auch Begleitforschung. Des Weiteren bietet MUC.DAI als fakultätsübergreifendes Zentrum einen geeigneten Rahmen für die interdisziplinäre Erforschung der Digitalisierung mit Anwendungsbezug. In Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten und Institutionen sollen weitere Drittmittelprojekte eingeworben werden und neue Kooperationen entstehen.

Die Verantwortung für die Integration aktueller Forschungsfragen in die Lehre liegt primär bei den Lehrenden. Die in den MUC.DAI-Studiengängen verankerten projektorientierten Module und Veranstaltungen bieten hierfür eine gute Voraussetzung, um forschendes Lernen an der Studienfakultät zu

3 Kirchherr, J. W., Klier, J., Lehmann-Brauns, C., & Winde, M. (2018). *Future Skills: Welche Kompetenzen in Deutschland fehlen*. Future Skills-Diskussionspapier, 1.
4 Meyer-Guckel, V., Klier, J., Kirchherr, J. W., & Winde, M. (2019). *Future Skills: Strategische Potenziale für Hochschulen*.
5 Budde, J., Friedrich, J., & Sames, J. (2022). *Unsere Vision vom Blended Learning zur „Blended University“*. strategie digital. Magazin für Hochschulstrategien im digitalen Zeitalter (03 / 2022), Ausgabe, 2, 13–20.

etablieren. Wir streben die Vernetzung zwischen Studierenden und Forschenden an, um die Lehre mit wissenschaftlichen Erkenntnissen anzureichern sowie um wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen.

Transfer

Die Digitale Transformation ist grenzüberschreitend und gelingt nur in der Zusammenarbeit von unterschiedlichen Stakeholdern. Sei es Industrie 4.0, die Digitalisierung des Öffentlichen Sektors oder die nutzungszentrierte Entwicklung von Produkten: Die interdisziplinäre Lehre über Digitalisierung muss immer im Austausch mit der Industrie, Öffentlichkeit, Gesellschaft und Politik stattfinden. Durch projektbasierte Lehrveranstaltungen mit Partner:innen aus Wirtschaft, Politik oder Gesellschaft leistet MUC.DAI einen zentralen Beitrag zum Transfer mit der Gesellschaft. Gerade die Entwicklung von digitalen Lösungen mit Partner:innen ist Teil der MUC.DAI Ausbildung, wodurch Studierende, Partner:innen und Lehrende einen Mehrwert ziehen sollen. Wir schaffen Verbindungen zwischen Menschen, Fachbereichen, Fakultäten und Institutionen. Dabei sehen wir großes Potenzial darin, multiperspektivisch die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung zu diskutieren.

Ressourcen und Prozesse

MUC.DAI ist fakultätsübergreifend angelegt und hat das Ziel, mit einer schlanken Organisationsstruktur bestehende Synergien zu nutzen. Die Entwicklung und der Betrieb von zukunftsweisenden Studiengängen benötigen jedoch eigene Ressourcen. Eigene (sowie geteilte) Räumlichkeiten haben höchste Priorität, um Studierenden, Lehrenden und Partner:innen eine Heimat zu bieten und die Identität von MUC.DAI zu stärken. MUC.DAI agiert unter dem „Students First“-Prinzip und orientiert seine Aktivitäten sehr nahe an den Bedürfnissen der Studierenden. Die Rahmenbedingungen für das Studium sollen den Anforderungen an zeitgemäße Arbeits- und Gesellschaftsformen entsprechen.

Die Lehrenden selbst sind den Fakultäten zugeordnet. Derzeit implementieren und verbessern wir die fakultätsübergreifenden Prozesse, die die unterschiedlichen Fakultätskulturen berücksichtigen und eine Kultur des mit- und voneinander Lernens schaffen. Ebenfalls werden Supportstrukturen für den internationalen Austausch auf- und ausgebaut.

Querschnittsthemen

Die Digitalisierung ist ein Querschnittsthema. MUC.DAI sieht sich als Digitalisierungszentrum der Hochschule München. Damit ist MUC.DAI nicht nur in der Lehre mit Digitalisierungsbezug aktiv, sondern unterstützt auch die digitale Transformation in der HM.

MUC.DAI ist Verbundpartner im Projekt „sustAInability – Nachhaltigkeit und KI“ gefördert durch das Programm „bidt Digitalisierungskolleg“. Im Rahmen des Projekts werden hochschulübergreifend Lehrinhalte zu Nachhaltigkeit und KI für die Verbundpartner:innen entwickelt.

MUC.DAI Studierende profitieren von Partnerhochschulen der HM. Eigene, zu den Studienangeboten passende Partner, werden gesucht. Erste Kontakte gab es zu ZHAW digital, der Digitalisierungsinitiative der strategischen Partnerhochschule Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). MUC.DAI strebt eine verstärkte internationale Zusammenarbeit an.

Die digitale Transformation betrifft alle Gesellschaftsbereiche und -schichten. Es ist daher von jeher MUC.DAIs Ziel, neue und diverse Studierendengruppen anzusprechen und auszubilden. Im Vergleich zu den rein technisch geprägten Fakultäten hat MUC.DAI mehr weibliche Studierende (aktuell 36% weibliche Studierende). Ein Fokus der Entwicklung der Studiengänge ist es, ein Angebot zu haben, das für alle Geschlechter gleichermaßen attraktiv ist.

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Lehre**

1.1 Studierende als verantwortungsbewusste Gestalter:innen der Zukunft begreifen

1.1.1 Studierende zu Expert:innen mit IT-technologischen Kompetenzen mit Bezug zu einer Anwendungsdomäne ausbilden

1.1.2 Kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen

1.1.3 Individualisierte Lernpfade fördern

1.1.4 Problem- und projektbasiertes Lernen fördern

1.1.5 Internationalität in der Lehre fördern

1.2 Fachlich hervorragende Hochschulbildung entlang gesellschaftlicher Megatrends für traditionelle und neue Zielgruppen anbieten

1.2.1 Digitale Kompetenzen hochschulweit fördern

1.2.2 Responsibility und Sustainability im Kontext Digital Sciences und KI als Schwerpunktthemen etablieren

1.2.3 Neue zukunftsorientierte Lehrangebote entwickeln

1.3 Lehrenden bei der Weiterentwicklung ihrer Rollen, Profile und Konzepte Förderung bieten

1.3.1 Didaktische Weiterentwicklung der Lehrenden fördern

1.3.2 Softwarebasierte Tools zur Unterstützung der Lehrenden bereitstellen

1.4 Einen attraktiven Campus mit sozialen und digitalen Innovationen gestalten

1.4.1 Neue Lernumgebungen und agile Innovationsräume schaffen

1.4.2 Learner-Experience erhöhen

▶ **Forschung**

2.1 Forschungsprofil weiterentwickeln

2.1.1 Forschung im Bereich KI und einer Anwendungsdomäne institutionalisieren

2.1.2 Educational Data Mining / Learning Analytics als Forschungsprofil etablieren

2.2 Forschungskarrieren anstoßen und weiterentwickeln

2.2.1 Wissenschaftliches Arbeiten in der Lehre fördern

2.2.2 Forschende und Studierende vernetzen

	D	I	N	G	E
▶ Kompetenzprofile der zukünftigen Absolvent:innen regelmäßig mit den neuen Anforderungsprofilen und Bedarfen der Industrie sowie den gesellschaftlichen Herausforderungen abgleichen ▶ Lernergebnisse und Kompetenzen unterschiedlicher Module inhaltlich aufeinander beziehen und Abstimmung zwischen den Lehrenden (zu Beginn und Ende eines jeden Semesters) etablieren ▶ Inhalte der Lehrveranstaltungen regelmäßig adaptieren und Synergien zwischen Lehrinhalten identifizieren und fördern ▶ Interdisziplinarität fördern durch gezielte Auswahl von relevanten Lehrinhalten im Abgleich mit identifizierten Berufsbildern	●		●		
▶ Studiengänge akkreditieren ▶ Digitale und nicht digitale Kompetenzen in verschiedenen Lehrveranstaltungen lehren (vgl. Future Skills Framework) ▶ Digitale Prüfungen z. B. Live-Coding entsprechend des angestrebten Kompetenzerwerbs etablieren	●				
▶ Automatisierte und individualisierte Feedbacksysteme für die Korrektur von Praktikumsaufgaben entwickeln und einsetzen ▶ Beratungsangebote für Studierende in Hinblick auf ihren individuellen Werdegang anbieten ▶ Lerncoaching, Workshops zu Zeitmanagement und Selbstorganisation oder zusätzliche Zentralübungen nach Bedarfen der Studierenden anbieten				●	
▶ Interdisziplinäre Projekte curricular in Zusammenarbeit mit dem DTLab integrieren ▶ Projektergebnisse vor Publikum präsentieren (z. B. Ausstellungen, Vernissagen, ...)	●		●		●
▶ Internationale Gastdozierende einladen ▶ Studierende bei internationalen Mobilitäten unterstützen (Studierende informieren, Partnerhochschulen identifizieren und Partnerschaften etablieren)		●			
▶ Hochschulzertifikat Digital etablieren ▶ Beratung anderer Fakultäten bei der Weiterentwicklung bestehender Curricula in Hinblick auf die Verankerung technologischer Kompetenzen	●				
▶ Spring- /Summer-Schools, Ringvorlesungen oder Themenwochen veranstalten ▶ Lehrveranstaltungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Verantwortung im Kontext KI verankern	●		●		
▶ MUC.DAI Studiengänge weiterentwickeln und ggf. weitere einführen ▶ Weiterbildungsformate entwickeln und einführen (Motto: „Lebenslanges Lernen“) ▶ Masterprogramme entwickeln (ggf. auch für Fachfremde)	●		●	●	
▶ Best Practices an Lehrkonzepten, -inhalten und -formaten sammeln und den Lehrenden zur Verfügung stellen			●		
▶ Entwicklung softwarebasierter Tools für den Einsatz in Lehrveranstaltungen durch Mitarbeitende	●				
▶ Lernräume campusweit verbessern			●		
▶ Weiterentwicklung digitaler Lernressourcen und Plattformen wie des Jupyter-Labs, Jupyter(note-)Books, ...	●				

	D	I	N	G	E
▶ Forschung im Projekt EILT sowie im Bereich KI und Kunst weiterbetreiben ▶ Mitwirkung an Forschungsprojekten zur Anwendung von Digitalisierung und KI	●				
▶ Begleitforschung der Lehrveranstaltungen durchführen und schärfen ▶ Synergien zwischen den Kompetenzfeldern (Didaktik, Statistik und Informatik) herstellen und nutzen	●				
▶ Aktuelle Forschungserkenntnisse zu transformativen Technologien an Studierende in Lehrveranstaltungen weitergeben ▶ Lerneinheit zum wissenschaftlichen Arbeiten in Vorbereitung auf die Abschlussarbeit in allen Studiengängen anbieten			●		
▶ Studierende in MUC.DAI-Forschungsprojekte einbeziehen z. B. als studentische Hilfskräfte, als Probanden oder als Forschende innerhalb einer Lehrveranstaltung	●		●		

Strategisches Ziel

Konkretes Ziel

▶ **Transfer**

3.1 Transfer und Forschung mit der Gesellschaft stärken

3.1.1 Kommunikationskonzepte für den Wissenstransfer erstellen und umsetzen

3.1.2 Veranstaltungen für den Wissenstransfer konzipieren und durchführen

3.1.3 Digital Transformation Lab stärken und ausbauen

3.1.4 Externe Abschlussarbeiten zur Stärkung des Transfers

3.2 Transferstärken entwickeln und verdeutlichen

3.2.1 Online-Bildungsmaterialien oder Onlinekurse entwickeln

3.3 Transferfördernde Bindungen ausbauen

3.3.1 MUC.DAI als Weiterbildungsanbieter für digitale Transformationsprozesse positionieren

3.4 Institutionelle Voraussetzungen für Transfer etablieren

3.4.1 Aufbau eines professionellen Partnerschaften- und Kooperationsmanagements

3.4.2 Zusammenarbeit mit dem Kooperationsmanagement anderer Fakultäten und Einrichtungen

▶ **Ressourcen und Prozesse**

4.1 Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern

4.1.1 Beschäftigungsverhältnisse verstetigen

4.1.2 Wissenschaftliches Personal nutzen

4.2 Infrastruktur und Services anbieten, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden

4.2.1 Fakultätsübergreifende Werkzeuge entwickeln, beschaffen und nutzen

4.2.2 Prozesse digitalisieren

4.3 Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden leistungsbezogen verteilt

4.3.1 Eine Heimat für MUC.DAI schaffen

4.3.2 Anknüpfungsmöglichkeiten bereitstellen

4.4 Synergien im Lehrangebot der Studienfakultät schaffen

4.4.1 MUC.DAI Module studiengangübergreifend lehren

4.5 MUC.DAI sichtbar machen

4.5.1 Sichtbarkeit innerhalb der HM stärken

4.5.2 Sichtbarkeit außerhalb der HM stärken

	D	I	N	G	E
▶ Publizieren ▶ Wissenstransfer in Social-Media und auf dem eigenen Webauftritt ▶ Online-Plattform für Angebote von Abschlussarbeitsthemen für Externe bieten * Begleitende Kommunikation von Forschungsaktivitäten und Lehre			●		
▶ Neue Formate entwickeln ▶ Externe Expert:innen in Austausch mit Studierenden bringen ▶ Wissenskonferenz konzipieren und umsetzen ▶ Fachliche Workshops pro Semester anbieten	●				●
▶ Neue Formate entwickeln ▶ Ziele, Aufgaben und Kompetenzen zwischen beteiligten Partner:innen konkretisieren ▶ Kommunikation und Onlinepräsenz evaluieren und ausbauen ▶ Netzwerk innerhalb und außerhalb der Hochschule ausbauen ▶ DTLab mit MUC.DAI Studiengängen verknüpfen	●				●
▶ Co-Betreuung von Abschlussarbeiten mit externer Beteiligung anbieten und qualitativ hochwertige Abschlussarbeiten aus Forschung und Entwicklung im Sinne des Transfers gewährleisten			●		●
▶ Online-Bildungsmaterialien für Schüler:innen oder Interessierte zur Verfügung stellen ▶ MUC.DAI-MOOCs entwickeln und auf einer etablierten Plattform wie edX oder Coursera anbieten ▶ Der Lehrenden-Community Lehr- und Lernmaterialien mit offenen Lizenzen zur Verfügung stellen und dadurch neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen	●				
▶ Trainings, Workshops und Zertifikate für Mitarbeitende von Kooperationspartner:innen anbieten	●		●		
▶ Prozesse zur Anbahnung und Vermittlung von Kooperationsanfragen entwickeln, dokumentieren und automatisieren ▶ Konzepte zur kontinuierlichen Pflege von Partnerschaften und Kooperationen entwickeln und umsetzen					●
▶ Austauschformate entwickeln			●		●

	D	I	N	G	E
▶ Sich an Ausschreibungen für Drittmittelprojekte beteiligen ▶ Finanzierung über Patenschaftsverträge			●		
▶ Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen der Partnerfakultäten einbinden ▶ Projekte für Studierende des Masterstudiengangs „Applied Research in Engineering Sciences“ anbieten			●		
▶ Darstellung des Stundenplans für MUC.DAI Studierende verbessern ▶ Eigene Service-Tools entwickeln und für andere Fakultäten nutzbar machen			●		
▶ Datenaustausch/Informationen zwischen Beteiligten effizient und digital gestalten	●				
▶ Hochschulweit Co-Nutzungsmöglichkeiten für Räume erarbeiten ▶ Möglichkeiten nutzen, um den Bedarf an eigenen Räumen für MUC.DAI deutlich zu machen ▶ Vorschläge für den Aus- und Umbau bestehender Gebäude erarbeiten	●		●		●
▶ Für Professor:innen und Mitarbeiter:innen anderer Fakultäten Möglichkeiten schaffen, sich einzubringen	●		●	●	●
▶ Module studiengangübergreifend nutzbar machen ▶ Module in Informatik, Digitalisierung und KI in den MUC.DAI Studiengängen vereinheitlichen ▶ Curricula der MUC.DAI Studiengänge harmonisieren ▶ Optimale Nutzung der Lehrkapazität bei schwankenden Studierendenzahlen und hoher Spezialisierung	●		●		●
▶ MUC.DAI als eigene Organisationseinheit etablieren ▶ MUC.DAI in wichtigen Gremien (wie z. B. EHL) vertreten			●		
▶ Webauftritt verbessern ▶ Eigene internationale Hochschulpartnerschaften		●	●		

Herausgeber
Prof. Dr. Martin Leitner
Präsident der Hochschule München
(V. i. S. d. P.)

Redaktion
Dr. Karolina Engenhorst
Franziska Hohl
Christina Kaufmann
Dr. Sven Winterhalder

Grafik
Studio Sosa / Design
Annika Goepfrich

Lektorat
Cerstin Wille

Druck
Druckerei Joh. Walch
Augsburg

Anschrift
Hochschule München
Lothstraße 34
80335 München
hm.edu

März 2023



Hochschule
München
University of
Applied Sciences